



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
Dezember 1999

51. Jahrgang  
Nr. 12

---

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1  
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der oben genannten Internetadresse abgerufen werden.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 14. Dezember 1999

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12
<b>Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der gesetzlichen Alterssicherung in Deutschland</b>	15
<hr/>	
<b>Neuere Ansätze zur Beteiligung des Privatsektors an der Lösung inter- nationaler Verschuldungskrisen</b>	33
<hr/>	
<b>Einkommen, Sparen und Investitionen in den neunziger Jahren: Ergebnisse des neuen ESVG '95</b>	51
<hr/>	
<b>Statistischer Teil</b>	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	77*
<hr/>	



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland ist in den Sommermonaten verstärkt ausgeweitet worden. Basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Vierteljahr saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,7 %. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit ergab sich nach Ausschaltung arbeitstäglicher Effekte ein Zuwachs von 1,3 %. Wesentliche Impulse gingen dabei vom sehr lebhaften Exportgeschäft aus, doch sind auch die Ausüstungsinvestitionen – jahreszeitliche Einflüsse ausgeschaltet – deutlich gestiegen. Darüber hinaus haben die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben nach einer Schwächephase im Frühjahr wieder erhöht.

*Bruttoinlands-  
produkt im  
3. Vierteljahr*

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober zu verzeichnenden Auftragseingänge und die Produktion in dieser Zeit deuten auf eine Fortsetzung der guten Industriekonjunktur in den Herbstmonaten hin. Saisonbereinigt gingen die Bestellungen über das durchschnittliche Niveau des vorangegangenen Sommerquartals deutlich hinaus. Den vergleichbaren Stand von 1998 überschritten sie um nahezu ein Zehntel, nachdem im dritten Vierteljahr insgesamt der Zuwachs bereits bei 5 % gelegen hatte.

*Auftrags-  
eingang*

Insbesondere aus dem Inland sind im Oktober umfangreiche Geschäftsabschlüsse gemeldet worden. Der saisonbereinigt beachtliche An-

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
1999 1. Vj.	107,3	99,9	120,6	88,0
2. Vj.	110,6	101,7	126,4	90,0
3. Vj.	116,0	103,7	138,1	86,2
Aug.	119,7	106,1	144,5	85,3
Sept.	114,7	102,4	136,7	83,1
Okt.	118,4	107,9	137,4	...
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Verarbeitendes Gewerbe 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten 3)	Investitionsgüterproduzenten	
1999 1. Vj.	109,0	111,0	110,9	87,2
2. Vj.	109,9	111,6	110,7	84,6
3. Vj.	110,2	111,5	112,2	84,1
Aug.	111,0	111,6	113,0	84,6
Sept.	110,0	111,9	112,6	83,4
Okt.	112,2	112,3	118,9	84,2
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
1999 1. Vj.	s) 36 150	434	4 094	10,6
2. Vj.	s) 36 127	454	4 103	10,5
3. Vj.	s) 36 081	459	4 120	10,5
Sept.	...	473	4 124	10,5
Okt.	...	484	4 110	10,5
Nov.	...	490	4 081	10,4
Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 7)	Preisindex für die Lebenshaltung
1999 1. Vj.	97,2	97,9	98,7	104,2
2. Vj.	98,8	98,3	98,3	104,7
3. Vj.	101,0	98,8	98,4	105,1
Sept.	101,9	98,8	.	105,2
Okt.	102,6	99,0	.	105,3
Nov.	...	...	.	105,6

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ab Juli bis zur Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung vermutlich unterzeichnet. — 3 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

stieg um 4 % gegenüber dem dritten Vierteljahr überzeichnet allerdings wegen Großaufträgen und statistischen Besonderheiten die konjunkturelle Grundtendenz. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Zunahme der Orders um 7 ½ %, verglichen mit lediglich knapp ¼ % im dritten Quartal.

Die Auftragseingänge aus dem Ausland erreichten zu Herbstbeginn saisonbereinigt wieder weitgehend das hohe Niveau der Vormonate. Der Zuwachs im Vorjahrsvergleich, der im Sommer bei fast 13 % gelegen hatte, vergrößerte sich nochmals auf 13 ½ %. Dabei stand einem saisonbereinigt erneuten Anstieg der Bestellungen bei den Produzenten von Vorleistungserzeugnissen eine leichte Abschwächung bei den Investitionsgütern sowie im Bereich der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter gegenüber.

Die Produktion ist im Oktober nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen deutlich höher gewesen als in den vorangegangenen Monaten. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich den gegenwärtig vorliegenden Angaben nach ein Anstieg um 1 ¾ %, während im Mittel des dritten Vierteljahres die Erzeugung nicht über das Vergleichsergebnis von 1998 hinausgegangen war. Auch hier spielen aber statistische Sonderfaktoren eine Rolle, die den Aussagewert im saisonbereinigten Verlauf und in der Vorjahrsbetrachtung spürbar einschränken.

Produktion

### Bauhauptgewerbe

Sowohl die Auftragseingänge als auch die Erzeugung des Bauhauptgewerbes, die um die

Auftragseingang

Jahresmitte auf eine Stabilisierung der Lage hingedeutet hatten, haben sich zuletzt wieder abgeschwächt. Saisonbereinigt sind die Geschäftsabschlüsse im September, bis zu dem die Informationen gegenwärtig reichen, deutlich niedriger gewesen als in den vorangegangenen Monaten. Im dritten Quartal insgesamt unterschritten sie den Stand vom Frühjahr um 4 ¼ %. Im Vergleich zu 1998 bedeutet das eine Verringerung um 3 ½ % gegenüber einem Plus von 2 % im zweiten Vierteljahr.

Insbesondere von seiten der gewerblichen Wirtschaft wie auch der öffentlichen Auftraggeber ist die Nachfrage nach Bauleistungen in der letzten Zeit zurückgegangen. Allein die Aufträge im Wohnungsbau haben sich noch weitgehend behauptet.

#### *Erzeugung*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes war im Oktober saisonbereinigt – nach dem gegenwärtigen Stand der statistischen Informationen – ebenso hoch wie in den vorangegangenen Monaten. Konjunkturell bedeutet dies aber eine Abschwächung, da die Angaben für die Frühjahrs- und Sommermonate im Rahmen der jährlichen Totalerhebung noch nach oben korrigiert werden. Einen Rückgang der Erzeugung signalisiert auch der Vorjahresvergleich, für den keine größere statistische Anpassung mehr erfolgt. Danach blieb die Produktion im Oktober um rund 2 % hinter dem Stand von zwölf Monaten zuvor zurück.

#### **Arbeitsmarkt**

#### *Arbeitslosigkeit*

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Wochen etwas aufgehellt. So fiel der

jahreszeitlich übliche Anstieg der Erwerbslosigkeit vergleichsweise gering aus, saisonbereinigt verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen bis Ende November auf 4,08 Millionen. Das waren rund 40 000 Betroffene weniger als im Durchschnitt des dritten Vierteljahres. Der Rückstand gegenüber dem Vergleichszeitraum von 1998, der im Oktober bis auf 8 500 Personen abgeschmolzen war, vergrößerte sich wieder auf etwas über 45 000. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank auf 10,4 % nach 10,5 % in den vorausgegangenen sechs Monaten.

Der Abbau der Erwerbslosigkeit beschränkt sich bislang weitgehend auf die alten Bundesländer. Hier ging die Quote Ende November auf saisonbereinigt 8,5 % zurück – nach noch 8,7 % im dritten Vierteljahr. In Ostdeutschland ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit immerhin zum Stillstand gekommen. Seit drei Monaten verharrt die Arbeitslosenquote bei 18,2 %.

An beschäftigungschaffenden Maßnahmen sowie an Weiterbildungskursen nahmen Ende November noch knapp 720 000 Personen teil. Das waren rund 12 000 weniger als im vorangegangenen Monat und 220 000 weniger als vor einem Jahr.

Die Beschäftigung ist allerdings – nach einer ersten Einschätzung des Statistischen Bundesamtes – bis in das dritte Quartal hinein leicht rückläufig gewesen. Saisonbereinigt nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Mittel der Sommermonate auf 36,08 Millionen ab. Gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahr bedeutet das einen Rückgang um rund

#### *Beschäftigung*

45 000. Im Vorjahrsvergleich ergab sich zwar auch zuletzt eine leichte Zunahme um etwas mehr als 30 000 Personen, im zweiten Quartal hatte das Plus aber noch nahezu 200 000 betragen.

## Preise

Das Preisniveau auf der Verbraucherstufe hat sich in den vergangenen Monaten weiter leicht erhöht. Im November war es saisonbereinigt um reichlich  $\frac{3}{4}$  % höher als ein halbes Jahr zuvor, das Vergleichsergebnis von 1998 wurde um 1 % überschritten. Etwas stärker noch war binnen Jahresfrist der Anstieg der Wohnungsmieten. Bei den Dienstleistungen hat sich die Teuerung im Vorjahrsvergleich, die im Oktober bis auf 0,1 % zurückgegangen war, im November wieder auf 0,7 % vergrößert. Billiger als ein Jahr zuvor waren weiterhin gewerbliche Waren (- 0,2 %) und Nahrungsmittel (- 1,6 %). Im Bereich der Energie standen anhaltenden Preiserhöhungen für Mineralölerzeugnisse sinkende Strompreise gegenüber.

Die internationalen Ölpreise sind nach einer vorübergehenden Beruhigung im Oktober wieder spürbar gestiegen. Anfang Dezember erreichten die Spotmarktnotierungen für Nordseeöl der Marke Brent rund 26 US-Dollar. Dies waren reichlich 15 % mehr als zu Herbstbeginn und  $2\frac{1}{2}$  mal so viel wie Ende 1998. Die gleichzeitige Höherbewertung des US-Dollar hat diese Entwicklung noch verstärkt.

Die deutschen Einfuhrpreise sind unter diesem Einfluß deutlich gestiegen. Im Oktober – bis zu dem die Angaben gegenwärtig

reichen – überschritten sie das Vergleichsniveau des Vorjahres um reichlich 4 %. Ohne Rohöl und Mineralölerzeugnisse gerechnet, belief sich die Jahresrate auf knapp 1 %. Insbesondere Fertigwaren haben sich bisher nur wenig verteuert.

Der Anstieg der Abgabepreise der Industrie im Inlandsabsatz wurde zunehmend durch die mit der Liberalisierung der Strommärkte einhergehenden Preissenkungen gedämpft. Im Oktober unterschritten die Tarife hier ihr Vorjahrsniveau bereits um 8 %. Die Industrieerzeugnisse insgesamt waren nicht zuletzt daher auch zu Herbstanfang lediglich um 0,2 % teurer als im Vergleichszeitraum 1998.

*Industrielle  
Erzeugerpreise*

## Öffentliche Finanzen

### Kassenentwicklung des Bundes

Im November verzeichnete der Bund ein Kassendefizit von fast  $8\frac{1}{2}$  Mrd Euro (knapp  $16\frac{1}{2}$  Mrd DM). Im gleichen Vorjahrsmonat war vor allem infolge umfangreicher Privatisierungserlöse nur ein Defizit von gut 2 Mrd DM angefallen. Vor diesem Hintergrund ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Einnahmerückgang um mehr als 20 %, während die Ausgaben um gut 3 % wuchsen. Von Januar bis November zusammengenommen belief sich das Defizit auf knapp  $44\frac{1}{2}$  Mrd Euro (fast 87 Mrd DM) gegenüber 77 Mrd DM vor Jahresfrist. Dabei lag das Wachstum der Ausgaben mit 4 % insgesamt etwas über dem der Einnahmen mit gut 3 %. Aus diesem Zwischenergebnis kann allerdings nicht gefolgert werden, daß der Bund sein gegenüber

*November*

*Januar bis  
November*

*Verbraucher-  
preise*

*Internationale  
Ölpreise*

*Einfuhrpreise*

### Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts \*)

Position	Mrd DM		Mrd Euro	
	1999			
	Jan./ Nov. p)	Nov. p)	Jan./ Nov. p)	Nov. p)
Kasseneinnahmen	522,42	43,44	267,11	22,21
Kassenausgaben	607,20	59,82	310,46	30,59
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) 1)	- 86,79	- 16,38	- 44,38	- 8,37
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	- 1,19	- 0,87	- 0,61	- 0,44
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+ 26,04	+ 1,16	+ 13,31	+ 0,59
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+ 59,59	+ 14,37	+ 30,47	+ 7,35
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	+ 2,27	+ 2,88	+ 1,16	+ 1,47
b) Finanzierungs- schätze	- 1,40	+ 0,00	- 0,72	-
c) Schatzanwei- sungen	- 18,65	- 4,59	- 9,54	- 2,35
d) Bundesobliga- tionen	+ 27,78	+ 8,55	+ 14,20	+ 4,37
e) Bundesschatz- briefe	- 10,67	- 1,35	- 5,46	- 0,69
f) Anleihen	+ 74,62	+ 9,51	+ 38,15	+ 4,86
g) Bankkredite	- 15,18	- 0,64	- 7,76	- 0,33
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	-	-	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	+ 0,99	-	+ 0,51	-
j) Sonstige Schulden	- 0,16	-	- 0,08	-
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,03	- 0,02	- 0,02	- 0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	- 86,79	- 16,38	- 44,38	- 8,37
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 3,1	- 21,9	+ 3,1	- 21,9
Kassenausgaben	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,4

\* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

dem Vorjahr um 3 Mrd DM niedrigeres Defizitziel von 53 ½ Mrd DM in haushaltsmäßiger Abgrenzung zu verfehlen droht. Abgesehen von den üblichen unterjährigen Schwankungen ist insbesondere damit zu rechnen, daß am Jahresende noch umfangreiche ausstehende, im Haushaltsplan veranschlagte Privatisierungserlöse vereinnahmt werden.

### Öffentliche Verschuldung

Im Oktober erhöhten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung um 12 Mrd Euro. Mit gut 8 ½ Mrd Euro wurde der größte Teil am Kapitalmarkt aufgenommen. Am Geldmarkt wurden knapp 3 ½ Mrd Euro beschafft, die dem Bund zufließen. Darüber hinaus griff der Bund mit fast 2 ½ Mrd Euro auf den Kapitalmarkt zurück. Im Mittelpunkt standen dabei Anleihen, die netto mehr als 2 ½ Mrd Euro erbrachten. Schatzbriefe wurden dagegen netto im Umfang von gut ½ Mrd Euro getilgt. Während das ERP-Sondervermögen seine Verschuldung leicht zurückführen konnte, nahm der Fonds „Deutsche Einheit“ den Kapitalmarkt netto mit knapp ½ Mrd Euro in Anspruch. Die Länder weiteten ihre Verschuldung um gut 5 ½ Mrd Euro aus. Dabei beschafften sie sich knapp 3 Mrd Euro über kurzfristige Kassenkredite bei Banken und gut 2 Mrd Euro über Schuldscheindarlehen. Die Verschuldung der Gemeinden dürfte im Oktober um ½ Mrd Euro – in Form von längerfristigen Bankkrediten – zugenommen haben.

Oktober

Die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt fiel im November mit fast 12 ½ Mrd Euro sehr hoch aus. Dabei standen insbesondere der Absatz von Anleihen mit knapp 5 Mrd Euro und von Bundesobligationen mit fast 4 ½

November

## Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Kreditnehmer	Mrd DM		Mrd Euro	
	1998		1999	
	insgesamt	darunter: Jan/Okt.	Jan./ Okt. ts)	Jan./ Okt. ts)
Bund 1)	+ 52,3	+ 69,4	+ 68,3	+ 34,9
Länder	+ 28,1	+ 22,1	+ 14,0	+ 7,1
Gemeinden 2) ts)	+ 4,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,2
ERP-Sondervermögen	+ 0,5	+ 0,6	- 2,6	- 1,3
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,0	+ 0,6	- 0,5	- 0,3
Erblastentilgungsfonds	- 18,5	- 21,6	- 9,5	- 4,9
Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ 3)	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 66,9	+ 73,2	+ 72,9	+ 37,3

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli dem Bund zugerechnet. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

Mrd Euro im Vordergrund. Die Tilgungen beliefen sich auf etwa 5 Mrd Euro und konzentrierten sich vor allem auf Schatzanweisungen und auf Schuldscheindarlehen. Die Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt erreichte damit annähernd 7 1/2 Mrd Euro. Die Geldmarktverschuldung wurde dagegen nur leicht um 1/2 Mrd Euro ausgeweitet.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Die Absatztätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat im Oktober deutlich nachgelassen. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 42,3 Mrd Euro nach 58,2 Mrd Euro im September. Mehr als drei Viertel

dieses Betrags entfielen auf in Euro denominatede Schuldverschreibungen. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb ein Netto-Absatz von 13,2 Mrd Euro, verglichen mit 24,1 Mrd Euro im Vormonat. Dabei wurden – anders als sonst üblich – nur in geringem Umfang längerfristige Titel (mit Laufzeiten von über 4 Jahren) verkauft. Rentenwerte ausländischer Emittenten wurden für netto 3,9 Mrd Euro im Inland untergebracht. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um Euro beziehungsweise DM-Anleihen (3,6 Mrd Euro). Insgesamt belief sich der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im Oktober auf 17,1 Mrd Euro, verglichen mit 33,0 Mrd Euro im Monat zuvor.

Mehr als die Hälfte des gesamten Mittelaufkommens aus der Plazierung inländischer Schuldverschreibungen kam im Oktober den Kreditinstituten zugute (8,1 Mrd Euro). Der Netto-Absatz von Rentenwerten der Banken blieb damit deutlich hinter dem Vormonatsergebnis zurück (28,0 Mrd Euro). Im Vordergrund standen mit 5,0 Mrd Euro die Sonstigen Bankschuldverschreibungen. Öffentliche Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden im Ergebnis für 2,8 Mrd Euro beziehungsweise 1,1 Mrd Euro abgesetzt. Der Marktumlauf von Hypothekenpfandbriefen sank um 0,7 Mrd Euro.

*Bankschuldverschreibungen*

*Anleihen der öffentlichen Hand*

*Absatz von Rentenwerten*

## Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	1999		1998
	September	Oktober	Oktober
<b>Absatz</b>			
Inländische Rentenwerte 1)	24,1	13,2	8,6
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	28,0	8,1	1,6
Anleihen der öffentlichen Hand	-4,1	4,0	6,9
Ausländische Rentenwerte 2)	8,9	3,9	5,3
<b>Erwerb</b>			
Inländer	22,7	13,6	19,0
Kreditinstitute 3)	12,4	10,1	21,1
Nichtbanken 4)	10,3	3,5	-2,1
darunter:			
inländische Rentenwerte	7,5	4,8	1,9
Ausländer 2)	10,3	3,5	-5,1
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>33,0</b>	<b>17,1</b>	<b>13,9</b>

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Euro, während der Umlauf von Bundesobligationen und zweijährigen Schatzanweisungen um 0,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro stieg. Das ausstehende Volumen an Bundesschatzbriefen verringerte sich um 0,6 Mrd Euro.<sup>1)</sup> Die Anleiheverschuldung der Länder nahm um 0,3 Mrd Euro zu.

Der Absatz von Unternehmensanleihen erreichte im Oktober mit netto 1,1 Mrd Euro ein neues Rekordergebnis. In den ersten neun Monaten des Jahres waren Industrieobligationen per saldo für 1,0 Mrd Euro verkauft worden.

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter deutscher Konsortialführung begeben wurden, betrug im Oktober 4,2 Mrd Euro (September: 3,3 Mrd

Euro); infolge geringfügig höherer Tilgungen ging der Umlauf solcher Titel um 0,1 Mrd Euro zurück.

Auf der Erwerberseite am deutschen Rentenmarkt dominierten im Oktober die inländischen Kreditinstitute; sie investierten 10,1 Mrd Euro in Anleihen, und zwar jeweils zur Hälfte in in- und ausländische Titel. Die inländischen Nichtbanken erwarben für netto 3,5 Mrd Euro Rentenwerte. Ihr Interesse richtete sich dabei ausschließlich auf heimische Schuldverschreibungen (4,8 Mrd Euro). Die ausländischen Anleger stockten ihre Bestände an inländischen Titeln um 3,5 Mrd Euro auf; sie erwarben in erster Linie Bankschuldverschreibungen (3,0 Mrd Euro).

*Erwerb von Rentenwerten*

## Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt war die Emissionstätigkeit im Oktober rückläufig. Inländische Unternehmen plazierten junge Aktien im Kurswert von 2,1 Mrd Euro, verglichen mit 5,6 Mrd Euro im Vormonat. Ausländische Dividendenwerte wurden im Ergebnis für 4,2 Mrd Euro (September: 3,7 Mrd Euro) in Deutschland untergebracht, wobei es sich jeweils zur Hälfte um Portfolio- und Direktinvestitionen handelte. Insgesamt erreichte das Mittelaufkommen am heimischen Aktienmarkt im Oktober 6,3 Mrd Euro nach 9,3 Mrd Euro im Vormonat.

*Absatz von Aktien*

1 Die einzelnen Positionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem genannten Netto-Absatz des Bundes überein.

*Industrieobligationen*

*DM- bzw. Euro-Anleihen ausländischer Emittenten*

*Aktienwerb*

Die Aktienbestände der inländischen Nichtbanken stiegen im Oktober um 4,6 Mrd Euro, wobei wie schon im Vormonat weit überwiegend Beteiligungstitel aus dem Ausland gekauft wurden (3,3 Mrd Euro). Ausländische Investoren nahmen für 1,0 Mrd Euro (netto) deutsche Aktien in ihre Portefeuilles. Die heimischen Kreditinstitute kauften per saldo für 0,6 Mrd Euro Dividendenwerte.

### Investmentzertifikate

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds belief sich im Oktober auf 5,6 Mrd Euro nach 3,4 Mrd Euro im Monat zuvor. Die Spezialfonds setzten per saldo für 3,3 Mrd Euro Zertifikate ab. Dabei standen die Gemischten Fonds mit einem Mittelzufluß von 1,8 Mrd Euro (netto) im Vordergrund. Rentenfonds und Aktienfonds wurden mit 0,7 Mrd Euro beziehungsweise 0,6 Mrd Euro dotiert. Bei den Offenen Immobilienfonds kamen 0,2 Mrd Euro auf. Unter den Publikumsfonds, die insgesamt 2,3 Mrd Euro (netto) erlösten, entfielen allein 1,5 Mrd Euro auf Aktienfonds. Den Offenen Immobilienfonds und den Gemischten Fonds flossen 0,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,3 Mrd Euro zu. Altersvorsorgefonds konnten für 0,1 Mrd Euro Zertifikate verkaufen. Geldmarktfonds und Rentenfonds hatten dagegen Mittelabflüsse in Höhe von 0,1 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro zu verzeichnen. Anteile ausländischer Fonds wurden im Oktober für netto 0,9 Mrd Euro im Inland untergebracht. Das gesamte Mittelaufkommen aus dem Absatz von Investmentzertifikaten belief sich somit auf 6,4 Mrd Euro.

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate überwiegend von den inländischen Nichtbanken (4,3 Mrd Euro), die vornehmlich heimische Fondsanteile übernahmen (3,4 Mrd Euro). Ausländische Anleger kauften für 1,4 Mrd Euro Anteilscheine deutscher Fonds. Inländische Kreditinstitute übernahmen für insgesamt 0,7 Mrd Euro (netto) Zertifikate.

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

### Zahlungsbilanz

In der deutschen Leistungsbilanz – dem zusammengefaßten Ergebnis des Außenhandels, des Dienstleistungsverkehrs, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – sank das Defizit von 2,6 Mrd Euro im September auf 1,8 Mrd Euro im Oktober 1999. Auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse ist der Passivsaldo im Leistungsverkehr mit dem Ausland im Berichtsmonat zurückgegangen.

*Leistungsbilanz*

Der deutsche Außenhandel schloß im Oktober nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mit einem Überschuß von 5,8 Mrd Euro ab; er lag damit auf der Höhe des Vormonats (5,7 Mrd Euro). In saisonbereinigter Rechnung ging der Exportüberschuß jedoch leicht zurück, nämlich von 5,8 Mrd Euro im September auf 5,4 Mrd Euro im Berichtsmonat. Dabei schwächten sich die Ausfuhren gegenüber dem Vormonat nach Ausschaltung der Saisoneffekte um 1½ % ab und die Einfuhren um ½ %. Auch im Zweimonatsvergleich gerechnet (September/Oktober gegenüber Juli/August d.J.) fielen die Außenhandelsumsätze – ungeachtet des weiter deutlich aufwärtsgerichteten Trends der Auftragsein-

*Außenhandel*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	1998 1)		1999 1)	
	Okt.	Sept. 1)	Okt.	Sept. 1)
<b>I. Leistungsbilanz</b>				
1. Außenhandel 2)				
Ausfuhr (fob)	43,1	42,5	44,4	
Einfuhr (cif)	37,1	36,8	38,6	
Saldo	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,8	
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	39,9	42,8	42,2	
Einfuhr (cif)	34,7	37,0	36,8	
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3)	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	6,1	6,4	6,9	
Ausgaben	9,4	10,5	10,0	
Saldo	- 3,3	- 4,1	- 3,1	
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 0,9	- 1,6	- 1,9	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	0,7	0,8	0,8	
Eigene Leistungen	3,4	3,4	3,3	
Saldo	- 2,7	- 2,6	- 2,5	
Saldo der Leistungsbilanz	- 0,9	- 2,6	- 1,8	
II. Vermögensübertragungen (Saldo)	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)				
Direktinvestitionen	- 4,2	- 8,6	- 4,5	
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 1,7	- 8,7	- 9,5	
Ausländische Anlagen im Inland	- 5,9	+ 0,1	+ 5,0	
Wertpapiere	-22,8	+ 1,5	- 2,1	
Deutsche Anlagen im Ausland	-11,5	-13,7	- 7,2	
darunter:				
Aktien	- 3,8	- 2,7	- 2,1	
Rentenwerte	- 5,3	- 8,9	- 3,9	
Ausländische Anlagen im Inland	-11,3	+15,2	+ 5,1	
darunter:				
Aktien	- 4,7	+ 3,9	+ 1,8	
Rentenwerte	- 5,4	+ 3,7	+ 1,8	
Finanzderivate	- 1,8	- 0,1	- 2,9	
Kreditverkehr	+23,0	-11,1	+13,3	
Kreditinstitute	+26,8	+10,1	- 4,6	
darunter kurzfristig	+25,5	+11,5	- 4,7	
Unternehmen und Privatpersonen	- 6,2	- 3,4	+ 4,6	
Staat	+ 2,3	+ 0,5	- 1,6	
Bundesbank	+ 0,0	-18,4	+14,9	
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,3	- 0,1	- 0,2	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 6,2	-18,4	+ 3,7	
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	
V. Saldo der statistisch nicht aufliegenden Transaktionen (Restposten)	+ 7,4	+21,2	- 2,2	

1 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

gänge aus dem Ausland – auf der Export- wie auf der Importseite etwas schwächer aus. Ihren entsprechenden Vorjahrsstand übertrafen die Ausfuhren im September/Oktober jedoch um 5 % und die Einfuhren um knapp 6 %. Der Anstieg des Werts der Importe ging allerdings zu einem großen Teil auf die binnen Jahresfrist eingetretenen Importpreisteigerungen (+ 3 ½ %) zurück.

Der geringere Passivsaldo in der Leistungsbilanz ist vor allem auf die Entwicklung bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen zurückzuführen. Hier ging das Gesamtdefizit von 8,3 Mrd Euro im September auf 7,5 Mrd Euro im Oktober zurück. Insbesondere der Minussaldo in der Dienstleistungsbilanz fiel deutlich niedriger aus; er sank im Berichtsmonat auf 3,1 Mrd Euro, nach 4,1 Mrd Euro im September. Ausschlaggebend für den Rückgang waren die gesunkenen (Netto-) Ausgaben im Auslandsreiseverkehr. Der Saldo der Laufenden Übertragungen hat sich dagegen nur wenig verändert (2,6 Mrd Euro im September, verglichen mit 2,5 Mrd Euro im Oktober), während bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die von Monat zu Monat stärkeren Schwankungen unterliegen, mit 1,9 Mrd Euro ein höheres Defizit als im Vormonat (1,6 Mrd Euro) zu verzeichnen war.

Im statistisch erfaßten Kapitalverkehr mit dem Ausland überwogen im Oktober insgesamt gesehen die Mittelzuflüsse. Dies gilt allerdings nicht für den Wertpapierverkehr, in dem es zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 2,1 Mrd Euro kam, nachdem in den beiden Monaten zuvor in diesem Segment noch Mit-

„Unsichtbare“  
Leistungs-  
transaktionen

Wertpapier-  
verkehr

tel aus dem Ausland zugeflossen waren. Die Umkehr der Kapitalbewegungen vollzog sich vor dem Hintergrund deutlich gesunkener Umsätze im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr. Im Oktober haben ausländische Anleger nur für 5,1 Mrd Euro hiesige Titel erworben, nach 15,2 Mrd Euro im September. Vor allem das Interesse des Auslands an zinstragenden Papieren (Rentenwerte 1,8 Mrd Euro, Geldmarktpapiere 0,1 Mrd Euro) ließ dabei deutlich nach. Weitere Auslandsgelder in Höhe von 1,8 Mrd Euro flossen an den deutschen Aktienmarkt und 1,4 Mrd Euro in hiesige Investmentzertifikate. Auch inländische Anleger hielten sich im Oktober mit Auslandsengagements spürbar zurück und erwarben für lediglich 7,2 Mrd Euro ausländische Emissionen, nach 13,7 Mrd Euro im September. Auch hier waren vor allem Rentenwerte (3,9 Mrd Euro) und Geldmarktpapiere (0,5 Mrd Euro) weniger stark gefragt als noch in der Vorperiode. Dagegen hat sich die Nachfrage nach ausländischen Aktien (2,1 Mrd Euro) noch vergleichsweise gut gehalten.

Auch im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Oktober zu Netto-Kapitalexporten, und zwar in Höhe von 4,5 Mrd Euro. Dabei haben sich inländische Unternehmen mit 9,5 Mrd Euro im Ausland engagiert, wobei eine Großtransaktion auf dem Telekommunikationsmarkt stark zu Buche schlug. Umgekehrt stellten ausländische Eigner ihren in Deutschland ansässigen Tochtergesellschaften Investitionsmittel in Höhe von 5,0 Mrd Euro zur Verfügung. Anders als bei den deutschen Direktinvestitionen im Ausland dominierten hier

allerdings – wie schon häufiger in jüngster Zeit – die kurzfristigen Finanztransaktionen zwischen Konzernunternehmen.

Der nicht verbriefte Kreditverkehr der Nichtbanken schloß im Oktober mit einem Plus von 3,0 Mrd Euro ab. Hierzu hat entscheidend beigetragen, daß Unternehmen und Privatpersonen ihre Bankguthaben im Ausland abgebaut und gleichzeitig recht stark auf ausländische Kreditquellen zurückgegriffen haben. Zusammen führte dies im Ergebnis zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 4,6 Mrd Euro. Im Bereich staatlicher Stellen flossen dagegen Gelder ins Ausland ab (1,6 Mrd Euro) – hauptsächlich durch eine Aufstockung der Einlagen bei ausländischen Banken. Auch im Auslandsgeschäft der inländischen Kreditinstitute dominierten im Berichtsmonat die Mittelabflüsse (netto 4,6 Mrd Euro); ausschlaggebend hierfür waren ausschließlich kurzfristige Transaktionen. Diesen Abflüssen stand eine Abnahme der Netto-Auslandsanlagen der Deutschen Bundesbank um 14,9 Mrd Euro gegenüber, die allerdings im wesentlichen eine Gegenbewegung zu dem Forderungsaufbau im September darstellt. Derartige Veränderungen der nicht zu den Währungsreserven zählenden Netto-Auslandsposition der Deutschen Bundesbank gehen größtenteils auf Salden innerhalb des Zahlungsverkehrssystems TARGET zurück.

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,1 Mrd Euro gesunken.

*Kreditverkehr*

*Währungsreserven der Bundesbank*

*Direktinvestitionen*

## Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der gesetzlichen Alterssicherung in Deutschland

In Deutschland findet ebenso wie in vielen anderen Industriestaaten eine Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung statt, die sich weiter verstärken und die sozialen Sicherungssysteme zunehmend belasten wird. Vor allem im Hinblick auf die gesetzliche Rentenversicherung wird deshalb sowohl im akademischen als auch im politischen Bereich diskutiert, ob das in Deutschland schon lange bestehende Umlageverfahren durch ein Kapitaldeckungsverfahren ergänzt oder sogar ersetzt werden sollte. Im folgenden werden die beiden Finanzierungsalternativen in ihren Grundzügen dargestellt und ihre Eignung in Anbetracht der zu erwartenden demographischen Entwicklung geprüft. Darauf aufbauend sollen einige Schlußfolgerungen für Deutschland gezogen werden.

### Grundzüge des Umlage- und des Kapitaldeckungsverfahrens

---

Alterssicherungssysteme sind durch eine Vielzahl von Merkmalen gekennzeichnet und im internationalen Vergleich unterschiedlich ausgestaltet. Hinsichtlich ihrer Finanzierung können aber letztlich alle Formen auf die beiden Grundtypen Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren zurückgeführt werden. Das Umlageverfahren basiert auf dem Konzept des sogenannten Generationenvertrages, wonach die erwerbsfähigen für die nicht mehr erwerbsfähigen Mitglieder einer Gesellschaft zu sorgen haben. Dabei werden die

*Grundtypen  
einer Alters-  
sicherung:*

*Umlage-  
verfahren ...*

laufenden (Beitrags- bzw. Steuer-) Einnahmen unmittelbar zur Deckung der laufenden (Renten-) Ausgaben verwendet. Eine Rücklage hat allein den Zweck, bei im kürzerfristigen Verlauf schwankenden Ein- und Auszahlungen stets die Liquidität zu gewährleisten, ohne auf die Kreditmärkte zurückgreifen zu müssen. Zentrale Parameter eines beitragsfinanzierten Umlagesystems sind das Rentenniveau als Verhältnis von Durchschnittsrente und Durchschnittsentgelt sowie der Rentnerquotient als Verhältnis von Rentenempfängern zu Beitragszahlern. Sind das Rentenniveau und der Rentnerquotient gegeben, so ist automatisch auch der Beitragssatz bestimmt. Nimmt der Anteil der Älteren zu, so muß bei gegebenem Rentenniveau der Beitragssatz steigen. Diese Regel kann nur durchbrochen werden, wenn zusätzliche Einnahmequellen wie etwa Zuweisungen aus anderen öffentlichen Haushalten erschlossen werden. Doch müssen auch diese Mittel finanziert werden.

Im Unterschied zum Umlageverfahren erfolgt der Budgetausgleich in einer kapitalgedeckten Rentenversicherung nicht pro Jahr, sondern über die durchschnittliche Lebensspanne hinweg, wobei einer Phase der Kapitalansammlung eine solche der Kapitalauflösung folgt. Für jede Risikogruppe (z.B. Männer oder Frauen eines bestimmten Jahrgangs) muß der Barwert der Beitragszahlungen dem Barwert der Rentenleistungen entsprechen.

Die Rendite eines Alterssicherungssystems ergibt sich für den Einzelnen aus der Beziehung von Rentenzahlungen zu Beitragsleistungen. In einer umlagefinanzierten Rentenversicherung

mit vollständiger Beitragsäquivalenz<sup>1)</sup> entspricht sie für in ein bestehendes System Eintretende unter vereinfachenden Annahmen insgesamt der Wachstumsrate der Lohnsumme, die sich wiederum aus der Veränderung des Durchschnittsentgelts und der Beschäftigtenzahl zusammensetzt.<sup>2)</sup> Dagegen ergibt sie sich im Kapitaldeckungsverfahren aus der an den Märkten erzielten Rendite der Beiträge. Unabhängig von der Finanzierungsform fällt die Rendite aus einzelwirtschaftlicher Sicht in jeder Versicherung um so größer aus, je höher die individuelle Lebenserwartung ist.

#### Bedeutung des Finanzierungsverfahrens in einer alternden Gesellschaft

Langfristige Bevölkerungsprognosen für die Bundesrepublik Deutschland zeigen einen starken Rückgang der Gesamtbevölkerung. Im folgenden wird in Übereinstimmung mit den meisten demographischen Vorausberechnungen davon ausgegangen, daß sie in den nächsten 30 Jahren um etwa 10 Millionen abnehmen wird, während die Anzahl älterer Menschen um etwa 6 Millionen steigen dürfte. Das Verhältnis der Personen im Alter von 60 Jahren und darüber zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 60 Jahren, der sogenannte Altenquotient, dürfte sich aus heutiger Sicht bis zum Jahr 2030 auf knapp 75 % annähernd verdoppeln (vgl. hierzu das Schaubild auf S. 17). Das Umlageverfahren der Renten-

*Bevölkerungsprognosen*

*... und Kapitaldeckungsverfahren*

*Rendite in beiden Systemen*

1 Ohne Invaliden- oder Hinterbliebenenversorgung und ohne beitragsfinanzierte „versicherungsfremde Leistungen“.

2 In der Einführungsphase ist die Rendite freilich wesentlich größer.

versicherung gerät damit in eine bedrohliche Zwickmühle, auch wenn man berücksichtigt, daß hier letztlich nicht der Altenquotient, sondern das Verhältnis von Rentnern zu Beitragszahlern entscheidend ist.

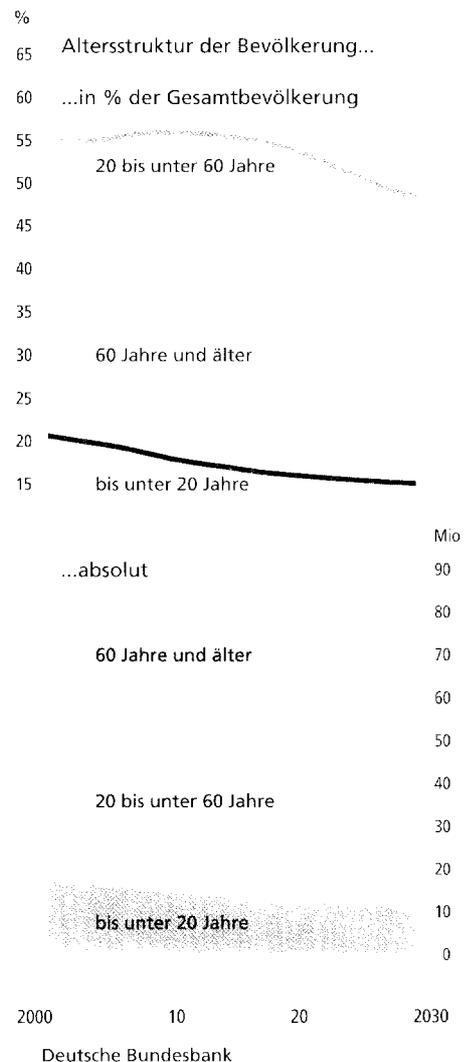
*Bedeutung des  
Arbeitsmarktes*

Wie sich die Relation der Beitragszahler zu den erwerbsfähigen Personen (den potentiellen Beitragszahlern) entwickelt, hängt wesentlich von der Lage am Arbeitsmarkt ab. Nicht alle Personen im erwerbsfähigen Alter bieten ihre Arbeitskraft am Markt an (Nicht-erwerbstätige), und nicht alle Anbieter von Arbeit haben eine versicherungspflichtige Beschäftigung (Arbeitslose, Selbständige, Beamte). Gegenwärtig sind nur etwa zwei Drittel der erwerbsfähigen Personen auch abhängig Beschäftigte. Sollte diese Relation fortbestehen, dann ergäbe sich für das Jahr 2030 eine Lücke von 17 Millionen Beitragszahlern, die erforderlich wären, um den Rentenquotienten zu stabilisieren. Daran wird deutlich, daß eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage und eine höhere Erwerbsbeteiligung das Rentenproblem zwar mildern, aber selbst bei ausgesprochen günstiger Entwicklung nicht lösen können.<sup>3)</sup>

*Makro-  
ökonomische  
Bedeutung  
des demo-  
graphischen  
Trends ...*

Die zu erwartenden demographischen Veränderungen werden über die Rentenproblematik hinaus nicht ohne Auswirkungen auf das Wachstum und die Verteilung des Sozialprodukts bleiben, was wiederum den finanziellen Spielraum für die Alterssicherung beeinflusst. Die möglichen gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Alterssicherung sollen im folgenden anhand eines im Anhang näher beschriebenen

**Voraussichtliche  
Bevölkerungsentwicklung  
in Deutschland**



einfachen makroökonomischen Modells skizziert werden. In diesem Modell werden die projizierten Bevölkerungsparameter als exogene Variablen behandelt und die Auswirkungen auf Entstehung und Verteilung des

*... dargestellt  
anhand eines  
einfachen  
Wachstums-  
modells*

<sup>3</sup> In der Bevölkerungsvorausberechnung wurde ein konstanter Einwanderungsüberschuß von jährlich 80 000 Personen mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren angenommen. Sensitivitätsrechnungen mit deutlich höheren Zuwanderungen weisen aus, daß auch dadurch die Altersstrukturverschiebung lediglich gebremst, nicht jedoch vermieden werden kann.

# **BERICHTIGUNG**

Der SCAN des vorhergehenden  
Schriftstückes wurde wiederholt,  
um volle Lesbarkeit zu gewährleisten.  
Das Schriftstück erscheint unmittelbar  
nach diesem Hinweis.

versicherung gerät damit in eine bedrohliche Zwickmühle, auch wenn man berücksichtigt, daß hier letztlich nicht der Altenquotient, sondern das Verhältnis von Rentnern zu Beitragszahlern entscheidend ist.

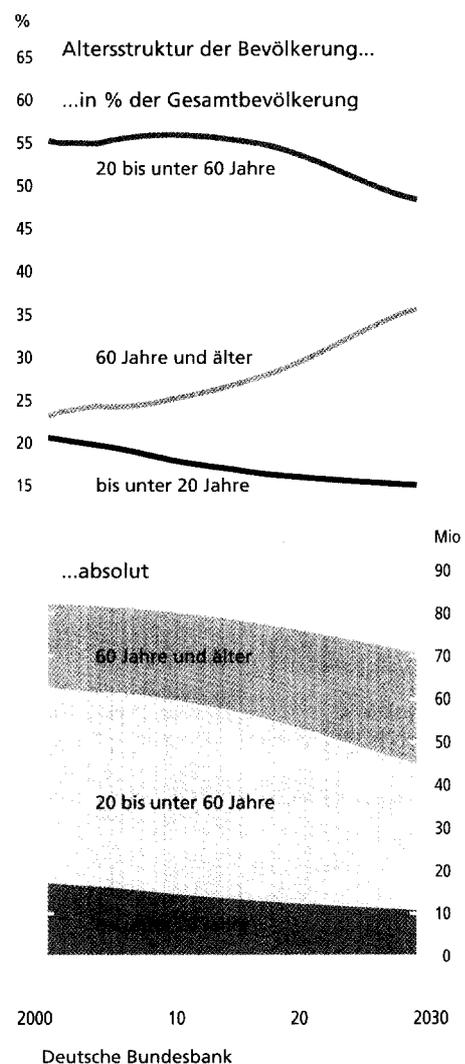
*Bedeutung des  
Arbeitsmarktes*

Wie sich die Relation der Beitragszahler zu den erwerbsfähigen Personen (den potentiellen Beitragszahlern) entwickelt, hängt wesentlich von der Lage am Arbeitsmarkt ab. Nicht alle Personen im erwerbsfähigen Alter bieten ihre Arbeitskraft am Markt an (Nicht-erwerbstätige), und nicht alle Anbieter von Arbeit haben eine versicherungspflichtige Beschäftigung (Arbeitslose, Selbständige, Beamte). Gegenwärtig sind nur etwa zwei Drittel der erwerbsfähigen Personen auch abhängig Beschäftigte. Sollte diese Relation fortbestehen, dann ergäbe sich für das Jahr 2030 eine Lücke von 17 Millionen Beitragszahlern, die erforderlich wären, um den Rentenquotienten zu stabilisieren. Daran wird deutlich, daß eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage und eine höhere Erwerbsbeteiligung das Rentenproblem zwar mildern, aber selbst bei ausgesprochen günstiger Entwicklung nicht lösen können.<sup>3)</sup>

*Makro-  
ökonomische  
Bedeutung  
des demo-  
graphischen  
Trends ...*

Die zu erwartenden demographischen Veränderungen werden über die Rentenproblematik hinaus nicht ohne Auswirkungen auf das Wachstum und die Verteilung des Sozialprodukts bleiben, was wiederum den finanziellen Spielraum für die Alterssicherung beeinflußt. Die möglichen gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Alterssicherung sollen im folgenden anhand eines im Anhang näher beschriebenen

**Voraussichtliche  
Bevölkerungsentwicklung  
in Deutschland**



einfachen makroökonomischen Modells skizziert werden. In diesem Modell werden die projizierten Bevölkerungsparameter als exogene Variablen behandelt und die Auswirkungen auf Entstehung und Verteilung des

*... dargestellt  
anhand eines  
einfachen  
Wachstums-  
modells*

<sup>3</sup> In der Bevölkerungsvorausberechnung wurde ein konstanter Einwanderungsüberschuß von jährlich 80 000 Personen mit einem Durchschnittsalter von 25 Jahren angenommen. Sensitivitätsrechnungen mit deutlich höheren Zuwanderungen weisen aus, daß auch dadurch die Altersstrukturverschiebung lediglich gebremst, nicht jedoch vermieden werden kann.

## Modellrechnung für die Entstehung und die Verteilung des Sozialprodukts

Jahr 2000 = 100;  
Rate des technischen Fortschritts: 1,0 % p. a. 1)

Position	2000	2010	2020	2030
<b>Bevölkerung</b>	100	98	93	86
Altenquotient 2)	0,423	0,453	0,546	0,738
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>				
<b>Unveränderte Beschäftigungsquote 3)</b>				
Beschäftigung	100	99	90	75
Produktion	100	114	122	120
Pro-Kopf-Produktion 4)	100	117	131	140
Reallohn	100	116	135	160
<b>Steigende Beschäftigungsquote 5)</b>				
Beschäftigung	100	103	99	86
Produktion	100	119	131	135
Pro-Kopf-Produktion	100	121	142	157
Reallohn	100	115	133	157
<b>Verteilung des Sozialprodukts</b>				
<b>Unveränderte Beschäftigungsquote</b>				
Konstantes Beitragsniveau				
Beitragssatz	100	100	100	100
Rentenniveau 6)	100	93	77	57
Pro-Kopf-Einkommen				
der Rentner	100	111	115	109
der Beitragszahler	100	114	131	149
der Nicht-Rentner 7)	100	119	138	156
Konstantes Rentenniveau				
Beitragssatz	100	107	129	175
Rentenniveau	100	100	100	100
Pro-Kopf-Einkommen				
der Rentner	100	116	134	153
der Beitragszahler	100	113	122	124
der Nicht-Rentner	100	117	129	129
<b>Steigende Beschäftigungsquote</b>				
Konstantes Beitragsniveau				
Beitragssatz	100	100	100	100
Rentenniveau	100	97	84	65
Pro-Kopf-Einkommen				
der Rentner	100	115	123	122
der Beitragszahler	100	114	129	146
der Nicht-Rentner	100	123	149	175
Konstantes Rentenniveau				
Beitragssatz	100	103	118	153
Rentenniveau	100	100	100	100
Pro-Kopf-Einkommen				
der Rentner	100	117	136	157
der Beitragszahler	100	113	124	128
der Nicht-Rentner	100	123	143	153

1 Bei alternativen Raten des technischen Fortschritts ergeben sich deutliche Abweichungen. So läge etwa die Pro-Kopf-Produktion bei einer Fortschrittsrate von 0,5% (1,5%) am Ende des Betrachtungszeitraums bei 113 (174) und im Fall verbesserter Arbeitsmarktbedingungen bei 126 (194). — 2 Verhältnis der Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und mehr zur Bevölkerung zwischen 20 und unter 60 Jahren. — 3 Konstante Relation der Beitragszahler zu den Erwerbsfähigen. — 4 Produktion pro Kopf der Bevölkerung. — 5 Anstieg der Relation der Beitragszahler zu den Erwerbsfähigen um 0,44% p.a. — 6 Durchschnittliche Bruttorente in Relation zum durchschnittlichen Bruttoentgelt der Beschäftigten. — 7 Bevölkerung unter 60 Jahren.

Deutsche Bundesbank

Sozialprodukts endogen berechnet (vgl. in einzelnen die nebenstehende Tabelle).

Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung führt zu einem zunächst verhaltenen, dann aber sich zunehmend beschleunigenden Rückgang der Zahl der beitragspflichtig Beschäftigten. Daraus resultiert eine fortschreitende Verlangsamung des Wirtschaftswachstums. Wie stark diese letztlich ausfällt, hängt aber nicht nur von der im Modell endogen bestimmten Entwicklung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital ab, sondern auch von der Zunahme der totalen Faktorproduktivität, die als Resultat des technischen Fortschritts angesehen werden kann und deren Setzung die Modellergebnisse erheblich beeinflusst. In den Modellrechnungen wurde in der Grundvariante eine Fortschrittsrate von 1% pro Jahr unterstellt (vgl. hierzu im einzelnen die Ausführungen im Anhang).

Bei unveränderter Beschäftigungsquote (als Verhältnis der Beitragszahler zu den Erwerbsfähigen) könnte das reale Sozialprodukt zwischen 2020 und 2030 sogar absolut zurückgehen, pro Kopf der schrumpfenden Bevölkerung wird sich jedoch auch dann noch ein realer Produktionszuwachs einstellen. Nimmt die Beschäftigungsquote dagegen zu, so wächst die Pro-Kopf-Produktion stärker, während der Reallohnanstieg wegen des Einsatzes von zusätzlichen Arbeitskräften mit tendenziell sinkender Produktivität leicht gedämpft wird.

Hinsichtlich der Verteilung des Sozialprodukts zwischen „Alten“ und „Jungen“ haben entweder die Rentner oder die Beitragszahler die

*Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum ...*

*... und die Einkommensverteilung*

demographischen Belastungen in Form einer ungünstigeren Einkommensentwicklung zu tragen, je nachdem, ob der Beitragssatz oder das Rentenniveau konstant gehalten wird. Im Falle eines gleichbleibenden Beitragssatzniveaus erhöht sich das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen der Rentner im gesamten Zeitraum von 30 Jahren bei konstanten (steigenden) Beschäftigungsquoten nur um 9% (22%), während das der Beitragszahler um 49% (46%) zunimmt. Bei konstantem Bruttorentenniveau wächst das Pro-Kopf-Einkommen der Rentner um 53% (57%) und das der Beitragszahler um 24% (28%). In beiden Rechnungen verändert sich die Einkommensverteilung zwischen Rentnern und der übrigen Bevölkerung beträchtlich. Eine Senkung des Rentenniveaus wirkt sich dabei für die betroffenen Rentner in der Entwicklung ihres Realeinkommens relativ stärker aus als die Erhöhung des Beitragsniveaus für die Aktiven.<sup>4)</sup>

*Weitergehende  
Aspekte*

So aufschlußreich dieser Vergleich der Realeinkommensentwicklung im Hinblick auf die Verteilungsspielräume auch ist, können daraus doch keine unmittelbaren Reformempfehlungen abgeleitet werden. Hält man nämlich den Beitragssatz konstant, würden sich den Beitragszahlern infolge des relativ starken Anstiegs ihres verfügbaren Realeinkommens Möglichkeiten einer zusätzlichen kapitalgedeckten Vorsorge eröffnen, die ihr gesamtes Alterseinkommen beträchtlich über die umlagefinanzierte Rente hinaus anheben würde. Dieser Effekt käme vor allem jüngeren Versicherten zugute, während rentennahe Jahrgänge und Rentner stärker von der Dämpfung ihres Realeinkommensanstiegs infolge der Kürzung des Rentenniveaus betrof-

fen wären. In dieser um eine „kohortenspezifische“ Betrachtung erweiterten Analyse wird deutlich, daß die Entscheidung für ein Einfrieren des Rentenniveaus oder der Beitragsbelastung erhebliche intergenerative Verteilungswirkungen hat. Ist man der Auffassung, daß künftige Generationen zuungunsten der heutigen Rentnergeneration entlastet werden sollen, müßte dem Prinzip der Begrenzung des Beitragsniveaus stärkere Beachtung geschenkt werden.

Die Ergebnisse der Modellrechnung verdeutlichen die Probleme, die mit einer unveränderten Fortführung des derzeitigen umlagefinanzierten Rentensystems verbunden sind. Sie führen damit die Notwendigkeit vor Augen, über Reformen nachzudenken, wie sie sich beispielsweise mit einer stärkeren Kapitaldeckung anbieten. Diese könnte entweder über eine individuelle Versicherung oder im Rahmen einer betrieblichen Altersvorsorge erfolgen.

Auch kapitalgedeckte Alterssicherungssysteme sind freilich nicht immun gegenüber demographischen Veränderungen. Verlängert sich die Rentenbezugsdauer aufgrund einer höheren Lebenserwartung, so sind auch hier höhere Beiträge erforderlich, wenn das Rentenniveau konstant gehalten werden soll. Ist die Bevölkerungsproblematik dagegen auf eine sinkende Geburtenrate zurückzuführen, so ergeben sich zunächst keine unmittelbaren negativen Rückwirkungen. Doch dürfte bei einer schrumpfenden Bevölkerung in der „Reifephase“ die Kapitalauflösung durch die

*Demographischer Trend  
beeinflußt auch  
Kapitaldeckung*

---

<sup>4</sup> Dies beruht vor allem darauf, daß die Gruppe der Rentner kleiner als die der Beitragszahler ist.

Ruheständler die Kapitalbildung übersteigen, was zu sinkenden Vermögenspreisen führen und damit die Konsummöglichkeiten der Rentner einschränken kann. Einen Ausweg bietet zwar die Anlage im Ausland, doch kommen dann zum Kapitalmarktrisiko noch politische Risiken und das Wechselkursrisiko hinzu, sofern die Anlage außerhalb des Euro-Raumes getätigt wird. Schließlich ist zu beachten, daß Deutschland von dem gesellschaftlichen Alterungsprozeß zwar besonders stark betroffen ist, andere Länder in den kommenden Jahrzehnten hiervon aber keineswegs verschont bleiben.

„Mackenroth-These“

Als Beleg dafür, daß das Umlageverfahren und das Kapitaldeckungsverfahren realwirtschaftlich grundsätzlich die gleichen Auswirkungen haben, wird vor allem die sogenannte Mackenroth-These angeführt, wonach „aller Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muß.“<sup>5)</sup> Allerdings beschreibt diese Aussage zunächst nur kreislauftechnische Identitäten. Insbesondere wird eine geschlossene Volkswirtschaft unterstellt und von einem gegebenen Volkseinkommen ausgegangen. Vernachlässigt wird auch die Möglichkeit, einen gegebenen Kapitalbestand durch Verzicht auf Erhaltungsinvestitionen zu „verbrauchen“.

Vor allem die Annahme einer von der Finanzierungsform unabhängigen Entwicklung des Volkseinkommens ist problematisch. Dabei spielt die Hypothese eine entscheidende Rolle, daß durch die Einführung eines umlagefinanzierten Rentensystems die gesamtwirtschaftliche Ersparnis und letztlich die Wachstumsmöglichkeiten eingeschränkt und

umgekehrt durch die Einführung kapitalgedeckter Vorsorgeelemente gestärkt werden. In der wissenschaftlichen Literatur ist dies umstritten. Die Mehrzahl der hierzu vorliegenden empirischen Untersuchungen, die sich sowohl hinsichtlich der Methoden als auch der Resultate deutlich voneinander unterscheiden, kommt aber zu dem Ergebnis, daß die gesamtwirtschaftliche Sparquote durch die Einführung eines umlagefinanzierten Rentensystems verringert worden sein dürfte.<sup>6)</sup> Umgekehrt dürfte die Einschränkung des Umlagesystems die Sparquote erhöhen und bei dann sinkendem Realzins das gesamtwirtschaftliche Wachstum fördern.

Bei der Wahl eines geeigneten Finanzierungsverfahrens für die Alterssicherung ist neben den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen auch die individuelle Rendite in verschiedenen bestehenden Systemen von Bedeutung. Es kann modellhaft gezeigt werden, daß in dynamisch effizienten Volkswirtschaften die Lohnzuwachsrate im langfristigen Gleichgewicht höchstens ebenso hoch wie die Kapitalmarktrendite sein kann.<sup>7)</sup> Ein Blick in die Vergangenheit zeigt überdies, daß der Kapitalmarktzins die Zunahme der Lohnsumme zu meist übertroffen hat. Dies gilt auch in jüngster Zeit, in der sich die Kapitalmarktzinsen auf einem sehr niedrigen Niveau bewegen. In Zukunft wird die Rendite des Umlageverfah-

Renditeaspekte

Einfluß der Finanzierungsform auf das Wirtschaftswachstum

5 Mackenroth, Gerhard, Die Reform der Sozialpolitik durch einen deutschen Sozialplan, in: Erik Boettcher (Hrsg.), Sozialpolitik und Sozialreform, Tübingen 1957, S. 45.

6 Vgl. z. B.: Mackenzie, George A., Philip Gerson, Alfredo Cuevas, Pension Regimes and Saving, IMF Occasional Paper No. 153, Washington D.C. 1997.

7 Vgl. z. B.: Romer, David, Advanced Macroeconomics, New York 1996, S. 81–85.

rens aufgrund ihrer größeren Demographieabhängigkeit voraussichtlich stärker zurückgehen als die des Kapitaldeckungsverfahrens.

*Problematik  
eines Rendite-  
vergleichs*

Allerdings wird ein solcher vereinfachter Renditevergleich dem deutschen Rentenversicherungssystem nicht gerecht. Neben ihrer steuerlichen Begünstigung ist zu beachten, daß die Rentenversicherung in Deutschland nicht nur eine Alters-, sondern auch eine Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bietet. Außerdem werden sogenannte versicherungsfremde Leistungen gewährt, denen allerdings steuerfinanzierte Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt gegenüberstehen. Auch können die Verhältnisse der Vergangenheit nicht für die Zukunft fortgeschrieben werden, vor allem wenn eine verstärkte Kapitalvorsorge für ein zusätzliches Kapitalangebot sorgt. Aus diesen Gründen können Renditedifferenzen letztlich nicht exakt beziffert werden.

### **Probleme des Übergangs vom Umlage- zum Kapitaldeckungsverfahren**

*Bestehende  
Ansprüche als  
Problem eines  
System-  
wechsels ...*

Im Falle des Wechsels von einem Umlage- zu einem Kapitalvorsorgeverfahren kommt im Vergleich zu dem Neuaufbau einer Alterssicherung das Übergangsproblem hinzu. Zu berücksichtigen ist nämlich, daß die eigentumsähnlichen Anwartschaften, die bislang im Rahmen der Rentenversicherung erworben worden sind, eine implizite Verbindlichkeit des staatlichen Sozialsystems darstellen. Auch wenn ab sofort keine neuen Anwartschaften im alten System mehr gebildet würden, müßte die implizite Schuld so lange

bedient werden, bis der letzte Anspruch erloschen wäre. Während dieses langen Zeitraums hätten die Beitragszahler sowohl ihre eigene, nun kapitalgedeckte Altersvorsorge zu finanzieren als auch die Altansprüche zu alimentieren.

Eine Reihe von Simulationsstudien hat sich mit den Auswirkungen eines vollständigen oder teilweisen Übergangs zur Kapitaldeckung bei einer alternden Gesellschaft befaßt. Gemeinsam ist diesen Berechnungen die Annahme eines positiven Zins-Wachstumsdifferentials und somit eines Renditevorsprungs für das Kapitaldeckungsverfahren. Damit ergibt sich die Chance eines zukünftig niedrigeren Beitragssatzes. Die Ergebnisse weisen allerdings eine zu Beginn notwendige Anhebung des Beitragssatzes aus, die um so größer ausfällt, je umfassender der Übergang zur Kapitaldeckung modelliert wird. Damit wird eine gewisse Glättung des Beitragssatzverlaufs erreicht, die für sich genommen positiv zu beurteilen ist, wenn davon ausgegangen werden kann, daß die mit einer steigenden Abgabenlast verbundenen Wohlfahrtsverluste überproportional zunehmen.

*... und Möglich-  
keiten zu deren  
Finanzierung*

Letztlich ist aber festzuhalten, daß die implizite Schuld einer umlagefinanzierten Rentenversicherung bedient werden muß. Infolge des Übergangs zur Kapitaldeckung ist somit eine zusätzliche Belastung unvermeidbar. Zwar kann diese mit Hilfe staatlicher Kreditaufnahme beliebig über die Generationen verteilt werden. Eine Effizienzsteigerung ist jedoch ohne speziellere Annahmen zu den Auswirkungen von Sozialversicherungsbeiträgen einerseits und Steuern zur Finanzierung

## Grundproblem des Übergangs vom Umlage- zum Kapitaldeckungsverfahren

In einem umlagefinanzierten Rentensystem mit Lohnanpassung kommt es quasi in jedem Jahr zu einer impliziten Besteuerung (IT) in Höhe der Renditedifferenz zwischen Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren, multipliziert mit dem Barwert der impliziten Verschuldung des Rentensystems (ID). Die implizite Verschuldung ergibt sich aus den bereits erworbenen Rentenansprüchen der Rentner und Beitragszahler – ihrem „Sozialversicherungsvermögen“. Diese Ansprüche wachsen – unter der Annahme konstanter Beitragsätze – jährlich mit der Lohnsummenwachstumsrate  $g$ . Wäre das Vermögen dagegen am Kapitalmarkt investiert worden, könnte mit einer Rendite in Höhe von  $r$  gerechnet werden. In jedem Jahr stellt sich für alle Versicherten ein Verlust in Höhe der impliziten Steuer ein:

$$IT = (r-g) ID$$

Im Falle der Umstellung auf Kapitaldeckung entfielen für neu erworbene Rentenansprüche die implizite Besteuerung. Allerdings wären die Altansprüche weiter zu befriedigen, entweder über Kreditaufnahme zum – hier vereinfachend mit der Kapitalmarktrendite gleichgesetzten – Zinssatz  $r$  oder durch zusätzliche Steuereinnahmen zum Opportunitätskostensatz von ebenfalls  $r$ . Eine intergenerativ gleichmäßige Verteilung der Finanzierungslast für die Altansprüche ist im langfristigen Gleichgewicht und bei unveränderter Altersstruktur möglich, wenn die implizite Schuld durch Kreditaufnahme zunächst in eine offene Staatsschuld umgewandelt und die Schuldenquote (zusätzliche Staatsschuld in Relation zur Lohnsumme der Versicherten) fortan konstant gehalten wird. Die absolute Schuld muß dann in jedem Jahr mit der Rate  $g$  wachsen. Ein Teil der jährlich fälligen Zinszahlungen zum Zinssatz  $r$  muß also durch zusätzliche Kreditaufnahme vorgewälzt werden, der restliche Anteil  $(r-g)$  ist dagegen in jedem Jahr über Steuern aufzubringen. Damit ergibt sich aber eine notwendige Steuer zur Finanzierung der Zinsen (ZT), die genau der impliziten Steuer entspricht:

$$ZT = (r-g) ID$$

Bei einer im Zeitablauf sinkenden Schuldenquote darf die offengelegte Staatsschuld nur mit einer Rate wachsen, die kleiner als  $g$  ist. Ein größerer Teil muß dann durch Besteuerung aufgebracht werden. Damit wäre eine im Vergleich zur Fortführung des Umlageverfahrens zusätzliche Belastung heutiger zugunsten künftiger Generationen verbunden. Umgekehrtes gilt für den Fall einer steigenden Schuldenquote. Letztlich ist jede beliebige Verteilung unter den Generationen modellierbar.

Deutsche Bundesbank

von Zinsen und Schuldentilgung andererseits insbesondere auf das Arbeitsangebot nicht zu erwarten.<sup>8)</sup> Damit entfällt aber auch die Hoffnung, einen mit dem Systemwechsel verbundenen Effizienzgewinn so über die Generationen verteilen zu können, daß niemand schlechter und zumindest einige besser gestellt sein werden. Die langfristig höhere Rendite, die bei Kapitaldeckung erwartet werden kann, ist nur durch eine zusätzliche Belastung zu erkaufen, deren Barwert grundsätzlich genau dem des Renditevorteils entspricht (vgl. nebenstehende Erläuterungen).

Es gibt freilich andere Gründe, die für einen teilweisen Ersatz des Umlageverfahrens sprechen. So besteht aus einzelwirtschaftlicher Perspektive ein Anreiz zum Systemwechsel, das heißt zur Flucht aus der Versicherungspflicht, der um so stärker ist, je größer die individuelle Renditedifferenz ausfällt. Dies kann etwa durch den Wechsel in die Selbständigkeit oder die Verlagerung von Einkünften in die Schattenwirtschaft geschehen. Auch die sogenannte Scheinselbständigkeit und die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse sind vor diesem Hintergrund wohl weniger eine Ursache des Finanzierungsproblems der Sozialversicherungen als vielmehr deren Wirkung. Bei einer schrumpfenden und alternenden Bevölkerung dürfte sich der Renditevor-

*Einzelwirtschaftlicher  
Anreiz zum  
Systemwechsel*

<sup>8</sup> Theoretisch kann gezeigt werden, daß eine paretoeffiziente Systemtransformation zur Kapitaldeckung nur dann möglich ist, wenn das Arbeitsangebot von den unterschiedlichen Finanzierungsformen (Beiträgen einerseits und Steuern zur Bedienung der Staatsschuld andererseits) in der Weise beeinflusst wird, daß die zur Finanzierung der Altansprüche notwendigen Steuern geringere Ineffizienzen verursachen als die Rentenbeiträge im alten System. Dann könnten die Effizienzgewinne aufgrund des Wegfalls der mit der umlagefinanzierten Rentenversicherung verbundenen Verzerrungen zur Kompensation der Übergangslast benutzt werden.

sprung der Kapitaldeckung weiter vergrößern und sich die Erosion der Beitragsbemessungsgrundlage weiter beschleunigen. Um die Altersversorgung auf eine dauerhaft tragbare Grundlage zu stellen, sind daher Reformen unerlässlich, die auch aus einzelwirtschaftlicher Sicht die Fehlanreize verringern.

*Notwendigkeit  
einer stärkeren  
Risikostreuung*

Für eine gleichmäßigere Mischung der Finanzierungsformen zugunsten der Kapitalvorsorge spricht auch eine breitere Streuung der Risiken. So ist ein staatliches Umlagesystem neben der Demographie vor allem von der Produktivitäts- und Arbeitsmarktentwicklung abhängig. Hinzu kommen politische Risiken in Form von Leistungsänderungen und einer Aushöhlung des Äquivalenzprinzips. Die in einem kapitalgedeckten System auf privatwirtschaftlicher Basis gewährte Rente hängt von der erzielten Rendite und somit von der Entwicklung des Kapitalmarkts im allgemeinen und von der jeweiligen Anlage der Ersparnisse im besonderen ab. Zu den hiermit verbundenen Unwägbarkeiten kommen Wechselkursrisiken und politische Risiken bei einer Anlage im Ausland hinzu. Auch sind die Effekte aus einer Vermögensauflösung in der Phase der Überalterung zu beachten. Obwohl auch bei den Ansprüchen gegenüber einer privaten Rentenversicherung politische Risiken bestehen, unterliegen sie im Unterschied zu den Anwartschaften in einer staatlichen Rentenversicherung einem weitergehenden Schutz des Privateigentums gegenüber dem Staat.

## Ausgangslage und Perspektiven der gesetzlichen Alterssicherung in Deutschland

---

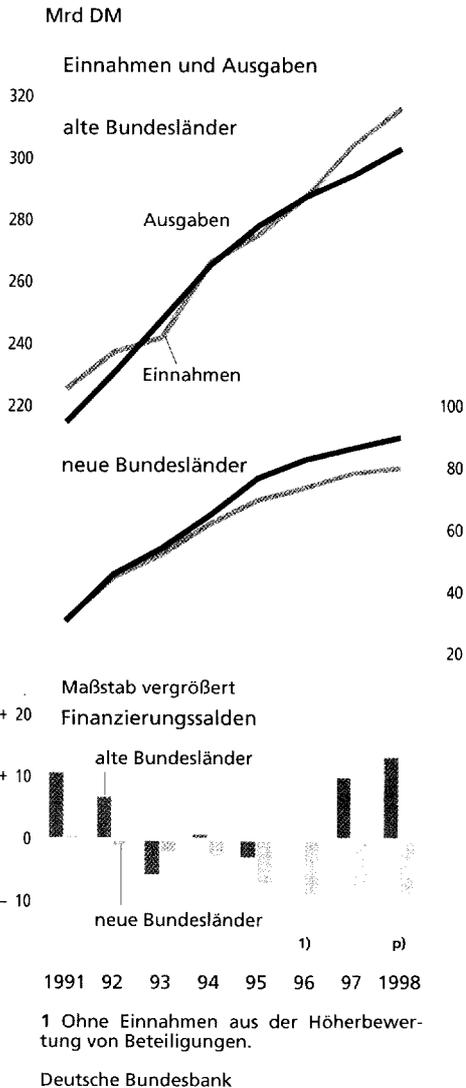
Die Entwicklung der Rentenversicherung in Deutschland war in den neunziger Jahren durch einen steigenden Beitragssatz geprägt; er mußte von 17,7% im Jahr 1991 auf 20,3% im Jahr 1997 angehoben werden. Dies hatte freilich noch kaum demographische Gründe. Ausschlaggebend waren vielmehr arbeitsmarktbedingte Probleme insbesondere in den neuen Bundesländern.

*Starker Anstieg  
des Beitrags-  
satzes ...*

Die Integration eines neuen Versichertenkreises in das westdeutsche System wäre dann unproblematisch gewesen, wenn das Verhältnis von Rentenempfängern zu Beitragszahlern sowie von der Durchschnittsrente zum Durchschnittsverdienst in der zusätzlichen Bevölkerungsgruppe den Relationen in der westdeutschen Rentenversicherung weitgehend entsprochen hätte. Diese Bedingungen waren im deutschen Vereinigungsprozeß aber nicht erfüllt. Vor allem aufgrund der wesentlich höheren Arbeitslosenquote in den neuen Bundesländern, aber auch wegen der größeren Zahl von Frauen mit eigenen Rentenansprüchen ergab sich hier eine wesentlich ungünstigere Relation von Rentnern zu Beitragszahlern. Hinzu kam, daß die Durchschnittsrente in den neuen Ländern insbesondere wegen der in der Rentenüberleitung berücksichtigten, nahezu ununterbrochenen Erwerbsbiographien im Verhältnis zum durchschnittlichen Lohn deutlich höher ausfiel als in den alten Bundesländern. Somit hätte bei isolierter Betrachtung der Beitragssatz in den neuen Bundesländern deutlich höher ausfal-

*... vor allem  
infolge der  
Wieder-  
vereinigung ...*

### Finanzentwicklung der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten



len müssen. Dies wurde durch die Integration in eine gesamtdeutsche Rentenversicherung vermieden, was jedoch erhebliche Transfers zugunsten der ostdeutschen Rentenversicherungsträger zur Folge hatte.<sup>9)</sup>

Die finanzielle Verschlechterung der Rentenfinanzen wurde durch die zunehmende Frühverrentung seit Anfang der neunziger Jahre auch in den alten Bundesländern noch be-

schleunigt. Der Anteil des Rentenzugangs wegen Arbeitslosigkeit nach Vollendung des 60. Lebensjahres am gesamten Zugang der Alters- und Invalidenrenten verdreifachte sich in Deutschland nahezu zwischen 1990 und 1995 von 7 ½ % auf gut 22 % (vgl. Schaubild auf S. 25). Die Rentenversicherung ist hiervon in doppelter Weise betroffen, weil einerseits vorzeitig Renten ausgezahlt werden müssen und andererseits Beitragseinnahmen verloren gehen. In den beiden Folgejahren blieb der Anteil der Frühverrentungen noch auf einem relativ hohen Niveau. Im Jahr 1998 deutete sich hier ein Rückgang an. Dazu dürften – neben dem Auslaufen der Altersübergangsgeldregelung in den neuen Bundesländern – die Abschläge von 3,6 % pro Jahr vorgezogenen Rentenbeginns wesentlich beigetragen haben, die mit dem Rentenreformgesetz von 1992 grundsätzlich beschlossen worden sind und durch das Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetz von 1996 schon ab 1997 beschleunigt eingeführt werden.<sup>10)</sup>

Der vorwiegend arbeitsmarktbedingte Druck auf die Rentenversicherungsbeiträge im vergangenen Jahrzehnt hat dazu geführt, daß die Ausgangsposition der gesetzlichen Rentenversicherung zur Bewältigung der demographischen Zukunftsprobleme ungünstig ist.

*Reformabsichten der vorangegangenen Regierung ...*

<sup>9</sup> Im Jahr 1998 wurden im Rahmen des Finanzausgleichs innerhalb der Rentenversicherung gut 19 Mrd DM überwiesen, was unter Berücksichtigung des geringeren Beitragspotentials in den neuen Bundesländern einem um etwa 7 ½ Prozentpunkte höheren Beitragssatz entsprechen hätte. Umgekehrt hätte der Beitragssatz im Westen ohne diesen Finanzausgleich um etwa 1 ½ Prozentpunkte niedriger ausfallen können.

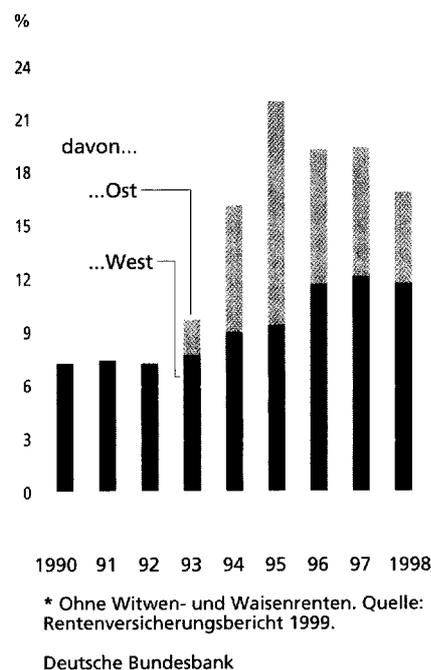
<sup>10</sup> Doch dürften letztlich auch diese Abschläge verglichen mit den entstehenden Kosten zu gering bemessen sein, so daß sich weiterhin ein Anreiz zum vorzeitigen Renteneintritt ergibt und die Weiterarbeit „bestraft“ wird.

Dies trug mit dazu bei, daß die Diskussion um die Zukunftsfähigkeit des umlagefinanzierten Rentensystems trotz der langfristig angelegten Rentenreform von 1992, relativ rasch wieder auf die politische Tagesordnung kam. Das gegen Ende der vorangegangenen Legislaturperiode beschlossene Rentenreformgesetz 1999 sah unter anderem einen sogenannten demographischen Korrekturfaktor vor, der ab 1999 dazu führen sollte, daß die jährlichen Rentenanpassungen nicht mehr allein durch die Nettolohnentwicklung bestimmt werden, sondern um so geringer ausfallen, je stärker die Lebenserwartung der Älteren und damit die Rentenbezugsdauer zunimmt. Sicherungsklauseln sollten dafür sorgen, daß es durch diesen Faktor nicht zu absoluten Rentenkürzungen kommt und insgesamt das Netto-Eckrentenniveau nicht unter 64 % (gegenüber knapp 70 % beim Status quo) sinkt.

... durch  
Vorhaben der  
neuen Regierung  
abgelöst

Die neue Bundesregierung setzte mit dem „Gesetz zu Korrekturen in der Sozialversicherung und zur Sicherung der Arbeitnehmerrechte“ von 1998 unter anderem diesen Korrekturfaktor für zwei Jahre aus. Das kürzlich verabschiedete Haushaltssanierungsgesetz sieht vor, die grundsätzlich an die Nettolohnentwicklung gekoppelte Rentenanpassung in den Jahren 2000 und 2001 auf einen Inflationsausgleich zu begrenzen. Dies führt ebenfalls zu einer Absenkung des Rentenniveaus, die anfänglich stärker ausfällt, letztlich jedoch ein geringeres Ausmaß erreicht. Für die Zeit nach dem Jahr 2001 wird eine grundlegendere Rentenstrukturreform vorbereitet.

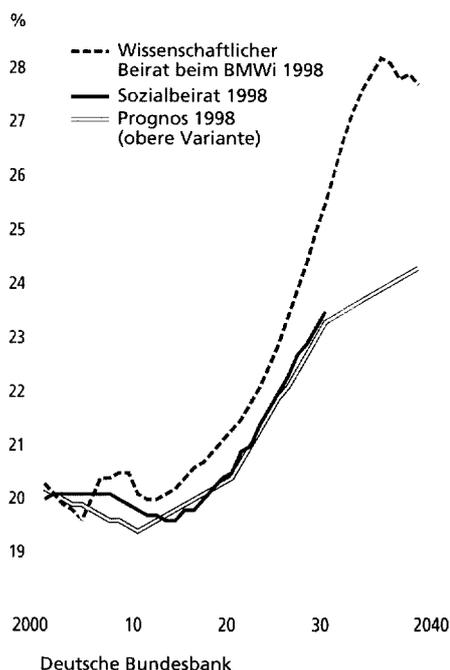
### Anteil des Rentenzugangs wegen Arbeitslosigkeit am gesamten Rentenzugang \*)



Neben Eingriffen auf der Leistungsseite wurden in den letzten Jahren aber auch mehrere Schritte unternommen, um durch eine reine Umverteilung der Finanzierungslast den Beitragssatzanstieg zu begrenzen. So wurde 1998 ein durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer finanzierter zusätzlicher Bundeszuschuß eingeführt. Nur so konnte eine Anhebung des Beitragssatzes von 20,3 % auf 21,0 % im Jahr 1998 vermieden werden. Mit der „ökologischen Steuerreform“ wurde dieser Weg auch von der neuen Bundesregierung weiter beschritten, so daß der Beitragssatz zum 1. April 1999 auf 19,5 % gesenkt werden konnte. In vier weiteren Stufen soll die Energiebesteuerung bis 2003 erhöht werden, um zusätzliche Mittel an die Rentenkassen überweisen zu können.

„Umfinanzierungen“ zur Senkung des Beitragssatzes

### Prognosen des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung



Prognosen der langfristigen Entwicklung des Beitragssatzes

Die vorliegenden Modellrechnungen zur langfristigen Entwicklung des Beitragssatzes in der Rentenversicherung weisen alle einen demographisch verursachten Anstieg aus, der aber – bedingt durch Abweichungen in den jeweils zugrunde liegenden Annahmen – recht unterschiedlich ausfällt. So kommt die jüngste Prognos-Studie ähnlich wie eine vom Sozialbeirat im Jahr 1998 erbetene Rechnung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung zu dem Ergebnis, daß der Beitragssatz im Jahr 2030 zwischen 23 % und 24 % liegen wird. Eine Projektion des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium weist einen Wert von 26 % aus (vgl. obenstehendes Schaubild).<sup>11)</sup> Andere Modellrechnungen kommen zu noch wesentlich höheren Sätzen.<sup>12)</sup> Berücksichtigt man zudem, daß die Steuerzahlungen (u. a. zur Finanzierung steigender Bun-

deszuschüsse) und die Beiträge zur Kranken- und zur Pflegeversicherung ebenfalls von den demographischen Tendenzen beeinflusst werden, zeigen die langfristigen Modellrechnungen einen dringenden Handlungsbedarf auf.

### Möglichkeiten für Veränderungen des Alterssicherungssystems in Deutschland

Im Hinblick auf eine Rentenreform in Deutschland und die intergenerative Verteilung der demographisch bedingten Mehrbelastungen können die gewachsenen Strukturen des deutschen Rentenversicherungssystems nicht ignoriert werden. Der große Umfang der impliziten Schuld und die damit verbundene Übergangslast stellen eine zu hohe Hürde für einen Übergang zur vollständigen Kapitaldeckung dar. Auch aus Gründen der Risikostreuung erscheint eine vollständige Kapitaldeckung wenig sinnvoll.

*Vollständiger Systemwechsel wegen Übergangslast nicht gangbar*

Andererseits kann die umlagefinanzierte Rentenversicherung nicht unverändert weitergeführt werden, ohne daß es zu unververtretbaren und beschäftigungspolitisch nachteiligen Beitragssatzsteigerungen kommt. Bereits heute dürften die Lohnzusatzkosten, für die der Beitrag zur Rentenversicherung ein wesentliches Element bildet, ein wachstums- und beschäftigungshemmendes Niveau erreicht haben.

*„Umfinanzierung“ letztlich kein Ausweg*

<sup>11</sup> In diesen Berechnungen ist der Rechtsstand des Rentenreformgesetzes 1999, insbesondere also die Einführung des demographischen Faktors, berücksichtigt.

<sup>12</sup> Für die unterschiedlichen Ergebnisse spielt die Annahme über die weitere Entwicklung der Lohnsteuerquote eine wesentliche Rolle. Wird eine steigende Quote unterstellt, bremst dies gemäß dem geltenden Nettoanpassungsverfahren die Erhöhung der Renten und damit den Anstieg des Beitragssatzes.

Auch der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg, die Rentenversicherung auf Kosten der Steuerzahler zu entlasten, verdeckt letztlich nur das Problem. Belastungen wurden nicht verringert, sondern nur verlagert. Rentenpolitisch wurde diese Strategie zwar noch mit der Finanzierung „versicherungs-fremder Leistungen“ gerechtfertigt, doch würde eine Weiterführung dieses Ansatzes die Beitragsfinanzierung grundsätzlich in Frage stellen. Eine überwiegende Steuerfinanzierung wäre allenfalls bei einer Grund-sicherung vertretbar, die durch individuelle Kapitalvorsorge zu ergänzen wäre – ein im übrigen in anderen Ländern praktiziertes System.

*Ergänzung  
des Umlage-  
verfahrens  
durch stärkere  
Kapital-  
vorsorge ...*

Als ein Lösungsansatz für das deutsche Alterssicherungssystem bietet sich an, das Verhältnis von Durchschnittsrente und Durchschnittsentgelt im Umlageverfahren zu reduzieren und damit einen stärkeren Anstieg des Beitragssatzes zu vermeiden. Damit würde Raum für eine ergänzende kapitalgedeckte Vorsorge geschaffen, die – nicht zuletzt angesichts der zu erwartenden höheren individuellen Rendite – die sich im Umlageverfahren eröffnende Versorgungslücke schließen kann.<sup>13)</sup> Die Bundesregierung will mit der geplanten Rentenstrukturreform diesen Weg auch beschreiten. So wird erwogen, daß im Jahr 2003 zunächst 0,5 % des versicherungspflichtigen Entgelts von den Arbeitnehmern in eine kapitalgedeckte Vorsorge eingezahlt werden; danach stiege der Vorsorgebeitrag um jeweils 0,5 Prozentpunkte pro Jahr auf maximal 2,5 % ab dem Jahr 2007. Da diese Beiträge die Nettolöhne und -gehälter reduzieren, führen sie auch zu verminderten Ren-

*... von der  
Bundes-  
regierung im  
Ansatz geplant*

tenanpassungen im Rahmen des Umlageverfahrens, ohne daß dies in einem verringerten Nettorentenniveau zum Ausdruck käme.

Nach Berechnungen, die das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung für das Gutachten des Sozialbeirats zum Rentenversicherungsbericht 1999 bereitgestellt hat,<sup>14)</sup> könnte mit dem kapitalgedeckten Vorsorgebeitrag der Beitragssatz im Umlageverfahren gegenüber dem Status quo dauerhaft um 0,7 Prozentpunkte verringert werden; gleichzeitig fiel die Relation der Bruttoeckrente zum durchschnittlichen Bruttoentgelt um gut 1½ Prozentpunkte niedriger aus.<sup>15)</sup> Unter Berücksichtigung der zusätzlichen Kapitalvorsorge stiege der Gesamtbeitrag im Jahr 2030 zwar auf gut 25½ % (gegenüber knapp 24 % beim Status quo). Die Rentenneu-zugänge des Jahres 2030 könnten – bei einer unterstellten Verzinsung der Beiträge zum kapitalgedeckten Teil von 4 % – dann aber auch mit Gesamtleistungen in Höhe von schätzungsweise gut 45½ % des Bruttoentgelts (gegenüber knapp 44 % beim Status quo) rechnen (vgl. hierzu im einzelnen das Schaubild auf S. 28). Die positive Differenz würde sich danach weiter vergrößern. Auch in diesem Lösungsansatz ist freilich eine Übergangslast zu bewältigen, die hauptsächlich

*Auswirkungen  
auf Beitragssatz  
und Renten-  
niveau*

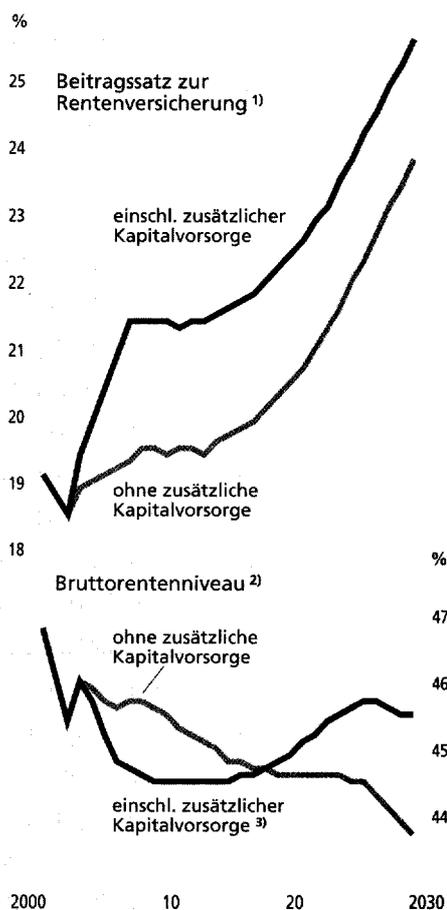
---

13 Untersuchungen über die Einkommenssituation der älteren Menschen zeigen, daß die gesetzliche Rentenversicherung zwar die bedeutendste, aber keineswegs die einzige Komponente der Alterseinkommen in Deutschland ist.

14 Vgl. im einzelnen: Gutachten des Sozialbeirats zum Rentenversicherungsbericht 1999, Bundesrats-Drucksache 655/99.

15 Um die Auswirkungen auf der Leistungsseite deutlich zu machen, wurde hier die Rente auf das Brutto- und nicht – wie üblich – auf das Nettoeinkommen bezogen. Wie erwähnt, ändert sich das Nettorentenniveau durch diese Maßnahme nicht.

### Auswirkungen der von der Bundesregierung erwogenen ergänzenden Kapitalvorsorge



1 In % des versicherungspflichtigen Entgelts. — 2 In % des durchschnittlichen Bruttoentgelts (teilweise geschätzt). — 3 Zum Zeitpunkt des jeweiligen Rentenzugangs.

Deutsche Bundesbank

von den heutigen Rentnern und den renten-näheren Beitragszahlern finanziert werden muß, deren Leistungen in der umlagefinanzierten Rentenversicherung reduziert werden, ohne daß sie schon in den ausreichenden Genuß der kapitalfinanzierten Vorsorge kämen. Dieser intergenerative Verteilungseffekt ist angesichts der Tatsache, daß die älteren Generationen noch von einer vergleichsweise hohen Rendite in der gesetzlichen Rentenver-

sicherung profitieren, auch durchaus zu rechtfertigen.

Freilich können die bisher von der Regierung vorgelegten Pläne zur Drosselung des Rentenanstiegs einen weiteren beträchtlichen Anstieg der Abgabenbelastung für die Alterssicherung nicht verhindern. Um dies auch aus gesamtwirtschaftlichen Gründen zu vermeiden, müßte geprüft werden, ob und inwieweit stärkere Einschränkungen möglich sind, ohne daß der Charakter eines leistungsbezogenen Umlagesystems verlorengeht. Dies wird vielfach deshalb befürchtet, weil dann Versicherte mit relativ niedrigen Erwerbseinkommen trotz eines langjährigen Versicherungsverlaufs in die Nähe der Sozialhilfeschwelle geraten könnten. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, daß bei einer Vermeidung oder zumindest einer deutlichen Verringerung des Beitragssatzanstiegs im Umlagesystem auch Versicherte mit niedrigeren Einkommen in die Lage versetzt werden, im Rahmen der Kapitalansammlung vorzusorgen, so daß ihr gesamtes Alterseinkommen die Rente aus dem umlagefinanzierten Teil der Alterssicherung übersteigt. Zum anderen ist zu beachten, daß die Leistungen der Sozialhilfe im Gegensatz zur Rente nur bei Bedürftigkeit gewährt werden, also eine andere Qualität aufweisen.

*Prüfung weitergehender Ansätze erforderlich*

Als Alternative beziehungsweise Ergänzung zur Senkung des Rentenniveaus durch eine Modifizierung der nettolohnbezogenen Rentenanpassung wird in der rentenpolitischen Diskussion eine Anhebung des Renteneintrittsalters vorgeschlagen, wobei ein früherer Renteneintritt unter Inkaufnahme versiche-

rungsmathematischer Abschläge weiter möglich sein soll. Angesichts der längeren Lebenserwartung und der damit verbundenen längeren Rentenlaufzeiten erscheint dieser Ansatz folgerichtig, zumal er Ausgabeneinsparungen mit Beitragsmehreinnahmen verbindet.<sup>16)</sup> Freilich steht diesem Weg die hohe, großenteils strukturelle Arbeitslosigkeit entgegen, so daß er mit ohnehin notwendigen grundlegenden Reformen des Arbeitsmarktes verbunden werden müßte. Zudem würden im Vergleich zu einer Absenkung des Rentenniveaus die Leistungen an die jetzigen Rentner nicht beschnitten. Vielmehr würden dann allein die künftigen Rentnergenerationen, die ohnehin eine niedrigere Rendite zu erwarten haben, durch eine längere Lebensarbeitszeit beziehungsweise die Inkaufnahme von Abschlägen belastet.

Diese Lösungsansätze – oder eine Kombination beider – könnten realisiert werden, ohne das Umlageverfahren als wichtigste erste Säule der Alterssicherung in Frage zu stellen. Solche Schritte sind aus gesamtwirtschaftlicher Sicht auch erforderlich, um den Umfang der öffentlichen Abgaben zu begrenzen und der jüngeren Generation nicht zu hohe Belastungen aufzuerlegen. Die Reduktion des Verhältnisses von Rente und Aktiveneinkommen im Umlageverfahren wäre durch eine verstärkte individuelle Eigenvorsorge im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens auszugleichen. Angesichts der demographischen Herausforderungen würde dagegen ein starres Festhalten an den bisherigen Leistungen das gesamte System gefährden und damit die Unsicherheit im Hinblick auf die Alterssicherung noch verstärken.

*Flexibilität  
des Umlage-  
verfahrens  
ermöglicht  
weitere  
Reformen*

<sup>16</sup> Ein ähnlicher Effekt könnte auch durch einen früheren Eintritt in das Erwerbsleben erzielt werden, der in Deutschland relativ spät erfolgt.

## Anhang

### Ein makroökonomisches Simulationsmodell

In diesem Anhang wird ein kleines Modell der Angebotsseite einer Volkswirtschaft skizziert, das die langfristigen ökonomischen Auswirkungen der prognostizierten demographischen Entwicklung aufzeigen soll. Die Entstehung des Sozialprodukts wird durch die folgenden Gleichungen beschrieben:

1. Gesamtwirtschaftliche Produktion:

$$Y_t = e^{\delta t} B_t^\alpha K_t^\beta$$

2. Arbeitseinsatz (Beschäftigte):

$$B_t = a m_t P_t (1 - r_t - k_t)$$

3. Kapitaleinsatz:

$$K_t = \beta Y_t (1 - \tau) / q$$

4. Reallohn je Beschäftigten:

$$w_t = \alpha Y_t (1 - \tau) / B_t$$

5. Zahl der Rentenbezieher:

$$R_t = r_t P_t$$

Die Gleichung 1 ist eine gesamtwirtschaftliche Produktionsfunktion. Das reale Bruttosozialprodukt ( $Y$ ) wird darin durch den Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit ( $B$ ), Kapital ( $K$ ) und den technischen Fortschritt (symbolisiert durch den Zeitindex  $t$ ) erklärt. Die Rate des technischen Fortschritts ( $\delta$ ) ist konstant; die Produktionselastizitäten der Arbeit ( $\alpha$ ) und des Kapitals ( $\beta$ ) sind ebenfalls

konstant, und ihre Summe ist kleiner als Eins. Für die Modellrechnungen werden  $\alpha$  mit 0,6 und  $\beta$  mit 0,3 angesetzt. Die Wachstumsrate des technischen Fortschritts (d. h. des nicht durch den vermehrten Faktoreinsatz erklärbaren Teils des Produktionswachstums) belief sich in der Vergangenheit im Durchschnitt auf rund 1,5 % p. a. Bei rückläufiger Bevölkerung und sinkender Beschäftigung könnte auch der allgemeine Produktivitätszuwachs in Zukunft geringer ausfallen. Für die Modellrechnungen wird deshalb von  $\delta = 1\%$  p. a. ausgegangen. Alternativ wird aber auch mit einer Rate von 1,5 % p. a. und einer noch geringeren Rate von 0,5 % p. a. gerechnet.

Die Gleichung 2 stellt den Zusammenhang zwischen der Prognose der Bevölkerungsgröße (P), der Bevölkerungsstruktur (r, k) und der Beschäftigung (B) her. Die Altersstruktur der Bevölkerung wird hier vereinfacht durch den Anteil der Personen im Alter von 60 Jahren und mehr (r) und den Anteil der Personen bis zu 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung (k) ausgedrückt. In einer Status-quo-Variante wird das auf dem Arbeitsmarkt bestimmte Verhältnis der Beschäftigten zu den Erwerbsfähigen als konstant angesehen ( $am_t = 0,68$ ). In einer zweiten Variante wird davon ausgegangen, daß sich die Arbeitslosenquote schrittweise halbiert und die Nichterwerbsquote allmählich von 18 % auf 12 % zurückgeht. Konkret wird unterstellt, daß sich die Quote  $am_t$  pro Jahr um 0,44 % erhöht und auf den Wert 0,77 im Jahr 2030 ansteigt.

Ferner wird angenommen, daß die Unternehmen unter Wettbewerbsbedingungen produzieren und die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital gewinnmaximierend einsetzen. Die Gleichung 3 drückt den Kapitaleinsatz als Funktion der Produktion (Y), des Satzes für indirekte Steuern abzüglich Subventionen ( $\tau$ ) und der realen Kapitalkosten (q)

aus. Für die Modellrechnung werden sowohl der Satz der indirekten Steuern als auch die realen Kapitalkosten als konstant angesehen ( $\tau = 0,12$ ,  $q = 0,04$ ). Der Kapitaleinsatz entwickelt sich infolgedessen proportional zur Produktion. Die Gleichung 4 ist eine Arbeitsnachfragefunktion. Sie bestimmt den Lohnsatz (w), zu dem die in Gleichung 2 erklärten Beschäftigten nachgefragt werden. Wie die Gleichung 4 zeigt, entwickelt sich der Reallohn proportional zur durchschnittlichen Arbeitsproduktivität (Y/B). Die Gleichung 5 definiert die Zahl der Rentenempfänger (R).

Die folgenden vier Gleichungen bestimmen die Verteilung des Sozialprodukts auf Rentner und Arbeitnehmer:

6. Gewinn:

$$G_t = Y_t(1-\tau) - w_t B_t - qK_t$$

7. Verfügbares Einkommen der Rentner:

$$YVR_t = z_t w_t R_t + \theta_t (G_t + qK_t)(1-\nu)$$

8. Verfügbares Einkommen der Beitragszahler:

$$YVN_t = w_t B_t(1-b_t-\nu) + (1-\theta_t)(G_t + qK_t)(1-\nu)$$

9. Umlageverfahren der Rentenversicherung:

$$b_t w_t B_t = z_t w_t R_t$$

Die Gleichung 6 definiert den realen Gewinn als Differenz zwischen dem Produktionserlös (nach Abzug der indirekten Steuern) und den Produktionskosten. Die Produktionskosten setzen sich aus den realen Lohn- und Kapitalkosten zusammen. Die Gleichung 7 definiert das aggregierte reale verfügbare Einkommen der Rentenbezieher. Dieses Einkommen setzt sich aus den Rentenbezügen (zwR) zusammen, wobei z das Bruttorentenniveau ist, sowie aus einem Anteil  $\theta$  an den Einkünften aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ( $G + qK$ ). Die Rentenbezüge sind steuerfrei, während die übrigen Einkünfte mit dem durchschnittlichen Satz der direkten Steuern ( $\nu = 0,25$ ) belastet werden. Es

wird angenommen, daß der Anteil der Einkünfte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, der den Rentnerhaushalten zufließt, ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, das heißt  $\theta_t = r_t$ . Die Gleichung 8 beschreibt das Einkommen der abhängig Beschäftigten (= Beitragszahler). Dieses Einkommen besteht aus den Bruttolöhnen ( $wB$ ) und einem Anteil  $1-\theta$  an den Einkünften aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Beide Einkommensbestandteile werden mit dem durchschnittlichen Satz der direkten Steuern ( $v$ ) belastet. Außerdem werden von den Bruttolöhnen die Beiträge zur Rentenversicherung abgezogen, wobei  $b$  der durchschnittliche Beitragssatz ist.

Die Einnahmen der Rentenversicherung belaufen sich somit in jeder Periode auf den Betrag  $bwB$ , während  $zwR$  an die Rentenbezieher ausgezahlt wird. Das Umlageverfahren in strikter Anwendung verlangt, daß sich diese beiden Zahlungsströme decken. Diese Budgetrestriktion der Rentenver-

sicherung ist in der Gleichung 9 ausgedrückt. Addiert man die aggregierten Einkommen der Rentenbezieher und der Arbeitnehmer unter Berücksichtigung dieser Budgetrestriktion, dann erhält man das gesamtwirtschaftliche verfügbare Einkommen, das heißt das Bruttosozialprodukt nach Abzug der indirekten und der direkten Steuern:  $YVR + YVN = Y(1-\tau)(1-v)$ . Zur Beurteilung der Wohlstandsentwicklung wird das Pro-Kopf-Einkommen herangezogen. Das Pro-Kopf-Einkommen der Rentenbezieher ist  $YVR/R$ , das der Beitragszahler  $YVN/B$  und das der Nicht-Rentner  $YVN/(P-R)$ .

Die Entwicklungspfade der demographischen Variablen ( $P, r, k$ ) werden als exogene Vorgaben behandelt. Das Modell kann entweder den Beitragssatz zur Rentenversicherung ( $b$ ) oder das Rentenniveau ( $z$ ) endogen erklären. In den Modellrechnungen wird zuerst eine Politik konstanter Beiträge ( $b$  exogen) und dann eine Politik eines konstanten Bruttorentenniveaus ( $z$  exogen) durchgerechnet.



## Neuere Ansätze zur Beteiligung des Privatsektors an der Lösung internationaler Verschuldungskrisen

Als Folge der mexikanischen Verschuldungsprobleme von 1994/95 und verstärkt durch die nachfolgenden ähnlichen Krisen anderer Länder hat sich in jüngerer Zeit eine breite und intensive Diskussion darüber entwickelt, wie die internationale Finanzarchitektur verbessert werden könnte. Rückwärtsgewandte Ansätze, die die fortschreitende Integration der Finanzmärkte in Frage stellen, finden dabei keine nennenswerte Unterstützung. Vielmehr geht die Stoßrichtung dahin, die Voraussetzungen für ein besseres Funktionieren der Finanzmärkte zu schaffen. Den dringend auf einen stetigen Zustrom von privatem Auslandskapital angewiesenen Entwicklungsländern kann nur so überzeugend geholfen werden. Die Reformanstrengungen müssen insbesondere auch darauf gerichtet sein, daß die privaten Kreditgeber im Krisenfall für ihre Engagements selber und im vollen Umfang einstehen. Nur die Wahrnehmung dieser Verantwortung kann ein auf Dauer zufriedenstellendes Funktionieren der Finanzmärkte gewährleisten. Gegen dieses Postulat wurde in den letzten Jahren zum Teil erheblich verstoßen. Im Zentrum des vorliegenden Aufsatzes stehen daher Vorschläge, mit deren Hilfe es in Zukunft besser gelingen könnte, den Privatsektor stärker als in der Vergangenheit in Krisenlösungen einzubinden. Die Bundesbank hat sich in der internationalen Architekturdiskussion von Anfang an in diesem Sinne eingesetzt.

## Wachsende Bedeutung des Kapitalverkehrs

### *Hauptmerkmale des Weltwäh- rungssystems*

Das heutige internationale Währungssystem, das in einem längeren Prozeß aus der im Jahr 1944 geschaffenen Währungsordnung von Bretton Woods hervorging, ist durch zwei Hauptmerkmale gekennzeichnet:

- Erstens bildet das Prinzip der Freiheit im Kapitalverkehr de facto eines seiner konstitutiven Elemente. Nach einer im Liberalisierungsprozeß zunächst lange Zeit anhaltenden Führungsrolle einiger weniger Länder (insbesondere der USA, Deutschlands und der Schweiz) haben alle Industriestaaten ihren Kapitalverkehr seit Anfang der achtziger Jahre beschleunigt dereguliert und inzwischen völlig von Beschränkungen befreit. Darüber hinaus schwenkten mit Beginn der neunziger Jahre auch die am weitesten fortgeschrittenen Entwicklungs- und Transformationsländer auf diesen Kurs ein.
- Zweitens trat als Folge der zunehmenden Liberalisierung des Kapitalverkehrs bereits im März 1973 an die Stelle des früheren Paritätensystems von Bretton Woods ein System vielfältiger Wechselkursregelungen. Hierbei bleibt es dem einzelnen Land überlassen, dasjenige Wechselkursregime zu wählen, das seinen eigenen Gegebenheiten am besten entspricht. Für die Währungsbeziehungen zwischen den Schlüsseländern der Weltwirtschaft war ein Übergang zu flexiblen Wechselkursen unumgänglich. Nur so ließ sich angesichts der relativ großen Binnenwirtschaft dieser

Länder und bei teilweise divergierenden wirtschaftspolitischen Prioritäten gewährleisten, daß die Geldpolitik an den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Erfordernissen ausgerichtet werden konnte. In den übrigen Ländern ist dagegen heute eine breite Palette von Wechselkursregelungen anzutreffen, die von frei schwankenden Wechselkursen bis zu sehr festen Wechselkursanbindungen (wie zum Beispiel mittels Currency Boards) reicht.

Insgesamt gesehen ist die Weltwirtschaft mit dem von zunehmender Freiheit geprägten Weltwährungssystem gut gefahren. Der internationale Austausch von Gütern und Dienstleistungen als einer Quelle des Wohlstands hat mit großer Dynamik zugenommen. Dabei spielte unter anderem eine Rolle, daß die wachsende Freiheit im Kapitalverkehr durch steigende internationale Direktinvestitionen die Übertragung von Know-how erleichterte. Überdies wurde die Finanzierung von Leistungsbilanzdefiziten immer weniger durch die verfügbaren offiziellen Finanzierungsmittel begrenzt (wie es typisch für das frühere Bretton-Woods-System war), sondern konnte sich zunehmend und vorwiegend auf die Geschäftsbeziehungen zu privaten ausländischen Investoren und Kreditgebern stützen. Als Ergebnis all dessen hat die Weltwirtschaft als Ganzes in den letzten Jahrzehnten ihre Leistungsfähigkeit in beachtlichem Umfang weiter gesteigert, wobei diejenigen Industrie- und Entwicklungsländer am meisten von der fortschreitenden weltwirtschaftlichen Integration profitierten, die die strukturelle Anpassung ihrer Volkswirtschaften an die Er-

*Zunehmend  
freie Finanz-  
märkte stärkten  
die Leistungs-  
fähigkeit der  
Weltwirtschaft*

fordernisse der Globalisierung am entschlossensten vorantrieben.

*Privater Kapital-  
export nach  
Entwicklungs-  
ländern  
zunächst vor-  
wiegend durch  
Bankkredite*

Die auf ausländische private Finanzmittel besonders angewiesenen Entwicklungsländer verzeichneten seit Beginn der siebziger Jahre zwei größere Wellen an Kapitalzuflüssen. Zu einem ersten kräftigen Schub privater Kapitalexporte nach Entwicklungsländern kam es als Folge der starken Ölpreissteigerungen von 1973/74 und 1979/80, wobei Staaten mit bereits höherem Industrialisierungsgrad und beachtlichem Pro-Kopf-Einkommen (Schwellenländer oder Emerging Markets) die Hauptempfänger waren. Als bedeutende Kapitalimporteure traten auch Länder wie Mexiko auf, die als Ölproduzenten zwar von der Energieverteuerung profitierten, aber ihre wirtschaftliche Entwicklung durch Inanspruchnahme ausländischer Ersparnisse zusätzlich forcierten. Hauptkanal dieser Kapitalimporte war die Verschuldung öffentlicher Stellen bei den international tätigen Banken der Industrieländer. Nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) stieg die Verschuldung aller Entwicklungsländer gegenüber den Banken allein im Zeitraum von Ende 1977 bis Ende 1981 (vergleichbare Daten für frühere Jahre sind nicht verfügbar) um 188 Mrd US-\$ auf 362 Mrd US-\$ (ohne Offshore-Zentren, aber einschließlich früherer Staatshandelsländer). Ab 1985 flossen außerdem umfangreiche Bankkredite speziell in die frühere Sowjetunion, nachdem unter Präsident Gorbatschow ein politischer Reformprozeß eingesetzt hatte. Laut BIZ-Statistik erhöhten sich die Forderungen der westlichen Banken gegenüber der Sowjetunion von Ende 1984 bis Ende 1990 (d.h. ohne die krisen-

### Nettokapitalströme nach Entwicklungsländern \*)

Mrd US-\$

Position	Jährlicher Durchschnitt		1996	1997	1998
	1984 bis 1990	1991 bis 1995			
Direktinvestitionen	14	60	115	140	131
Portfolioinvestitionen	6	70	81	67	37
Bankkredite und sonstige Forderungen	-2	24	16	-58	-104
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>154</b>	<b>212</b>	<b>149</b>	<b>64</b>

Quelle: IWF. — \* Umfaßt alle Entwicklungs- und Transformationsländer einschließlich Korea, Singapur, Taiwan und Israel (Hongkong ist wegen Datenmangel nicht einbezogen).

Deutsche Bundesbank

hafte Endphase der Sowjetunion gerechnet) um 36 Mrd US-\$ auf 53 Mrd US-\$. Ein erheblicher Teil der ausstehenden Bankkredite an die UdSSR basierte allerdings auf Staatsgarantien der Gläubigerländer und war insoweit offiziellen Krediten gleichzusetzen.

Die zweite große Welle privater Kapitalexporte nach Entwicklungsländern setzte Anfang der neunziger Jahre ein. Sie erreichte 1996 ihren vorläufigen Höhepunkt, als nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) die erfaßte private Nettokapitalausfuhr nach dieser Ländergruppe (die auch die Transformationsländer einschließt) nicht weniger als 212 Mrd US-\$ betrug. Von Ende 1990 bis Ende 1996 kumulierten sich diese Zuflüsse auf 983 Mrd US-\$. Hiervon entfiel mit 43 % ein hoher Anteil auf Direktinvestitionen. Darüber

*Starke Zunahme  
des Kapital-  
exports nach  
Entwicklungs-  
ländern in den  
neunziger  
Jahren über  
viele Kanäle*

hinaus spielten Anlagen in Wertpapieren, vor allem in staatlichen Fremdwährungsanleihen, mit 44 % des Gesamtzuflusses eine maßgebliche Rolle. Die Neuausleihungen der Banken gingen hingegen entsprechend stark zurück. Die insgesamt verminderte Bedeutung der Bankkredite war allerdings das Ergebnis regional sehr unterschiedlicher Tendenzen. Gegenüber Rußland und anderen Transformationsländern haben die Banken im erwähnten Sechsjahreszeitraum ihre Forderungen aus Buchkrediten deutlich abgebaut. Ähnliches gilt für die Länder Lateinamerikas, die sich dadurch zu führenden Emittenten an den Märkten für Emerging Market Bonds entwickelten. Andererseits verschuldeten sich die asiatischen Länder weiterhin in beträchtlichem Umfang in Form von Bankkrediten, wobei die kurzfristige Mittelaufnahme im Vordergrund stand.

### **Initiativen zur Verbesserung der internationalen Finanzarchitektur als Folge wiederholter Verschuldungskrisen**

*Keine nennenswerten Unterstützung für rückwärts gewandte Vorschläge*

Die mit dem stark gestiegenen Kapitalimport der Entwicklungs- und Transformationsländer wiederholt eingetretenen Verschuldungskrisen einzelner Länder oder ganzer Regionen lösten eine umfassende Diskussion darüber aus, wie die Weltwirtschaft krisenresistenter gemacht werden könnte. Dieser Prozeß setzte unter Führung der G7-Länder bereits nach der Mexiko-Krise von 1994/95 ein. Der dabei eingeschlagenen Strategie lag und liegt die vorherrschende Überzeugung zugrunde, daß wie im Handel so auch im Kapitalverkehr weiterhin größtmögliche Freiheit angestrebt werden sollte (kein rückwärtsgewandter auf

Beschränkungen gerichteter Systemwechsel), aber gerade deshalb noch viel getan werden muß, damit die Finanzmärkte ihre Allokationsfunktion bei der internationalen Verwendung gesamtwirtschaftlicher Ersparnisse optimal erfüllen können. Auf dem Wirtschaftsgipfel der G7-Länder von 1995 wurde in diesem Zusammenhang auf notwendige Änderungen in der Architektur der internationalen Finanzinstitutionen hingewiesen, und zwar im Sinne neuer Aufgabenstellungen in Anbetracht der seit Gründung der Bretton-Woods-Institutionen über alle Erwartungen liberalisierten Weltwirtschaft. Heute wird üblicherweise von der internationalen „Finanzarchitektur“ gesprochen, die es zu verbessern gelte.

Die entsprechenden Verbesserungsvorschläge und zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen lassen sich, im Hinblick auf ihre Realisierung, in zwei Gruppen einteilen. Über die Notwendigkeit, die Krisenprävention durch solide Wirtschaftspolitik der Schuldnerländer zu stärken, gibt es in den maßgeblichen internationalen Gremien keine Meinungsverschiedenheiten. Hierzu gehört auch der vorsichtigere Umgang der Emerging Markets mit Staatsgarantien zugunsten einheimischer Kreditnehmer, um keine leichtfertige Kreditvergabe zu begünstigen. Immer wieder hat sich überdies gezeigt, daß Wechselkursfixierungen, falls keine kompromißlos am Wechselkurs orientierte Wirtschaftspolitik betrieben wird, die Verwundbarkeit eines Landes erhöhen können (als Folge sich verschlechternder Wettbewerbsfähigkeit oder durch Förderung volatiler Kapitalimporte). Im Zweifelsfall muß auch das Liberalisierungs-

*Zahlreiche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Finanzarchitektur*

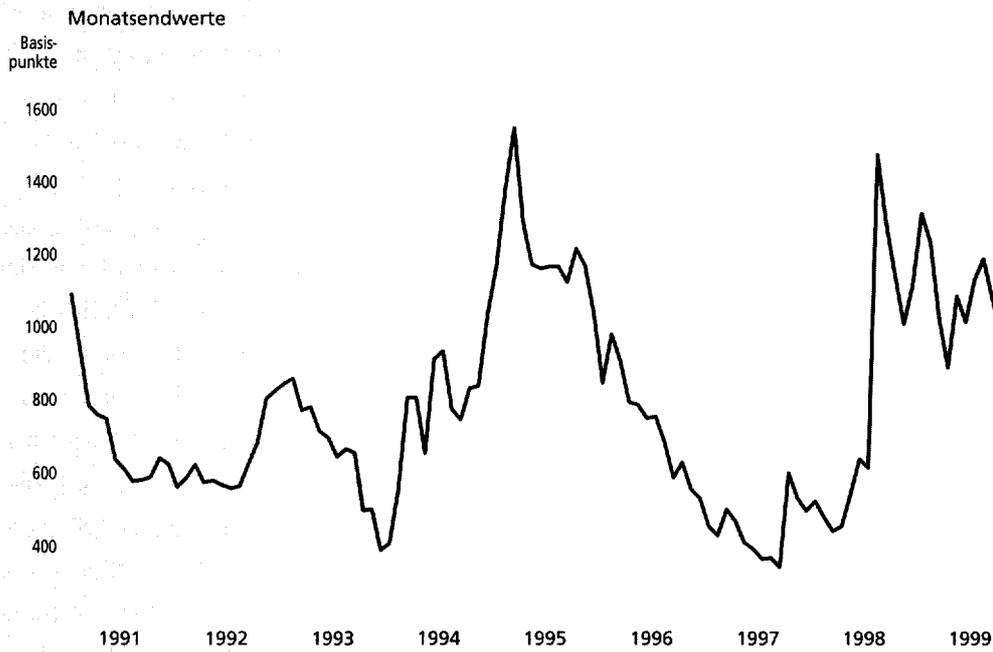
tempo im Kapitalverkehr verlangsamt werden, sofern die ökonomischen Grundbedingungen des betreffenden Landes noch keine belastbare Vertrauensbasis darstellen. Über diese wirtschaftspolitischen Aspekte hinaus kommt es nach allgemeiner Auffassung darauf an, daß internationale Stellen, Regierungen der Schuldnerländer und private Kreditnehmer das jeweils Ihre leisten, um die Transparenz der Märkte zu verbessern. Den Kreditgebern soll es dadurch erleichtert werden, sachlich fundierte Kreditentscheidungen treffen zu können. Zudem hat sich gezeigt, daß von den geltenden Baseler Normen für die Eigenkapitalvorsorge der Banken zumindest vom Ansatz her eine unangemessene Tendenz ausgeht, kurzfristige Interbankkredite an Schwellenländer bei der Eigenkapitalunterlegung zu privilegieren. Nicht zuletzt besteht Konsens darüber, tiefsitzende Schwächen in den Finanzsystemen der Schuldnerländer so rasch wie möglich abzubauen, damit sich sowohl die Abhängigkeit dieser Länder von ausländischem Kapital als auch ihre Verwundbarkeit im Krisenfall verringern. Das im Frühjahr 1999 neu geschaffene Forum für Finanzmarktstabilität hat insbesondere hier ein Aufgabenfeld. Wenngleich es keineswegs einfach ist, auf all diesen Gebieten im Einzelfall konkrete und rasche Fortschritte zu erzielen, so ist doch die Marschrichtung klar. Die anvisierten praktischen Verbesserungen erfordern vor allem Geduld und Beharrlichkeit.

sich genommen geglückte offizielle Rettungsaktion von 1995 zugunsten Mexikos und seiner privaten Gläubiger, die aus einem Bündel multilateraler und bilateraler Finanzhilfen in bis dahin beispielloser Höhe bestand und vor allem eine fristgerechte Tilgung hochverzinslicher und zugleich wechselkursgesicherter Peso-Schatzwechsel ermöglichte, hatte das Tor zu weiteren ähnlichen Interventionen der offiziellen Gemeinschaft weit aufgestoßen. Dem mexikanischen Beispiel folgten denn auch öffentliche Hilfsaktionen in vergleichbarer Größenordnung zugunsten mehrerer ostasiatischer Länder und Brasiliens. Im Zuge dieser Entwicklung wurden die Palette der Finanzierungsinstrumente des IWF kräftig ausgeweitet und zugleich auch die Kreditaufnahmemöglichkeiten des Fonds durch die Neuen Kreditvereinbarungen (1998) vergrößert. Mit dem Emergency Financing Mechanism (1995) sowie der Supplemental Reserve Facility (1997) und deren Contingent Credit Lines (1999) stieß der IWF somit bei der Zahlungsbilanzfinanzierung in neue Größenordnungen vor. Ergänzt wurde dies noch durch Bereitstellung hoher bilateraler Finanzhilfen, bei denen die BIZ als Koordinierungsinstanz diente. Problematisch ist außerdem die zunehmende Beteiligung der Weltbank an zahlungsbilanzpolitischen Stützungsoperationen. Die Vorstellung, internationalen Verschuldungskrisen oder drohenden Ansteckungseffekten müsse automatisch mit massiven offiziellen Finanzhilfen begegnet werden, ist jedoch vom Ansatz her fragwürdig. Dem IWF wurde 1944 in treffender Einschätzung der Möglichkeiten und Erfordernisse nur insoweit ein finanzielles Mandat übertragen, als es darum geht, Phasen kritisch vergrößerter Leistungsbilanzdefi-

*Überzogene  
Ausweitung  
der offiziellen  
Finanzierungs-  
möglichkeiten*

Kontrovers hingegen verläuft die Diskussion in den einschlägigen Gremien zu der Frage, ob oder inwieweit im Falle einer Verschuldungskrise private Gläubiger an der Krisenbewältigung beteiligt werden sollten. Die für

### Internationaler Durchschnitt der Risikoprämien bei Staatsanleihen von Schwellenländern \*)



\* Gemessen an langfristigen US-Staatsanleihen. — Quelle: JP Morgan.

Deutsche Bundesbank

zite durch konditionierten Beistand überbrücken zu helfen. Diese Grundorientierung in der Weise zu verlassen, daß die internationale Gemeinschaft auch einspringt, um massive vertrauensbedingte Kapitalabflüsse zu finanzieren, würde darauf hinauslaufen, den privaten Kreditgebern Risiken abzunehmen, die sie im Interesse eines auf Dauer befriedigenden Funktionierens der Weltfinanzmärkte und des Weltwährungssystems als Ganzem selber tragen müssen. Der starke Rückgang der Risikoaufschläge für Anleihen der Schwellenländer, der schon bald nach Abklingen der Mexiko-Krise von 1994/95 zu beobachten war, kann durchaus auch als Reaktion auf die problematische Art gewertet werden, wie die mexikanische Krise gelöst wurde (im internationalen Durchschnitt waren die Spreads vor Beginn der ostasiatischen Krise sogar unter das

Niveau vor Ausbruch der Mexiko-Krise gefallen). Überdies erscheint es gleichermaßen fragwürdig, große Finanzierungspakete zugunsten solcher Länder bereitzustellen, deren Wirtschaftspolitik im großen und ganzen als solide beurteilt wird und die vor dem Überspringen der Krise eines anderen Landes geschützt werden sollen. Möglicherweise würde gerade hiermit Moral Hazard nicht nur bei den Investoren und Kreditgebern, sondern auch bei den Schuldnerländern (im Sinne einer Vertagung notwendiger wirtschaftspolitischer Korrekturen) erheblich begünstigt. Den in letzter Zeit lautwerdenden Bestrebungen, die Zugangsvoraussetzungen zu den Contingent Credit Lines des IWF aufzuweichen, sollte deshalb nicht gefolgt werden. Erforderlich ist vielmehr eine Refokussierung der Mandate der Bretton-Woods-Institutio-

nen in Richtung ihrer traditionellen und bewährten Aufgaben, wie es kürzlich auch von einer unabhängigen amerikanischen Studien-Gruppe gefordert wurde.

*Allmähliche  
Fortschritte  
hinsichtlich  
Einbindung des  
Privatsektors in  
Krisenlösungen*

Anstatt den IWF zu einer omnipotenten finanziellen Krisenfeuerwehr weiter ausbauen zu wollen, muß vielmehr im Einklang mit den marktwirtschaftlichen Grundprinzipien der Weltwirtschaft dafür gesorgt werden, daß der Privatsektor im Krisenfall entscheidende Lösungsbeiträge zur Bewältigung von Kapitalabflußproblemen erbringt. Dieser Anforderung an den Privatsektor kann auch nicht mit Hinweisen auf die in einer Krise unvermeidlichen schmerzhaften Bewertungsverluste von Finanzanlagen ausgewichen werden. Vor allem die international tätigen Finanzinstitute hatten solche Belastungen wiederholt hervorgerufen und dabei sogar Aktienkursverluste eingerechnet. Soweit Bewertungsverluste bei Schuldtiteln nicht ohnehin durch Erholung der Märkte wieder korrigiert werden, sollten sie auf längere Sicht durch die am Markt gebildeten Risikoaufschläge als abgegolten angesehen werden. Nach langem Zögern seitens des IWF und einiger seiner wichtigsten Mitgliedsländer sind erfreulicherweise in letzter Zeit Fortschritte in der richtigen Richtung zu verzeichnen. So besteht inzwischen innerhalb der Siebenergruppe eine weitreichende prinzipielle Annäherung hinsichtlich der notwendigen Einbindung des Privatsektors in die Krisenbewältigung. Dies kam deutlich zum Ausdruck im Bericht der G7-Finanzminister zur Stärkung der internationalen Finanzarchitektur, der dem Wirtschaftsgipfel vom Juni 1999 vorgelegt wurde. Dementsprechend hat

### Vereinbarte Grundsätze für die Einbindung des Privatsektors in die Krisenbewältigung \*)

- a) Das Vorgehen zur Bewältigung einer Krise darf die Verpflichtung der Länder zur vollständigen und rechtzeitigen Bedienung ihrer Schulden nicht unterminieren. Dies hätte ansonsten negative Auswirkungen auf die für das Wachstum unerläßlichen privaten Investitionen und Kapitalströme und würde das Ansteckungsrisiko erhöhen.
- b) Marktdisziplin kann nur greifen, wenn die Gläubiger die Folgen der von ihnen eingegangenen Risiken selbst tragen. Private Kreditvergabeentscheidungen müssen auf einer Einschätzung der potentiellen Risiken und Renditen einer Anlage beruhen und nicht auf der Erwartung, daß die öffentliche Hand Gläubiger vor nachteiligen Entwicklungen schützen wird.
- c) Im Krisenfall kann eine Verringerung der Nettoschuldenzahlungen an den Privatsektor potentiell dazu beitragen, den unmittelbaren Finanzbedarf eines Landes zu befriedigen und den Bedarf an von der öffentlichen Hand bereitzustellenden Mitteln zu verringern. Sie kann ferner dazu beitragen, daß bei Kredit- und Investitionsentscheidungen ein angemessener Anreiz zur Vorsicht beibehalten wird. Diese potentiellen Vorteile sind gegen die Auswirkungen abzuwägen, die solche Maßnahmen auf die Fähigkeit des betroffenen Landes haben können, neue private Kapitalzuflüsse zu mobilisieren, sowie gegen die potentiellen Auswirkungen auf andere Länder und das System insgesamt durch Ansteckungseffekte.
- d) Keine Gruppe privater Gläubiger sollte per se gegenüber anderen vergleichbaren Gläubigern privilegiert sein. Forderungen von Anleihehabern sollten nicht als gegenüber Bankforderungen vorrangig gelten, wenn beide Forderungskategorien ins Gewicht fallen.
- e) Ziel des Krisenmanagements sollte – soweit möglich – sein, eine kooperative Lösung zwischen dem Schuldnerland und seinen Gläubigern zu erreichen, die auf einem bereits vorher etablierten Dialog aufbaut.

\* Auszug aus dem Bericht der G7-Finanzminister zur Stärkung der internationalen Finanzarchitektur vom Juni 1999. Der Bericht wurde zusammen mit dem Communiqué der Staats- und Regierungschefs vom 20. Juni 1999 im Internet veröffentlicht (<http://www.bundesregierung.de>).

auch der IWF vor einiger Zeit einen Strategie-  
wechsel eingeleitet.

*Kurskorrektur  
in Richtung des  
Grundkonzepts  
der achtziger  
Jahre*

Die in Gang gekommene Kurskorrektur im  
Herangehen an internationale Verschul-  
dungskrisen knüpft an Ansätze an, mit denen  
die staatlichen Schuldendienstprobleme An-  
fang der achtziger Jahre in Lateinamerika und  
später in Rußland angegangen wurden. Dank  
knapper Mittelausstattung des IWF war es  
damals unumgänglich, die von den Zahlungs-  
bilanzschwierigkeiten betroffenen Banken in  
die Krisenlösung einzubinden. Hierbei hat  
sich der parallel zum Pariser Club (Gremium  
staatlicher Gläubiger zur Umschuldung  
öffentlicher Verbindlichkeiten) entstandene  
Londoner Club als Verhandlungsgremium der  
Banken zur Umschuldung von Staatsschulden  
zweifellos bewährt.<sup>1)</sup> Die frühere Praxis einer  
Involvierung des Privatsektors ist bei Aus-  
bruch der Mexiko-Krise auch dadurch ver-  
drängt worden, daß angesichts der eingangs  
beschriebenen neuartigen Verschuldung in  
Wertpapieren keine eingespielten Verfahren  
für die Kooperation zwischen Emittenten und  
Gläubigern zur Verfügung standen.

#### **Jüngste Erfahrungen mit einem fallweisen Vorgehen zur Beteiligung privater Gläubiger an Krisenlösungen**

Die Erkenntnis, daß die Praxis riesiger öffent-  
licher Finanzierungspakete, wie sie bei den  
jüngeren internationalen Verschuldungskrisen  
geschnürt wurden, sich weder politisch noch  
ökonomisch länger rechtfertigen läßt, hat  
wesentlich dazu beigetragen, daß in letzter  
Zeit Fortschritte bei der konkreten Einbindung

privater Gläubiger in Krisenlösungen erreicht  
werden konnten. Die internationale Gemein-  
schaft experimentierte hierbei mit unter-  
schiedlichen Ansätzen, die sich aus den jewei-  
ligen Einzelfällen ergaben.

In einigen Fällen, in denen ausstehende Bank-  
kredite eine wesentliche Komponente der  
Schuldendienstprobleme darstellten, gelang  
es, die kreditgebenden Institute für eine frei-  
willige Mitwirkung zu gewinnen. Im Falle der  
im Dezember 1997 ausgebrochenen Krise  
Koreas (hier spielte die Verschuldung gegen-  
über Banken eine überragende Rolle) haben  
die Kreditinstitute, nachdem die Währungs-  
behörden der Gläubigerländer mit entspre-  
chender Moral Suasion dafür den Boden be-  
reitet hatten, einer Prolongation ihrer kurzfri-  
stigen Ausleihungen zugestimmt und darüber  
hinaus relativ rasch auch längerfristige Um-  
schuldungsvereinbarungen abgeschlossen.  
Hervorzuheben ist vor allem, daß erst diese  
Einbindung des Privatsektors in die Krisen-  
lösung (d. h. die Übernahme von Mitverant-  
wortung) zu einer nachhaltigen Lageberuhi-  
gung führte. Im Falle Brasiliens hat der IWF  
nach der sich im Januar 1999 verschärfenden  
Krise (sichtbar an der starken Abwertung des  
Real) die Konditionen seines im Herbst 1998  
eingeräumten umfangreichen Finanzbeistan-  
des dahingehend modifiziert, daß sich die  
Regierung verpflichtete, Anstrengungen zu  
unternehmen, die ausländischen Banken  
dafür zu gewinnen, ihre Interbank- und  
Handelskredite für sechs Monate zumindest

*Einbindung der  
Banken in den  
Fällen Koreas  
und Brasiliens*

*Experimente  
mit unter-  
schiedlichen  
Ansätzen in  
einzelnen  
Krisenfällen*

<sup>1</sup> Zu Aufgaben, Funktionsweise und Tätigkeit beider in-  
formeller Gremien siehe: Deutsche Bundesbank, Welt-  
weite Organisationen und Gremien im Bereich von Wäh-  
rung und Wirtschaft, April 1997.

auf dem Niveau von Ende Februar 1999 zu halten (während der IWF für die beträchtlichen Schulden des brasilianischen Staates aus Fremdwährungsemissionen und Brady-Bonds keine Umschuldungsaufgaben machte). In beiden Krisenfällen hat der IWF darüber hinaus gewisse Vorkehrungen gegen eine zu starke Finanzierung von Kapitalabflüssen getroffen, indem Untergrenzen für den Bestand an Nettowährungsreserven oder Höchstbeträge für die monatlichen Nettodevisenverkäufe der Zentralbank vereinbart wurden.

*Erfahrungen  
bei verbrieften  
Schulden*

Erfahrungen im Hinblick auf die Einbindung von Anleihegläubigern wurden in jüngster Zeit in den Fällen Pakistans, der Ukraine, Rumäniens und Ecuadors gesammelt. Die hierbei teilweise erzielten Fortschritte sind besonders wichtig, weil verbriefte Verbindlichkeiten früher de facto einen privilegierten Sonderstatus genossen, der nur so lange gerechtfertigt war, wie internationale Emissionen von Schwellenländern noch keine bedeutende Rolle spielten.

*Pakistan*

Pakistan verhandelt seit Sommer 1998 mit dem Pariser Club über ein Umschuldungsabkommen, das wiederum Voraussetzung für zusätzliche Finanzhilfe durch den IWF ist. Da der pakistanische Staat jedoch zugleich erhebliche Zahlungsverpflichtungen aus Auslandsanleihen zu bedienen hat, besteht der Pariser Club nach seinem Grundsatz der Gleichbehandlung öffentlicher und privater Gläubiger auf Einbeziehung der internationalen Emissionen in die Schuldenregelung. Lange Zeit hat sich Pakistan hiergegen gestäubt, um seinen späteren Wiederzugang zu den Finanzmärkten so wenig wie möglich

zu erschweren. Den staatlichen Gläubigern geht es bei dieser Auseinandersetzung aber nicht so sehr um die Umschuldung von Anleiheverbindlichkeiten an sich, sondern um einen vergleichbaren Beitrag der privaten Gläubiger, der auch in anderer Form erbracht werden könnte. Pakistan hat seinen Anleihegläubigern schließlich Mitte November 1999 Lösungsvorschläge unterbreitet (Umtausch von Altanleihen in neue Papiere mit weiter hinausgeschobenen Fälligkeiten), die eine baldige umfassende Umschuldungsregelung ermöglichen sollten.

Die Ukraine bemühte sich seit Herbst 1998 darum, verbriefte kurzfristige Verbindlichkeiten, deren Zinszahlungen temporär ausgesetzt waren, längerfristig umzuschulden, nachdem sich die Regierung dazu im Rahmen einer mit dem IWF zuvor getroffenen Beistandsvereinbarung verpflichtet hatte. Auf der Basis einer Zahlungsbilanzvorausschätzung hatte der Fonds zuletzt ein privates Refinanzierungsvolumen in Höhe von 80 % der fälligen Verbindlichkeiten empfohlen. Die tatsächlich erreichte Umschuldung blieb jedoch dahinter zurück und konnte auch nur um den Preis hoher Zinsaufschläge erreicht werden. Dies zeigt, daß die Gläubiger gegenüber dem Schuldnerland insbesondere dann eine starke Verhandlungsposition haben, wenn die betreffenden Forderungen relativ niedrig sind, so daß vorübergehende Zahlungsrückstände leicht verkraftet werden können.

*Ukraine*

Rumänien geriet im Frühjahr 1999 mit der Bedienung internationaler Anleihen in erhebliche Schwierigkeiten. Während der Verhandlungen über einen Beistandskredit empfahl

*Rumänien*

der IWF zunächst, die Anleihegläubiger um eine freiwillige Umschuldung zu ersuchen. Später stimmte der Fonds jedoch der Absicht der Regierung zu, angesichts verbesserter Wirtschaftsaussichten zu versuchen, anstelle einer Umschuldung von Anleiheverbindlichkeiten neue private Kredite in vergleichbarem Umfang ins Land zu holen. Im August 1999 hat der IWF allerdings seinen Beistandskredit gebilligt, obwohl die an Rumänien bis dahin geflossenen neuen privaten Mittel weit hinter dem eigentlich erforderlichen Betrag zurückgeblieben waren.

Ecuador

Ecuador trat im Sommer 1999 mit dem Wunsch nach finanziellem Beistand an den IWF heran, nachdem sich erhebliche Schwierigkeiten bei der Bedienung von Brady-Bonds (die etwa 45 % der gesamten öffentlichen Auslandsverbindlichkeiten des Landes ausmachen) abgezeichnet hatten. Der IWF verlangte dabei eine Beteiligung des Privatsektors als Voraussetzung für die Gewährung eines IWF-Kredits. Nachdem es der Regierung nicht gelungen war, sich mit den Gläubigern von Brady-Bonds über Zahlungsentlastungen zu einigen, geriet Ecuador Ende September 1999 mit seinen Zinszahlungen auf einen Teil dieser Papiere in Verzug, so daß der Privatsektor zwangsweise involviert wurde. Kurz danach weitete sich der Zahlungsverzug auch auf Ecuadors internationale Emissionen aus, nachdem aufgrund von Cross-Default-Klauseln solche Anleihen fällig gestellt worden waren.

Sonderfall des  
einseitigen  
Moratoriums  
Rußlands

Zu einem Sonderfall der Privatsektorbeteiligung kam es durch die russische Zahlungsbilanzkrise vom Sommer 1998. Parallel zur Freigabe des Rubelkurses hatte die russische Re-

gierung ohne ein Signal der Kooperationsbereitschaft einseitig die Zahlungen auf einige Kategorien von Verbindlichkeiten eingestellt. Die Märkte werteten dieses Verhalten als ein Alarmzeichen dafür, daß die Vertragstreue von Schuldern generell nachlassen könnte. Zahlreiche andere Schwellenländer spürten dies in einer abrupten Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen.

Die geschilderten jüngsten Erfahrungen bei der Einbindung des Privatsektors in die Lösung von Verschuldungskrisen haben gezeigt, daß das Vorgehen der offiziellen Gemeinschaft genau bedacht sein will, um einerseits erfolgreich zu sein, aber andererseits auch die legitimen Interessen der Schuldner und Gläubiger zu respektieren und damit ein bestmögliches Funktionieren der Märkte zu gewährleisten. Dies spricht dafür, eine Reihe von Leitlinien für die Privatsektorbeteiligung vorzugeben. Mit einem solchen Rahmenwerk würde den Marktteilnehmern zugleich glaubwürdiger signalisiert, daß die offizielle Gemeinschaft zukünftig auf angemessener Lastenteilung bestehen und dabei nicht zuletzt eine Gleichbehandlung aller wesentlichen Privatgläubigergruppen unterstützen wird.

*Erfahrungen  
sprechen für  
Festlegung  
einer Reihe von  
Leitlinien*

### Mögliche Leitlinien für die Einbeziehung des Privatsektors

---

Gestützt auf die schon erwähnten Grundsätze der Siebenergruppe und im Lichte jüngster Erfahrungen sind insbesondere die folgenden fünf Eckpunkte eines Rahmenwerks für die Einbeziehung des privaten Sektors in der Diskussion:

*Fünf Eckpunkte*

- Erstens sollten Schuldnerländer im Krisenfall alles daransetzen, kooperative Lösungen zu erreichen. Dies könnte um so besser gelingen, je erfolgreicher hochverschuldete Länder und Marktintermediäre gemeinsam darauf hinarbeiten, dauerhafte vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen. Offenheit und Verlässlichkeit der Schuldnerländer muß hierbei oberste Richtschnur sein. Das Institute of International Finance hat in dieser Hinsicht im Frühjahr 1999 detaillierte Vorschläge unterbreitet, die in erster Linie der Krisenprävention nutzen sollen, aber auch dem Krisenmanagement dienen können. Andauernde und bewährte Kontakte würden insbesondere das Überraschungsmoment von unerwarteten Verschlechterungen in der wirtschaftlichen Lage der Schuldnerländer verringern und dadurch dem Risiko entgegenwirken, daß es bereits bei ersten Schwächeanzeichen eines Landes mit Blick auf eine drohende Involvierung des Privatsektors in die Krisenbewältigung zu massiven Absetzbewegungen kommt, die es ja gerade zu verhindern gilt. Vertrauensvolle Beziehungen könnten im Gegenteil helfen, daß Schuldnerländer und Banken die Krisenresistenz auch durch Abschluß von Liquiditätshilfevereinbarungen festigen. Der IWF sollte versuchen, die Etablierung derartiger Investor Relations durch Ermutigung zu fördern. Darüber hinaus könnte es zweckmäßig sein, ein Forum zu Fragen der globalen Finanzmarktentwicklung einzurichten, das einem regelmäßigen Meinungs austausch zwischen Schwellenländern, privaten Kreditgebern, Gläubigerländern und internationalen Finanzinstitutionen dienen würde und ebenfalls dazu beitragen könnte, die Krisenvorbeugung zu stärken, aber auch die umfassende Kooperation im Krisenfall zu sichern.
- Zweitens sollte im Falle, daß ein Land mit einer tatsächlichen oder drohenden Verschuldungskrise konfrontiert ist, die Inanspruchnahme des IWF normalerweise auf die regulären (von der Quotenhöhe abhängenden) Plafonds beschränkt bleiben. Bei darüber hinausgehenden Finanzhilfen müßten unter allen Umständen Sicherungen vorgesehen werden, damit die zur Verfügung gestellten Mittel allenfalls zur Finanzierung anhaltender Leistungsbilanzdefizite, aber nicht zur Alimentierung massiver Kapitalabflüsse verwendet werden können. Beispielsweise könnten bei merklichem Unterschreiten einer Untergrenze für die Währungsreserven Sonderkonsultationen vorgesehen werden, in denen sich die Frage einer Verschärfung der wirtschaftspolitischen Auflagen stellen würde. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß die zugunsten von Bailout-Operationen häufig zitierte Gefahr einer systembedrohenden Krise im Sinne einer Kettenreaktion von Zusammenbrüchen kreditgebender Banken durch die zunehmende Bedeutung der Anleihemärkte zurückgeht. Jedenfalls machen die Ausleihungen der in der EU ansässigen Banken an Entwicklungs- und Transformationsländer nur 2 ¼% ihres Bilanzvolumens aus, und in den USA und Japan liegen die entsprechenden Anteile noch darunter. Nach Untersuchungen des Ausschusses für Ban-

- kenaufsicht des Europäischen Systems der Zentralbanken ist außerdem ein Fünftel des Engagements der EU-Banken in diesen Ländern durch öffentliche und private Garantien gesichert. Zudem darf nicht übersehen werden, daß im Falle von Banken Krisen die nationalen Sicherungssysteme aktiviert würden. An die Feststellung einer wie auch immer definierten Systemgefährdung (mitunter wird auch eher an das Risiko einer anpassungsbedingten Dämpfung der Weltkonjunktur gedacht), die Anlaß zu einem über die normalen Finanzierungsgrenzen des IWF hinausgehenden Engagements des Fonds geben könnte, sind daher strenge Voraussetzungen zu knüpfen. In diesem Zusammenhang gibt es in der Reformdiskussion unter anderem die Forderung, daß ein Systemrisiko nur mit einer sehr hohen Mehrheit in den Entscheidungsgremien des IWF festgestellt werden darf.
- Drittens wäre im Falle unvermeidlicher Umschuldungen, wie sie sich aus der zu begrenzenden Verfügbarkeit an offiziellen Beistandskrediten, aus den Schuldendienstfälligkeiten und aus einer längerfristigen Zahlungsbilanzvorausschätzung des IWF ergeben, eine angemessene Lastenteilung zwischen Pariser Club und privaten Gläubigern zu gewährleisten, sofern beide Kategorien von Forderungen substantielle Bedeutung haben. Grundsätzlich sollte der Finanzierungsbeitrag beider Gläubigergruppen etwa mit den jeweiligen Anteilen an den fälligen Schuldendienstverpflichtungen des betreffenden Konsolidierungszeitraums übereinstimmen.
  - Viertens sollte der IWF, gegebenenfalls in Abstimmung mit dem Pariser Club, nur den Gesamtbetrag bestimmen, den die offizielle Gemeinschaft als privaten Finanzierungsbeitrag erwartet. Es bliebe dem Schuldnerland überlassen, in Verhandlungen mit seinen Gläubigern zu regeln, in welcher Weise der erforderliche Gesamtbetrag aufgebracht wird. Das Schuldnerland dürfte dabei normalerweise aber nur erfolgreich sein, wenn alle materiell bedeutenden Gläubigergruppen im Prinzip gleichbehandelt werden. Die G7-Finanzminister haben dies im Juni 1999 mit Blick auf die Anleihemärkte in den von ihnen formulierten Grundsätzen deutlich hervorgehoben.
  - Fünftens muß in Rechnung gestellt werden, daß ein Schuldnerland unter außergewöhnlichen Umständen, das heißt, wenn seine Verhandlungen mit den Gläubigern ins Stocken geraten oder wenn eine Krise plötzlich und mit großer Wucht eintritt, dazu gezwungen sein kann, die Bedienung seiner internationalen Staatsschulden zu suspendieren und eventuell sogar Kapitalverkehrsbeschränkungen einzuführen. In solchen Fällen kann es hilfreich sein, wenn der IWF unter bestimmten Voraussetzungen Solidarität mit dem Schuldnerland demonstriert. Bedingung dafür wäre eine ernsthafte Bereitschaft des Schuldnerlandes, notwendige Anpassungsmaßnahmen zu ergreifen und mit seinen privaten Gläubigern zu einem fairen Ausgleich zu kommen. Der IWF sollte in solch schwierigen Situationen (in denen aber nicht an dem Grundsatz gerüttelt

werden darf, daß Verträge einzuhalten sind) durchaus damit fortfahren, Anpassungsprogramme und entsprechende Finanzhilfen ausnahmsweise schon zu einem Zeitpunkt zu genehmigen, zu dem die erforderlichen Umschuldungsabkommen noch nicht unter Dach und Fach sind („lending into arrears“). Den Gläubigern wird durch eine derartige informelle Billigung eines Moratoriums signalisiert, daß der Schuldner bereit ist, alles in seinen Kräften stehende zu tun, um den Wert der in Not geratenen Forderungen so weit wie möglich zu erhalten. Die notwendige Übereinkunft zwischen Schuldnerland und privaten Gläubigern könnte dadurch erleichtert werden.

*Ausweitung der Kompetenzen des IWF im Moratoriumsfall vorerst nicht aktuell*

Über das hier umrissene Fünf-Punkte-Konzept hinaus wird in internationalen Gremien ergänzend erörtert, ob der IWF im Hinblick auf Krisen, die eine Umschuldung privater Forderungen notwendig machen, ermächtigt werden sollte, für begrenzte Zeit das Klagerrecht einzelner Gläubiger suspendieren zu können („stay on litigation“), und zwar unter den gleichen Voraussetzungen, die ein „lending into arrears“ begründen können. Mit einem solchen Instrument sollen durch ein erzwungenes vorübergehendes Stillhalten aller Gläubiger eine Atempause geschaffen und damit die Chancen verbessert werden, im besten Interesse aller Beteiligten zu Verhandlungslösungen zu kommen (vergleichbar dem Grundanliegen der Anfang 1999 in Kraft getretenen neuen deutschen Insolvenzordnung). Diesem Vorschlag stehen jedoch – abgesehen von den Schwierigkeiten einer Änderung der Statuten des IWF – erhebliche

rechtliche Probleme entgegen, die die Wirksamkeit einer derartigen Ermächtigung des IWF gegenüber klagenden Gläubigern in Frage stellen. Mitunter wird deshalb sogar vorgeschlagen, eine internationale Insolvenzordnung für die Regelung staatlicher Schuldenprobleme zu schaffen, wofür es jedoch keine realistische Perspektive gibt. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß im Falle staatlicher Schuldendienstprobleme gegenüber Banken mit dem Londoner Club bereits bewährte Verfahren zur Interessenwahrung aller beteiligten Institute zur Verfügung stehen. Außerdem müssen die Schwellenländer so bald wie möglich für praktisch wirksame nationale Insolvenzordnungen sorgen. Hierbei können im Hinblick auf private Verbindlichkeiten Verfahren festgelegt werden, die es gleichfalls erleichtern, einvernehmliche Lösungen zu erreichen.

#### **Erleichterung von Krisenlösungen durch generelle Aufnahme von Umschuldungsklauseln in Anleihebedingungen**

Im Rahmen der Beteiligung des Privatsektors an Krisenlösungen stellt die Einbeziehung von Anleihegläubigern ein Sonderproblem dar. Angesichts der zunehmenden Bedeutung der internationalen Anleihemärkte ist das Einvernehmen darüber gewachsen, daß die Bedienung von Schuldverschreibungen im Krisenfall nicht länger sakrosankt sein kann, wenn die entsprechenden Schuldendienstverpflichtungen einen wesentlichen Teil der Zahlungsbilanzschwierigkeiten ausmachen. Fraglich kann in solchen Fällen nur sein, wie dieses

*Sonderprobleme bei Anleihen*

Ziel erforderlichenfalls am besten erreicht werden kann.

*Vorschläge der  
Zehnergruppe  
für Umschul-  
dungsvoorkehrungen*

In Aufarbeitung der jüngsten Mexiko-Krise, der eine hohe staatliche Verschuldung in Quasi-Fremdwährungspapieren zugrunde lag, hat die Zehnergruppe im Jahr 1996 vorgeschlagen, notwendig werdende Umschuldungen verbriefteter Verbindlichkeiten dadurch zu erleichtern, daß Staatsanleihen von Schwellenländern künftig generell mit bestimmten Klauseln ausgestattet werden, die gemeinsame Entscheidungen der Gläubiger weniger schwierig machen.<sup>2)</sup> Die gleiche Empfehlung findet sich in einer weiteren Studie aus dem Jahr 1998, die von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe aus Vertretern von Industrie- und Schwellenländern erstellt wurde.<sup>3)</sup> Nicht zuletzt haben die G7-Finanzminister dieses Petition in ihrem erwähnten Bericht vom Juni 1999 nachdrücklich bekräftigt. Hierbei geht es in erster Linie um die allgemeine Einführung von Regeln, die die Ernennung von Verhandlungsbefugten vorsehen und im einzelnen festlegen, mit welchen Mehrheiten der Anleihegläubiger bestimmte Entscheidungen (die dann für alle Gläubiger verbindlich sind) getroffen werden können.

*Unterschiedliche Reaktionen der Marktteilnehmer*

Wie die wiederholten Initiativen zeigen, haben die Marktteilnehmer sich den Vorschlag bislang nicht in der gewünschten Weise zu eigen gemacht. Die Schwellenländer selbst, auf die es vor allem ankommt, befürchten, mit solchen Emissionsbedingungen das Mißtrauen der Anleger zu wecken und dadurch höhere Renditen bieten zu müssen, wenn nicht gar den Marktzugang zu verlieren. Die Haltung der Marktintermediäre ist

dagegen stark differenziert, wobei zumeist die Schwerpunkte der eigenen Geschäftsinteressen den Ausschlag geben. Die deutschen Universalbanken vertreten allerdings überwiegend eine positive Haltung. So hat der Bundesverband deutscher Banken kürzlich darauf hingewiesen, daß die bisherige Schonung von Anleiheforderungen in Umschuldungsfällen dem Prinzip widerspricht, daß alle Beteiligten ihren Beitrag zur Gesundung eines in Schwierigkeiten geratenen Schuldners leisten sollten. Deshalb ist es nach Auffassung des Verbandes im Grundsatz richtig, darauf hinzuarbeiten, daß auch Anleihegläubiger über die generelle Einführung kollektiver Repräsentations- und Umschuldungsklauseln wirkungsvoll an Umschuldungsoperationen beteiligt werden können.<sup>4)</sup>

Derartige Vorkehrungen gibt es bereits in einer Reihe von Ländern bei der Begebung von Anleihen Gebietsansässiger. In Deutschland gelten entsprechende gesetzliche Regeln für private inländische Emissionen (ab einer gewissen Größenordnung), wobei die der Gläubigerversammlung und dem Vertreter der Gläubiger eingeräumten Befugnisse auch nicht vertraglich ausgeschlossen oder beschränkt werden können. Das deutsche „Gesetz betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuld-

*Entsprechende Regeln gelten in einigen Ländern bereits für Anleihen Gebietsansässiger*

2 Vgl.: Group of Ten, The Resolution of Sovereign Liquidity Crises – A report to the Ministers and Governors prepared under the auspices of the Deputies, May 1996. Der Bericht kann kostenlos von der Bundesbank bezogen werden.

3 Vgl.: Report of the Working Group on International Financial Crises, October 1998. Der Bericht ist bei den an der Untersuchung beteiligten internationalen Organisationen (BIZ, IWF, OECD und Weltbank) kostenlos erhältlich.

4 Vgl.: Bundesverband deutscher Banken, Daten – Fakten – Argumente: Die Stabilisierung der internationalen Finanzbeziehungen, September 1999.

## Deutsche gesetzliche Vorschriften über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen

Auszug aus dem Gesetz von 1899, zuletzt geändert im Oktober 1994

### § 1 [Verbindlichkeit der Beschlüsse einer Gläubigerversammlung]

(1) Sind von jemand, der im Inland seinen Wohnsitz oder seine gewerbliche Niederlassung hat, im Inland Schuldverschreibungen mit im voraus bestimmten Nennwerten ausgestellt, ... so haben die Beschlüsse, welche von einer Versammlung der Gläubiger aus diesen Schuldverschreibungen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen gefaßt werden, nach Maßgabe dieses Gesetzes verbindliche Kraft für alle Gläubiger der bezeichneten Art.

### § 3 [Beratung der Versammlung durch den Schuldner]

(1) Die Versammlung wird durch den Schuldner berufen.  
(2) Die Versammlung ist zu berufen, wenn Gläubiger, deren Schuldverschreibungen zusammen den zwanzigsten Teil des Gesamtbetrags der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen erreichen, oder ein von der Gläubigerversammlung bestellter Vertreter der Gläubiger die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangen.

### § 10 [Stimmrecht – Stimmzählung]

(1) Die Beschlüsse bedürfen, soweit nicht in diesem Gesetz ein anders vorgeschrieben ist, der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Mehrheit wird nach den Beträgen der Schuldverschreibungen berechnet. Bei Gleichheit der Stimmen entscheidet die Zahl der Gläubiger.

### § 11 [Beschlüsse über Aufgabe oder Beschränkung von Gläubigerrechten]

(1) Die Aufgabe oder Beschränkung von Rechten der Gläubiger, insbesondere die Ermäßigung des Zinsfußes oder die Bewilligung einer Stundung, kann von der Gläubigerversammlung höchstens für die Dauer von drei Jahren und nur zur Abwendung einer Zahlungseinstellung oder des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Schuldners beschlossen werden. Wird binnen drei Jahren nach einem solchen Beschluß das Insolvenzverfahren eröffnet, so wird die Aufgabe oder Beschränkung der Rechte allen Gläubigern gegenüber hinfällig.

(2) Der Beschluß, durch welchen Rechte der Gläubiger aufgegeben oder beschränkt werden, bedarf einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen Stimmen. Die Mehrheit muß mindestens die Hälfte des Nennwerts der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen ... erreichen; ...

### § 12 [Gleiche Bedingungen – Verbot der Gläubigerbegünstigung]

(1) Ein Beschluß der in § 11 bezeichneten Art muß für alle Gläubiger die gleichen Bedingungen festsetzen. Die Festsetzung ungleicher Bedingungen ist nur mit ausdrücklicher Einwilligung der zurückgesetzten Gläubiger zulässig.

(3) Auf die dem Nennwert der Schuldverschreibungen entsprechenden Kapitalansprüche kann durch Beschluß der Versammlung nicht verzichtet werden.

### § 14 [Bestellung eines Gläubigervertreters]

(1) Beschließt die Versammlung die Bestellung eines Vertreters der Gläubiger, so muß zugleich der Umfang seiner Befugnisse bestimmt werden.

(2) Soweit der Vertreter zur Geltendmachung von Rechten der Gläubiger ermächtigt ist, kann durch Beschluß der Gläubigerversammlung die Befugnis der einzelnen Gläubiger zur selbständigen Geltendmachung ausgeschlossen werden.

(6) Ein Vertreter kann, unbeschadet des Anspruchs auf die vertragsmäßige Vergütung, von der Gläubigerversammlung jederzeit abberufen werden. Der Beschluß bedarf einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen; die Mehrheit muß, wenn dem Vertreter nach Maßgabe des Absatzes 2 die ausschließliche Geltendmachung von Rechten der Gläubiger übertragen ist, mindestens die Hälfte des Nennwerts der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen betragen; ... Ist der Vertreter durch das Gericht bestellt ..., so steht die Befugnis zur Abberufung dem Gericht zu.

### § 18 [Gläubigerversammlung]

(1) Ist über das Vermögen des Schuldners das Insolvenzverfahren eröffnet, so gelten in Ansehung der Versammlung der in § 1 bezeichneten Gläubiger die folgenden besonderen Vorschriften.

(2) Die Versammlung wird von dem Insolvenzgericht einberufen und geleitet.

(3) Unverzüglich nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens ist eine Versammlung der Gläubiger einzuberufen, um über die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters im Insolvenzverfahren zu beschließen; ...

### § 20 [Keine Ausschließung oder Beschränkung der Gläubigerbefugnisse]

Die in diesem Gesetz der Gläubigerversammlung und dem Vertreter der Gläubiger eingeräumten Befugnisse können durch Festsetzung in den Schuldverschreibungen nicht ausgeschlossen oder beschränkt werden.

### § 24 [Einschränkung des Anwendungsbereichs]

(1) Auf Schuldverschreibungen des Reichs, eines Landes oder von Gemeinden oder Gemeindeverbänden finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

(2) Die Landesgesetze können bestimmen, daß die bezeichneten Vorschriften auch auf Schuldverschreibungen von Gemeinden oder Gemeindeverbänden Anwendung finden.

Quelle: Das Deutsche Bundesrecht, III H34, 826, Lieferung Juni 1999.

Deutsche Bundesbank

verschreibungen vom 4. Dezember 1899" sieht insbesondere vor, daß die Gläubiger mit einer Mehrheit von mindestens 75 % der abgegebenen Stimmen (die im Normalfall zugleich mindestens die Hälfte des Nennwertes der umlaufenden Emission umfassen muß) bestimmte Beschlüsse über die Aufgabe oder Beschränkung von Gläubigerrechten (mit Wirkung für alle Gläubiger) treffen können. Die Grundidee, vertragliche Vorkehrungen für unvermeidliche Umschuldungen vorzusehen, wie es nun für internationale Staatsanleihen von Schwellenländern angestrebt wird, ist somit auch in Deutschland keineswegs neu.

Bei internationalen Emissionen, die nach englischem Recht begeben werden, sind vergleichbare Anleihebedingungen ebenfalls gängige Praxis. Dies gilt auch für ausländische Sovereign Bonds. Immerhin entfallen vom derzeitigen Gesamtumlauf internationaler Staatsanleihen der Schwellenländer 20 % auf Emissionen, die der englischen Rechtsordnung unterliegen. Wird hingegen vereinbart, Staatsanleihen von Emerging Markets in Streitfällen dem US-Recht, dem deutschen Recht oder dem japanischen Recht zu unterwerfen (die entsprechenden Anteile betragen gegenwärtig 49 %, 14 % bzw. 10 %), so ist es Marktpraxis, solche Klauseln nicht aufzunehmen.

Vergleicht man die Renditen von Sovereign Bonds, die mit und ohne Umschuldungsklauseln begeben wurden, lassen sich keine Anhaltspunkte dafür finden, daß eine generelle Anwendung entsprechender Vertragsbestimmungen für sich genommen einen Anstieg der Risikoaufschläge nach sich ziehen würde.

Wären solche Sorgen berechtigt, müßten auch effiziente nationale Insolvenzordnungen ähnliche Zinsnachteile mit sich bringen. Sollte die generelle Einführung von Umschuldungsklauseln in Emerging Market Bonds dennoch zu einem Anstieg der Spreads führen (was besonders im ungünstigeren Bereich der Risikokala eintreten könnte), dann wäre dies lediglich als eine realistische Einschätzung der tatsächlichen Lage zu werten und damit durchaus erwünscht, um internationaler Fehlallokation von Kapital entgegenzuwirken. Im übrigen könnten vertragliche Vorkehrungen für die Regelung von Krisenfällen bei Papieren mit ausgesprochen hohen Risiken möglicherweise sogar helfen, einen Anstieg der Risikoaufschläge zu dämpfen.

Im Hinblick auf ausländische Staatsanleihen, die nach deutschem Recht begeben werden, zweifeln die Marktintermediäre mitunter, ob die Einführung von Umschuldungsklauseln überhaupt zulässig wäre. Vertreter des Kreditgewerbes unternahm deshalb bereits 1996 als Reaktion auf den erwähnten Bericht der Zehnergruppe einen bislang unbeantworteten Vorstoß bei der Bundesregierung, um die Rechtslage in Deutschland im Sinne der von der offiziellen Gemeinschaft geforderten Entwicklung zu klären. Nach gemeinsamer Auffassung von Bundesfinanzministerium und Bundesbank (d. h. nach Ansicht derjenigen Stellen, die die deutschen Interessen in internationalen währungs- und finanzmarktpolitischen Gremien vertreten) spricht zwar nichts dagegen, daß ausländische Emittenten bei Vereinbarung deutschen Rechts nach dem Prinzip der Vertragsfreiheit diejenigen Anleihebedingungen vorsehen können, die sie für zweckmäßig er-

*Auch internationale Emissionen nach englischem Recht enthalten Umschuldungsklauseln*

*Bestehende Zweifel über Zulässigkeit von Umschuldungsklauseln bei Emissionen nach deutschem Recht für Finanzplatz nicht vorteilhaft*

*Für sich genommen hätte allgemeine Einführung von Umschuldungsklauseln kaum Preiseffekte*

achten. Sie sind dabei freilich an die im Gesetz über die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Gesetz) verankerten Grundsätze von Treu und Glauben gebunden. Diese Prinzipien würden es beispielsweise kaum zulassen, Regeln festzulegen, nach denen wesentliche Anleihebedingungen durch relativ kleine Mehrheiten geändert werden könnten. Bestimmungen, die sich an das deutsche Gesetz über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen anlehnten, würden den Anforderungen des AGB-Gesetzes aber wohl Rechnung tragen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die deutsche gesetzliche Regelung zwar eine Stundung des Schuldendienstes und eine Herabsetzung der Zinsverpflichtungen durch Mehrheitsentscheidung ermöglicht, ein eventueller Verzicht auf Kapitalrückzahlungen aber dem Insolvenzverfahren vorbehalten bliebe (in dem Anleiheforderungen keinerlei materielle Vorrechte gegenüber Bankkrediten haben). Vor diesem Hintergrund dürfte auch eine über die deutsche gesetzliche Regelung hinausgehende einzelvertragliche Ermächtigung zum Verzicht auf Kapitalrückzahlungen in nach deutschem Recht begebenen Staatsanleihen anderer Länder grundsätzlich möglich sein (da sie in gewisser Hinsicht unter ähnlichen Bedingungen wie bei einem nationalen Insolvenzverfahren zur Anwendung käme). Tatsache ist gleichwohl, daß nach deutschem Recht begebene Staats- oder auch Unternehmensanleihen des Auslands keine Umschuldungsklauseln enthalten. Sofern solche Klauseln bislang schon gewünscht wurden, wichen die Marktintermediäre wegen der bestehenden rechtlichen Zweifel auf die Vereinbarung ausländischen Rechts aus, was sich in Deutschland unter Finanzplatzaspekten nicht vorteilhaft auswirkt.

Die Diskussion in diversen internationalen Gremien über die vorgeschlagene generelle Einführung von Umschuldungsklauseln hat Einvernehmen darüber ergeben, daß die Schwellenländer dazu ermutigt werden sollten, solche Anleihebedingungen künftig freiwillig bei Neuemissionen allgemein anzuwenden (was im Krisenfall auch ein de facto vergleichbares Vorgehen bei Altanleihen erleichtern dürfte). Der Vorschlag, daß die Industrieländer als Gruppe bei ihren eigenen Staatsanleihen mit entsprechenden Regelungen beispielgebend vorangehen sollten, fand allerdings in der Zehnergruppe wegen grundsätzlicher Einwendungen einiger Länder (die auf die gegebene unbedingte Zahlungsfähigkeit hinwiesen) nicht das erforderliche Einvernehmen (wobei die deutsche Seite ein gemeinsames „leading by example“ befürwortet hatte). Wie die Zehnergruppe in ihrem Kommuniqué vom September 1999 ankündigte, wird sie aber prüfen, wie die allgemeine Verbreitung derartiger Klauseln in anderer Weise gefördert werden kann; sie stellte dabei nicht zuletzt eine positive Haltung der internationalen Interessenvertretung der Emissionshäuser (International Primary Market Association) in Rechnung.<sup>5)</sup> Falls es nicht gelingen sollte, hierbei bald spürbare Fortschritte zu erzielen,

*Zehnergruppe  
wird Möglichkeiten zur  
Förderung von  
Umschuldungs-  
klauseln näher  
prüfen*

---

5 Das Kommuniqué lautet in dieser Hinsicht wie folgt: „Ministers and Governors also noted the constructive role that the voluntary use of collective representation and majority action clauses in sovereign bond issues could play in the resolution of financial crises. They welcome and encourage efforts by the private sector to promote the wider use of collective action clauses and similar arrangements in sovereign bond issues. They undertook to examine the modalities relating to the inclusion of the most appropriate collective action clauses in foreign-currency sovereign bond issues. Ministers and Governors reaffirmed their overall objective of fostering improvements in market practices relating to foreign-currency bond issuance.“

würde das Argument an Gewicht gewinnen, daß die Einbindung aller privaten Gläubiger in Krisenlösungen es erforderlich machen könnte, den IWF zu ermächtigen, die recht-

liche Durchsetzung von Ansprüchen einzelner Gläubiger vorübergehend aussetzen zu können.

## Einkommen, Sparen und Investitionen in den neunziger Jahren: Ergebnisse des neuen ESVG '95

Für die empirische Wirtschaftsforschung bildet die systematische und periodische Darstellung des gesamtwirtschaftlichen Güter- und Einkommenskreislaufs im Rahmen des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) eine unverzichtbare Grundlage. Mit der Umstellung der Rechenwerke auf die für alle EU-Mitgliedsländer verbindlichen Regeln des neuen ESVG '95 soll vor allem die Vergleichbarkeit gesamtwirtschaftlicher Daten innerhalb der EU verbessert werden. Die damit verbundenen konzeptionellen und terminologischen Änderungen gaben zusammen mit einer erweiterten Datenbasis Anlaß für eine der umfassendsten Revisionen der deutschen VGR.<sup>1)</sup> Gleiches gilt für die Finanzierungs- und Vermögensrechnung der Deutschen Bundesbank, die als integraler Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Strom- und Bestandsstatistik den „traditionellen Kern“ der VGR ergänzt. Hierfür ist der erstmalige Liefertermin auf September 2000 festgelegt. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über wichtige Entwicklungstendenzen der deutschen Volkswirtschaft im Spiegel der neuen Methodik und Systematik sowie des revidierten Zahlenbildes in Teilen der Primärstatistik für den Zeitraum der neunziger Jahre, auf die sich bislang die Neuberechnung der VGR begrenzt.

---

1 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 1999, S. 58 sowie Mai 1999, S. 36.

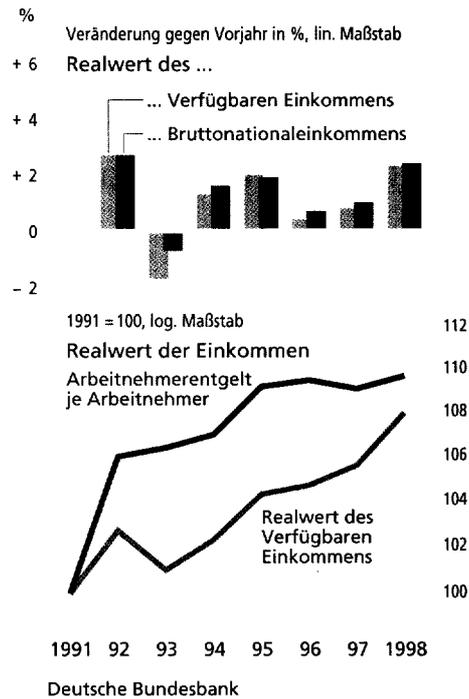
## Gesamtwirtschaftliche Einkommensentwicklung

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen haben in erster Linie die Aufgabe, den arbeitsteiligen und komplexen Wirtschaftsa-blauf in seinen Grundzusammenhängen überschaubar darzustellen und damit für die Analyse nutzbar zu machen. Die Finanzierungsrechnung vervollständigt dieses Bild um die Finanztransaktionen, die entweder in Verbindung mit den Güter- und Einkommensströmen oder unabhängig davon – das heißt also ausschließlich in der Finanzsphäre – ablaufen. Im Mittelpunkt der neuen VGR steht auch weiterhin die Ermittlung der in der Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitabschnitt produzierten Güter und Dienstleistungen sowie der im Zusammenhang damit entstandenen Einkommen. Hinzu kommen die Darstellung der Einkommensverteilung und -umverteilung sowie der Verwendung der Faktor- und Transfereinkommen auf den weiteren Stufen des Wirtschaftsablaufs.

*Bruttonational-einkommen*

Die Summe der von allen Inländern erwirtschafteten Einkommen, in der Terminologie des ESVG '95 als Bruttonationaleinkommen bezeichnet,<sup>2)</sup> ist von 1991 bis 1998 insgesamt um 27 % oder 3,5 % pro Jahr gestiegen. In dieser Einkommensgröße, die zuletzt einen Umfang von rund 3 750 Mrd DM erreichte, sind allerdings noch jene Komponenten enthalten, durch die dem produktionsbedingten Verschleiß und dem wirtschaftlichen Veralten der Produktionsanlagen Rechnung getragen werden soll. Gemäß dem Substanzerhaltungsprinzip werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hierfür Abschrei-

## Gesamtwirtschaftliche Einkommensentwicklung



bungen zu Wiederbeschaffungspreisen angesetzt. Das Nettotionaleinkommen (früher: Nettosozialprodukt zu Marktpreisen), das die gesamtwirtschaftlichen Primäreinkommen reflektiert und dem nach der Neukonzeption der VGR eine zentrale Bedeutung zukommt, belief sich 1998 auf 3 190 Mrd; es war damit 25,5 % höher als sieben Jahre zuvor, verglichen mit 28,4 % nach der alten Rechnung.

Unter Verteilungsaspekten sind in einer offenen Volkswirtschaft freilich auch die per saldo an das Ausland geleisteten laufenden Transfers zu berücksichtigen, die vor allem Zahlungen an den EU-Haushalt enthalten. Insgesamt

*Verfügbares  
Einkommen*

<sup>2)</sup> Von der herkömmlichen Bezeichnung „Bruttosozialprodukt“ ergeben sich Abweichungen lediglich durch die Einbeziehung der empfangenen Subventionen aus der übrigen Welt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Produktions- und Importabgaben.

ist das so ermittelte Verfügbare Einkommen der inländischen Sektoren von 1991 bis 1998 um knapp 3,5 % pro Jahr gestiegen. In ihrer Grunddynamik unterscheiden sich die verschiedenen gesamtwirtschaftlichen Einkommenskennziffern damit nur relativ wenig, wohl aber bestehen in einzelnen Jahren und hinsichtlich des absoluten Niveaus erhebliche Differenzen.

Auch nach dem neuen Zahlenbild haben die Beschäftigungseinbußen der neunziger Jahre die Einkommensexpansion in dieser Zeit in beträchtlichem Umfang gebremst. Während im Gefolge der deutschen Vereinigung anfänglich vor allem die Anpassung der ostdeutschen Wirtschaft an markteffiziente Produktions- und Organisationsstrukturen ihre Spuren hinterließ, kam es danach – nicht zuletzt bedingt durch die zu rasche Anpassung der ostdeutschen Löhne an das westdeutsche Verdienstniveau – zu negativen Beschäftigungseffekten. Schließlich blieb auch die generell weiter fortschreitende Substitution des Faktors Arbeit durch den Faktor Kapital nicht ohne Rückwirkungen auf das Einkommenswachstum. Im Ergebnis waren damit erheblich weniger Personen als zuvor am Wertschöpfungsprozeß beteiligt. Auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen hat das Verfügbare Einkommen von 1991 bis 1998 mit durchschnittlich 4,1 % knapp dreiviertel Prozentpunkte pro Jahr rascher als das entsprechende gesamtwirtschaftliche Aggregat zugenommen. Angesichts der anhaltenden Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung fällt die in Vollzeitäquivalenten umgerechnete Kennziffer noch etwas höher aus.

Die Entwicklung der Nominaleinkommen ist freilich nur bedingt als „Performance-“ und Wohlstandsindikator geeignet, zumal die im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung aufgetretenen Teuerungsimpulse beträchtlich waren und die Rückgewinnung der Preisniveaustabilität einige Zeit beanspruchte. Aussagekräftiger ist daher der Realwert des Verfügbaren Einkommens, bei dessen Ermittlung – grob gesprochen – die Verteuerung der inländischen Wertschöpfung sowie die Veränderung der realen Austauschrelation mit dem Ausland (Terms of Trade) berücksichtigt werden.<sup>3)</sup> In den vergangenen sieben Jahren ist dieser Indikator insgesamt um 8 % oder lediglich gut 1 % pro Jahr gestiegen. Er hat damit nur noch halb so stark wie in den achtziger Jahren zugenommen, bei im übrigen deutlichen Unterschieden in einzelnen Perioden. Hatte das Jahr 1992 noch im Zeichen des auslaufenden vereinigungsinduzierten Wachstums- und Einkommensschubs gestanden, so schlugen 1993 rezessionsbedingte Einkommensausfälle zu Buche. Die im Verlauf des Jahres 1995 durch das Zusammentreffen von höheren Lohnabschlüssen mit einer kräftigen Aufwertung der D-Mark einsetzende Stockungsphase ließ auch den Realwert des Verfügbaren Einkommens im darauffolgenden Jahr um nicht einmal 0,5 % steigen. Für 1999 zeichnet sich gleichermaßen eine nur schwache Expansion ab.

Den Berechnungen zum Realwert des Verfügbaren Einkommens, die nach dem Übergang

*Realwert des  
Verfügbaren  
Einkommens*

*Realer  
Verteilungs-  
spielraum*

---

<sup>3)</sup> Die von der übrigen Welt empfangenen bzw. die an die übrige Welt geleisteten laufenden Transfers werden jeweils mit dem Preisindex für die letzte inländische Verwendung deflationiert.

zum ESVG '95 fester Bestandteil auch des unterjährigen Veröffentlichungsprogramms des Statistischen Bundesamtes sind, kommt analytisch insofern besondere Bedeutung zu, als sich mit ihrer Hilfe ein rasch verfügbarer gesamtwirtschaftlicher Orientierungsrahmen für eine beschäftigungsneutrale Grundlinie der Tarifpolitik abstecken läßt.<sup>4)</sup> Wie bereits erwähnt, hat sich der reale Verteilungsspielraum – gemessen am Realwert des verfügbaren Einkommens – seit 1991 lediglich um 8 % vergrößert, während das – nach Deflationierung mit dem Preisindex für die Konsumausgaben der Privaten Haushalte ermittelte – Realeinkommen je Arbeitnehmer gleichzeitig um 9,7 % und damit tendenziell stärker gestiegen ist. Diese Abweichung resultiert im wesentlichen aus den überhöhten Lohnabschlüssen zu Beginn der neunziger Jahre. Demgegenüber haben die Jahre 1997 und 1998 moderate Lohnabschlüsse gebracht, die allerdings 1999 erneut in Frage gestellt worden sind. Um lohnpolitisch Raum für eine kräftige Belebung von Wachstum und Beschäftigung zu schaffen, ist allerdings – dies belegen westdeutsche Erfahrungen in den achtziger Jahren sowie Beispiele in anderen Ländern – kein einmaliger Kraftakt oder ein tarifpolitisches „stop and go“ angezeigt, sondern eine verlässliche Lohnmäßigung über mehrere Jahre hinweg.

*Fortschreitende  
Kapital-  
intensivierung*

Die – wenn auch vergleichsweise schwache – Zunahme des Realwertes des verfügbaren Einkommens in den neunziger Jahren wurde wesentlich durch die zunächst rasch voranschreitende Kapitalintensivierung gestützt. So ist das Verhältnis des realen Kapitalstocks (in Preisen von 1995) zur Anzahl der Erwerbstä-

tigen in den Jahren 1992 und 1993 um durchschnittlich fast 5 % gestiegen. Es hat damit weit mehr zugenommen, als dies in den alten Bundesländern in den achtziger Jahren der Fall gewesen war. Diese auf den ersten Blick überraschend kräftige Zunahme in der Kapitalausstattung der Arbeitsplätze dürfte vor allem Ausdruck des raschen Neuaufbaus eines leistungsfähigen Kapitalstocks in den neuen Bundesländern gewesen sein, der freilich – im Gegensatz zu den achtziger Jahren in Westdeutschland – mit einem kräftigen Beschäftigungsabbau als Folge des Wechsels im wirtschaftlichen Ordnungsrahmen sowie hoher Lohnsteigerungen einherging. Nach Überwindung des zyklischen Tiefpunkts im Jahre 1993 blieb die Investitionstätigkeit in Deutschland jedoch auch nach neuer, erweiterter Rechnung ohne Schwung, und der anfängliche Schub in der Kapitalintensität flachte ab. Von 1993 bis 1998 sind die realen Bruttoanlageinvestitionen lediglich um insgesamt 4,1 % gestiegen; insbesondere die gewerbliche und die öffentliche Bautätigkeit waren rückläufig. Einen Lichtblick in der Investitionsrechnung stellen dagegen partiell die Ausrüstungen und in erster Linie die neue Kategorie sonstige Anlagen dar. Preisbereinigt haben diese Investitionsgüter 1998 ihren Tiefstand im Jahr 1993 um 17 % übertroffen. Stärkeren Einkommens- und Wohlstandssteigerungen blieben gleichwohl vor allem deshalb enge Grenzen gesetzt, weil die gesamtwirtschaftliche Kapitalintensität 1998 und wohl auch 1999 nur relativ wenig zugenom-

---

<sup>4</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zur Entwicklung der Tarif- und Effektivverdienste seit Mitte der achtziger Jahre, Monatsbericht, August 1994, S. 29–45.

men hat, weit weniger jedenfalls als im Durchschnitt der achtziger Jahre.

*Weiter rückläufige Kapitalproduktivität*

Dieser Befund ist um so gravierender, als zugleich – soweit erkennbar – die Ergiebigkeit des Faktors Kapital gesamtwirtschaftlich betrachtet weiter zurückgegangen ist. So ist die rechnerische Kapitalproduktivität, gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt je Einheit des wiederum in realer Rechnung bilanzierten Bruttoanlagevermögens, von 1991 bis 1998 um knapp 9 % oder 1,3 % pro Jahr gesunken. Diese Entwicklung war freilich durch den rezessionsbedingten Einbruch im Jahr 1993 mitgeprägt. Damals hatte sich diese gesamtwirtschaftliche Kennziffer aufgrund der niedrigen Kapazitätsauslastung dem Niveau nach um nicht weniger als 4 % ermäßigt, ohne sich allerdings in den Jahren darauf wieder zu erholen. Im Gegenteil, die statistisch ausgewiesene Ergiebigkeit des Faktors Kapital hat bis zuletzt kontinuierlich weiter nachgelassen. Ein Grund dafür könnte sein, daß sich die Zusammensetzung der realen Bruttoanlageinvestitionen im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung deutlich verändert hat. Waren in Westdeutschland in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre gut 57 ½ % der realen Bruttoanlageinvestitionen auf Bauten entfallen, so stieg dieser Anteil in den Jahren 1991/98 in Deutschland auf durchschnittlich 61 %, was nicht zuletzt auf den hohen Nachholbedarf bei öffentlichen Investitionen für die Infrastruktur in Ostdeutschland zurückzuführen ist. Solche Investitionen sind zweifellos ein unverzichtbarer Bestandteil eines leistungsfähigen Kapitalstocks; in der traditionellen Wertschöpfungsrechnung wirkt eine Verschiebung von den Ausrüstungen hin zu

den Bauinvestitionen wegen der damit einhergehenden längeren Bindungsdauer der Projekte oder umgekehrt aufgrund einer geringeren Nutzungsabgabe je Zeiteinheit allerdings tendenziell dämpfend auf die gesamtwirtschaftliche Kapitalproduktivität.<sup>5)</sup>

### Primäreinkommen nach Sektoren

---

Gut die Hälfte des Nettonationaleinkommens in Deutschland wurde im Jahr 1998 in dem nach dem ESVG '95 enger abgegrenzten (nichtfinanziellen) Unternehmenssektor<sup>6)</sup> erwirtschaftet. Nach Absetzung der zu leistenden Arbeitnehmerentgelte und sonstiger Nettoproduktionsabgaben verblieb diesem Unternehmenskreis im Jahr 1998 ein Betriebsüberschuß von 436 Mrd DM. Daraus ergaben sich unter Berücksichtigung des Saldos der geleisteten und empfangenen Vermögenseinkommen Unternehmensgewinne in Höhe von 389 Mrd DM. Gegenüber 1991 konnten die Kapitalgesellschaften (einschließlich der Quasi-Kapitalgesellschaften) ihren operativen Ertrag (vor Steuern) um insgesamt 41 % oder 5 % pro Jahr ausweiten. Dabei mußten sie allerdings im Rezessionsjahr 1993 eine deut-

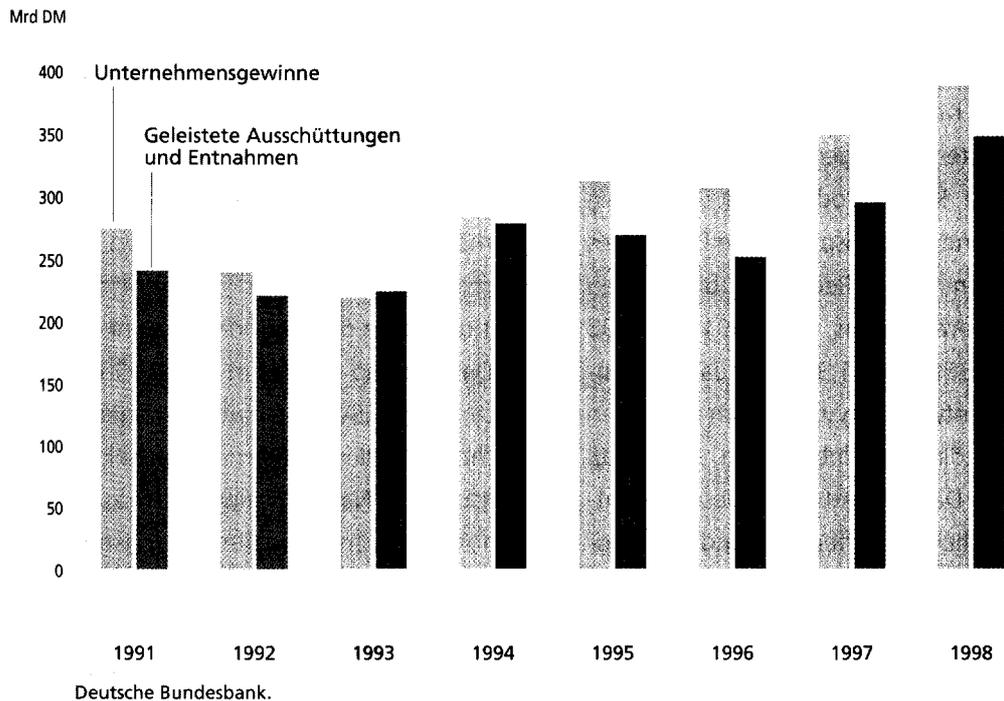
*Primäreinkommen der Unternehmen*

---

5 Ganz abgesehen davon, daß es vielfach durch eine übermäßige steuerliche Förderung zu Leerständen bei Immobilien gekommen ist, was in die gleiche Richtung wirkt.

6 Dieser umfaßt die Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften ohne finanzielle Institutionen. Hierzu zählen Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Gesellschaften mit weitgehender Entscheidungsautonomie, wie etwa Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie abgeleitete Rechtsformen. Einzelunternehmer, Angehörige freier Berufe und sonstige selbständig tätige Personen werden hingegen sowohl in ihrer Eigenschaft als Investor als auch als Konsument dem Sektor private Haushalte zugeordnet. Die früher gesondert ausgewiesene Wohnungswirtschaft wurde auf die jeweiligen Sektoren aufgeteilt.

## Unternehmensgewinne, Ausschüttungen und Entnahmen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften



liche Kompression ihrer Erlös-Kosten-Relation hinnehmen. So unterschritten die nunmehr in den VGR ausgewiesenen Gewinne 1993 ihren Wert von 1991 um rund ein Fünftel. Bremsspurten in den Unternehmenserträgen hinterließ mit einem Jahr Verzögerung auch die konjunkturelle Abflachung im Jahr 1995.

Nur ein geringer Teil der Reinerlöse stand den Unternehmen zur Innenfinanzierung zur Verfügung. Im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1998 beanspruchten nämlich die Ausschüttungen der Kapitalgesellschaften und die Entnahmen aus den Quasi-Kapitalgesellschaften neun Zehntel der Erträge. Dies erklärt das aus gesamtwirtschaftlicher Sicht relativ geringe Volumen von 40 Mrd DM, das im Jahr 1998 nach Maßgabe der sogenannten primären

Einkommensverteilung bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften verblieb.

Von den Primäreinkommen der Inländer floß der weit überwiegende Teil, nämlich nahezu neun Zehntel, dem konzeptionell erweiterten Sektor private Haushalte zu, der im ESVG '95 nunmehr auch die Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (wie etwa Freiberufler und Einzelunternehmer) umfaßt. Von 1991 bis 1998 erhöhten sich die Primäreinkommen der privaten Haushalte (einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) um rund ein Viertel beziehungsweise um 3,3 % pro Jahr und damit in gleichem Ausmaß wie das Nettonationaleinkommen. Mit einer Zunahme von 4,7 % pro Jahr wiesen insbesondere die Selbständigeneinkommen (einschließlich der Betriebsüberschüsse), die

*Primäreinkommen  
der privaten  
Haushalte*

im Jahr 1998 gut ein Sechstel der Primäreinkommen ausmachten, eine überdurchschnittliche Entwicklung auf.<sup>7)</sup> Im wesentlichen beruhte dies auf den kräftig gestiegenen Einkommen aus Wohnungsvermietung (einschließlich Eigennutzung). Aber auch die empfangenen Ausschüttungen und Entnahmen aus Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften trugen trotz der Einbrüche in den Jahren 1992 und 1996 überdurchschnittlich zur Zunahme der Vermögenseinkommen bei.<sup>8)</sup>

*Arbeitnehmerentgelt*

Die empfangenen Arbeitnehmerentgelte der privaten Haushalte, die in der neuen Abgrenzung neben den Bruttolöhnen und -gehältern auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfassen, blieben im hier betrachteten Zeitraum mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme von 2,8 % um einen halben Prozentpunkt pro Jahr hinter der Entwicklung der Primäreinkommen zurück. Der Anteil der Arbeitnehmerentgelte an den Primäreinkommen war deshalb im Jahr 1998 mit 71% um 3¼ Prozentpunkte niedriger als sieben Jahre zuvor. Zurückzuführen ist die relativ verhaltene Ausweitung der Arbeitseinkommen in erster Linie auf die negative Arbeitsmarktbilanz der neunziger Jahre, die sich hier in einem Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer um über zwei Millionen von 34,22 Millionen im Jahr 1991 auf 31,94 Millionen Personen im Jahr 1998 niederschlägt. Je Arbeitnehmer gerechnet, sind die Entgelte für geleistete Arbeit nämlich um 3,8 % pro Jahr und damit stärker als die Primäreinkommen gestiegen.

*Nettoverdienste*

Im Jahr 1998 verblieben den privaten Haushalten von den Arbeitnehmerentgelten nach

Abzug der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und der Lohnsteuer lediglich 51% zur weiteren Verwendung. Im Jahr 1991 machten die Nettoverdienste noch knapp 57% der Bruttobezüge aus. Damit hat sich die Schere zwischen Arbeitnehmerentgelten sowie Nettolöhnen und -gehältern im Verlauf der neunziger Jahre weiter geöffnet. Zurückzuführen ist die gestiegene Abgabenbelastung sowohl auf die seit Anfang 1991 um fast sieben Prozentpunkte bis auf 42% im Jahr 1998 angehobenen Beitragssätze zur Sozialversicherung als auch auf die erhöhten Lohnsteuerzahlungen (einschl. Solidaritätszuschlag), die trotz verschiedener Steuererleichterungen (wie etwa die Freistellung des Existenzminimums) aufgrund des progressiven Tarifs überproportional zugenommen haben.<sup>9)</sup> Gleichwohl sind die Nettoverdienste in den Jahren 1992 und

---

7 Dabei muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß diese Größe mit erheblicher Unsicherheit verbunden ist, da sie nicht originär erhoben, sondern über feste Quoten aus der Wirtschaftsbereichs/Sektoren-Rechnung ermittelt wird. Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 4, 1999, S. 257–281.

8 Im Vergleich zu den bisherigen Gesamtrechnungen werden nunmehr auch die Entnahmen als Vermögenseinkommen gebucht.

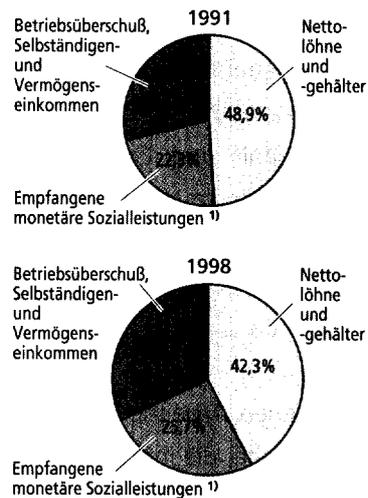
9 Allerdings wird der Anstieg der Lohnsteuer in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch von zwei statistischen Sondereffekten beeinflusst. Erstens wird die Lohnsteuer rein rechnerisch durch den Wegfall des Kinderfreibetrages (bei gleichzeitiger Aufbesserung des Kindergeldes) aufgrund der im Rahmen des Jahressteuergesetzes 1996 vorgenommenen Neuregelung des Familienleistungsausgleichs ab dem Jahr 1996 höher ausgewiesen. In die gleiche Richtung wirkt die ebenfalls im Jahr 1996 in Kraft getretene Änderung der Eigenheimförderung. Im Unterschied zu dem bis dahin gewährten Sonderausgabenabzug, der größtenteils die Lohnsteuer schmälerte, wird die bei Anträgen ab dem Jahr 1996 gezahlte Eigenheimzulage in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Vermögensübertragung verbucht. In der Übergangszeit bis 2004, in der beide Systeme nebeneinander laufen, kommt es daher zu Verschiebungen zwischen Lohnsteuer und Vermögensübertragungen.

1993 wegen der damals hohen Tarifabschlüsse in den alten Bundesländern und der forcierten Annäherung der ostdeutschen Tarifvergütungen an westdeutsche Standards kräftig gestiegen. In den darauf folgenden fünf Jahren haben sich die Nettoarbeitseinkommen aber im Ergebnis nicht weiter erhöht, so daß über den gesamten Betrachtungszeitraum lediglich ein durchschnittlicher Anstieg von 1,2 % pro Jahr verblieb.

Darüber hinaus flossen den privaten Haushalten im Jahr 1998 per saldo soziale Geldleistungen in Höhe von 620 Mrd DM zu. Gegenüber 1991 bedeutet dies eine Zunahme um 45 % beziehungsweise 5,5 % pro Jahr. Hierbei schlagen sich zum einen die in der Summe deutlich gestiegenen Rentenbezüge nieder, was sowohl mit der Zunahme der Zahl der Leistungsempfänger als auch mit der rasanten Aufbesserung des Rentenniveaus in den neuen Bundesländern in den ersten Jahren nach der deutschen Vereinigung zusammenhängt. Außerdem vervierfachten sich von 1991 bis 1998 die empfangenen Geldleistungen aus der Arbeitslosenhilfe aufgrund der in diesem Zeitraum verschlechterten Arbeitsmarktsituation.

Insgesamt betrug das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte unter Einschluß der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche im Jahr 1998 rund 2 420 Mrd DM. Damit erhöhte sich der zur Disposition stehende Einkommensrahmen seit 1991 insgesamt um 26 %. Pro Jahr wuchs er mit 3,4 % etwa ebenso stark wie die Primäreinkommen; für 1999 zeichnet sich allerdings nur eine Zunahme von knapp 2 % ab. Hinter der Ge-

### Struktur des Verfügbaren Einkommens der Privaten Haushalte \*)



\* Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.— 1 Netto sowie nach Abzug des Saldos aus geleisteten und empfangenen sonstigen laufenden Transfers.

Deutsche Bundesbank

samtentwicklung verbergen sich deutliche strukturelle Verschiebungen. So wurde ein immer geringerer Teil des Netto-Einkommens durch direkte Bezüge aus abhängiger Arbeit erzielt. Auf der anderen Seite erhielten die privaten Haushalte einen immer größer werdenden Anteil ihrer Budgets aus (monetären) Sozialleistungen. Auch das Gewicht der Selbständigeneinkommen nahm nach Abzug der darauf zu entrichtenden Steuern in den neunziger Jahren zu, wobei die steigende Zahl der Selbständigen mit eine Rolle spielte.

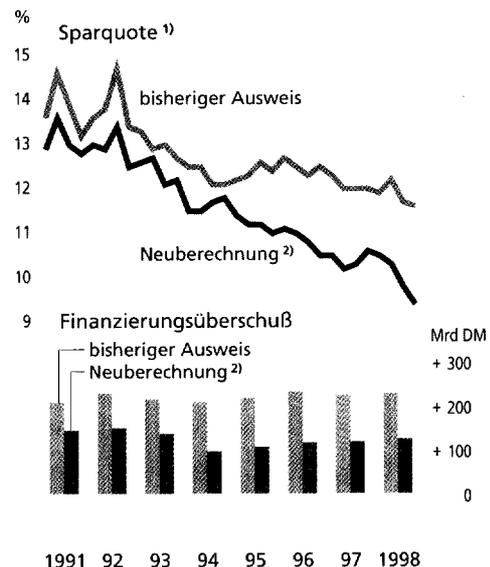
### Ersparnis und Vermögensbildung

Das Verfügbare Einkommen aller inländischen Sektoren, das heißt unter zusätzlicher Berücksichtigung der finanziellen Kapitalgesellschaft-

Gesamtwirtschaftliche Sparquote rückläufig

ten und des Staates, belief sich im Jahr 1998 auf 3 153 Mrd DM. Es überschritt damit seinen Stand des Jahres 1991 um insgesamt 26 %, was einer jahresdurchschnittlichen Zunahme um 3,4 % entspricht. Stärker als die gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommen expandierten die inländischen Konsumausgaben, vor allem zu Zeiten des vereinigungsbedingten Booms, während sich mit der Abflachung des Einkommensanstiegs nach 1993 auch die Verbrauchsdynamik deutlich verlangsamte. Über den gesamten hier betrachteten Zeitraum hinweg erhöhten private Haushalte und Staat ihre Ausgaben für den Konsum um rund 30 % oder 3,8 % pro Jahr. Dementsprechend ging auch die gesamtwirtschaftliche Sparquote recht deutlich zurück. Binnen zweier Jahre (1991 bis 1993) sank sie abrupt von 11 % auf 8 ½ % und hielt sich anschließend nur knapp auf diesem Niveau. Auch dem absoluten Betrag nach blieb das gesamte Sparaufkommen 1998 mit knapp 260 Mrd DM unter dem Ergebnis zum Beginn der neunziger Jahre.

### Sparquote und Finanzierungsüberschuß Privater Haushalte



1 Ersparnis in % des Verfügbaren Einkommens. — 2 Nach dem ESVG 1995.

Deutsche Bundesbank

ten hohen Niveaus. Daran anschließend wirkten sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Einflüsse auf eine geringere Sparneigung hin.

Vor allem führten die Einkommenseinbußen infolge des kräftigen Beschäftigungsabbaus dazu, daß die Arbeitsentgelte als Ersparnisquelle innerhalb der privaten Einkommensbudgets kontinuierlich an Bedeutung verloren. Die Lohnersatzleistungen konnten hierzu naturgemäß kein hinreichendes Gegengewicht bieten. Ebenfalls von Nachteil war, daß durch den starken Zinsrückgang seit Herbst 1990 die Vermögenseinkommen erheblich an Schubkraft einbüßten. Sie wirkten deshalb auf dem Wege der Selbstalimentation nicht mehr im gleichen Maße ersparnisstützend wie zuvor. Statistisch den gleichen Effekt

*Bestimmungsgründe des privaten Sparens*

*Verminderte Sparneigung der Privaten*

Maßgeblich für den Rückgang war die schwächere Spartätigkeit privater Haushalte, von denen bisher überwiegend das heimische Sparangebot stammt. Das private Sparen erbrachte 1998 rund 240 Mrd DM. Dieser Betrag entsprach nurmehr 10 % des privaten Verfügbaren Einkommens, verglichen mit einem Anteil von 13 % in 1991. Wenn seit Beginn der neunziger Jahre das bis dahin eher zyklische Verlaufsmuster der Sparquote einer anhaltenden Abwärtsbewegung gewichen ist, dann war dies zunächst Ausdruck einer Normalisierung des im Jahr 1990 im Gefolge der Steuerreform 1986/88/90 erreich-

hatte die zunehmende Präferenz für Geldanlagen mit Wertzuwachspotential.<sup>10)</sup> Die negativen Einflüsse aus den Arbeits- und Vermögenseinkommen wurden durch das vergleichsweise hohe Sparen aus den Einkommen der Selbständigen im ganzen immer weniger aufgefangen, zumal die Abgabenbelastung ebenfalls deutlich zunahm. Ein schärferer Zugriff des Fiskus bei den indirekten Steuern kam noch hinzu.

Ersparnismindernd wirkten neben dem schleppenden gesamtwirtschaftlichen Grundtempo, der nachlassenden Selbstalimentskraft und der höheren fiskalischen Belastung auf längere Sicht auch die Änderungen in der Haushaltsstruktur, durch die Haushalte mit geringerer Sparquote ein höheres Gewicht erhielten. Dazu gehören insbesondere Einpersonenhaushalte, deren Zahl in Deutschland schon seit längerem etwa doppelt so stark wie die aller Haushalte wächst. Darin äußern sich nicht nur die zunehmende Alterung der Bevölkerung, sondern vor allem auch die geänderten Lebensgewohnheiten in der Gesellschaft, die zusammen auf eine tendenziell höhere Konsumneigung hinauslaufen.

Neben dem rückläufigen Sparen privater Haushalte belasteten zeitweilig negative Abschlußergebnisse der Unternehmen<sup>11)</sup> sowie insbesondere der defizitäre Staatshaushalt das gesamtwirtschaftliche Sparaufkommen. So gerieten im Zuge der Rezession von 1993 viele westdeutsche Firmen, die sich einer verstärkten internationalen Konkurrenz gegenüber sahen, in die Verlustzone. Daneben standen die meisten ehemaligen volkseige-

nen Betriebe in den neuen Bundesländern in einem harten Existenzkampf. Mit dem Abklingen des Baubooms kam die langanhaltende und ausgeprägte Krise im Baugewerbe noch hinzu. Dies alles hatte zur Folge, daß die Betriebsüberschüsse vielfach nicht mehr ausreichten, um daraus den Kapitaldienst und die Aufwendungen für die Substanzerhaltung zu decken. Mit der allmählich einsetzenden konjunkturellen Erholung und den schrittweisen Restrukturierungserfolgen im Osten trat zwar eine spürbare Besserung der Geschäftsergebnisse ein, ohne daß man freilich im ganzen gesehen die Ertragskraft der Unternehmen als auf einem auskömmlichen Niveau nachhaltig gesichert betrachten könnte. Beim Staat wiederum, der die aus der deutschen Einigung erwachsenden Finanzlasten hauptsächlich geschultert hatte, kam es erst seit 1997 zu einer stärkeren Eingrenzung seiner Haushaltslücke, wobei seinerzeit der Zwang zur Erfüllung der fiskalischen Maastrichtkriterien einen zusätzlichen Druck erzeugte.

Das Bild von der Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Sparaufkommens und seiner Struktur bleibt im wesentlichen erhalten, wenn man das Geflecht der Vermögensübertragungen zwischen den einzelnen Sektoren mit in Betracht zieht. Der Staat befindet sich hierbei – aufgrund der zahlreichen Maßnahmen zur Wirtschafts- und Investitionsförderung – üblicherweise auf der Geberseite. Unternehmen und private Haushalte zählen

*Verfügbare  
Anlagemittel*

<sup>10</sup> Nach den üblichen methodischen Abgrenzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen schlagen sich Bewertungsgewinne am Sach- oder Geldvermögen weder in den Einkommen noch im Sparen nieder.

<sup>11</sup> Nach dem ESVG '95 nicht-finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. Im folgenden der Einfachheit halber Unternehmen genannt.

## Gesamtwirtschaftliches Sparen, Vermögensbildung und Finanzierungssalden

Mrd DM								
Position	1991	1992	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)
<b>Sparen</b>								
Private Haushalte	250,1	265,4	263,3	253,4	252,1	249,3	244,6	241,9
Nichtfinanzielle Unternehmen	- 7,0	- 18,4	- 38,5	- 22,0	25,1	33,0	24,9	4,4
Finanzinstitute	40,7	35,4	39,8	39,2	36,2	30,5	40,9	42,0
Staat	- 10,7	- 4,2	- 36,3	- 26,5	- 62,2	- 81,9	- 64,6	- 29,3
<b>Insgesamt</b>	<b>273,0</b>	<b>278,2</b>	<b>228,3</b>	<b>244,1</b>	<b>251,1</b>	<b>230,9</b>	<b>245,7</b>	<b>258,9</b>
<b>Vermögensübertragungen (netto)</b>								
Private Haushalte	10,1	12,5	11,9	7,4	11,6	14,6	19,1	25,8
Nichtfinanzielle Unternehmen 1)	36,2	28,9	29,3	22,1	258,4	19,9	19,6	23,1
Finanzinstitute	- 1,7	- 1,7	- 3,6	0,1	- 4,7	- 7,3	- 9,5	- 10,2
Staat 1)	- 49,0	- 41,4	- 39,4	- 32,1	-269,3	- 30,4	- 29,0	- 37,3
<b>Insgesamt</b>	<b>- 4,4</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 1,8</b>	<b>- 2,5</b>	<b>- 4,0</b>	<b>- 3,2</b>	<b>0,2</b>	<b>1,3</b>
<b>Sparen einschl. Vermögensübertragungen</b>								
Private Haushalte	260,2	277,8	275,2	260,8	263,7	263,8	263,7	267,7
Nichtfinanzielle Unternehmen 1)	29,1	10,5	- 9,2	0,0	283,5	53,0	44,4	27,5
Finanzinstitute	39,0	33,7	36,2	39,3	31,4	23,2	31,5	31,8
Staat 1)	- 59,7	- 45,6	- 75,7	- 58,5	-331,5	-112,3	- 93,7	- 66,6
<b>Insgesamt</b>	<b>268,6</b>	<b>276,4</b>	<b>226,5</b>	<b>241,7</b>	<b>247,1</b>	<b>227,7</b>	<b>245,9</b>	<b>260,2</b>
<b>Sachvermögensbildung 2)</b>								
Private Haushalte 3)	110,7	123,3	133,5	159,4	152,7	143,1	140,8	138,4
Nichtfinanzielle Unternehmen	157,7	133,2	74,0	92,2	101,9	81,5	94,2	121,6
darunter:								
Anlagen	144,0	137,5	93,6	89,6	94,1	87,1	89,1	96,7
Finanzinstitute	8,1	11,0	10,1	8,1	9,3	7,7	7,8	7,4
Staat	25,8	33,0	27,8	25,0	13,6	8,9	2,8	- 2,1
<b>Insgesamt</b>	<b>302,3</b>	<b>300,4</b>	<b>245,4</b>	<b>284,7</b>	<b>277,5</b>	<b>241,3</b>	<b>245,7</b>	<b>265,3</b>
<b>Finanzierungssalden</b>								
Private Haushalte	149,5	154,5	141,7	101,4	111,1	120,7	122,9	129,3
Nichtfinanzielle Unternehmen 1)	-128,5	-122,6	- 83,2	- 92,2	181,5	- 28,6	- 49,8	- 94,1
Finanzinstitute	30,9	22,7	26,1	31,2	22,2	15,4	23,6	24,4
Staat 1)	- 85,6	- 78,6	-103,4	- 83,5	-345,1	-121,2	- 96,5	- 64,5
<b>Insgesamt 4)</b>	<b>- 33,7</b>	<b>- 24,0</b>	<b>- 18,8</b>	<b>- 43,1</b>	<b>- 30,4</b>	<b>- 13,6</b>	<b>0,2</b>	<b>- 5,0</b>

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und eigene Schätzungen. — 1 Im Jahr 1991 einschl. einer Teilentschuldung der Deutschen Bundesbahn durch den Bund in Höhe von 12,6 Mrd DM sowie im Jahr 1995 einschl. der Übernahme der Treuhandschulden sowie eines Teils der Altverschuldung ostdeutscher Wohnungsunternehmen durch den Erblastentilgungsfonds in Höhe von rd. 205 Mrd

DM bzw. 30 Mrd DM. — 2 Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte. — 3 Zum großen Teil Aufwendungen für neue Wohngebäude einschl. Bestandspflege und Erwerb von Altbauten; ohne anteilige Grundstückstransaktionen. — 4 Entspricht der Nettokreditgewährung an die übrige Welt.

demgegenüber zu den Empfängern.<sup>12)</sup> Die verfügbaren Anlagemittel beider Sektoren (aus Ersparnissen und per saldo empfangenen Kapitaltransfers) werden dadurch zum Teil nicht unerheblich aufgebessert; bei den Unternehmen beliefen sich die zusätzlichen Finanzmittel im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1998 auf rund ein Prozent aller verfügbaren Einkommen. Entsprechend vergrößerten die Investitionszuschüsse und übrigen Kapitalübertragungen das Defizit des Staates.

*Sachvermögensbildung ...*

Trotz des rückläufigen Ersparnisangebots herrschten in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre vergleichsweise günstige und entspannte finanzielle Rahmenbedingungen, die sich auch unter den verschiedenen heftigen Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten bewährten. Von besonderem Einfluß hierfür war, daß die gesamtwirtschaftliche Investitionstätigkeit, die im Gefolge der deutschen Einigung sprunghaft zugenommen hatte, bei geringer Grunddynamik allmählich in einen Gleichschritt mit dem gesamten inländischen Mittelangebot einschwenkte. Die gesamten Investitionen in Anlagen und Vorräte (nach Absetzung der Abschreibungen) wurden infolge der Rezession von 1993 kräftig zurückgefahren, ohne danach wieder Anschluß an ihr früheres Niveau zu finden. Sie lagen 1998 in der Nettobetrachtung mit nominal 265 Mrd DM immer noch gut ein Zehntel unter dem freilich recht guten Ergebnis von 1991. Gemessen an den verfügbaren Einkommen aller Sektoren hat sich dadurch die Quote der gesamtwirtschaftlichen Sachvermögensbildung seit der deutschen Einigung von gut 12 % auf 8 ½ % um fast ein Drittel vermindert.

Gestützt wurden die heimischen Investitionen zunehmend von den privaten Haushalten. Deren Investorenrolle, die sich neben den gewerblichen Investitionen der Selbständigen in erster Linie auf den Erwerb von Wohneigentum konzentriert, nunmehr Rechnung zu tragen, zählt mit zu den wichtigen Neuerungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Wohnraumverknappung aufgrund der erheblichen Zuwanderungen um die Wende der neunziger Jahre und der daraus folgende Mietpreisanstieg übten einen starken Anreiz auf die Wohnungsbauinvestitionen aus. Die nachhaltige Verbilligung der Hypothekenkonditionen und die vielfältigen staatlichen Fördermaßnahmen, die die Fremdfinanzierung begünstigten und dazu in beträchtlichem Umfang Kapital in die neuen Länder lenkten, haben diese Tendenz noch verstärkt. Der Höhepunkt des Wohnungsbaubooms wurde in Westdeutschland 1994 erreicht, im Osten zwei Jahre später. Danach dämpften Marktsättigungstendenzen hauptsächlich die Nachfrage nach Eigentumswohnungen als Kapitalanlage. Dagegen wirkte die Präferenz für selbstgenutztes Wohneigentum, vor allem in Westdeutschland, weiterhin stabilisierend. Einschließlich der Mittel der Selbständigen und Einzelkaufleute für neue Sachanlagen und Vorräte belief sich die private Sachvermögensbildung 1998 auf fast 140 Mrd DM. Das war zwar weniger als auf dem Höhepunkt des Wohnungsbaubooms, jedoch immer noch deutlich mehr als 1991. Damit haben die privaten Haushalte – bezogen auf die gesamten verfügbaren Einkommen und über den ganzen Zeitraum hinweg

*... der privaten Haushalte ...*

---

12 Investitionszuschüsse sowie Prämien und Zulagen im Rahmen der Förderung der privaten Vermögensbildung.

betrachtet – ihre Investitionsquote in Höhe von 4½ % zumindest gehalten und dadurch gesamtwirtschaftlich an Gewicht gewonnen.

*... der Unternehmen ...*

Konträr zu den privaten Haushalten verhielten sich im Akkumulationsprozeß die Wirtschaft und der Staat. Die nichtfinanziellen Unternehmen fuhren ihre Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte im Zuge der allgemeinen Nachfrageabschwächung zu Beginn der neunziger Jahre um mehr als die Hälfte zurück, wobei sie die rezessiven Tendenzen ihrerseits noch verschärften. Eine solche Strategie verfolgten vor allem wohl westdeutsche Firmen, die im Zuge des Einigungsbooms mit neuen Ausrüstungen reichliche Kapazitäten geschaffen hatten, die sich unter den geänderten Marktbedingungen als überdimensioniert herausstellten. Die Zurückhaltung bei den Ausrüstungsinvestitionen prägte im wesentlichen auch die Folgejahre bis 1997, solange die Impulse von der Auslandsnachfrage ohne größere Rückwirkung auf die binnenwirtschaftliche Investitionskonjunktur blieben. Bei der Würdigung des unternehmerischen Investitionsverhaltens sollte man freilich nicht übersehen, daß die Innovationen auf dem Gebiet der Daten- und Kommunikationstechnik die Tendenz zur Miniaturisierung bei den Ausrüstungsgütern in den letzten Jahren nicht nur verstärkt, sondern vielfach auch zu Preisrückgängen geführt haben, so daß der Einsatz solchen Produktivkapitals einen geringeren finanziellen Aufwand als früher erforderte.

Im Gegensatz zu den Ausrüstungen stiegen mit der Umstrukturierung in den neuen Bundesländern die Aufwendungen für gewerb-

liche Bauten zunächst kontinuierlich an. Diese Tendenz kehrte sich erst 1996 – im Zusammenhang mit dem Auslaufen staatlicher Vergünstigungen und der Fertigstellung der ersten ostdeutschen Großprojekte – allmählich um. Zusammengenommen investierten die Unternehmen in ihre Sachvermögensbildung 1998 nominal rund 120 Mrd DM und damit fast ein Viertel weniger als im ersten Einigungsjahr. Gemessen an den Verfügbaren Einkommen aller Sektoren ergab dies eine Investitionsquote von knapp 4 %, verglichen mit einem Anteil von 6½ % zum Einigungsbeginn. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß damals ein vergleichsweise hohes Investitionsvolumen realisiert worden war. Man muß schon bis zu den frühen siebziger Jahren zurückgehen, um in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung eine derart hohe Investitionsquote westdeutscher Unternehmen anzutreffen.

Ähnlich wie die Unternehmen verhielt sich der Staat bei seinen Investitionsaktivitäten. Um die erforderliche Infrastruktur für den Aufbau Ost bereitzustellen, mußten zunächst die Investitionsanstrengungen verstärkt werden. Recht bald jedoch erzwang das „Diktat der leeren Kassen“ Ausgabenkürzungen, die vorzugsweise zuerst in den Investitionshaushalten erfolgten. Die Sachinvestitionen wurden dadurch schrittweise so stark eingeschränkt, daß sie 1998 sogar hinter dem kalkulatorischen Erhaltungsaufwand zurückblieben.

*... sowie des Staates*

Aus der Gegenüberstellung von Sparen (einschließlich Vermögensübertragungen) und Sachvermögensbildung läßt sich eine Vorstel-

*Finanzierungssalden der Sektoren*

## Gesamtwirtschaftliches Sparen, Vermögensbildung und Finanzierungssalden

in % des Verfügbaren Einkommens aller Sektoren

Position	1991	1992	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)
<b>Sparen</b>								
Private Haushalte	10,0	9,9	9,6	8,9	8,5	8,3	8,0	7,7
Nichtfinanzielle Unternehmen	- 0,3	- 0,7	- 1,4	- 0,8	0,9	1,1	0,8	0,1
Finanzinstitute	1,6	1,3	1,5	1,4	1,2	1,0	1,3	1,3
Staat	- 0,4	- 0,2	- 1,3	- 0,9	- 2,1	- 2,7	- 2,1	- 0,9
<b>Insgesamt</b>	<b>10,9</b>	<b>10,4</b>	<b>8,4</b>	<b>8,6</b>	<b>8,5</b>	<b>7,7</b>	<b>8,0</b>	<b>8,2</b>
<b>Sachvermögensbildung 1)</b>								
Private Haushalte 2)	4,4	4,6	4,9	5,6	5,2	4,8	4,6	4,4
Nichtfinanzielle Unternehmen	6,3	5,0	2,7	3,2	3,5	2,7	3,1	3,9
darunter:								
Anlagen	5,8	5,1	3,4	3,2	3,2	2,9	2,9	3,1
Finanzinstitute	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Staat	1,0	1,2	1,0	0,9	0,5	0,3	0,1	- 0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>12,1</b>	<b>11,2</b>	<b>9,0</b>	<b>10,0</b>	<b>9,4</b>	<b>8,0</b>	<b>8,0</b>	<b>8,4</b>
<b>Finanzierungssalden</b>								
Private Haushalte	6,0	5,7	5,2	3,6	3,8	4,0	4,0	4,1
Nichtfinanzielle Unternehmen 3)	- 5,1	- 4,6	- 3,0	- 3,2	6,2	- 1,0	- 1,6	- 3,0
Finanzinstitute	1,2	0,8	1,0	1,1	0,8	0,5	0,8	0,8
Staat 3)	- 3,4	- 2,9	- 3,8	- 2,9	- 11,7	- 4,0	- 3,1	- 2,0
<b>Insgesamt 4)</b>	<b>- 1,3</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 0,7</b>	<b>- 1,5</b>	<b>- 1,0</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,0</b>	<b>- 0,2</b>

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und eigene Schätzungen. — 1 Nettoinvestitionen in Sachanlagen und Vorräte. — 2 Zum großen Teil Aufwendungen für neue Wohngebäude einschl. Bestandspflege und Erwerb von Altbauten; ohne anteilige Grundstückstransaktionen. — 3 Im Jahr 1991 einschl. einer Teilschuldung der Deutschen Bundesbahn durch den Bund in Höhe von 12,6 Mrd DM

sowie im Jahr 1995 einschl. der Übernahme der Treuhandschulden sowie eines Teils der Altverschuldung ostdeutscher Wohnungsunternehmen durch den Erblasten-tilgungsfonds in Höhe von rd. 205 Mrd DM bzw. 30 Mrd DM. — 4 Entspricht der Nettokreditgewährung an die übrige Welt.

Deutsche Bundesbank

lung davon gewinnen, welche Sektoren der Volkswirtschaft per saldo Finanzmittel zur Verfügung gestellt haben und welche zusätzliche Mittel zur Finanzierung ihrer Investitionen oder sonstiger Ausgaben benötigten. Die privaten Haushalte sind in dieser Betrachtung nach wie vor die Hauptanbieter von Ersparnissen. Sie hatten aber – wie die Ergebnisse der neuen Gesamtrechnungen zeigen – zur Finanzierung ihrer Sachinvestitionen selbst einen relativ hohen eigenen Mittelbedarf, durch den seit 1991 insgesamt gut die Hälfte der privaten Ersparnisse (und netto empfangenen Kapitaltransfers) absorbiert wurden. Für die übrigen Sektoren verblieben 1998 noch knapp 130 Mrd DM; der gesamtwirtschaftliche Finanzierungsbeitrag privater Haushalte hat damit seit 1991 deutlich abgenommen. Gemessen an den Verfügbaren Ein-

kommen aller Sektoren war er mit rund 4 % nur noch zwei Drittel so hoch wie zum Einigungsbeginn.

Der rückläufige private Finanzierungsbeitrag wurde zum Teil dadurch aufgefangen, daß die Unternehmen durch ihr eher defensives und vorsichtiges Verhalten bei neuen Investitionen ihren Netto-Außenfinanzierungsbedarf in engen Grenzen hielten. Flankierend wirkten die allmählichen Bemühungen um Konsolidierung der öffentlichen Haushalte, durch die – verglichen mit 1996 – die Defizitquote des Staates immerhin halbiert wurde. Dadurch konnte zwar im Gesamtzusammenhang betrachtet der Rückgriff auf das Auslandsvermögen beziehungsweise auf externe Finanzierungsquellen im Gefolge der deutschen Einigung reduziert werden. Dies ge-

schah jedoch primär zu Lasten der Investitionen und der durch sie zu schaffenden Arbeitsplätze, statt bei der konsumtiven Verwendung den Schwerpunkt zu setzen. Die Neuausrichtung der gesamtwirtschaftlichen

Verwendungsstrukturen bleibt deshalb eine Aufgabe für die Zukunft. Ebenso gilt es, die Ertragskraft der Unternehmen zu stärken, um auf diesem Wege Ersatz für den anhaltenden Rückgang des privaten Sparens zu schaffen.



# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im<br>Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären<br>Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Banken-<br>systems                   | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären<br>Finanzinstitute (ohne Deutsche<br>Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der<br>Banken (MFIs) in Deutschland nach<br>Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten<br>der Banken (MFIs) in Deutschland<br>gegenüber dem Inland    | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten<br>der Banken (MFIs) in Deutschland<br>gegenüber dem Ausland   | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutsch-<br>land an inländische Nichtbanken<br>(Nicht-MFIs)         | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze für ständige Fazilitäten	43*
---	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebiets- körperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Ver- schuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufge- nommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

#### IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhaupt- gewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

#### X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundes- republik Deutschland mit dem Aus- land, Erwerbs- und Vermögens- einkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro- Umrechnungskurse	74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1998 April	10,3	5,1	5,2	.	.	.	.	.	5,0
Mai	10,1	5,3	5,0	.	.	.	.	.	5,1
Juni	9,5	5,3	4,9	.	.	.	.	.	4,9
Juli	8,1	4,4	4,8	.	.	.	.	.	4,8
Aug.	8,2	4,3	4,5	.	.	.	.	.	4,6
Sept.	8,0	4,7	4,6	7,3	9,6	5,5	.	.	4,3
Okt.	8,1	4,6	4,9	7,3	9,5	4,9	.	.	4,2
Nov.	8,4	5,0	4,7	7,3	10,0	4,6	.	.	4,3
Dez.	9,6	6,0	4,6	7,2	9,7	3,9	.	.	4,0
1999 Jan.	14,9	7,6	5,7	8,0	10,6	5,2	3,14	3,13	3,8
Febr.	12,9	6,4	5,1	7,6	10,0	4,8	3,12	3,09	3,9
März	11,8	6,9	5,5	7,7	10,0	4,9	2,93	3,05	4,2
April	11,7	6,4	5,3	7,4	9,9	5,8	2,71	2,70	4,0
Mai	12,3	6,4	5,4	7,9	10,4	5,6	2,55	2,58	4,2
Juni	11,6	6,3	5,4	7,9	11,0	5,5	2,56	2,63	4,5
Juli	14,0	7,8	5,9	7,8	10,8	5,6	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,9	7,0	5,8	7,9	11,0	5,5	2,44	2,70	5,0
Sept.	13,1	7,0	6,2	8,0	10,6	5,5	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,2	6,0	8,1	10,5	6,9	2,50	3,38	5,5
Nov.	...	...	...	...	...	...	2,94	3,47	5,2

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.44\*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft \*

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 1)				Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr			nominal	real
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
1998 April	+ 5 852	+ 10 604	- 30 667	- 7 379	- 22 197	- 802	- 289	.	98,4	98,2
Mai	+ 6 958	+ 11 269	+ 17 191	- 1 054	+ 8 730	+ 8 311	+ 1 203	.	101,2	101,0
Juni	+ 9 753	+ 11 211	+ 10 187	- 5 539	+ 8 278	+ 8 005	- 557	.	101,1	101,0
Juli	+ 10 537	+ 15 059	+ 17 290	- 5 905	+ 12 020	+ 11 041	+ 135	.	100,8	101,0
Aug.	+ 4 332	+ 9 047	+ 4 330	- 7 607	+ 10 261	+ 3 690	- 2 015	.	102,2	102,3
Sept.	+ 654	+ 7 936	- 37 198	- 6 472	- 12 337	- 22 913	+ 4 524	.	104,6	104,3
Okt.	+ 3 705	+ 10 575	- 9 741	- 17 970	- 33 583	+ 44 752	- 2 940	.	105,7	105,2
Nov.	+ 4 361	+ 10 182	+ 7 351	- 35 332	+ 723	+ 47 809	- 5 849	.	103,6	103,2
Dez.	+ 6 101	+ 10 273	- 33 785	- 3 193	- 12 169	- 33 866	+ 15 443	.	103,4	103,2
1999 Jan.	- 511	+ 4 799	+ 399	- 4 741	+ 6 944	+ 324	- 2 128	1,1608	102,0	101,8
Febr.	+ 4 148	+ 6 921	+ 6 783	- 6 195	- 26 814	+ 34 836	+ 4 956	1,1208	99,9	99,9
März	+ 8 295	+ 9 793	- 40 308	- 4 623	- 36 215	- 2 128	+ 2 658	1,0883	98,3	98,3
April	+ 6 814	+ 7 980	- 5 077	- 14 562	+ 17 041	- 9 337	+ 1 781	1,0704	97,1	96,9
Mai	+ 509	+ 5 852	- 11 012	- 19 125	- 32 431	+ 36 997	+ 3 547	1,0628	96,6	96,5
Juni	+ 7 435	+ 11 008	- 12 167	- 18 905	+ 7 758	- 2 325	+ 1 305	1,0378	94,7	94,7
Juli	+ 8 212	+ 13 335	- 3 438	- 5 700	+ 4 800	- 1 822	- 716	1,0353	94,8	95,1
Aug.	+ 1 507	+ 7 019	+ 32 859	- 5 861	+ 3 286	+ 34 946	+ 488	1,0604	95,4	95,6
Sept.	- 1 916	+ 6 465	- 32 830	- 7 013	+ 19 511	- 47 016	+ 1 688	1,0501	93,6	93,4
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,0706	94,4	94,2
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,0338	92,0	91,9

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 2 Einschließlich Finanzderivate.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>												
1996	0,9	6) 0,8	4,1	1,2	7,4	0,9	3,0	3,1	2,0	3,2	2,4	1,3
1997	3,2	1,5	5,6	2,0	9,8	1,5	3,7	3,6	2,5	3,5	3,5	2,2
1998	2,9	2,2	5,6	3,4	...	1,3	.	3,7	3,3	3,5	3,8	2,7
1998 2.Vj.	3,6	1,1	5,5	3,7	...	1,3	.	3,7	4,3	3,6	3,9	2,8
3.Vj.	2,6	2,0	4,8	3,3	...	1,5	.	3,0	3,0	3,4	3,8	2,6
4.Vj.	1,6	1,9	4,8	3,0	...	0,1	.	3,3	1,7	2,8	3,6	1,9
1999 1.Vj.	1,6	0,7	3,4	2,5	...	1,1	.	3,0	1,2	...	...	1,6
2.Vj.	1,7	1,2	3,4	2,4	...	1,0	.	3,1	1,7	...	...	1,6
3.Vj.	...	1,2	...	3,0	...	...	.	4,0	...	...	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>												
1996	0,5	0,6	3,7	0,2	8,0	- 1,9	0,1	3,8	1,0	5,3	- 0,7	0,4
1997	4,7	3,5	9,2	3,9	15,3	3,9	5,8	2,6	6,0	2,6	6,8	4,4
1998	3,4	4,2	7,9	4,4	15,7	1,0	7,6	1,1	8,3	5,7	5,4	4,1
1998 2.Vj.	4,8	4,3	9,1	4,7	15,1	1,9	8,8	1,6	9,4	6,1	3,6	4,6
3.Vj.	2,1	4,4	7,7	3,4	15,6	0,5	5,2	1,1	9,2	7,0	5,2	3,9
4.Vj.	1,7	1,5	4,4	2,2	15,3	- 2,7	5,4	- 0,1	6,3	4,2	3,0	1,5
1999 1.Vj.	- 1,5	- 0,5	5,7	0,9	9,1	- 1,6	- 2,2	- 0,5	3,3	3,1	1,3	0,5
2.Vj.	- 0,9	7) 0,3	5,2	1,3	7,9	- 2,8	...	0,0	...	2,4	2,4	0,4
3.Vj.	1,3	8) p) - 0,3	3,7	3,0	...	1,3	...	0,4	...	2,5	3,3	1,4
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>												
1997	81,4	83,2	87,2	82,3	75,9	76,4	82,4	84,4	82,0	80,9	78,3	81,0
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	83,6	81,4	80,3	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,2	75,9	76,0	84,9	84,0	81,8	80,8	79,7	81,8
1998 3.Vj.	83,0	85,8	89,9	85,0	76,4	79,3	87,5	85,1	83,8	81,0	81,0	83,6
4.Vj.	82,3	85,4	87,2	85,0	77,6	77,3	88,2	84,6	82,7	81,4	80,6	82,8
1999 1.Vj.	79,6	84,3	85,1	86,0	73,1	76,0	85,5	84,1	82,0	81,2	80,8	82,0
2.Vj.	80,8	83,7	86,5	84,7	73,2	76,3	83,1	84,3	81,4	80,2	80,0	81,8
3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,0	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,6	78,8	75,8	86,3	83,9	82,8	81,1	78,5	81,9
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>												
1996	9,7	8,9	14,6	12,4	11,6	11,7	3,0	6,3	4,3	7,3	22,2	11,6
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,8	11,7	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,5
1998	9,5	9,4	11,4	11,7	7,8	11,9	2,8	4,0	4,7	5,1	18,7	10,9
1999 März	9,1	9,1	10,6	11,4	6,9	11,5	2,8	3,4	4,5	4,6	16,2	10,2
April	9,0	9,1	10,5	11,3	6,8	11,5	2,9	3,3	4,5	4,9	15,9	10,2
Mai	9,0	9,1	10,3	11,2	6,8	11,4	2,8	3,3	4,3	4,8	15,7	10,1
Juni	9,0	9,1	10,2	11,2	6,7	11,5	2,8	3,2	4,3	4,7	15,8	10,1
Juli	9,0	9,1	10,1	11,0	6,7	11,4	2,8	3,2	4,3	4,8	15,6	10,0
Aug.	9,1	9,2	10,0	11,0	6,5	...	2,8	3,1	4,3	4,7	15,6	10,1
Sept.	8,9	9,2	10,0	10,8	6,4	...	2,7	3,0	4,2	4,7	15,4	10,0
Okt.	8,9	9,1	10,0	10,6	6,2	...	2,7	...	4,2	4,6	15,3	9,9
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>												
1996	1,8	1,2	1,1	2,1	2,2	4,0	1,2	1,4	1,8	2,9	3,6	2,2
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999 März	1,3	0,5	0,9	0,5	2,0	1,4	0,6	2,0	0,2	2,8	2,1	1,0
April	1,1	0,8	1,3	0,6	2,0	1,3	1,3	1,9	0,1	2,7	2,3	1,1
Mai	0,8	0,4	1,4	0,5	2,3	1,5	1,3	2,1	0,4	2,1	2,1	1,0
Juni	0,7	0,4	1,2	0,4	2,1	1,4	1,2	2,1	0,2	2,1	2,1	0,9
Juli	0,7	0,6	1,4	0,4	1,9	1,7	- 0,3	1,8	0,3	1,9	2,1	1,1
Aug.	0,9	0,7	1,3	0,5	2,4	1,6	1,4	2,5	0,5	1,8	2,3	1,2
Sept.	1,3	0,8	1,4	0,6	2,6	1,9	1,6	2,0	0,6	1,9	2,5	1,2
Okt.	1,4	0,9	1,6	0,8	2,8	1,9	1,9	1,8	0,8	1,8	2,4	1,4
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>												
1997	- 1,6	- 2,7	- 1,2	- 3,0	1,0	- 2,7	3,8	- 1,0	- 1,8	- 2,5	- 2,5	- 2,5
1998	- 0,9	- 2,0	0,9	- 2,9	2,4	- 2,7	2,5	- 0,7	- 2,2	- 2,2	- 1,7	- 2,0
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>												
1997	123,4	61,5	55,0	58,1	59,9	122,4	6,4	70,8	64,1	61,7	67,1	75,2
1998	118,2	61,1	49,7	58,8	49,5	118,7	6,9	67,5	63,0	57,8	65,1	73,4

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Frankreichs, Portugals, Spaniens und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Viertel-

jahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'79. — 6 Grund der Revisionen siehe Abschnitt IX, Tabelle 1. — 7 An die letztverfügbaren Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung angepaßt (Verarbeitendes Gewerbe + 1,6 %). — 8 Bis zur Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung vermutlich unterzeichnet.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet <sup>3)</sup>					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt <sup>4)</sup>	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren <sup>4) X)</sup>	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten <sup>XX)</sup>	Schuldschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>5)</sup>	Kapital und Rücklagen
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) <sup>1)</sup></b>													
1998 Mai	28,6	28,6	- 9,3	- 0,0	11,1	13,3	15,9	2,6	11,2	- 1,9	- 1,7	3,6	7,4
Juni	63,6	47,0	- 13,8	16,6	10,7	28,8	32,1	3,2	27,7	- 2,3	- 1,0	15,5	15,4
Juli	21,5	43,0	- 1,1	- 21,5	- 17,3	- 14,7	- 23,6	- 8,9	5,2	1,9	- 1,2	5,6	- 1,1
Aug.	- 5,7	- 7,2	- 6,2	1,5	- 0,9	4,5	- 1,8	- 6,4	11,4	4,5	- 0,9	7,9	- 0,2
Sept.	51,5	52,3	5,7	- 0,8	- 5,0	7,2	79,9	72,7	23,3	0,8	- 0,6	14,4	8,7
Okt.	48,8	38,6	4,2	10,3	4,5	- 57,8	- 21,9	35,9	- 16,6	- 4,1	- 0,2	- 9,7	- 2,5
Nov.	62,2	57,8	8,3	4,4	0,5	- 15,3	25,1	40,4	3,5	- 4,4	0,4	9,4	- 1,9
Dez.	31,0	70,0	7,3	- 39,0	- 41,2	- 18,3	- 102,3	- 84,0	11,1	7,1	5,5	1,4	- 2,9
1999 Jan.	99,1	80,8	10,9	18,2	17,4	- 50,9	106,9	157,8	46,0	4,9	- 1,0	27,9	14,2
Febr.	22,6	8,8	2,2	13,8	13,5	- 48,7	- 132,4	- 83,7	11,8	3,6	- 1,3	11,6	- 2,1
März	82,2	59,7	20,7	22,6	25,5	16,3	65,2	48,9	25,0	4,3	- 0,8	9,0	12,5
April	31,7	41,1	16,9	- 9,5	- 0,6	- 25,8	- 17,1	8,7	25,4	3,3	- 2,2	13,3	11,1
Mai	73,6	56,7	20,2	16,9	18,0	- 40,6	- 71,8	- 31,2	5,2	- 0,6	- 3,5	3,8	5,5
Juni	64,1	86,4	- 4,8	- 22,3	- 28,8	16,7	116,3	99,6	26,1	7,1	- 1,0	7,6	12,4
Juli	13,2	33,2	0,6	- 20,0	- 11,7	10,7	- 22,7	- 33,4	11,0	5,5	- 2,2	3,1	4,6
Aug.	4,1	1,9	6,5	2,2	6,2	- 34,6	- 48,5	- 13,9	8,2	5,7	- 1,0	3,6	- 0,2
Sept.	62,9	39,8	- 4,6	23,1	17,6	18,0	31,2	13,3	25,7	2,3	0,2	18,9	4,3
Okt.	59,3	34,3	- 6,7	25,0	15,8	- 35,8	5,5	41,4	26,2	6,0	- 0,6	14,6	6,2
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) <sup>2)</sup></b>													
1998 Mai	12,5	10,4	- 1,6	2,1	8,0	- 3,2	10,9	14,1	6,5	3,3	- 1,7	3,1	1,9
Juni	10,7	5,4	- 7,1	5,3	5,4	- 2,1	- 5,2	- 3,1	3,6	0,4	- 0,9	2,1	2,0
Juli	5,7	4,6	- 1,9	1,2	- 3,6	2,2	- 1,9	- 4,1	14,4	2,8	- 1,1	12,1	0,6
Aug.	9,3	9,0	0,3	0,2	- 2,4	11,8	17,1	5,2	0,5	3,3	- 1,0	- 1,5	- 0,3
Sept.	7,4	16,0	0,1	- 8,6	- 6,4	5,3	9,1	3,8	7,5	- 1,2	- 0,6	9,4	0,1
Okt.	24,7	10,4	2,2	14,3	11,0	- 22,2	- 3,0	19,2	- 9,9	- 2,2	- 0,2	- 8,7	1,2
Nov.	27,9	19,8	8,6	8,1	6,3	4,5	19,6	15,1	3,8	- 2,1	0,2	4,5	1,1
Dez.	41,2	51,8	11,4	- 10,6	- 15,6	- 8,2	- 3,4	4,8	- 1,3	- 3,3	5,4	- 3,9	0,5
1999 Jan.	20,5	16,8	- 0,7	3,7	0,1	- 20,9	10,6	31,5	18,9	3,8	- 1,3	15,8	0,5
Febr.	11,6	5,7	0,8	6,0	1,4	- 26,5	- 38,7	- 12,2	14,6	3,3	- 1,7	9,7	3,3
März	30,2	28,5	19,3	1,8	3,6	23,7	25,8	2,1	10,4	3,3	- 0,5	3,9	3,7
April	15,6	12,4	7,8	3,2	6,6	- 2,7	5,4	8,1	13,1	0,1	- 2,3	10,8	4,5
Mai	27,6	13,1	5,1	14,5	15,1	- 16,1	- 11,2	5,0	1,4	- 1,4	- 3,5	2,5	3,7
Juni	- 3,4	4,8	- 16,9	- 8,2	- 10,8	21,5	15,9	- 5,6	5,3	2,6	- 1,6	1,5	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	- 1,9	- 3,0	22,7	28,6	5,9	5,3	2,7	- 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	- 27,5	- 15,5	12,0	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,2	0,6	- 4,6	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	- 10,3	- 0,0	10,3	5,0	2,0	- 0,6	1,3	2,2
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) <sup>2)</sup></b>													
1998 Mai	24,5	20,4	- 3,1	4,1	15,6	- 6,2	21,3	27,6	12,8	6,4	- 3,3	6,0	3,7
Juni	20,9	10,5	- 13,9	10,4	10,5	- 4,0	- 10,1	- 6,1	7,0	0,7	- 1,7	4,0	3,9
Juli	11,2	8,9	- 3,8	2,3	- 7,0	4,3	- 3,7	- 8,0	28,1	5,5	- 2,2	23,6	1,2
Aug.	18,2	17,7	0,6	0,5	- 4,6	23,1	33,4	10,2	1,1	6,5	- 1,9	- 2,9	- 0,6
Sept.	14,5	31,3	0,3	- 16,8	- 12,5	10,3	17,7	7,4	14,7	- 2,3	- 1,2	18,4	- 0,3
Okt.	48,3	20,3	4,2	28,0	21,5	- 43,5	- 5,9	37,5	- 19,3	- 4,2	- 0,4	- 17,1	2,4
Nov.	54,6	38,7	16,8	15,9	12,3	8,8	38,4	29,6	7,3	- 4,2	0,5	8,9	2,2
Dez.	80,5	101,3	22,2	- 20,8	- 30,5	- 16,0	- 6,6	9,4	- 2,6	- 6,5	10,6	- 7,6	1,0
1999 Jan.	40,1	32,8	- 1,3	7,3	0,2	- 40,9	20,8	61,6	36,9	7,4	- 2,6	30,9	1,1
Febr.	22,7	11,1	1,6	11,7	2,7	- 51,9	- 75,7	- 23,9	28,6	6,4	- 3,3	19,0	6,5
März	59,1	55,7	37,8	3,5	7,0	46,3	50,4	4,1	20,3	6,4	- 1,0	7,6	7,3
April	30,5	24,3	15,2	6,2	12,9	- 5,4	10,6	15,9	25,7	0,2	- 4,5	21,1	8,9
Mai	54,0	25,7	9,9	28,3	29,6	- 31,6	- 21,8	9,7	2,7	- 2,7	- 6,8	4,9	7,3
Juni	- 6,6	9,5	- 33,1	- 16,1	- 21,0	42,1	31,1	- 11,0	10,3	5,0	- 3,2	3,0	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,5	56,0	11,5	10,3	5,3	- 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	- 53,7	- 30,2	23,5	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,2	1,2	- 9,0	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	- 20,1	- 0,0	20,1	9,7	4,0	- 1,2	2,6	4,4

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht ver-

gleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Abzüglich Bestand der MFIs. — 6 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 6)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Repo-geschäfte 11)	Geldmarkt-fonds-anteile und Geldmarkt-papiere (netto) 5)	Schuldver-schreibun-gen bis zu 2 Jahren (netto) 5)			
			zusammen	Geldmenge M1		Einlagen mit ver-einbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 8) 9)	Einlagen mit ver-einbarter Kündigungs-frist bis zu 3 Mo-naten 8) 10)						
				zusammen	Bargeld-umlauf 7)						täglich fällige Einlagen 8)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>													
- 6,5	13,3	23,8	21,0	20,0	2,4	17,6	- 3,1	- 4,1	- 1,6	- 1,4	- 2,6	1998 Mai	
13,1	33,7	17,9	28,1	46,4	- 1,7	48,1	- 18,2	- 0,2	- 4,8	- 4,4	- 1,0	Juni	
8,2	- 1,2	- 5,4	- 31,0	- 34,1	- 5,2	- 39,2	2,4	0,7	12,2	7,4	- 6,0	Juli	
8,8	- 7,2	- 14,1	- 5,7	- 15,2	- 5,7	- 9,4	6,3	3,2	- 7,3	3,8	- 4,8	Aug.	
- 8,1	41,8	1,7	10,9	21,1	- 3,2	24,3	- 11,3	1,1	3,2	- 5,0	- 7,4	Sept.	
- 1,6	- 19,1	28,3	11,8	6,2	1,5	4,6	2,2	3,5	11,0	4,8	0,7	Okt.	
- 6,7	22,5	27,5	46,2	41,0	0,9	40,1	2,7	2,5	- 19,9	3,1	- 1,8	Nov.	
1,9	- 67,3	67,0	129,3	82,3	9,4	72,8	15,6	31,5	- 25,2	- 24,8	- 12,3	Dez.	
- 6,6	- 30,0	38,8	28,3	19,2	- 9,4	28,6	- 6,7	15,8	- 1,9	13,6	- 1,1	1999 Jan.	
8,3	- 33,3	- 12,9	- 42,1	- 30,5	- 0,6	- 30,0	- 15,3	3,7	12,7	15,1	1,3	Febr.	
- 6,0	56,5	23,1	23,3	15,7	4,8	10,9	9,0	- 1,4	- 5,1	6,5	- 1,6	März	
- 17,5	- 32,7	30,7	14,5	16,5	2,0	14,4	- 7,0	5,0	- 6,6	20,9	1,9	April	
4,9	- 9,5	32,3	25,2	31,2	1,8	29,4	- 9,9	3,9	0,2	1,3	5,6	Mai	
4,8	30,6	19,3	24,7	40,6	2,4	38,2	- 21,7	5,8	- 6,0	1,1	- 0,5	Juni	
9,1	- 10,6	14,4	20,8	2,8	8,1	- 5,3	13,2	4,9	- 2,8	- 7,9	4,2	Juli	
2,5	- 22,3	- 18,8	- 32,7	- 35,3	- 5,6	- 29,8	2,4	0,2	- 1,1	13,1	1,9	Aug.	
- 4,7	42,4	17,7	11,7	26,1	0,8	25,2	- 12,4	- 1,9	- 4,2	1,7	8,4	Sept.	
3,3	- 26,8	20,4	17,0	6,2	2,3	3,9	12,6	- 1,7	- 2,7	5,3	0,8	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>													
0,3	- 2,1	4,6	- 3,5	- 0,3	- 0,3	0,0	- 3,6	- 0,2	-	0,7	0,4	1998 Mai	
0,8	3,9	0,4	- 0,6	6,9	- 1,1	8,0	- 6,9	- 0,6	-	0,7	0,3	Juni	
- 0,2	- 6,3	0,0	- 2,1	- 6,3	1,2	- 7,5	4,7	- 0,5	-	0,5	1,6	Juli	
0,3	8,1	12,2	11,1	8,3	- 1,3	9,6	2,6	0,2	-	1,5	- 0,4	Aug.	
0,1	6,7	- 1,6	- 1,5	2,0	- 1,7	3,6	- 3,1	- 0,3	-	0,0	- 0,2	Sept.	
- 0,4	- 0,1	12,8	11,4	8,0	0,4	7,7	- 1,7	1,7	-	0,8	0,6	Okt.	
0,2	- 1,0	29,4	27,7	26,2	1,1	25,1	- 0,1	1,6	-	2,2	- 0,4	Nov.	
1,6	- 15,2	47,9	50,3	12,1	0,7	11,3	23,0	15,3	-	- 2,6	0,2	Dez.	
0,9	- 18,6	- 1,5	- 0,6	- 9,1	- 2,5	- 6,5	6,4	2,1	0,1	- 2,1	1,1	1999 Jan.	
0,9	- 37,3	6,9	2,9	2,0	0,3	1,7	- 1,9	2,8	0,5	2,5	1,0	Febr.	
- 1,0	44,1	0,4	- 3,4	- 1,4	2,4	- 3,8	0,2	- 2,2	- 0,2	2,1	1,9	März	
0,1	- 8,7	8,4	3,1	7,6	0,4	7,2	- 5,5	1,1	- 0,5	3,4	2,3	April	
0,0	- 12,3	22,4	13,9	11,8	- 0,1	11,9	- 0,1	2,2	0,2	3,5	4,8	Mai	
1,1	9,9	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	- 6,2	- 1,0	0,1	2,1	- 3,4	Juni	
- 0,6	29,5	- 3,6	- 3,1	- 4,6	- 1,6	- 6,2	2,1	- 0,6	- 0,6	- 0,8	0,9	Juli	
0,5	- 34,8	3,0	- 0,8	- 1,0	- 1,0	0,0	1,8	- 1,6	0,5	4,7	- 1,4	Aug.	
- 0,4	1,7	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	- 1,5	- 0,4	4,9	1,9	Sept.	
0,7	2,3	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	- 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>													
0,6	- 4,1	9,0	- 6,9	- 0,6	- 0,6	0,1	- 7,1	- 0,4	-	1,3	0,7	1998 Mai	
1,5	7,6	0,7	- 1,1	13,5	- 2,2	15,7	- 13,5	- 1,2	-	1,3	0,5	Juni	
- 0,3	- 12,3	0,0	- 4,1	- 12,3	- 2,3	- 14,6	9,1	- 0,9	-	1,0	3,1	Juli	
0,5	15,8	23,9	21,8	16,3	- 2,5	18,8	5,1	0,4	-	3,0	- 0,8	Aug.	
0,2	13,2	- 3,2	- 2,8	3,8	- 3,3	7,1	- 6,1	- 0,6	-	0,0	- 0,4	Sept.	
- 0,8	- 0,1	25,0	22,2	15,7	0,7	15,0	3,3	3,3	-	1,5	1,2	Okt.	
0,4	- 1,9	57,6	54,2	51,3	2,1	49,2	- 0,2	3,1	-	4,2	- 0,8	Nov.	
3,1	- 29,7	93,7	98,3	23,6	1,4	22,2	44,9	29,9	-	- 5,0	0,4	Dez.	
1,7	- 36,4	- 3,0	- 1,1	- 17,7	- 5,0	- 12,8	- 12,6	4,0	0,2	- 4,1	2,1	1999 Jan.	
1,7	- 72,9	13,5	5,6	4,0	0,6	3,4	- 3,8	5,5	1,0	4,9	2,0	Febr.	
- 1,9	86,2	0,9	- 6,6	- 2,8	4,6	- 7,4	0,4	- 4,2	- 0,3	4,1	3,6	März	
0,1	- 17,0	16,3	6,2	14,9	0,7	14,2	- 10,8	2,1	- 1,0	6,7	4,5	April	
0,0	- 24,0	43,8	27,2	23,1	- 0,2	23,3	- 0,2	4,2	0,4	6,9	9,4	Mai	
2,2	19,3	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	- 12,2	- 2,0	0,2	4,1	- 6,6	Juni	
- 1,2	57,6	- 7,1	- 6,1	- 9,0	3,1	- 12,1	4,2	- 1,2	- 1,1	- 1,7	1,7	Juli	
1,0	- 68,0	5,9	- 1,6	- 2,0	- 2,0	0,0	3,4	- 3,1	1,1	9,1	- 2,7	Aug.	
- 0,7	3,2	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	- 3,0	- 0,9	9,5	3,6	Sept.	
1,3	4,4	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	- 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	

Zentralstaaten. — 7 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 10 In Deutschland

nur Spareinlagen. — 11 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — X Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — XX Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>											
1998 Mai	10 447,1	7 365,3	5 318,5	4 824,7	203,5	290,3	2 046,8	820,9	1 225,9	1 963,9	1 117,9
Juni	10 436,4	7 422,6	5 358,4	4 876,6	196,4	285,4	2 064,2	826,9	1 237,3	2 012,1	1 001,8
Juli	10 451,2	7 442,5	5 396,9	4 917,2	201,8	277,9	2 045,6	822,5	1 223,1	1 966,0	1 042,7
Aug.	10 449,6	7 437,5	5 390,2	4 916,7	202,4	271,1	2 047,3	825,0	1 222,4	1 974,1	1 037,9
Sept.	10 513,5	7 481,7	5 435,5	4 956,7	204,6	274,2	2 046,2	828,9	1 217,3	1 983,8	1 048,1
Okt.	10 550,7	7 532,1	5 474,3	4 991,1	208,1	275,2	2 057,7	834,8	1 222,9	1 971,1	1 047,6
Nov.	10 683,3	7 592,5	5 530,1	5 038,4	203,0	288,7	2 062,4	838,8	1 223,5	2 023,2	1 067,5
Dez.	10 570,1	7 612,7	5 590,5	5 091,4	194,1	304,9	2 022,2	840,8	1 181,4	1 913,8	1 043,6
1999 Jan.	10 926,8	7 661,7	5 630,4	5 101,2	207,6	321,6	2 031,3	840,8	1 190,5	2 051,3	1 213,8
Febr.	10 874,1	7 687,2	5 641,7	5 110,2	203,5	328,1	2 045,5	841,3	1 204,1	1 955,2	1 231,8
März	10 986,1	7 758,9	5 698,4	5 153,7	198,2	346,6	2 060,5	839,1	1 221,3	2 070,1	1 157,1
April	10 982,7	7 791,2	5 739,6	5 177,8	202,6	359,2	2 051,6	831,8	1 219,8	2 068,1	1 123,4
Mai	10 978,6	7 865,9	5 797,3	5 215,2	209,0	373,1	2 068,6	830,8	1 237,9	2 008,4	1 104,3
Juni	11 210,2	7 930,7	5 883,2	5 305,2	213,6	364,4	2 047,4	837,3	1 210,1	2 139,3	1 140,2
Juli	11 150,4	7 940,5	5 913,4	5 335,0	216,9	361,5	2 027,1	828,9	1 198,2	2 079,9	1 130,0
Aug.	11 115,7	7 946,3	5 916,5	5 331,1	225,2	360,2	2 029,8	825,0	1 204,9	2 052,6	1 116,8
Sept.	11 182,0	8 008,2	5 954,7	5 373,9	221,7	359,1	2 053,6	830,5	1 223,1	2 083,4	1 090,3
Okt.	11 328,7	8 066,9	5 993,1	5 416,1	216,6	360,4	2 073,8	839,8	1 234,0	2 116,6	1 145,2
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>											
1998 Mai	3 529,6	2 867,6	2 152,6	1 961,9	44,6	146,1	715,0	487,7	227,2	512,1	149,9
Juni	3 543,8	2 875,0	2 154,0	1 968,8	43,4	141,9	721,0	487,7	233,3	516,1	152,7
Juli	3 545,9	2 878,7	2 156,8	1 974,3	42,0	140,5	721,9	492,4	229,6	508,8	158,3
Aug.	3 576,4	2 888,3	2 166,1	1 983,3	43,2	139,7	722,2	495,0	227,2	528,4	159,7
Sept.	3 577,7	2 894,5	2 181,2	1 998,2	43,3	139,7	713,3	492,6	220,7	519,6	163,6
Okt.	3 603,7	2 919,8	2 191,8	2 006,7	44,7	140,4	728,0	496,0	232,0	518,0	166,0
Nov.	3 660,6	2 948,0	2 211,8	2 018,1	43,3	150,4	736,1	497,9	238,3	543,9	168,8
Dez.	3 695,0	2 987,3	2 261,7	2 056,7	40,3	164,8	725,6	502,8	222,8	539,5	168,2
1999 Jan.	3 673,8	2 940,8	2 235,5	2 010,4	48,5	176,5	705,3	505,5	199,9	560,9	172,1
Febr.	3 657,5	2 953,3	2 241,9	2 016,0	46,5	179,3	711,4	510,2	201,6	531,0	173,2
März	3 724,4	2 983,5	2 270,4	2 025,0	49,0	196,4	713,2	508,4	204,8	565,4	175,4
April	3 746,8	2 999,3	2 282,9	2 029,7	49,1	204,1	716,4	506,5	209,9	574,7	172,8
Mai	3 771,8	3 027,4	2 296,4	2 038,2	48,2	210,0	731,0	505,9	225,1	567,0	177,4
Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>											
1998 Mai	6 903,3	5 608,5	4 210,2	3 837,2	87,1	285,8	1 398,4	953,9	444,5	1 001,6	293,2
Juni	6 931,1	5 623,0	4 212,9	3 850,6	84,8	277,5	1 410,1	953,8	456,3	1 009,4	298,6
Juli	6 935,1	5 630,2	4 218,3	3 861,3	82,2	274,7	1 412,0	963,0	449,0	995,2	309,7
Aug.	6 994,9	5 649,1	4 236,5	3 878,9	84,4	273,1	1 412,6	968,1	444,5	1 033,5	312,3
Sept.	6 997,4	5 661,2	4 266,0	3 908,2	84,7	273,1	1 395,1	963,5	431,6	1 016,2	320,0
Okt.	7 048,3	5 710,6	4 286,8	3 924,8	87,4	274,7	1 423,7	970,0	453,7	1 013,1	324,6
Nov.	7 159,6	5 765,7	4 325,9	3 947,1	84,6	294,2	1 439,8	973,7	466,0	1 063,8	330,1
Dez.	7 226,7	5 842,6	4 423,5	4 022,5	78,7	322,3	1 419,1	983,4	435,7	1 055,1	329,0
1999 Jan.	7 185,4	5 751,7	4 372,2	3 932,1	94,9	345,3	1 379,5	988,6	390,9	1 097,0	336,6
Febr.	7 153,4	5 776,1	4 384,7	3 943,0	91,0	350,8	1 391,4	997,8	393,6	1 038,5	338,8
März	7 284,3	5 835,3	4 440,4	3 960,5	95,8	384,1	1 394,9	994,4	400,5	1 105,9	343,1
April	7 328,2	5 866,2	4 465,0	3 969,8	96,1	399,1	1 401,2	990,7	410,6	1 124,1	337,9
Mai	7 376,9	5 921,1	4 491,4	3 986,3	94,3	410,8	1 429,7	989,5	440,2	1 108,9	346,9
Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. —

3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter auf Euro 10)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 13)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)											
317,2	4 639,9	4 349,5	4 367,4	1 203,3	757,7	96,4	967,1	1 131,2	211,8	1998 Mai	
315,5	4 679,9	4 377,8	4 395,8	1 251,1	743,8	94,0	965,2	1 130,8	210,8	Juni	
320,7	4 650,0	4 343,7	4 356,6	1 211,4	744,5	93,2	966,6	1 131,3	209,6	Juli	
314,9	4 663,4	4 344,7	4 360,1	1 203,6	751,1	91,7	971,3	1 133,7	208,7	Aug.	
311,7	4 664,2	4 359,8	4 369,3	1 226,1	739,5	90,2	971,1	1 134,3	208,1	Sept.	
313,3	4 670,4	4 367,5	4 377,0	1 230,7	742,9	90,1	967,4	1 137,9	207,9	Okt.	
314,2	4 707,3	4 407,6	4 415,7	1 268,3	749,4	86,4	963,1	1 140,3	208,3	Nov.	
323,6	4 831,9	4 537,3	4 533,4	1 337,9	758,2	82,8	973,5	1 167,6	213,4	Dez.	
313,2	4 832,4	4 548,6	4 574,1	1 363,3	763,4	74,5	1 067,1	1 183,5	222,4	1999 Jan.	
312,7	4 814,8	4 525,3	4 548,7	1 338,0	752,0	72,3	1 078,3	1 187,0	221,1	Febr.	
317,5	4 824,7	4 540,6	4 572,7	1 346,5	764,0	72,3	1 083,4	1 186,4	220,2	März	
319,5	4 825,5	4 554,7	4 587,5	1 359,6	758,7	71,9	1 087,4	1 191,8	217,9	April	
321,3	4 852,9	4 575,8	4 607,1	1 392,5	746,2	71,8	1 087,0	1 195,0	214,4	Mai	
323,7	4 892,4	4 607,6	4 640,0	1 435,1	724,0	72,6	1 094,5	1 200,5	213,4	Juni	
331,8	4 908,2	4 615,8	4 649,2	1 424,4	734,6	74,1	1 099,9	1 205,0	211,2	Juli	
326,2	4 891,2	4 591,4	4 627,9	1 396,2	736,5	73,7	1 106,0	1 205,3	210,2	Aug.	
327,0	4 904,3	4 612,5	4 646,7	1 426,8	726,3	72,2	1 107,7	1 203,2	210,5	Sept.	
329,3	4 926,9	4 629,0	4 664,3	1 427,4	740,9	72,9	1 112,9	1 200,3	209,8	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
124,4	1 871,2	1 786,0	1 729,3	321,9	188,6	11,7	514,9	481,4	210,8	1998 Mai	
123,3	1 872,2	1 785,9	1 730,6	330,1	182,5	11,8	515,5	480,8	210,0	Juni	
124,5	1 870,1	1 784,5	1 729,4	323,6	186,9	12,0	517,8	480,3	208,8	Juli	
123,2	1 885,4	1 798,4	1 740,9	331,9	187,3	12,3	521,1	480,4	207,9	Aug.	
121,6	1 882,6	1 795,3	1 740,2	335,6	185,5	12,4	519,2	480,2	207,3	Sept.	
121,9	1 891,0	1 803,9	1 750,2	342,8	187,9	12,9	517,6	482,0	207,1	Okt.	
123,0	1 916,4	1 830,1	1 772,4	366,7	186,0	13,2	515,4	483,7	207,3	Nov.	
123,7	1 969,5	1 880,9	1 820,2	376,3	203,1	13,3	515,9	499,3	212,3	Dez.	
120,2	1 932,9	1 855,6	1 820,5	371,7	210,3	8,1	608,2	501,2	221,0	1999 Jan.	
120,5	1 945,4	1 864,0	1 831,3	371,4	209,6	7,9	619,1	503,9	219,4	Febr.	
122,9	1 942,0	1 862,2	1 831,2	370,2	209,1	8,0	623,1	502,1	218,7	März	
123,2	1 942,9	1 862,9	1 833,4	377,4	204,5	8,2	623,8	503,1	216,4	April	
123,1	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	212,9	Mai	
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	211,3	Juni	
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	209,2	Juli	
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	208,3	Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	209,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	208,4	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
243,4	3 659,7	3 493,2	3 382,1	629,5	368,9	22,8	1 007,0	941,5	412,4	1998 Mai	
241,2	3 661,8	3 492,8	3 384,8	645,5	356,9	23,0	1 008,2	940,4	410,7	Juni	
243,6	3 657,6	3 490,3	3 382,3	632,8	365,5	23,5	1 012,7	939,3	408,4	Juli	
241,0	3 687,5	3 517,4	3 404,9	649,1	366,3	24,1	1 019,2	939,7	406,5	Aug.	
237,8	3 682,1	3 511,4	3 403,6	656,5	362,9	24,2	1 015,5	939,2	405,4	Sept.	
238,5	3 698,5	3 528,1	3 423,1	670,4	367,4	25,3	1 012,3	942,7	405,0	Okt.	
240,6	3 748,2	3 579,4	3 466,4	717,3	363,7	25,9	1 008,1	946,0	405,4	Nov.	
242,0	3 851,9	3 678,8	3 560,1	736,0	397,3	25,9	1 009,1	976,5	415,3	Dez.	
235,1	3 780,5	3 629,3	3 560,7	727,0	411,3	15,8	1 189,6	980,2	236,7	1999 Jan.	
235,7	3 804,9	3 645,7	3 581,7	726,5	410,0	15,4	1 210,8	985,6	233,5	Febr.	
240,3	3 798,2	3 642,1	3 581,5	724,0	408,9	15,7	1 218,7	982,0	232,2	März	
241,0	3 799,9	3 643,4	3 585,7	738,1	400,0	16,0	1 220,0	983,9	227,7	April	
240,8	3 818,4	3 660,2	3 593,0	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	Mai	
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	Juni	
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli	
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	

öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — X Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — XX Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 8) 9)
sonstige öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter mit Unternehmen und Privat- personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		insgesamt			
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) X)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten XX)				
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>												
1998 Mai	135,1	137,4	43,1	33,4	0,8	55,2	3,7	1,2	208,2	205,4	319,4	
Juni	148,2	135,9	43,2	32,1	0,7	54,9	3,7	1,2	203,4	200,7	315,1	
Juli	156,4	137,1	42,4	33,6	0,8	55,2	3,8	1,2	215,5	212,4	322,3	
Aug.	165,2	138,1	41,7	35,1	0,9	55,3	3,9	1,2	208,2	204,9	326,3	
Sept.	157,1	137,9	42,8	33,7	0,9	55,4	3,9	1,2	211,3	208,0	320,6	
Okt.	155,5	137,9	44,3	32,7	1,0	55,0	3,7	1,2	222,3	217,2	325,3	
Nov.	148,8	142,9	47,9	33,9	1,0	55,2	3,6	1,2	202,4	199,4	328,7	
Dez.	150,7	147,8	47,7	42,5	1,1	51,7	3,7	1,2	177,2	175,0	303,4	
1999 Jan.	132,1	126,2	50,7	42,2	0,9	27,8	4,0	0,7	171,2	169,2	339,9	
Febr.	140,4	125,7	50,7	41,9	1,0	27,5	3,8	0,7	183,9	180,5	355,3	
März	134,2	117,9	45,2	40,4	0,8	27,2	3,6	0,7	178,9	176,0	366,0	
April	116,6	121,5	50,1	39,2	1,0	26,7	3,7	0,7	172,3	169,1	387,5	
Mai	121,5	124,4	49,6	42,7	0,8	26,7	3,9	0,7	172,5	169,8	388,9	
Juni	126,3	126,1	50,9	43,0	0,9	26,5	3,9	0,8	166,5	164,6	391,2	
Juli	135,4	123,7	49,0	43,0	0,9	26,1	3,9	0,8	163,7	160,8	382,8	
Aug.	137,8	125,5	49,2	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,1	
Sept.	133,1	124,5	49,0	43,7	1,0	26,5	3,6	0,8	158,4	155,7	398,2	
Okt.	136,4	126,2	51,0	43,9	1,0	26,0	3,5	0,8	155,8	152,2	404,0	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>												
1998 Mai	54,5	87,4	10,0	20,6	0,3	52,4	2,7	1,2	-	-	32,7	
Juni	55,3	86,3	10,1	19,8	0,3	52,2	2,7	1,2	-	-	33,3	
Juli	55,1	85,6	8,9	19,8	0,4	52,5	2,8	1,2	-	-	33,8	
Aug.	55,4	89,1	10,3	21,6	0,4	52,7	2,8	1,2	-	-	35,3	
Sept.	55,5	86,9	9,7	20,2	0,4	52,6	2,8	1,2	-	-	35,2	
Okt.	55,1	85,7	10,3	19,0	0,4	52,2	2,6	1,2	-	-	35,9	
Nov.	55,3	88,7	11,6	20,5	0,4	52,5	2,5	1,2	-	-	38,2	
Dez.	56,9	92,3	13,4	26,2	0,4	48,6	2,6	1,2	-	-	35,5	
1999 Jan.	45,8	66,6	11,5	26,5	0,3	24,8	2,7	0,7	1,5	1,5	34,5	
Febr.	46,7	67,5	13,7	25,5	0,3	24,5	2,8	0,7	2,0	2,0	37,0	
März	45,5	65,3	11,3	26,3	0,3	24,1	2,6	0,7	1,9	1,9	39,2	
April	45,6	64,0	11,4	25,3	0,3	23,6	2,7	0,7	1,3	1,3	42,7	
Mai	45,6	69,6	12,5	29,7	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,2	
Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4	
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4	
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2	
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9	
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>												
1998 Mai	106,6	170,9	19,6	40,4	0,7	102,5	5,3	2,4	-	-	63,9	
Juni	108,2	168,8	19,7	38,7	0,7	102,2	5,2	2,4	-	-	65,2	
Juli	107,8	167,5	17,5	38,7	0,7	102,7	5,4	2,4	-	-	66,1	
Aug.	108,4	174,2	20,2	42,3	0,7	103,1	5,5	2,4	-	-	69,1	
Sept.	108,5	169,9	18,9	39,5	0,7	102,9	5,4	2,4	-	-	68,9	
Okt.	107,8	167,6	20,1	37,2	0,7	102,2	5,1	2,4	-	-	70,3	
Nov.	108,2	173,5	22,8	40,2	0,7	102,6	4,9	2,4	-	-	74,7	
Dez.	111,3	180,6	26,1	51,2	0,8	95,0	5,0	2,4	-	-	69,5	
1999 Jan.	89,6	130,2	22,5	51,8	0,5	48,6	5,4	1,4	2,9	2,9	67,4	
Febr.	91,3	132,0	26,8	49,9	0,5	48,0	5,4	1,4	4,0	4,0	72,4	
März	89,0	127,7	22,1	51,5	0,6	47,1	5,0	1,4	3,6	3,6	76,7	
April	89,1	125,1	22,3	49,4	0,6	46,2	5,2	1,4	2,6	2,6	83,5	
Mai	89,1	136,2	24,5	58,1	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,4	
Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6	
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8	
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0	
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3	
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998

Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 8 Ohne Bestände der MFIs. — 9 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 11 Bargeldumlauf, täglich fällig

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 8)										Nachrichtlich					Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 15)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 10)	Kapital und Rück- lagen	Über- schuß der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passiv- positio- nen	Geldmengenaggregate			Geld- kapital- bildung 14)				
		bis zu 1 Jahr 9)	von 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 11)	M2 12)	M3 13)					
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>																
1 356,2	1 166,9	22,8	65,9	1 267,5	1 508,4	701,7	- 7,0	1 403,0	1 630,3	3 708,3	4 324,6	3 204,6	121,6	1998 Mai		
1 370,3	1 178,8	17,9	70,0	1 282,5	1 523,3	714,3	- 8,7	1 323,3	1 677,2	3 737,5	4 343,9	3 228,9	122,5	Juni		
1 378,7	1 190,0	23,5	70,0	1 285,2	1 496,9	713,8	5,4	1 347,9	1 642,3	3 704,6	4 336,0	3 231,7	122,9	Juli		
1 383,4	1 192,8	21,8	67,0	1 294,6	1 499,4	712,7	4,8	1 336,4	1 627,5	3 699,7	4 323,0	3 243,8	123,0	Aug.		
1 397,5	1 212,3	18,0	62,6	1 317,0	1 513,6	720,4	19,5	1 354,6	1 646,5	3 705,1	4 317,6	3 273,2	122,0	Sept.		
1 391,8	1 205,2	18,0	63,6	1 310,2	1 553,3	717,6	4,7	1 352,1	1 653,0	3 717,5	4 346,7	3 259,3	120,9	Okt.		
1 400,8	1 212,9	19,1	60,9	1 320,9	1 618,3	714,9	35,8	1 360,7	1 694,9	3 765,8	4 376,9	3 263,6	120,9	Nov.		
1 390,2	1 217,5	18,7	49,1	1 322,4	1 523,9	712,4	29,2	1 278,3	1 776,6	3 893,3	4 441,7	3 274,6	128,3	Dez.		
1 415,6	1 233,2	21,9	33,1	1 360,6	1 689,7	757,3	- 23,7	1 431,1	1 795,0	3 924,5	4 490,6	3 335,9	129,0	1999 Jan.		
1 432,5	1 237,9	22,0	34,8	1 375,7	1 640,0	754,4	- 2,0	1 382,4	1 765,6	3 885,2	4 481,3	3 357,7	125,7	Febr.		
1 438,0	1 241,5	15,3	33,3	1 389,4	1 716,0	767,8	20,1	1 357,0	1 782,7	3 911,3	4 504,9	3 388,6	134,7	März		
1 454,5	1 253,9	15,0	38,4	1 401,1	1 737,7	778,4	4,3	1 302,9	1 799,6	3 926,8	4 540,0	3 412,2	131,0	April		
1 465,4	1 258,7	16,0	43,2	1 406,2	1 718,5	783,1	18,6	1 257,4	1 831,2	3 953,0	4 573,6	3 418,2	129,1	Mai		
1 474,1	1 260,7	18,5	40,4	1 415,3	1 833,0	793,8	9,2	1 326,4	1 872,3	3 978,9	4 595,4	3 444,3	124,4	Juni		
1 478,5	1 265,1	23,1	39,6	1 415,8	1 765,0	797,6	5,0	1 317,9	1 874,0	3 997,2	4 606,4	3 451,3	130,5	Juli		
1 486,8	1 270,1	25,1	39,8	1 421,9	1 769,0	796,7	- 2,0	1 289,0	1 839,4	3 966,2	4 589,8	3 461,6	129,6	Aug.		
1 508,5	1 286,0	27,2	40,5	1 440,7	1 774,1	805,4	8,1	1 298,1	1 865,0	3 977,2	4 601,7	3 491,6	124,3	Sept.		
1 530,9	1 303,2	24,5	52,6	1 453,8	1 842,4	814,0	15,0	1 310,3	1 872,0	3 997,8	4 634,7	3 517,4	127,5	Okt.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>																
645,3	560,8	-	17,6	627,6	350,5	212,7	- 5,5	298,3	456,4	1 161,7	1 212,0	1 619,7	-	1998 Mai		
647,7	562,3	-	17,9	629,7	351,3	214,7	- 14,7	315,9	463,5	1 161,4	1 212,6	1 623,4	-	Juni		
659,8	574,0	-	19,5	640,4	343,5	215,4	- 14,2	312,9	457,0	1 159,1	1 212,4	1 636,1	-	Juli		
658,6	573,2	-	19,1	639,5	350,6	215,1	- 15,4	323,7	465,4	1 170,3	1 224,7	1 637,5	-	Aug.		
665,1	579,8	-	18,8	646,3	342,6	214,9	- 11,8	327,5	466,9	1 168,4	1 222,4	1 641,6	-	Sept.		
659,0	574,4	-	19,4	639,6	363,0	216,1	- 12,8	329,5	474,9	1 179,8	1 235,2	1 633,8	-	Okt.		
663,8	579,1	-	19,0	644,8	382,9	217,2	- 1,6	320,8	501,4	1 207,7	1 264,9	1 638,4	-	Nov.		
660,5	577,6	-	19,2	641,3	386,4	217,7	- 6,7	308,1	513,4	1 258,2	1 313,0	1 637,1	-	Dez.		
674,8	603,7	-	10,5	664,2	415,2	243,6	- 55,0	306,2	503,5	1 252,5	1 299,0	1 662,7	-	1999 Jan.		
687,0	609,1	-	11,6	675,4	410,5	246,9	- 67,6	275,6	505,6	1 255,6	1 306,3	1 686,0	-	Febr.		
694,1	616,5	-	13,5	680,6	418,3	252,2	- 42,5	296,3	504,4	1 252,8	1 307,3	1 699,4	-	März		
707,7	627,6	-	18,5	689,1	429,2	256,8	- 37,9	281,0	512,0	1 256,0	1 318,5	1 710,5	-	April		
715,6	632,7	-	23,3	692,2	436,8	260,5	- 33,4	269,1	523,9	1 270,0	1 341,1	1 712,6	-	Mai		
714,5	631,3	-	20,0	694,5	434,6	262,4	- 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	-	Juni		
717,7	634,0	-	20,9	696,8	432,0	263,8	- 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	-	Juli		
723,1	636,9	-	19,5	703,6	448,0	264,2	- 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	-	Aug.		
740,9	656,0	-	21,5	719,4	441,5	269,2	- 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	-	Sept.		
744,3	657,4	-	22,5	721,9	457,8	271,5	- 45,8	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	-	Okt.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>																
1 262,1	1 096,8	-	34,5	1 227,6	685,6	416,1	- 10,8	583,4	892,6	2 272,2	2 370,5	3 167,9	-	1998 Mai		
1 266,7	1 099,7	-	35,1	1 231,7	687,0	420,0	- 28,7	617,8	906,5	2 271,4	2 371,6	3 175,1	-	Juni		
1 290,5	1 122,6	-	38,1	1 252,5	671,8	421,3	- 27,7	612,0	893,9	2 267,0	2 371,2	3 200,0	-	Juli		
1 288,0	1 121,1	-	37,3	1 250,8	685,6	420,7	- 30,1	633,0	910,3	2 289,0	2 395,3	3 202,6	-	Aug.		
1 300,8	1 134,1	-	36,7	1 264,1	670,0	420,4	- 23,1	640,5	913,2	2 285,1	2 390,7	3 210,7	-	Sept.		
1 288,9	1 123,4	-	38,0	1 250,9	709,9	422,8	- 25,0	644,5	928,9	2 307,4	2 415,8	3 195,4	-	Okt.		
1 298,3	1 132,6	-	37,3	1 261,0	748,8	424,9	- 3,2	627,4	980,6	2 362,0	2 473,9	3 204,5	-	Nov.		
1 291,9	1 129,6	-	37,6	1 254,3	755,8	425,9	- 13,0	602,7	1 004,0	2 460,8	2 568,1	3 202,0	-	Dez.		
1 319,7	1 180,8	-	20,6	1 299,1	812,1	476,4	- 107,6	598,8	984,7	2 449,6	2 540,6	3 251,9	-	1999 Jan.		
1 343,7	1 191,3	-	22,7	1 321,0	803,0	483,0	- 132,2	538,9	989,0	2 455,8	2 554,9	3 297,5	-	Febr.		
1 357,5	1 205,7	-	26,4	1 331,0	818,2	493,4	- 83,0	579,5	986,4	2 450,2	2 556,9	3 323,7	-	März		
1 384,1	1 227,5	-	36,2	1 347,8	839,4	502,2	- 74,2	549,7	1 001,4	2 456,5	2 578,8	3 345,4	-	April		
1 399,5	1 237,4	-	45,7	1 353,9	854,4	509,5	- 65,3	526,3	1 024,6	2 483,8	2 622,9	3 349,6	-	Mai		
1 397,4	1 234,7	-	39,1	1 358,2	850,0	513,1	- 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	-	Juni		
1 403,7	1 239,9	-	40,8	1 362,9	844,8	515,9	- 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	-	Juli		
1 414,3	1 245,7	-	38,2	1 376,2	876,2	516,7	- 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	-	Aug.		
1 449,2	1 283,1	-	42,0	1 407,1	863,5	526,5	- 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	-	Sept.		
1 455,8	1 285,8	-	43,9	1 411,9	895,4	530,9	- 89,5	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	-	Okt.		

ge Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 12 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 13 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jah-

ren. — 14 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 15 Kommen in Deutschland nicht vor. — X Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — XX Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*)

Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität						
<b>Eurosystem 2)</b>											
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	30,6	3,8	1,3	329,3	41,1	29,5	100,2	430,8
März	323,6	136,4	45,0	-	0,4	1,4	326,9	49,9	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	-	0,7	0,3	331,0	42,9	38,9	101,1	432,4
Mai	342,5	121,6	45,0	-	0,8	0,4	333,8	36,3	38,1	101,3	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	-	0,3	0,6	337,0	40,4	37,2	101,9	439,5
Juli	342,4	143,1	45,0	-	0,4	0,6	342,1	45,7	39,5	103,0	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	-	0,5	1,0	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	-	0,2	0,7	342,1	51,4	41,6	103,3	446,1
Okt.	349,6	143,0	45,0	-	0,3	0,6	342,5	45,4	45,9	103,5	446,6
Nov.	351,8	140,6	53,7	-	0,4	0,4	343,1	51,5	47,4	104,1	447,6
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	19,4	2,0	0,9	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	-	0,3	0,6	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	-	0,5	0,2	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	-	0,6	0,2	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	-	0,3	0,4	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	-	0,3	0,2	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	-	0,3	0,2	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	-	0,1	0,3	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	-	0,2	0,2	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	-	0,2	0,2	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungs-

periode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Sonstige Geschäfte 3)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität							
<b>Eurosystem 2)</b>											
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 30,6	- 3,4	+ 0,1	- 2,4	+ 8,8	- 4,5	+ 2,0	- 0,3	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	-	+ 0,3	- 1,1	+ 4,1	- 7,0	+ 13,9	- 1,1	+ 1,9	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,8	- 6,6	- 0,8	+ 0,2	+ 3,1	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,2	+ 3,2	+ 4,1	- 0,9	+ 0,6	+ 4,0	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,1	+ 6,1	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,6	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	-	- 0,3	- 0,3	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,3	- 3,3	Aug.
+ 6,1	- 7,4	± 0,0	-	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,5	Sept.
+ 2,2	- 2,4	+ 8,7	-	+ 0,1	- 0,2	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,0	Okt.
											Nov.
											Dez.
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 19,4	- 1,7	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	-	+ 0,2	- 0,4	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	-	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	-	- 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	-	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	-	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Aug.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	-	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
											Nov.
											Dez.

„Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und

der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva \*)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazitat im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 1)</b>									
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	-
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	-
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	-
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	-
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	-
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	-
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	-
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	-
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	-
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	-
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	-
1999 Juli 2.	3) 716,2	3) 101,8	3) 244,6	3) 29,8	3) 214,8	3) 12,8	3) 3,8	3) 3,8	-
9.	722,7	101,8	244,5	29,5	215,1	12,4	4,0	4,0	-
16.	721,6	101,8	245,8	29,5	216,3	12,3	4,1	4,1	-
23.	721,9	101,8	247,1	29,4	217,7	11,7	4,4	4,4	-
30.	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	-
Aug. 6.	723,0	101,8	245,9	29,0	216,8	13,0	4,2	4,2	-
13.	716,3	101,8	245,7	29,1	216,5	12,7	4,1	4,1	-
20.	713,4	101,8	246,1	28,8	217,3	12,6	4,3	4,3	-
27.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	-
Sept. 3.	727,1	101,8	245,6	28,5	217,0	11,9	4,3	4,3	-
10.	721,3	101,8	245,0	28,5	216,5	12,9	4,7	4,7	-
17.	717,9	101,8	245,9	27,8	218,1	12,5	5,0	5,0	-
24.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	-
Okt. 1.	3) 730,6	3) 115,0	3) 240,2	3) 28,2	3) 212,0	3) 13,4	3) 5,1	3) 5,1	-
8.	729,4	115,0	240,0	28,1	212,0	13,6	5,0	5,0	-
15.	724,4	115,0	240,0	27,9	212,1	13,7	5,1	5,1	-
22.	709,9	115,0	240,7	28,1	212,7	13,7	5,1	5,1	-
29.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	-
Nov. 5.	737,1	115,0	240,3	27,8	212,5	13,7	5,8	5,8	-
12.	733,8	115,0	238,6	27,8	210,8	13,7	5,3	5,3	-
19.	734,8	115,0	240,3	27,8	212,5	13,2	5,3	5,3	-
26.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	-
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	-	4,5	4,5	-
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	-	3,7	3,7	-
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	-	13,7	13,7	-
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	-	18,7	18,7	-
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	-	12,8	12,8	-
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	-	33,1	33,1	-
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	-	34,2	34,2	-
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,0	18,0	-
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	-	25,5	25,5	-
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	-	15,3	15,3	-
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	-	3,1	3,1	-
1999 Juli 2.	3) 236,6	3) 28,1	3) 58,8	3) 8,5	3) 50,3	-	30,4	30,4	-
9.	243,1	28,1	58,8	8,5	50,3	-	33,2	33,2	-
16.	234,4	28,1	58,8	8,5	50,3	-	26,4	26,4	-
23.	237,2	28,1	58,7	8,5	50,3	-	28,7	28,7	-
30.	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	-	34,2	34,2	-
Aug. 6.	238,6	28,1	58,7	8,4	50,4	-	28,1	28,1	-
13.	237,3	28,1	58,8	8,4	50,4	-	31,3	31,3	-
20.	222,5	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,6	18,6	-
27.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,0	18,0	-
Sept. 3.	229,5	28,1	59,1	8,2	50,9	-	21,2	21,2	-
10.	224,7	28,1	59,1	8,2	50,9	-	20,9	20,9	-
17.	224,1	28,1	59,1	7,9	51,1	-	24,1	24,1	-
24.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	-	25,5	25,5	-
Okt. 1.	3) 218,3	3) 31,8	3) 57,6	3) 8,0	3) 49,6	-	13,7	13,7	-
8.	217,6	31,8	57,6	8,0	49,6	-	16,2	16,2	-
15.	223,6	31,8	57,6	8,0	49,6	-	19,9	19,9	-
22.	224,3	31,8	57,6	8,0	49,6	-	10,6	10,6	-
29.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	-	15,3	15,3	-
Nov. 5.	225,1	31,8	57,6	8,0	49,6	-	18,2	18,2	-
12.	230,9	31,8	57,6	8,0	49,6	-	18,7	18,7	-
19.	223,6	31,8	57,8	8,0	49,8	-	21,4	21,4	-
26.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	-	3,1	3,1	-

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet												
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteu- rungsopera- tionen in Form von bfristeten Trans- aktionen	Struktu- relle Ope- rationen in Form von bfristeten Trans- aktionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus Margen- ausgleich	Sonstige Forderungen	Wertpapiere in Euro von An- sässigen im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
Eurosystem 1)												
182,9	128,0	45,0	-	-	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.	
186,4	139,9	45,0	-	-	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.	
192,2	146,0	45,0	-	-	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März	
174,3	128,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April	
184,9	139,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai	
170,6	125,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni	
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli	
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.	
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.	
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.	
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.	
188,7	143,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,5	25,8	60,2	78,5	1999 Juli	
198,1	152,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,6	25,9	60,2	75,9	2.	
193,8	148,1	45,0	-	-	0,1	0,1	0,5	25,7	60,2	77,9	9.	
194,1	147,0	45,0	-	-	1,6	0,2	0,5	26,0	60,2	76,6	16.	
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	23.	
194,7	149,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	25,9	60,2	77,3	30.	
189,9	144,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,7	26,0	60,2	76,0	Aug. 6.	
186,9	141,0	45,0	-	-	0,2	0,1	0,6	26,1	60,2	75,5	13.	
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	20.	
197,7	152,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,7	25,8	60,2	79,8	27.	
193,9	148,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,7	25,6	60,2	77,3	Sept. 3.	
188,7	142,9	45,0	-	-	0,0	0,1	0,6	25,2	60,2	78,8	10.	
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	17.	
192,5	147,0	45,0	-	-	0,2	0,1	0,3	24,7	60,2	79,6	24.	
191,1	145,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,6	24,6	60,2	79,8	Okt. 1.	
185,8	140,1	45,0	-	-	0,2	0,1	0,5	24,3	60,2	80,3	8.	
171,7	125,1	45,0	-	-	1,1	0,0	0,5	24,1	60,2	79,4	15.	
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	22.	
195,9	140,1	55,0	-	-	0,1	0,1	0,6	23,5	60,1	82,8	29.	
196,2	140,1	55,0	-	-	0,3	0,1	0,7	23,9	60,1	81,0	Nov. 5.	
198,8	143,0	55,0	-	-	0,1	0,0	0,7	24,1	60,1	77,9	12.	
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	19.	
											26.	
Deutsche Bundesbank												
95,4	71,0	23,9	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	35,9	1999 Jan.	
92,4	65,9	26,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	33,8	Febr.	
99,5	71,5	27,8	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,1	März	
88,5	63,0	25,0	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	17,2	April	
98,3	72,9	25,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,2	Mai	
87,5	62,3	25,0	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	Juni	
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	Juli	
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.	
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.	
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.	
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.	
97,6	70,5	26,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,2	1999 Juli	
101,4	74,3	26,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,2	2.	
99,3	72,3	26,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	9.	
99,8	71,6	26,9	-	-	1,3	-	0,0	-	4,4	17,4	16.	
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	23.	
101,8	71,9	29,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	30.	
97,1	67,4	29,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug. 6.	
94,7	65,0	29,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,6	13.	
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	20.	
99,0	70,8	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,6	27.	
94,4	66,0	28,2	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,7	Sept. 3.	
90,8	62,6	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,6	10.	
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	17.	
89,3	64,2	24,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	21,5	24.	
89,2	64,0	24,9	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	18,4	Okt. 1.	
92,0	66,9	24,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,9	8.	
97,8	72,1	24,9	-	-	0,8	-	0,0	-	4,4	22,1	15.	
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	22.	
91,2	62,0	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	21,9	29.	
100,9	71,7	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,5	Nov. 5.	
90,4	61,2	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,9	12.	
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	19.	
											26.	

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva \*)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet						Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Feinsteue-rungsopera-tionen in Form von befristeten Trans-aktionen	Verbind-lichkeiten aus Margen-ausgleich		insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	sonstige Verbind-lichkeiten
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	-	-	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	-	-	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	-	-	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	-	-	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	-	-	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	-	-	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
1999 Juli 2.	3) 716,2	342,6	112,2	112,1	0,1	-	-	0,0	10,2	40,4	37,2	3,3
9.	722,7	344,7	102,5	102,2	0,3	-	-	0,0	10,2	56,4	52,9	3,5
16.	721,6	344,4	104,6	104,5	0,1	-	-	0,0	10,2	52,1	48,8	3,4
23.	721,9	342,6	94,2	92,4	1,8	-	-	0,0	10,2	61,2	57,2	4,0
30.	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug. 6.	723,0	348,0	106,1	105,8	0,3	-	-	0,0	10,2	45,2	41,9	3,4
13.	716,3	346,2	103,1	103,0	0,1	-	-	0,0	10,2	44,3	40,8	3,4
20.	713,4	342,3	100,6	95,7	4,9	-	-	0,0	10,2	47,6	44,1	3,5
27.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept. 3.	727,1	344,2	106,1	106,0	0,0	-	-	0,0	10,2	53,4	49,8	3,6
10.	721,3	344,3	100,0	100,0	0,0	-	-	0,0	10,2	54,4	50,8	3,6
17.	717,9	342,2	99,0	98,2	0,8	-	-	0,0	10,2	52,9	48,7	4,2
24.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt. 1.	3) 730,6	343,2	109,9	109,7	0,2	-	-	0,1	8,6	46,0	41,8	4,1
8.	729,4	345,3	102,1	101,9	0,1	-	-	0,1	8,6	51,3	47,4	3,9
15.	724,4	343,8	109,3	109,0	0,2	-	-	0,1	8,6	42,0	38,1	3,9
22.	709,9	340,9	98,7	92,5	6,0	-	-	0,1	8,6	40,3	36,3	4,0
29.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov. 5.	737,1	345,4	100,9	100,8	0,0	-	-	0,1	7,9	59,3	55,3	4,0
12.	733,8	344,6	98,3	98,2	0,0	-	-	0,1	7,9	61,3	57,1	4,1
19.	734,8	342,5	106,9	106,1	0,7	-	-	0,1	7,9	57,0	52,9	4,1
26.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	-	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
1999 Juli 2.	3) 236,6	130,3	28,6	28,5	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
9.	243,1	130,8	33,0	32,6	0,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
16.	234,4	130,4	31,8	31,8	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
23.	237,2	129,7	32,6	32,2	0,4	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
30.	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug. 6.	238,6	131,3	29,6	29,3	0,3	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
13.	237,3	130,9	31,1	31,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,2	0,3
20.	222,5	130,3	33,5	32,8	0,7	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
27.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept. 3.	229,5	131,0	31,9	31,9	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
10.	224,7	131,0	33,8	33,8	0,0	-	-	-	-	0,5	0,2	0,3
17.	224,1	130,5	32,3	31,7	0,6	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
24.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Okt. 1.	3) 218,3	130,4	31,8	31,6	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
8.	217,6	131,1	31,3	31,2	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
15.	223,6	130,4	34,8	34,6	0,2	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
22.	224,3	129,7	31,3	29,7	1,6	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
29.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	-	0,7	0,2	0,4
Nov. 5.	225,1	131,2	29,7	29,7	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
12.	230,9	130,9	25,6	25,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,2	0,3
19.	223,6	131,0	28,9	28,5	0,4	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
26.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfaßt den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweissichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
<b>Eurosystem 1)</b>									
14,0	1,6	4,3	4,3	-	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	-	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	-	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	-	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	-	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	-	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	-	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	-	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	-	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	-	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	-	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,2	0,8	9,0	9,0	-	6,2	51,9	82,5	53,2	1999 Juli
7,0	0,8	8,6	8,6	-	6,2	50,8	82,5	53,2	2.
6,9	0,7	9,6	9,6	-	6,2	51,1	82,5	53,2	9.
7,3	0,7	9,9	9,9	-	6,2	54,0	82,5	53,2	16.
6,7	0,9	10,6	10,6	-	6,2	51,8	82,5	53,2	23.
7,0	1,0	10,0	10,0	-	6,2	53,4	82,5	53,2	30.
8,2	0,9	9,6	9,6	-	6,2	51,9	82,5	53,2	Aug. 6.
7,6	1,0	9,7	9,7	-	6,2	52,6	82,5	53,2	13.
7,5	1,0	9,3	9,3	-	6,2	55,2	82,5	53,2	20.
7,5	0,9	8,4	8,4	-	6,2	54,6	82,5	53,2	27.
7,4	0,9	9,0	9,0	-	6,2	53,3	82,5	53,2	Sept. 3.
7,2	0,9	9,7	9,7	-	6,2	54,0	82,5	53,2	10.
7,3	0,9	10,5	10,5	-	6,2	54,7	82,5	53,2	17.
7,4	1,1	9,8	9,8	-	6,2	55,4	89,8	53,2	24.
7,2	1,0	9,7	9,7	-	6,2	54,9	89,8	53,2	Okt. 1.
7,1	1,0	9,9	9,9	-	6,2	53,3	89,8	53,2	8.
7,6	1,1	10,6	10,6	-	6,2	53,0	89,8	53,2	15.
7,1	1,3	9,8	9,8	-	6,2	53,5	89,8	53,2	22.
7,1	1,2	9,5	9,5	-	6,2	56,6	89,8	53,2	29.
7,1	1,0	8,4	8,4	-	6,2	56,1	89,8	53,2	Nov. 5.
7,3	0,9	9,5	9,5	-	6,2	53,6	89,8	53,2	12.
7,3	1,0	8,7	8,7	-	6,2	53,6	89,8	53,2	19.
									26.
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
14,6	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	-	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	-	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	-	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	-	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,7	0,0	0,0	0,0	-	1,6	34,6	29,4	5,1	1999 Juli
6,5	0,0	0,0	0,0	-	1,6	36,2	29,4	5,1	2.
6,4	0,0	0,0	0,0	-	1,6	29,3	29,4	5,1	9.
6,1	0,0	0,0	0,0	-	1,6	32,3	29,4	5,1	16.
6,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	48,9	29,4	5,1	23.
5,9	0,0	0,0	0,0	-	1,6	35,3	29,4	5,1	30.
6,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	32,6	29,4	5,1	Aug. 6.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,6	16,0	29,4	5,1	13.
13,3	0,0	0,0	0,0	-	1,6	21,1	29,4	5,1	20.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,6	24,0	29,4	5,1	27.
9,3	0,0	0,0	0,0	-	1,6	13,9	29,4	5,1	Sept. 3.
10,8	0,0	0,0	0,0	-	1,6	13,9	29,4	5,1	10.
16,7	0,0	0,0	0,0	-	1,6	23,3	29,4	5,1	17.
7,7	0,0	0,0	0,0	-	1,6	9,9	31,4	5,1	24.
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	9,8	31,4	5,1	Okt. 1.
9,9	0,0	0,0	0,0	-	1,6	9,9	31,4	5,1	8.
14,9	0,0	0,0	0,0	-	1,6	9,9	31,4	5,1	15.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,6	18,0	31,4	5,1	22.
15,5	0,0	0,0	0,0	-	1,6	10,1	31,4	5,1	29.
15,3	0,0	0,0	0,0	-	1,6	20,5	31,4	5,1	Nov. 5.
9,5	0,0	0,0	0,0	-	1,6	15,7	31,4	5,1	12.
18,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	10,4	31,4	5,1	19.
									26.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanzsumme 2)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu-	Buch-	Wert-	zu-	Buch-	Wert-		zu-	Unternehmen und	Buch-
			sammen	kredite 3)	papiere von Banken	sammen	kredite 3)	papiere von Banken	sammen	zusammen	zusammen	kredite 3)	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1989	4 438,4	15,0	1 307,3	1 195,3	824,3	370,9	112,0	98,1	13,9	2 649,1	2 605,5	2 054,4	1 994,4
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1998 Jan.	9 413,4	24,9	2 847,9	2 592,6	1 756,6	836,0	255,3	208,1	47,1	5 441,4	5 293,9	4 051,0	3 728,8
Febr.	9 476,3	25,5	2 868,7	2 618,9	1 773,9	845,0	249,8	202,1	47,7	5 478,2	5 327,2	4 073,4	3 739,6
März	9 561,2	26,1	2 876,1	2 618,6	1 765,1	853,5	257,5	206,9	50,6	5 532,5	5 377,2	4 111,0	3 755,6
April	9 627,2	26,0	2 903,6	2 638,8	1 769,8	869,0	264,9	215,7	49,1	5 576,0	5 421,2	4 144,8	3 775,9
Mai	9 736,1	26,7	2 970,9	2 698,7	1 817,1	881,6	272,2	221,3	50,9	5 599,9	5 430,7	4 163,4	3 792,0
Juni	9 851,7	26,6	3 036,4	2 745,8	1 857,7	888,0	290,6	230,6	60,0	5 614,3	5 439,4	4 165,8	3 805,5
Juli	9 834,4	25,6	3 017,5	2 747,4	1 837,4	910,1	270,1	216,2	53,9	5 621,6	5 445,9	4 169,7	3 815,4
Aug.	9 982,9	26,1	3 106,4	2 825,9	1 895,1	930,8	280,5	224,9	55,6	5 640,4	5 462,6	4 184,9	3 830,8
Sept.	9 982,8	26,7	3 104,5	2 820,8	1 889,9	930,9	283,6	227,6	56,1	5 652,5	5 473,0	4 211,5	3 857,0
Okt.	10 122,0	25,8	3 193,9	2 899,1	1 947,3	951,8	294,8	234,5	60,3	5 701,9	5 506,0	4 230,5	3 873,5
Nov.	10 309,8	25,2	3 277,2	2 958,9	1 996,5	962,4	318,3	255,6	62,7	5 757,0	5 555,9	4 267,3	3 894,6
Dez.	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 720,8	1 516,4	1 015,4	501,1	204,4	178,4	26,1	2 936,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,0	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
<b>Veränderungen 1)</b>													
1990	77,6	3,7	9,2	5,9	2,1	3,8	3,3	3,1	0,2	51,0	49,8	42,3	41,8
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,1
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	39,3	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,9	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1998 Febr.	66,2	0,5	20,9	26,4	17,3	9,0	- 5,5	- 6,0	0,5	37,0	33,2	22,6	11,1
März	79,3	0,6	7,4	- 0,3	- 8,9	8,5	7,7	4,8	2,9	54,3	50,4	37,7	16,0
April	80,7	- 0,1	27,6	20,2	4,7	15,4	7,5	8,8	- 1,3	44,9	44,8	34,6	21,1
Mai	114,5	0,8	67,3	59,9	47,3	12,6	7,4	5,5	1,9	24,5	9,7	18,8	16,4
Juni	100,3	- 0,2	54,4	44,0	37,8	6,2	10,4	7,7	2,7	20,9	15,9	10,6	25,0
Juli	- 5,1	- 1,0	- 20,2	0,2	- 21,8	22,1	- 20,4	- 14,4	- 6,0	11,2	10,0	7,4	11,7
Aug.	143,3	0,6	88,8	78,4	57,7	20,7	10,4	8,7	1,7	18,2	16,2	14,8	14,9
Sept.	32,5	0,6	- 1,7	- 5,0	- 5,1	0,1	3,3	2,7	0,6	14,5	11,7	27,9	27,5
Okt.	133,9	- 1,0	89,2	78,2	57,4	20,8	11,0	6,9	4,0	48,3	32,5	18,5	16,0
Nov.	176,9	- 0,6	83,3	59,8	49,2	10,6	23,5	21,1	2,4	54,6	49,7	36,5	20,8
Dez.	52,9	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999 Jan.	106,8	- 2,0	63,8	20,9	15,3	5,6	42,8	42,9	- 0,1	20,5	14,4	15,6	15,7
Febr.	- 57,1	- 0,4	- 34,6	- 21,8	- 27,3	5,5	- 12,8	- 12,8	0,0	11,6	15,7	7,8	6,4
März	32,9	- 0,2	- 4,8	- 0,6	- 10,3	9,7	- 4,2	- 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	50,6	- 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	39,0	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	14,7	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	- 3,4	- 5,7	3,7	20,8
Juli	32,0	- 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	43,7	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	56,0	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	70,3	0,1	21,9	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,5	27,9	22,0	9,2	8,3

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere	insgesamt				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
60,0	551,1	442,2	108,9	43,6	29,4	29,4	14,1	5,6	8,5	357,8	334,9	109,2	1989	
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990	
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991	
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992	
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993	
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994	
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995	
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996	
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997	
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998	
322,2	1 242,9	914,8	328,0	147,6	43,4	43,1	104,2	26,3	77,9	833,4	703,4	265,7	1998 Jan.	
333,8	1 253,5	932,0	321,5	151,3	45,7	45,2	105,7	26,1	79,6	842,4	708,8	261,5	Febr.	
355,4	1 266,2	925,7	340,6	155,3	47,2	46,1	108,1	26,3	81,8	868,5	729,9	258,0	März	
368,9	1 276,4	930,6	345,8	154,8	45,3	44,3	109,6	26,2	83,4	864,5	723,8	257,0	April	
371,4	1 267,3	918,6	348,7	169,2	46,8	45,2	122,4	26,6	95,8	868,1	727,0	270,5	Mai	
360,2	1 273,6	918,2	355,4	174,9	47,2	45,1	127,7	26,9	100,8	898,5	745,8	276,0	Juni	
354,3	1 276,2	927,0	349,2	175,6	48,5	45,9	127,1	27,3	99,8	884,9	734,1	284,9	Juli	
354,2	1 277,6	930,4	347,2	177,8	51,5	48,2	126,3	29,0	97,3	922,5	773,0	287,5	Aug.	
354,5	1 261,5	927,5	334,0	179,5	54,6	51,2	124,9	27,3	97,6	904,0	751,9	295,1	Sept.	
357,0	1 275,5	933,7	341,7	195,9	56,3	51,2	139,6	27,6	112,0	900,8	743,1	299,7	Okt.	
372,7	1 288,6	937,2	351,4	201,1	58,6	52,5	142,5	27,8	114,7	945,3	782,7	305,1	Nov.	
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	Dez.	
202,4	630,0	482,8	147,2	124,0	53,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.	
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.	
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März	
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April	
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai	
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni	
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli	
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.	
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.	
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.	
<b>Veränderungen 1)</b>														
0,4	7,5	6,8	0,7	1,2	0,9	0,9	0,3	0,2	0,1	10,9	10,6	2,9	1990	
1,4	3,6	5,9	- 2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	- 1,5	1991	
6,8	4,5	- 9,9	14,5	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 9,3	- 9,4	- 4,8	1992	
13,3	- 0,8	4,9	- 5,7	4,8	- 3,3	- 3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993	
24,9	6,9	4,1	2,8	- 1,3	- 1,3	- 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994	
1,9	3,2	10,0	- 6,7	1,5	0,7	0,7	0,8	1,5	- 0,7	4,4	- 0,6	10,3	1995	
0,6	- 21,2	- 10,1	- 11,1	5,0	1,8	1,8	3,2	1,5	- 1,7	22,7	20,9	6,0	1996	
2,1	- 35,8	- 19,4	- 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	- 1,7	8,8	11,5	1,9	1997	
21,8	- 33,6	1,9	- 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	- 22,1	- 23,3	- 2,8	1998	
11,5	10,6	17,2	- 6,6	3,8	2,3	2,2	1,5	- 0,2	1,7	11,9	8,0	- 4,1	1998 Febr.	
21,6	12,7	- 6,4	19,1	3,9	1,4	0,8	2,5	0,2	2,3	20,5	16,0	- 3,5	März	
13,5	10,2	4,9	5,2	0,1	- 1,7	- 1,6	1,8	0,0	1,8	9,2	5,2	- 1,0	April	
2,4	- 9,1	- 12,0	2,9	14,8	1,6	0,9	13,2	0,5	12,7	8,5	7,1	13,5	Mai	
- 14,4	5,4	- 0,4	5,8	4,9	- 0,1	- 0,6	5,0	0,3	4,7	13,5	6,9	11,7	Juni	
- 4,3	2,5	8,8	- 6,3	1,2	1,5	1,0	- 0,2	0,5	- 0,7	- 4,0	- 3,8	8,8	Juli	
- 0,1	1,4	3,5	- 2,0	2,0	2,9	2,2	- 1,0	1,7	- 2,6	33,1	35,2	2,6	Aug.	
0,3	- 16,1	- 2,9	- 13,2	2,8	3,4	3,5	- 0,7	- 1,4	0,7	11,5	4,7	7,6	Sept.	
2,5	14,0	6,2	7,8	15,8	1,7	0,0	14,1	0,3	13,7	- 7,2	- 11,5	4,6	Okt.	
15,7	13,2	3,5	9,6	4,9	2,2	1,1	2,7	0,1	2,6	34,3	30,9	5,4	Nov.	
21,8	- 33,6	1,9	- 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	- 22,1	- 23,3	- 2,8	Dez.	
- 0,1	- 1,2	3,7	- 4,8	6,1	1,2	1,8	4,9	- 0,0	5,0	19,2	24,4	5,3	1999 Jan.	
1,4	7,9	4,8	3,1	- 4,1	- 2,1	- 1,5	- 2,0	- 0,2	- 1,7	- 36,5	- 38,0	2,8	Febr.	
17,0	- 5,2	- 2,1	- 3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	5,5	6,7	2,1	März	
7,8	- 3,0	- 3,6	0,6	4,4	- 1,8	- 1,7	6,2	0,2	6,0	7,9	7,2	- 2,5	April	
4,1	8,7	- 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	- 5,6	- 12,7	4,5	Mai	
- 17,1	- 9,4	1,1	- 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	- 0,2	2,4	- 6,2	3,3	Juni	
0,1	0,3	- 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	- 0,2	1,8	18,2	16,2	- 7,3	Juli	
0,8	- 4,3	- 0,8	- 3,5	2,1	- 0,4	- 1,0	2,5	0,0	2,5	1,2	- 0,0	5,3	Aug.	
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	- 0,9	0,1	4,3	- 0,0	4,3	- 2,3	- 4,2	- 1,8	Sept.	
0,9	12,7	10,5	2,2	6,0	1,8	2,2	4,2	0,1	4,1	13,4	14,6	6,9	Okt.	

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland<sup>\*)</sup>  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit X)		mit vereinbarter Kündigungsfrist XX)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1989	4 438,4	995,5	931,5	64,0	2 159,5	2 048,7	288,2	931,7	345,2	828,9	479,3	38,3	1,9
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1998 Jan.	9 413,4	2 213,3	1 963,1	250,2	3 616,8	3 344,8	616,1	1 369,5	427,0	1 359,3	935,4	164,6	8,5
Febr.	9 476,3	2 221,4	1 969,2	252,3	3 637,5	3 356,9	620,6	1 373,0	426,2	1 363,3	939,6	172,8	10,2
März	9 561,2	2 243,6	1 970,6	272,9	3 634,4	3 351,4	626,7	1 363,9	414,8	1 360,8	938,6	175,5	9,4
April	9 627,2	2 240,4	1 972,3	268,1	3 648,1	3 360,0	638,7	1 366,1	413,9	1 355,2	937,1	182,1	9,9
Mai	9 736,1	2 283,8	1 997,3	286,5	3 659,0	3 369,6	639,6	1 377,8	423,2	1 352,3	937,5	182,8	9,0
Juni	9 851,7	2 333,3	2 029,6	303,7	3 661,1	3 369,9	654,7	1 365,9	410,8	1 349,3	936,3	183,0	9,9
Juli	9 834,4	2 240,4	2 010,6	285,2	3 656,8	3 364,8	641,5	1 377,1	418,1	1 346,3	935,5	184,1	8,0
Aug.	9 982,9	2 361,5	2 073,3	288,2	3 686,5	3 388,3	659,2	1 384,3	422,2	1 344,8	935,9	190,0	9,3
Sept.	9 982,8	2 360,1	2 059,6	300,6	3 680,9	3 384,2	665,1	1 376,0	415,4	1 343,1	935,3	188,4	9,2
Okt.	10 122,0	2 426,4	2 107,0	319,3	3 697,7	3 402,3	679,1	1 377,4	419,1	1 345,8	938,5	187,7	10,7
Nov.	10 309,8	2 510,6	2 155,3	355,4	3 747,2	3 450,5	726,5	1 374,6	418,0	1 349,4	941,6	188,6	12,6
Dez.	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,6	1 130,7	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
<b>Veränderungen 1)</b>													
1990	77,6	4,4	3,5	1,0	72,7	70,8	13,7	24,3	16,4	32,8	17,5	0,6	0,0
1991	70,2	2,4	4,1	- 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	- 1,0	- 0,1
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	101,8	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,5	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,3	44,2	3,8	1,7	- 7,4	38,6	22,4	- 8,7	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	39,3	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,9	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1998 Febr.	66,2	8,2	6,1	2,1	20,9	12,2	4,6	3,5	- 0,8	4,0	4,2	8,4	1,7
März	79,3	22,1	1,5	20,7	- 3,5	- 5,7	5,8	- 9,1	- 11,4	- 2,5	- 1,0	2,5	- 0,7
April	80,7	- 3,1	1,7	- 4,8	15,0	9,1	12,5	2,2	- 0,8	- 5,6	- 1,5	7,3	0,5
Mai	114,5	43,4	24,9	18,4	11,3	9,8	1,0	11,6	9,3	- 2,9	0,4	0,9	- 0,9
Juni	100,3	43,6	30,2	13,4	1,5	0,2	14,9	- 11,8	- 12,4	- 2,9	- 1,2	- 0,2	0,7
Juli	- 5,1	- 35,9	- 17,4	- 18,5	- 3,6	- 4,8	- 12,9	11,1	7,3	- 3,1	- 0,8	1,6	- 1,9
Aug.	143,3	65,7	62,7	3,0	29,3	23,3	17,6	7,2	4,1	- 1,5	0,4	5,6	1,2
Sept.	32,5	- 1,4	- 13,7	12,3	- 3,1	- 3,2	6,9	- 8,3	- 6,8	- 1,7	- 0,5	- 0,1	- 0,0
Okt.	133,9	66,2	47,5	18,8	16,6	18,1	13,9	1,4	3,7	2,8	3,2	- 0,8	1,4
Nov.	176,9	84,2	48,2	36,0	48,6	47,8	47,0	- 2,8	- 1,1	3,5	3,1	0,4	2,0
Dez.	52,9	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999 Jan.	106,8	- 49,7	13,5	36,2	5,2	- 0,9	- 9,8	- 8,1	- 5,4	0,8	3,6	5,1	- 3,0
Febr.	- 57,1	- 46,9	- 25,8	- 21,0	5,3	3,5	3,7	- 1,1	- 0,9	0,9	2,8	1,0	- 1,6
März	32,9	- 9,5	- 10,7	1,2	- 4,2	- 4,6	- 4,2	2,1	0,4	- 2,6	- 2,1	1,5	0,2
April	50,6	18,0	13,3	4,7	0,9	0,4	7,7	- 6,3	- 5,5	- 1,0	1,1	0,4	- 0,3
Mai	39,0	15,9	19,1	- 3,2	9,1	9,8	11,2	- 0,2	- 0,0	- 1,3	2,2	- 0,7	0,7
Juni	14,7	- 2,2	- 1,5	- 0,7	4,8	0,0	7,2	- 4,5	- 6,6	- 2,7	- 1,0	3,6	2,8
Juli	32,0	22,1	24,6	- 2,5	- 4,5	- 0,7	- 2,8	4,7	1,6	- 2,6	- 0,6	- 3,2	- 3,2
Aug.	43,7	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	56,0	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	70,3	24,3	27,9	- 3,6	7,7	5,6	1,0	6,7	5,1	- 2,1	- 1,5	1,4	- 0,3

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 6)				Einlagen von Zentralregierungen 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 7)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 8)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralregierungen			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren				
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 5)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
32,8	3,7	3,5	3,5	72,5	72,5	-	2,7	779,3	25,9	164,8	171,3	165,3	1989
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	-	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998
146,7	8,3	9,4	9,4	107,4	107,4	-	56,7	2 000,7	37,4	610,0	389,4	526,4	1998 Jan.
153,2	7,7	9,5	9,5	107,8	107,8	-	61,5	2 032,4	40,2	613,4	394,3	515,8	Febr.
156,6	10,9	9,4	9,4	107,5	107,5	-	63,8	2 049,9	40,0	639,3	396,9	533,5	März
162,9	11,7	9,4	9,4	106,0	106,0	-	63,4	2 075,1	38,4	646,4	398,8	554,9	April
164,5	9,6	9,3	9,3	106,6	106,6	-	64,4	2 090,5	39,3	670,0	402,5	565,9	Mai
163,7	8,5	9,3	9,3	108,1	108,1	-	65,5	2 111,8	40,3	674,8	406,4	598,8	Juni
166,8	10,3	9,3	9,3	107,8	107,8	-	68,1	2 153,8	42,2	659,6	407,6	592,6	Juli
171,5	11,3	9,3	9,3	108,3	108,3	-	71,2	2 172,2	42,0	673,0	407,0	611,3	Aug.
169,9	12,0	9,3	9,3	108,4	108,4	-	72,0	2 187,6	41,7	657,7	406,8	617,7	Sept.
167,7	11,5	9,4	9,4	107,7	107,7	-	74,1	2 196,1	42,5	697,5	409,1	621,0	Okt.
166,5	12,4	9,4	9,4	108,1	108,1	-	81,0	2 215,2	41,5	741,7	411,3	602,8	Nov.
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	Dez.
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,7	235,0	287,4	Okt.
Veränderungen 1)													
0,5	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4	-	0,0	6,3	- 1,0	- 2,5	- 1,5	- 6,8	1990
- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	1,5	1,5	-	0,7	1,2	- 0,7	- 4,4	- 1,4	- 13,5	1991
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992
1,3	0,1	0,2	0,2	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	9,8	6,4	2,4	5,8	1993
- 8,0	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,6	1,4	- 3,2	1994
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	- 7,6	- 9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	- 0,7	- 4,5	1,7	- 27,9	1996
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	- 0,4	3,4	- 19,1	1997
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	0,5	4,6	- 22,8	1998
6,7	- 0,5	- 0,1	- 0,1	0,4	0,4	-	4,8	32,2	- 2,8	5,7	4,9	- 10,4	1998 Febr.
3,3	3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	-	2,2	17,7	- 0,1	22,0	2,7	16,1	März
7,0	0,9	- 0,1	- 0,1	- 1,5	- 1,5	-	- 0,3	28,3	- 1,6	17,9	1,9	21,1	April
1,9	- 2,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	-	1,0	17,8	1,1	27,7	3,7	9,8	Mai
- 0,9	- 1,1	0,0	0,0	1,5	1,5	-	1,1	20,3	1,0	- 2,8	3,9	32,6	Juni
3,5	1,8	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	-	2,6	45,0	- 1,9	- 8,0	- 1,2	- 6,6	Juli
4,3	1,0	- 0,0	- 0,0	0,5	0,5	-	3,1	17,0	- 0,2	9,8	- 0,6	18,9	Aug.
- 0,1	0,8	- 0,0	- 0,0	0,1	0,1	-	- 0,9	20,8	- 0,1	7,7	- 0,3	7,8	Sept.
- 2,4	- 0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 0,7	-	2,3	4,4	- 0,6	37,5	2,4	4,6	Okt.
- 1,6	0,9	0,1	0,1	0,4	0,4	-	6,7	17,7	- 1,0	34,8	2,2	- 17,3	Nov.
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	0,5	4,6	- 22,8	Dez.
2,2	1,1	- 0,1	- 1,5	0,9	0,3	0,1	- 0,9	23,1	2,6	24,2	0,5	4,9	1999 Jan.
2,4	- 1,0	- 0,2	0,0	0,8	- 0,6	- 0,5	2,4	16,7	2,1	- 12,2	3,3	- 26,4	Febr.
1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,0	0,4	- 0,2	0,9	15,0	3,1	9,6	1,9	19,3	März
0,9	- 0,1	- 0,2	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	4,8	22,3	3,1	7,7	4,5	- 7,1	April
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	5,5	3,7	- 11,9	Mai
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 5,3	1,2	7,4	Juni
0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	2,1	6,5	1,2	1,3	Juli
0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	6,4	0,4	3,6	Aug.
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	0,8	3,0	5,7	Sept.
1,7	1,1	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	8,1	5,8	16,3	2,2	6,3	Okt.

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 6 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 7 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Lauf-

zeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 8 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — X Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — XX Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. X).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
1999 Mai	3 187	5 456,0	52,7	1 866,2	1 328,2	532,1	3 180,3	390,7	2 299,4	9,2	432,8	91,2	265,7
1999 Juni	3 149	5 474,2	47,8	1 887,8	1 343,5	539,0	3 172,3	394,9	2 313,8	9,1	406,9	97,8	268,6
1999 Juli	3 099	5 497,7	52,5	1 900,8	1 354,0	541,4	3 184,1	390,1	2 328,0	8,9	411,1	99,3	260,9
1999 Aug.	3 076	5 545,7	53,3	1 934,5	1 382,1	545,1	3 191,9	381,3	2 343,0	8,6	411,1	98,9	267,2
1999 Sept.	3 034	5 599,9	57,4	1 953,8	1 394,1	549,8	3 219,5	389,4	2 354,5	8,5	419,0	104,1	265,1
1999 Okt.	3 012	5 670,6	62,1	1 980,9	1 413,6	555,1	3 252,7	399,0	2 370,7	8,5	425,8	105,1	269,7
<b>Kreditbanken</b>													
1999 Sept.	289	1 423,4	24,8	474,8	366,2	103,4	771,2	189,0	456,7	4,4	105,9	64,9	87,7
1999 Okt.	291	1 442,0	27,9	480,2	366,4	107,6	782,9	192,6	460,5	4,3	109,6	65,3	85,7
<b>Großbanken 7)</b>													
1999 Sept.	4	820,4	14,6	250,2	197,9	48,9	451,1	104,4	280,0	2,6	57,4	55,8	48,8
1999 Okt.	4	829,3	14,6	250,6	194,9	50,8	459,5	105,9	282,8	2,5	61,0	56,2	48,5
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)</b>													
1999 Sept.	200	500,0	7,7	171,1	124,0	46,2	285,5	70,6	167,5	1,4	37,4	7,6	28,1
1999 Okt.	200	510,0	11,0	175,4	126,3	48,1	287,8	72,1	168,1	1,3	37,6	7,6	28,1
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
1999 Sept.	85	103,0	2,4	53,5	44,4	8,4	34,7	14,0	9,2	0,5	11,0	1,6	10,8
1999 Okt.	87	102,7	2,3	54,2	45,1	8,7	35,6	14,6	9,5	0,5	10,9	1,6	9,0
<b>Landesbanken 10)</b>													
1999 Sept.	13	1 101,8	3,5	525,1	438,4	84,8	494,2	45,2	366,9	0,6	67,4	16,3	62,5
1999 Okt.	13	1 119,3	3,2	531,8	442,4	86,8	502,3	48,6	369,7	0,6	69,2	16,6	65,3
<b>Sparkassen</b>													
1999 Sept.	579	905,6	17,9	219,1	62,8	155,6	633,7	71,3	473,7	2,0	81,2	9,5	25,5
1999 Okt.	579	913,6	18,8	224,3	69,4	154,0	635,1	70,4	476,1	2,0	81,2	9,8	25,6
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
1999 Sept.	4	209,0	0,3	136,2	91,8	43,9	59,3	14,1	26,4	0,3	11,7	7,0	6,2
1999 Okt.	4	212,2	0,4	136,4	92,5	43,5	61,4	14,6	26,7	0,3	13,0	7,0	7,1
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
1999 Sept.	2 070	525,9	10,1	138,9	58,3	80,1	356,4	52,0	266,1	1,2	36,2	2,9	17,6
1999 Okt.	2 046	528,6	10,5	140,4	60,9	78,9	357,1	51,6	267,7	1,2	35,7	2,9	17,6
<b>Realkreditinstitute</b>													
1999 Sept.	32	811,6	0,9	203,1	163,9	38,5	583,4	6,3	506,5	-	67,7	1,9	22,4
1999 Okt.	32	817,4	1,1	202,1	160,9	40,4	587,1	6,7	509,3	-	68,2	1,9	25,3
<b>Bausparkassen 11)</b>													
1999 Sept.	33	142,4	0,0	29,2	19,3	10,0	105,6	1,9	94,4	-	9,2	0,4	7,2
1999 Okt.	33	143,2	0,0	30,1	20,5	9,7	105,9	1,9	94,7	-	9,3	0,4	6,8
<b>Banken mit Sonderaufgaben 12)</b>													
1999 Sept.	14	480,2	0,0	227,4	193,5	33,5	215,6	9,5	163,8	0,0	39,7	1,3	36,0
1999 Okt.	14	494,3	0,2	235,6	200,7	34,3	221,0	12,6	165,9	0,0	39,6	1,3	36,4
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)</b>													
1999 Sept.	147	221,6	3,7	98,4	80,6	17,0	94,2	29,7	41,0	0,8	20,2	2,7	22,8
1999 Okt.	149	225,9	4,9	101,5	83,4	17,6	95,8	30,5	41,5	0,9	20,4	2,7	21,1
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)</b>													
1999 Sept.	62	118,6	1,2	44,9	36,2	8,6	59,5	15,7	31,8	0,4	9,1	1,1	11,9
1999 Okt.	62	123,2	2,6	47,2	38,3	9,0	60,1	15,9	32,0	0,4	9,4	1,1	12,1

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)										Kapital einschl. offener Rücklagen, Genußrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken		Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
darunter:			darunter:								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Sparbriefe				
insgesamt	Sichteinlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 5)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
<b>Alle Bankengruppen</b>																
1 536,3	228,2	1 307,7	2 096,0	418,2	273,4	657,6	13,2	628,6	513,3	118,1	1 252,5	226,7	344,6	1999 Mai		
1 533,7	239,0	1 294,3	2 099,4	428,6	265,1	662,2	13,1	625,9	512,3	117,5	1 261,5	227,9	351,8	1999 Juni		
1 552,0	193,4	1 358,2	2 096,1	421,5	268,1	666,7	12,9	623,2	511,6	116,6	1 265,6	229,3	354,7	Juli		
1 575,7	205,5	1 369,8	2 101,6	424,3	267,7	672,4	13,7	620,7	510,0	116,4	1 281,4	229,7	357,3	Aug.		
1 581,0	215,9	1 364,8	2 112,1	431,4	267,6	677,2	13,7	619,9	508,5	116,0	1 310,4	232,7	363,7	Sept.		
1 620,0	193,8	1 425,9	2 121,9	429,5	277,3	680,9	13,8	617,8	507,0	116,3	1 323,3	235,0	370,4	Okt.		
<b>Kreditbanken</b>																
520,9	108,7	412,1	520,6	183,0	105,3	114,3	11,7	103,8	83,8	14,2	174,3	84,6	123,0	1999 Sept.		
535,9	102,3	433,3	522,4	179,8	110,1	115,5	12,0	103,0	83,4	14,0	174,1	84,9	124,8	Okt.		
<b>Großbanken 7)</b>																
294,6	61,9	232,7	268,7	87,8	60,9	83,2	9,7	34,2	30,8	2,6	144,0	53,6	59,4	1999 Sept.		
298,8	58,0	240,7	270,9	86,4	64,2	84,0	10,3	33,9	30,6	2,5	143,8	53,9	62,0	Okt.		
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)</b>																
156,7	32,6	123,9	241,8	91,4	41,0	28,2	1,7	69,5	52,9	11,5	30,1	27,5	44,0	1999 Sept.		
165,9	33,3	132,4	241,3	89,6	42,5	28,6	1,3	69,1	52,8	11,4	30,1	27,5	45,2	Okt.		
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>																
69,6	14,2	55,4	10,1	3,8	3,3	2,9	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	19,6	1999 Sept.		
71,2	11,0	60,3	10,2	3,8	3,4	2,9	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	3,5	17,6	Okt.		
<b>Landesbanken 10)</b>																
424,3	54,1	370,3	242,4	28,3	30,5	166,5	1,6	15,9	14,5	1,2	332,8	40,2	62,0	1999 Sept.		
431,8	43,5	388,3	246,5	27,1	35,5	166,9	1,5	15,9	14,4	1,1	339,8	41,9	59,2	Okt.		
<b>Sparkassen</b>																
193,9	4,9	189,0	582,8	130,8	62,4	7,1	-	313,7	253,4	68,9	45,5	37,9	45,6	1999 Sept.		
199,0	4,9	194,1	584,1	132,5	62,1	7,1	-	312,9	252,6	69,5	45,5	38,0	47,0	Okt.		
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>																
127,4	31,3	96,2	23,4	4,7	4,4	14,3	0,4	0,0	0,0	0,0	39,2	8,6	10,3	1999 Sept.		
130,2	26,8	103,4	23,6	4,3	4,7	14,7	0,4	0,0	0,0	0,0	39,3	8,6	10,5	Okt.		
<b>Kreditgenossenschaften</b>																
73,6	2,9	70,7	376,9	81,5	57,8	19,9	-	186,1	156,5	31,6	28,5	26,0	21,0	1999 Sept.		
73,5	2,1	71,4	378,2	83,1	58,1	19,9	-	185,6	156,2	31,5	28,7	26,0	22,0	Okt.		
<b>Realkreditinstitute</b>																
84,3	7,2	77,0	137,4	1,3	1,8	134,1	-	0,1	0,1	0,2	553,7	15,5	20,8	1999 Sept.		
84,5	8,0	76,6	137,5	1,3	1,8	134,2	-	0,1	0,1	0,2	556,8	15,6	22,9	Okt.		
<b>Bausparkassen 11)</b>																
23,0	2,1	20,9	94,7	0,3	0,5	93,5	-	0,3	0,3	0,1	2,6	6,8	15,4	1999 Sept.		
23,3	2,3	21,1	94,6	0,3	0,5	93,5	-	0,3	0,3	0,1	3,2	6,8	15,3	Okt.		
<b>Banken mit Sonderaufgaben 12)</b>																
133,6	4,9	128,7	134,0	1,5	5,0	127,4	-	-	-	-	133,8	13,1	65,6	1999 Sept.		
141,7	4,0	137,7	135,0	1,2	4,6	129,1	-	-	-	-	135,9	13,1	68,7	Okt.		
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)</b>																
105,3	25,9	79,4	53,7	22,6	11,7	12,3	0,7	5,7	4,7	1,4	15,4	10,6	36,6	1999 Sept.		
111,3	24,6	86,6	53,8	22,2	12,1	12,4	0,8	5,7	4,6	1,4	15,2	10,6	35,1	Okt.		
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)</b>																
35,7	11,7	23,9	43,6	18,8	8,4	9,4	0,4	5,7	4,6	1,3	15,2	7,1	17,1	1999 Sept.		
40,0	13,7	26,3	43,6	18,4	8,7	9,5	0,4	5,7	4,6	1,3	15,0	7,1	17,5	Okt.		

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1989	14,2	82,6	1 062,4	692,8	19,1	-	345,8	4,7	2 470,1	2 189,4	58,8	4,0	144,0
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	-	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1998 Mai	25,0	56,4	2 516,1	1 670,0	17,1	4,4	814,6	10,0	5 214,3	4 409,9	49,8	5,5	566,0
Juni	24,7	63,6	2 551,8	1 699,8	16,8	4,4	820,9	9,8	5 225,2	4 426,1	49,2	5,3	562,2
Juli	23,8	52,9	2 563,2	1 689,8	16,8	6,2	840,6	9,8	5 236,6	4 448,3	50,6	5,1	551,4
Aug.	24,5	59,9	2 633,7	1 739,4	16,9	6,6	861,2	9,6	5 253,3	4 467,4	49,9	3,6	551,4
Sept.	24,5	58,0	2 630,7	1 735,1	16,6	7,5	862,0	9,5	5 264,8	4 495,4	46,7	2,4	539,5
Okt.	24,4	50,7	2 714,3	1 798,5	16,3	8,9	881,0	9,5	5 297,6	4 519,2	46,4	8,0	543,1
Nov.	23,9	57,1	2 767,9	1 842,3	16,0	11,4	888,8	9,4	5 348,0	4 548,1	42,8	7,0	569,1
Dez.	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999 Jan.	12,8	37,0	1 450,7	976,3	0,1	6,0	468,2	4,4	2 765,0	2 449,3	7,5	4,3	267,3
Febr.	12,4	37,2	1 427,9	948,4	0,1	5,6	473,8	4,5	2 781,3	2 460,7	8,1	3,1	272,9
März	12,1	37,4	1 427,2	938,1	0,1	4,7	484,3	4,4	2 798,1	2 464,1	8,4	3,8	285,2
April	12,0	40,7	1 449,2	950,0	0,1	5,6	493,4	4,3	2 808,1	2 468,6	8,2	5,7	287,3
Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Veränderungen *)													
1990	+ 6,4	+ 13,9	+ 112,8	+ 56,5	- 2,2	-	+ 57,6	+ 0,8	+ 219,9	+ 182,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 30,4
1991	+ 1,7	- 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	-	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	- 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1998 Mai	+ 0,6	+ 1,8	+ 57,6	+ 45,4	- 0,3	- 0,2	+ 12,6	+ 0,2	+ 10,9	+ 5,9	+ 0,6	- 1,5	+ 6,6
Juni	- 0,2	+ 7,3	+ 35,0	+ 29,5	- 0,2	- 0,1	+ 6,1	- 0,2	+ 14,9	+ 24,5	- 0,6	- 0,2	- 8,1
Juli	- 1,0	- 10,7	+ 11,9	- 9,6	- 0,0	+ 1,8	+ 19,7	- 0,0	+ 13,6	+ 22,8	+ 1,5	- 0,2	- 9,2
Aug.	+ 0,8	+ 7,0	+ 70,5	+ 49,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 20,6	- 0,2	+ 16,7	+ 19,1	- 0,8	- 1,5	- 0,0
Sept.	- 0,1	- 1,9	- 2,1	- 3,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	+ 12,5	+ 29,1	- 3,1	- 1,2	- 11,8
Okt.	- 0,0	- 7,2	+ 83,7	+ 63,5	- 0,3	+ 1,5	+ 19,0	+ 0,0	+ 32,7	+ 23,6	- 0,3	+ 5,6	+ 3,6
Nov.	- 0,6	+ 6,4	+ 53,2	+ 43,4	- 0,3	+ 2,5	+ 7,8	- 0,1	+ 49,9	+ 28,4	- 3,6	- 1,0	+ 26,0
Dez.	+ 4,6	+ 6,5	- 28,7	- 26,8	- 1,5	+ 0,7	- 1,0	- 0,2	+ 37,3	+ 97,1	- 10,0	- 2,0	- 41,2
1999 Jan.	- 1,8	+ 4,5	+ 17,6	+ 11,9	+ 0,1	- 0,2	+ 5,8	- 0,2	+ 18,4	+ 19,4	+ 3,2	+ 1,7	- 5,9
Febr.	- 0,4	+ 0,2	- 23,1	- 28,4	- 0,0	- 0,5	+ 5,7	+ 0,0	+ 15,8	+ 10,8	+ 0,6	- 1,2	+ 5,7
März	- 0,2	+ 0,2	- 1,1	- 10,7	- 0,0	- 0,9	+ 10,5	- 0,1	+ 17,0	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 12,3
April	- 0,1	+ 3,4	+ 21,8	+ 11,7	- 0,0	+ 1,0	+ 9,2	- 0,2	+ 9,9	+ 4,4	- 0,2	+ 1,9	+ 3,6
Mai	+ 0,7	- 1,5	+ 10,4	+ 5,8	- 0,0	- 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 19,0	+ 6,4	- 0,2	- 1,1	+ 13,9
Juni	- 0,0	- 4,9	+ 12,6	+ 8,3	- 0,0	- 0,1	+ 4,4	- 0,1	- 5,6	+ 22,2	- 0,1	- 0,5	- 27,2
Juli	- 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 3,7	+ 3,4	- 0,2	+ 0,2	+ 1,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	- 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	- 0,2	- 0,3	- 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	- 0,0	+ 2,4	+ 3,0	- 0,0	+ 17,1	+ 14,2	- 0,1	- 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	- 0,0	+ 21,2	+ 18,5	- 0,0	+ 0,8	+ 2,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Inossamentsverbindlichkeiten aus rediskon-

tierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugsversandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nachrichtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Nachrichtlich: Treuhand- kredite 7)	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		
1,9	71,9	31,0	902,8	110,4	697,8	73,7	20,9	2 028,2	303,0	756,6	705,6	202,5	60,5	1989
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
75,9	107,2	99,5	1 939,6	435,7	1 377,3	76,8	49,8	3 334,5	665,4	1 162,3	1 178,1	242,3	86,4	1998 Mai
75,4	107,1	99,5	1 970,5	460,4	1 385,2	75,8	49,1	3 337,7	680,2	1 153,6	1 175,2	242,0	86,6	Juni
73,9	107,3	99,4	1 956,3	423,6	1 407,5	76,1	49,1	3 330,8	665,2	1 163,9	1 173,1	241,7	86,8	Juli
73,7	107,4	99,8	2 016,2	464,5	1 426,6	76,2	48,9	3 358,1	684,9	1 173,1	1 172,3	241,2	86,8	Aug.
73,5	107,3	98,5	2 001,3	449,9	1 428,3	74,3	48,9	3 353,9	691,6	1 164,5	1 170,9	240,1	86,8	Sept.
73,5	107,5	98,8	2 049,1	456,7	1 469,3	74,4	48,8	3 370,4	705,0	1 165,6	1 174,0	238,5	87,3	Okt.
73,4	107,7	100,4	2 098,4	472,1	1 505,5	72,3	48,5	3 418,5	754,1	1 163,4	1 177,1	236,2	87,7	Nov.
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	Dez.
36,5	58,0	66,4	1 067,6	152,9	914,3	0,4	30,6	1 835,4	376,5	720,5	620,8	117,6	41,6	1999 Jan.
36,5	58,1	66,6	1 041,5	135,1	906,0	0,4	30,6	1 838,8	379,4	722,1	621,7	115,6	41,7	Febr.
36,6	58,2	67,4	1 031,5	128,9	902,2	0,4	30,5	1 835,2	375,5	725,9	619,2	114,6	41,2	März
38,3	57,9	66,8	1 045,1	135,6	909,1	0,3	30,4	1 835,8	382,9	720,7	618,2	114,1	41,6	April
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	Mai
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
Veränderungen *)														
- 0,3	+ 2,0	+ 7,2	+ 85,9	- 107,9	+ 173,1	+ 19,8	+ 0,9	+ 125,3	+ 32,4	+ 104,8	- 37,4	+ 24,0	+ 1,4	1990
- 0,3	- 1,9	+ 3,9	+ 37,8	- 7,9	+ 51,3	- 5,6	- 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	- 0,9	1991
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	+ 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
+ 0,0	- 0,7	+ 0,0	+ 24,3	- 4,6	+ 29,1	- 0,1	- 0,2	+ 10,9	+ 2,7	+ 10,7	- 2,7	+ 0,3	- 0,1	1998 Mai
- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 28,4	+ 22,4	+ 7,6	- 1,0	- 0,6	+ 2,9	+ 14,5	- 8,6	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	Juni
- 1,5	+ 0,2	- 0,1	- 12,1	- 34,7	+ 22,3	+ 0,4	- 0,1	- 6,5	- 14,6	+ 10,3	- 2,1	- 0,3	+ 0,2	Juli
- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 60,0	+ 41,0	+ 19,1	+ 0,0	- 0,1	+ 27,4	+ 19,7	+ 9,1	- 0,9	- 0,6	+ 0,0	Aug.
- 0,3	- 0,1	- 1,3	- 14,0	- 13,7	+ 1,7	- 1,8	- 0,1	- 3,4	+ 7,5	- 8,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 48,0	+ 7,0	+ 41,0	+ 0,0	- 0,1	+ 16,5	+ 13,4	+ 1,1	+ 3,1	- 1,5	+ 0,5	Okt.
- 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 48,8	+ 14,9	+ 36,2	- 2,0	- 0,3	+ 47,7	+ 48,7	- 2,2	+ 3,2	- 2,3	+ 0,4	Nov.
- 1,8	- 4,9	+ 28,8	- 11,2	+ 0,8	- 0,4	- 12,9	+ 1,3	+ 101,9	+ 45,6	+ 30,7	+ 33,8	- 1,4	- 6,8	Dez.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 18,9	+ 39,2	- 9,4	- 10,9	- 0,1	- 1,0	- 9,6	+ 9,3	+ 1,7	- 2,4	+ 0,2	1999 Jan.
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 26,5	- 18,2	- 8,2	- 0,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,9	- 2,0	+ 0,0	Febr.
+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	- 10,4	- 6,6	- 3,9	+ 0,0	- 0,1	- 3,8	- 4,1	+ 3,8	- 2,6	- 1,0	- 0,4	März
+ 0,2	- 0,2	- 0,6	+ 13,4	+ 6,5	+ 7,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 7,3	- 5,2	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	April
- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	- 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	- 1,3	- 0,8	+ 0,0	Mai
+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 6,5	+ 5,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	+ 7,5	- 3,3	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	Juni
- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	- 12,8	+ 37,6	- 0,0	- 0,1	- 1,1	- 3,0	+ 5,4	- 2,6	- 0,9	- 0,1	Juli
+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 3,1	+ 5,8	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	- 4,5	+ 31,8	+ 0,0	- 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.

rungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis

unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)				börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
		insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittelfristig					zusammen	kurzfristig	mittelfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1989	0,8	358,6	345,2	270,9	74,3	-	9,8	3,6	137,8	110,9	20,0	90,8	1,0	18,3
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	-	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1998 Mai	1,8	709,9	650,9	462,0	188,9	0,5	48,1	10,4	526,2	329,6	98,8	230,9	5,5	172,0
Juni	1,9	731,8	665,4	475,4	190,0	0,6	55,8	10,1	558,9	343,7	108,6	235,2	6,2	188,7
Juli	1,9	699,3	638,4	448,2	190,2	0,4	50,5	10,1	555,4	345,5	106,8	238,7	7,0	182,9
Aug.	1,7	740,4	678,4	485,9	192,5	0,2	51,8	10,0	565,0	355,6	113,3	242,3	6,9	180,1
Sept.	2,3	717,1	655,0	465,6	189,4	0,4	51,7	9,9	568,6	361,5	120,5	241,1	6,0	178,6
Okt.	1,5	732,2	667,0	478,6	188,4	0,5	54,9	9,9	576,8	348,5	105,6	242,9	9,2	196,7
Nov.	1,4	789,0	720,1	533,2	186,9	0,4	58,6	9,9	591,9	356,8	107,3	249,5	11,2	201,8
Dez.	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999 Jan.	0,5	455,7	426,6	336,6	90,1	0,2	28,9	4,9	307,2	192,6	49,7	142,9	7,2	107,4
Febr.	0,6	409,5	380,8	291,0	89,8	0,1	28,6	4,9	308,0	193,9	46,3	147,6	5,5	108,6
März	0,6	413,3	383,1	291,7	91,4	0,2	30,1	4,2	324,6	202,0	49,1	153,0	6,1	116,4
April	0,6	420,6	388,0	294,6	93,4	0,3	32,3	4,6	337,6	208,6	52,2	156,4	6,2	122,8
Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Veränderungen *)														
1990	- 0,3	+ 50,7	+ 41,5	+ 16,5	+ 25,0	-	+ 5,3	+ 3,9	+ 26,4	+ 15,9	+ 9,2	+ 6,7	- 0,2	+ 6,3
1991	+ 0,1	- 3,6	- 5,9	- 38,1	+ 32,2	-	+ 3,2	- 0,9	+ 22,6	+ 12,3	- 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1998 Mai	+ 0,1	+ 10,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 20,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 3,5	- 0,2	+ 14,7
Juni	+ 0,1	+ 10,4	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,6	- 0,4	+ 17,9	+ 6,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 9,5
Juli	- 0,0	- 27,2	- 22,1	- 23,5	+ 1,4	- 0,2	- 4,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	- 1,2	+ 5,2	+ 0,8	- 4,6
Aug.	- 0,2	+ 41,6	+ 40,4	+ 38,0	+ 2,4	- 0,1	+ 1,3	- 0,0	+ 10,1	+ 10,5	+ 6,6	+ 3,9	- 0,1	- 2,7
Sept.	+ 0,6	- 13,7	- 14,6	- 14,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,0	+ 12,1	+ 8,4	+ 3,7	- 0,7	+ 0,1
Okt.	- 0,8	+ 13,1	+ 10,2	+ 11,0	- 0,8	+ 0,1	+ 2,8	- 0,0	+ 8,7	- 11,8	- 14,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 17,2
Nov.	- 0,1	+ 52,6	+ 49,3	+ 52,0	- 2,7	- 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 11,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	+ 2,0	+ 4,7
Dez.	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,9	+ 8,2	- 2,2	- 13,2	+ 11,1	+ 0,3	+ 9,0
1999 Jan.	- 0,2	+ 60,8	+ 62,0	+ 61,1	+ 0,9	- 0,0	- 1,2	+ 0,2	+ 11,1	+ 10,6	+ 7,7	+ 3,0	+ 1,2	- 0,8
Febr.	+ 0,1	- 48,9	- 48,4	- 47,5	- 0,8	- 0,1	- 4,8	+ 0,0	- 1,6	- 0,7	- 3,8	+ 3,2	- 1,8	+ 0,8
März	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	+ 14,6	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,6	+ 7,4
April	+ 0,0	+ 6,1	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,0	+ 6,2
Mai	+ 0,0	- 15,9	- 17,2	- 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,0	+ 8,7
Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	- 0,4	+ 2,4	+ 0,1	- 3,4	- 4,4	- 8,0	+ 3,6	- 0,1	+ 1,1
Juli	- 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	- 0,6	+ 3,0
Aug.	- 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	- 0,0	- 3,8	- 5,8	- 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	- 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	- 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	- 0,1	+ 4,3

\* 5. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)					
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
7,7	16,2	196,3	40,8	150,6	71,2	79,4	4,9	70,5	10,4	58,6	18,4	40,2	1,6	1989	
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990	
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991	
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992	
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993	
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994	
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995	
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
19,0	56,1	769,2	265,8	500,4	304,4	196,0	3,1	376,2	51,7	317,1	68,3	248,8	7,4	1998 Mai	
20,3	56,7	794,6	295,7	495,8	298,5	197,3	3,0	372,8	51,6	312,7	63,3	249,3	8,5	Juni	
20,1	58,7	760,3	246,3	511,0	315,6	195,3	3,1	375,0	45,3	321,4	72,0	249,4	8,3	Juli	
22,5	58,8	768,7	249,2	516,3	321,9	194,4	3,1	389,1	49,2	329,3	79,4	249,9	10,7	Aug.	
22,5	64,0	777,8	254,2	520,5	325,5	195,0	3,1	375,0	46,9	317,7	69,5	248,3	10,4	Sept.	
22,4	65,0	824,5	258,1	563,4	368,9	194,5	2,9	386,8	50,1	326,4	73,1	253,3	10,2	Okt.	
22,0	65,2	895,8	288,1	605,0	408,8	196,2	2,7	396,5	53,7	332,6	76,4	256,2	10,2	Nov.	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	Dez.	
11,6	22,4	491,5	152,4	339,1	241,9	97,2	1,9	217,4	25,8	191,6	49,6	142,0	4,9	1999 Jan.	
11,8	22,7	449,0	112,6	336,4	248,6	87,8	1,9	237,7	27,0	210,7	54,5	156,2	5,1	Febr.	
13,0	22,8	457,2	112,5	344,7	259,3	85,4	2,0	245,4	27,0	221,7	54,4	167,3	6,1	März	
13,3	23,4	467,2	96,9	370,4	283,4	87,0	2,0	250,4	22,5	227,9	58,5	169,4	6,2	April	
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	Mai	
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	Juni	
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	Juli	
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	Aug.	
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.	
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.	
Veränderungen *)															
+ 4,5	+ 4,5	+ 25,8	+ 14,1	+ 6,1	+ 6,5	- 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 0,8	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,3	1990	
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991	
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992	
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993	
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994	
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995	
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996	
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 0,2	+ 0,7	+ 42,6	+ 23,8	+ 18,8	+ 15,9	+ 2,9	- 0,0	+ 4,8	- 3,7	+ 8,4	+ 2,1	+ 6,3	+ 0,1	1998 Mai	
+ 1,2	+ 0,4	+ 14,6	+ 25,0	- 10,4	- 11,1	+ 0,7	- 0,0	- 5,7	- 0,9	- 5,8	- 5,2	- 0,6	+ 1,0	Juni	
- 0,1	+ 2,2	- 29,1	- 47,3	+ 18,1	+ 19,3	- 1,2	+ 0,1	+ 4,7	- 6,0	+ 10,8	+ 8,9	+ 1,8	- 0,1	Juli	
+ 2,4	+ 0,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 6,6	- 0,9	+ 0,1	+ 14,3	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,5	+ 0,5	+ 2,4	Aug.	
+ 0,5	+ 5,7	+ 19,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 9,3	+ 2,5	+ 0,0	- 8,7	- 1,7	- 7,3	- 8,7	+ 1,3	+ 0,3	Sept.	
+ 0,0	+ 1,1	+ 47,5	+ 3,5	+ 44,2	+ 44,3	- 0,1	- 0,2	+ 11,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 0,0	Okt.	
- 0,6	+ 0,1	+ 65,5	+ 28,5	+ 37,3	+ 36,5	+ 0,7	- 0,3	+ 7,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,8	- 0,4	Nov.	
+ 1,0	- 2,3	- 17,5	+ 21,9	- 40,4	- 48,0	+ 7,7	+ 1,0	- 5,4	- 2,3	- 2,6	- 4,3	+ 1,7	- 0,5	Dez.	
- 0,2	+ 0,3	+ 43,7	+ 79,8	- 36,1	- 30,6	- 5,4	- 0,0	+ 23,3	+ 10,0	+ 13,3	+ 3,3	+ 10,0	- 0,1	1999 Jan.	
+ 0,1	+ 0,2	- 39,5	- 40,3	+ 0,8	+ 4,0	- 3,2	+ 0,0	+ 11,8	+ 1,0	+ 10,8	+ 4,4	+ 6,4	+ 0,1	Febr.	
+ 1,0	- 0,0	+ 4,9	- 0,5	+ 5,4	+ 8,4	- 3,0	- 0,0	+ 6,7	- 3,4	+ 10,1	- 0,4	+ 10,5	+ 0,9	März	
+ 0,2	+ 0,6	+ 8,3	- 15,9	+ 24,2	+ 22,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,0	- 1,3	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,5	- 0,0	April	
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	- 0,0	- 1,1	+ 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,0	+ 0,0	Mai	
+ 0,1	+ 6,3	- 3,0	+ 17,2	- 20,2	- 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	- 0,7	- 2,6	+ 1,9	+ 0,1	Juni	
- 0,0	+ 0,9	- 2,3	- 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	- 0,8	- 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	Juli	
- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,0	Aug.	
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	- 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	- 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	- 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.	

Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 7 Bis Dezem-

ber 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	zu-		
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere						
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
1989	2 470,1	2 320,1	385,6	375,2	374,7	0,5	10,5	6,9	3,5	2 084,4	1 547,6
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1998 Mai	5 214,3	4 566,8	665,4	630,5	628,5	2,0	34,9	31,4	3,5	4 548,9	3 336,3
Juni	5 225,2	4 582,3	671,3	635,3	634,0	1,3	36,0	31,9	4,0	4 553,9	3 335,6
Juli	5 236,6	4 606,2	671,3	625,9	625,0	0,9	45,4	41,2	4,2	4 565,3	3 354,6
Aug.	5 253,3	4 624,6	673,6	627,0	626,0	0,9	46,6	44,0	2,7	4 579,7	3 367,9
Sept.	5 264,8	4 649,4	686,7	639,9	638,8	1,1	46,8	45,5	1,3	4 578,0	3 382,3
Okt.	5 297,6	4 673,1	690,3	636,7	635,2	1,4	53,6	47,1	6,6	4 607,3	3 404,7
Nov.	5 348,0	4 698,6	695,2	639,3	638,0	1,3	55,9	50,2	5,7	4 652,9	3 438,3
Dez.	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999 Jan.	2 765,0	2 456,9	348,0	319,9	318,8	1,1	28,0	24,8	3,2	2 417,0	1 815,3
Febr.	2 781,3	2 468,8	352,2	319,4	318,9	0,4	32,9	30,2	2,6	2 429,1	1 824,3
März	2 798,1	2 472,4	354,7	320,7	320,2	0,5	34,0	30,7	3,3	2 443,4	1 845,1
April	2 808,1	2 476,8	349,9	318,2	317,3	0,9	31,7	26,9	4,8	2 458,2	1 860,6
Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
	Veränderungen *)										
1990	+ 219,9	+ 186,7	+ 76,4	+ 73,5	+ 73,9	- 0,4	+ 3,0	- 0,4	+ 3,4	+ 143,4	+ 104,8
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1998 Mai	+ 10,9	+ 5,8	- 7,3	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,2	- 14,7	- 13,0	- 1,7	+ 18,2	+ 12,7
Juni	+ 14,9	+ 23,7	+ 14,2	+ 13,1	+ 13,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	- 4,0
Juli	+ 13,6	+ 24,5	+ 0,5	- 8,9	- 8,5	- 0,4	+ 9,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 13,1	+ 20,6
Aug.	+ 16,7	+ 18,4	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,8	- 1,5	+ 14,4	+ 13,3
Sept.	+ 12,5	+ 25,8	+ 14,4	+ 14,2	+ 14,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,5	- 1,4	- 1,8	+ 14,3
Okt.	+ 32,7	+ 23,5	+ 3,5	- 3,4	- 3,7	+ 0,4	+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 29,3	+ 22,4
Nov.	+ 49,9	+ 25,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	+ 2,2	+ 3,1	- 0,9	+ 45,6	+ 33,6
Dez.	+ 37,3	+ 82,2	+ 14,2	+ 27,1	+ 27,9	- 0,9	- 12,9	- 11,8	- 1,1	+ 23,1	+ 44,4
1999 Jan.	+ 18,4	+ 22,6	+ 4,5	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,8	+ 13,8	+ 18,1
Febr.	+ 15,8	+ 11,4	+ 3,7	- 1,2	- 0,5	- 0,6	+ 4,8	+ 5,4	- 0,6	+ 12,2	+ 9,1
März	+ 17,0	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 14,2	+ 20,6
April	+ 9,9	+ 4,2	- 4,9	- 2,6	- 3,0	+ 0,4	- 2,3	- 3,8	+ 1,5	+ 14,8	+ 15,4
Mai	+ 19,0	+ 6,2	- 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 1,8	- 0,9	- 0,9	+ 20,7	+ 10,2
Juni	- 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 17,0	- 8,1
Juli	+ 3,7	+ 3,2	- 10,2	- 9,2	- 8,9	- 0,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3

\* 5. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 2 Bis

Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl. sonstiger bör-

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 446,4	138,6	1 307,9	41,2	60,0	536,8	420,3	30,7	389,6	102,8	1,9	11,8	1989	
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990	
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
2 949,3	213,2	2 736,0	297,8	89,3	1 212,6	850,6	42,9	807,7	268,2	75,9	17,9	1998 Mai	
2 959,3	212,3	2 747,0	287,0	89,3	1 218,3	849,9	41,2	808,7	275,2	75,4	17,8	Juni	
2 982,7	213,9	2 768,9	282,2	89,7	1 210,8	850,1	38,1	812,0	269,2	73,9	17,6	Juli	
2 996,4	213,0	2 783,4	281,6	89,8	1 211,9	850,8	36,0	814,8	269,7	73,7	17,6	Aug.	
3 011,0	213,5	2 797,5	281,7	89,7	1 195,7	846,8	35,6	811,2	257,9	73,5	17,6	Sept.	
3 031,9	213,0	2 818,9	283,0	89,9	1 202,6	851,4	35,8	815,6	260,1	73,5	17,6	Okt.	
3 050,4	210,7	2 839,7	297,9	90,1	1 214,6	852,3	34,4	817,9	271,2	73,4	17,6	Nov.	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	Dez.	
1 661,1	181,4	1 479,8	154,1	49,1	601,8	452,1	34,9	417,2	113,2	36,5	8,9	1999 Jan.	
1 668,0	186,1	1 481,9	156,3	49,2	604,8	451,7	34,5	417,2	116,6	36,5	8,9	Febr.	
1 672,5	187,8	1 484,7	172,7	49,3	598,3	449,1	32,0	417,1	112,5	36,6	8,8	März	
1 681,8	189,0	1 492,7	178,8	49,0	597,6	450,8	32,2	418,6	108,5	38,3	8,9	April	
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	Mai	
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	Juni	
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 91,1	+ 19,0	+ 72,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 43,7	+ 20,1	+ 12,1	+ 8,0	+ 18,2	- 0,3	+ 0,5	1990	
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	- 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	1991	
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 11,0	- 0,2	+ 11,2	+ 2,3	- 0,5	+ 5,5	+ 1,3	- 1,1	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,0	- 0,1	1998 Mai	
+ 10,1	- 0,9	+ 11,0	- 14,1	- 0,0	+ 4,7	- 0,7	- 1,7	+ 1,0	+ 6,0	- 0,5	- 0,1	Juni	
+ 23,4	+ 1,6	+ 21,8	- 3,2	+ 0,4	- 7,6	+ 0,1	- 3,1	+ 3,3	- 6,0	- 1,5	- 0,2	Juli	
+ 13,7	- 0,8	+ 14,5	- 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	- 2,0	+ 2,8	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 14,4	+ 0,5	+ 14,0	+ 0,0	- 0,1	- 16,1	- 4,0	- 0,4	- 3,6	- 11,9	- 0,3	+ 0,0	Sept.	
+ 20,9	- 0,5	+ 21,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 6,9	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 18,5	- 2,3	+ 20,8	+ 14,9	+ 0,2	+ 12,0	+ 1,0	- 1,5	+ 2,5	+ 11,1	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 54,5	- 3,8	+ 58,3	- 5,5	- 4,6	- 21,3	+ 16,5	- 1,2	+ 17,7	- 35,7	- 1,8	- 0,3	Dez.	
+ 18,7	+ 16,6	+ 2,1	- 0,6	+ 0,2	- 4,3	+ 1,1	+ 10,5	- 9,4	- 5,3	- 0,1	+ 0,0	1999 Jan.	
+ 6,9	+ 6,4	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,0	+ 3,1	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 3,5	- 0,0	+ 0,0	Febr.	
+ 4,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 16,2	+ 0,2	- 6,4	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 3,9	+ 0,1	- 0,1	März	
+ 9,3	+ 0,7	+ 8,6	+ 6,2	- 0,4	- 0,7	+ 1,7	- 0,4	+ 2,2	- 2,5	+ 0,2	+ 0,1	April	
+ 6,7	- 1,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 10,4	- 0,0	+ 0,0	Mai	
+ 9,1	- 0,2	+ 9,3	- 17,2	- 0,0	- 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	- 10,1	+ 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	Juli	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,1	+ 9,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,6	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	

senfänger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditäts-  
papiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und  
langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündi-  
gungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre  
einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren

und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die  
Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus  
dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl.  
Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinsti-tutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungs-gewerbe
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
1996	3 417,4	1 227,2	1 433,7	887,1	546,5	2 111,1	534,7	320,6	64,1	121,0	323,2	58,9	75,4	101,8
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998 Sept.	3 739,5	1 391,9	1 606,5	1 012,4	594,1	2 297,0	598,3	324,4	67,9	125,3	336,4	63,8	80,6	124,9
Dez.	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 März	1 993,5	837,3	924,4	629,1	295,3	1 159,2	315,3	163,8	32,1	67,7	173,8	30,3	39,9	25,6
Juni	2 028,1	854,1	940,2	644,9	295,4	1 178,6	317,9	168,6	31,9	68,3	172,6	30,4	40,7	29,4
Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1996	616,2	-	35,9	-	35,9	524,5	26,8	116,2	6,5	38,7	126,1	9,2	11,7	23,3
1997	624,8	-	34,6	-	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998 Sept.	638,8	-	34,5	-	34,5	543,8	25,6	119,8	6,5	38,7	130,4	9,7	13,5	26,4
Dez.	660,8	-	36,7	-	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 März	321,0	-	19,7	-	19,7	269,6	13,6	57,6	3,4	19,2	62,7	4,4	6,4	9,4
Juni	330,5	-	18,7	-	18,7	279,1	12,8	62,5	3,0	19,4	62,1	4,7	6,8	12,1
Sept.	321,9	-	18,0	-	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1996	215,8	-	41,5	-	41,5	135,6	17,3	18,4	1,8	10,5	17,4	4,7	8,0	15,8
1997	216,2	-	42,3	-	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998 Sept.	213,5	-	41,4	-	41,4	135,8	17,8	16,5	1,7	9,7	16,7	4,8	7,0	17,2
Dez.	206,8	-	39,3	-	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 März	187,8	-	49,4	-	49,4	108,6	15,1	16,1	1,3	7,3	14,2	3,5	5,6	4,3
Juni	186,3	-	47,9	-	47,9	108,0	14,9	16,3	1,3	7,4	13,9	3,5	5,4	4,3
Sept.	186,3	-	46,0	-	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1996	2 585,5	1 227,2	1 356,3	887,1	469,1	1 451,1	490,7	186,0	55,8	71,7	179,6	45,1	55,6	62,7
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998 Sept.	2 887,2	1 391,9	1 530,7	1 012,4	518,3	1 617,5	554,8	188,1	59,6	76,8	189,4	49,3	60,1	81,4
Dez.	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 März	1 484,7	837,3	855,3	629,1	226,2	781,0	286,6	90,0	27,4	41,2	96,9	22,4	27,9	11,8
Juni	1 511,2	854,1	873,7	644,9	228,8	791,6	290,2	89,8	27,7	41,6	96,7	22,3	28,5	13,0
Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
1998 4.Vj.	+ 116,1	+ 36,8	+ 49,0	+ 27,3	+ 21,7	+ 74,6	+ 17,0	+ 7,2	+ 2,9	- 0,8	+ 6,9	- 0,1	+ 0,3	+ 7,9
1999 1.Vj.	+ 18,1	+ 17,7	+ 12,9	+ 10,6	+ 2,3	- 2,2	- 2,0	- 2,8	- 0,2	+ 2,0	- 3,9	- 0,9	+ 0,3	- 6,3
2.Vj.	+ 34,0	+ 12,8	+ 14,6	+ 11,4	+ 3,2	+ 18,9	+ 2,7	+ 4,9	- 0,1	+ 0,6	- 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,5
3.Vj.	+ 23,4	+ 22,4	+ 20,4	+ 16,8	+ 3,6	+ 4,8	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1998 4.Vj.	+ 26,5	-	+ 2,6	-	+ 2,6	+ 22,0	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	- 2,4	+ 3,6	- 0,9	- 1,4	+ 2,1
1999 1.Vj.	- 11,8	-	- 7,5	-	- 7,5	- 10,9	- 7,7	- 3,8	- 1,0	+ 1,1	- 4,1	+ 0,0	+ 0,5	- 0,8
2.Vj.	+ 9,0	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 8,9	- 0,5	+ 4,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,8
3.Vj.	- 9,2	-	- 0,1	-	- 0,1	- 9,5	+ 0,0	- 3,9	+ 0,6	- 0,5	- 1,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,7
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1998 4.Vj.	- 6,6	-	- 1,9	-	- 1,9	- 3,5	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
1999 1.Vj.	+ 24,5	-	+ 9,0	-	+ 9,0	+ 16,8	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,5
2.Vj.	- 0,7	-	- 1,2	-	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2
3.Vj.	+ 2,2	-	- 0,5	-	- 0,5	+ 2,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1998 4.Vj.	+ 96,3	+ 36,8	+ 48,3	+ 27,3	+ 21,0	+ 56,1	+ 15,1	+ 6,8	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 5,7
1999 1.Vj.	+ 5,4	+ 17,7	+ 11,4	+ 10,6	+ 0,8	- 8,2	+ 0,4	- 2,0	+ 0,5	- 0,0	- 1,5	- 1,1	- 1,1	- 7,0
2.Vj.	+ 25,7	+ 12,8	+ 16,5	+ 11,4	+ 5,1	+ 9,9	+ 3,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
3.Vj.	+ 30,3	+ 22,4	+ 21,0	+ 16,8	+ 4,2	+ 12,4	+ 5,5	+ 1,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
1 046,1	249,9	47,6	247,4	750,2	136,2	1 279,3	890,5	388,8	192,5	42,2	27,0	8,4	1996	
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997	
1 173,7	296,4	63,4	277,0	801,1	142,8	1 413,4	999,6	413,9	206,9	44,9	29,1	8,7	1998 Sept.	
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	Dez.	
625,9	147,4	33,3	145,6	435,9	75,4	821,5	605,4	216,0	101,1	23,5	12,8	3,6	1999 März	
636,6	153,0	38,3	147,1	444,9	74,1	836,2	618,8	217,4	103,0	23,8	13,3	3,5	Juni	
643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	Sept.	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
192,7	33,4	18,7	53,0	107,7	34,3	89,2	9,0	80,2	3,9	42,2	2,4	0,1	1996	
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997	
198,8	39,1	24,1	50,8	102,7	34,0	92,1	8,8	83,3	4,1	44,9	3,0	0,0	1998 Sept.	
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	Dez.	
106,3	20,1	11,9	26,0	55,5	16,7	50,3	6,1	44,2	2,4	23,5	1,2	0,0	1999 März	
108,5	20,2	15,5	25,8	57,4	16,9	50,0	5,9	44,2	2,2	23,8	1,5	0,0	Juni	
105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	Sept.	
													<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>	
58,9	8,9	3,9	13,3	41,2	6,9	79,3	24,1	55,2	41,2	-	0,9	0,1	1996	
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997	
62,1	10,6	4,7	13,2	39,0	6,4	77,1	23,4	53,7	38,6	-	0,6	0,1	1998 Sept.	
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	Dez.	
56,4	7,1	4,0	10,3	36,1	6,3	78,6	34,2	44,4	30,8	-	0,6	0,1	1999 März	
56,0	7,1	3,8	10,6	36,5	6,1	77,7	32,9	44,8	31,4	-	0,6	0,1	Juni	
56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	-	0,6	0,1	Sept.	
													<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>	
794,5	207,7	25,0	181,1	601,3	95,1	1 110,8	857,4	253,4	147,5	-	23,6	8,2	1996	
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997	
912,8	246,6	34,6	213,0	659,4	102,3	1 244,2	967,4	276,9	164,2	-	25,5	8,6	1998 Sept.	
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	Dez.	
463,3	120,2	17,4	109,3	344,3	52,4	692,6	565,2	127,4	67,9	-	11,1	3,5	1999 März	
472,0	125,7	19,0	110,7	351,0	51,1	708,4	580,0	128,4	69,4	-	11,2	3,4	Juni	
481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	-	11,5	3,5	Sept.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 50,2	+ 9,7	+ 6,6	+ 12,8	+ 20,6	+ 0,8	+ 41,8	+ 31,9	+ 9,9	+ 1,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	1998 4.Vj.	
+ 9,7	+ 8,8	- 0,4	+ 3,1	+ 12,2	+ 1,2	+ 20,5	+ 15,1	+ 5,4	- 1,1	+ 0,7	- 0,2	- 0,2	1999 1.Vj.	
+ 10,5	+ 3,4	+ 4,9	+ 1,9	+ 7,7	+ 0,1	+ 15,0	+ 12,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 6,1	+ 2,7	- 1,9	+ 4,0	+ 2,2	- 0,4	+ 18,3	+ 14,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	3.Vj.	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
+ 17,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 7,0	+ 4,2	- 1,6	+ 5,0	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,0	1998 4.Vj.	
- 2,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8	+ 0,2	- 1,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	-	1999 1.Vj.	
+ 1,5	+ 0,1	+ 3,5	- 0,2	+ 1,6	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	2.Vj.	
- 3,5	- 0,2	- 2,4	+ 0,1	- 1,3	- 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	3.Vj.	
													<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>	
- 1,5	- 0,6	+ 0,6	- 0,6	- 2,2	- 0,0	- 3,1	- 1,5	- 1,6	- 0,9	-	- 0,0	- 0,0	1998 4.Vj.	
+ 8,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,6	+ 7,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,8	-	+ 0,3	+ 0,0	1999 1.Vj.	
+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 0,5	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
													<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>	
+ 34,1	+ 7,6	+ 3,4	+ 6,4	+ 18,6	+ 2,5	+ 39,9	+ 33,1	+ 6,8	+ 2,1	-	+ 0,3	+ 0,1	1998 4.Vj.	
+ 4,1	+ 7,5	- 0,4	+ 2,2	+ 5,6	- 0,5	+ 13,9	+ 11,3	+ 2,6	- 2,0	-	- 0,4	- 0,3	1999 1.Vj.	
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,6	- 0,1	+ 16,0	+ 13,4	+ 2,6	+ 1,4	-	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
+ 8,5	+ 3,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 17,6	+ 15,4	+ 2,1	+ 1,2	-	+ 0,4	+ 0,1	3.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Spar- ein- lagen 6)	Spar- briefe 7)	Nachrichtlich:			
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt 1)	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr					Treuh- hand- kredite 8)	Nach- rangige Verbind- lichkei- ten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 9)	
							zu- sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar- über
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt 10)</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
1996	3 241,5	675,1	646,7	28,4	1 109,8	387,9	721,9	.	11,1	710,8	1 143,0	227,8	85,8	33,7	.
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1998 Dez.	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999 Jan.	1 835,4	376,5	376,5	.	720,5	228,5	492,0	3,8	.	620,8	117,6	41,6	23,6	0,1	.
Febr.	1 838,8	379,4	379,4	.	722,1	228,4	493,6	3,7	.	621,7	115,6	41,7	23,9	0,1	.
März	1 835,2	375,5	375,5	.	725,9	229,9	496,0	3,9	.	619,2	114,6	41,2	24,3	0,3	.
April	1 835,8	382,9	382,9	.	720,7	224,8	495,9	4,1	.	618,2	114,1	41,6	24,7	0,3	.
Mai	1 845,9	394,3	394,3	.	721,4	225,2	496,1	3,8	.	616,9	113,3	41,6	24,8	0,4	.
Juni	1 846,8	401,9	401,9	.	718,0	219,4	498,6	4,0	.	614,2	112,7	41,7	24,7	0,4	.
Juli	1 845,4	398,6	398,6	.	723,5	220,9	502,6	4,1	.	611,6	111,8	41,5	24,7	0,5	.
Aug.	1 849,4	399,5	399,5	.	729,4	223,3	506,1	4,2	.	609,1	111,4	41,6	24,9	0,9	.
Sept.	1 852,5	405,2	405,2	.	728,1	220,5	507,6	4,1	.	608,3	110,8	41,4	25,0	0,8	.
Okt.	1 858,1	406,1	406,1	.	734,9	225,4	509,5	4,1	.	606,2	110,9	41,7	25,2	0,7	.
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
1996	280,5	36,3	30,5	5,8	158,9	34,7	124,2	.	1,4	122,8	5,4	5,3	74,5	2,5	.
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1998 Dez.	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999 Jan.	110,9	13,0	13,0	.	92,1	28,1	64,1	0,4	.	3,5	2,3	35,2	1,2	.	.
Febr.	111,4	14,4	14,4	.	91,4	27,7	63,8	0,4	.	3,5	2,1	35,3	1,2	.	.
März	110,0	12,3	12,3	.	92,4	29,5	62,9	0,4	.	3,3	2,0	34,8	1,2	.	.
April	108,5	12,0	12,0	.	91,0	28,9	62,1	0,5	.	3,4	2,0	35,2	1,1	.	.
Mai	114,0	13,2	13,2	.	95,3	33,4	61,9	0,3	.	3,5	2,0	35,2	1,1	.	.
Juni	115,5	14,1	14,1	.	95,9	34,5	61,4	0,3	.	3,5	2,0	35,3	1,1	.	.
Juli	113,2	12,2	12,2	.	95,5	34,4	61,1	0,3	.	3,5	2,0	35,2	1,1	.	.
Aug.	115,2	13,6	13,6	.	96,3	35,1	61,2	0,4	.	3,4	2,0	35,2	1,1	.	.
Sept.	114,2	13,0	13,0	.	95,9	34,8	61,1	0,4	.	3,3	2,0	35,1	1,1	.	.
Okt.	115,0	14,0	14,0	.	95,8	34,7	61,1	0,4	.	3,2	2,0	35,4	1,1	.	.
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Veränderungen *)</b>		
1997	+ 0,9	- 4,7	- 6,4	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	.	- 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	.
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 5,7	- 0,0	.
1998 Dez.	+ 10,6	+ 10,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,2	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 6,8	- 0,0	.
1999 Jan.	- 1,1	- 1,9	- 1,9	.	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	+ 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	- 0,1	.
Febr.	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,4	.	- 0,7	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	.	+ 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	.
März	- 1,4	- 2,1	- 2,1	.	+ 0,9	+ 1,8	- 0,9	+ 0,0	.	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 0,0	.
April	- 1,6	- 0,3	- 0,3	.	- 1,3	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	.
Mai	+ 5,6	+ 1,2	+ 1,2	.	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,1	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.
Juni	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	.	+ 0,6	+ 1,1	- 0,5	+ 0,0	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.
Juli	- 2,3	- 1,9	- 1,9	.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	.
Aug.	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	.	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.
Sept.	- 1,0	- 0,6	- 0,6	.	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.
Okt.	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite										Spar-		Nachrichtlich:																
	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)							Spar-	Spar-	Treuh-	Nach-	in Termin-														
	insgesamt 1)	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			zusammen	Spar-						Spar-	hand-	rangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termin-										
						bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber												einlagen 6)	briefe 7)	kre-dite 8)	enthalten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)						
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1996	2 961,1	638,8	616,2	22,6	950,9	353,2	597,7		9,7	588,0	1 137,6	222,5	11,3	31,1															
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5		10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3															
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8		12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0															
1998 Dez.	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8		12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0															
1999 Jan.	1 724,5	363,5	363,5		628,4	200,4	427,9	3,4		617,3	115,3	6,4	22,4	0,1															
Febr.	1 727,4	365,0	365,0		630,6	200,8	429,9	3,3		618,3	113,5	6,4	22,7	0,1															
März	1 725,2	363,2	363,2		633,5	200,4	433,1	3,5		615,9	112,6	6,4	23,1	0,3															
April	1 727,4	370,9	370,9		629,6	195,9	433,7	3,6		614,8	112,1	6,4	23,6	0,3															
Mai	1 731,8	381,0	381,0		626,0	191,8	434,2	3,5		613,4	111,4	6,4	23,7	0,4															
Juni	1 731,3	387,7	387,7		622,1	184,9	437,3	3,7		610,7	110,7	6,4	23,6	0,4															
Juli	1 732,2	386,4	386,4		628,0	186,5	441,5	3,8		608,1	109,8	6,3	23,6	0,5															
Aug.	1 734,2	385,9	385,9		633,1	188,2	445,0	3,8		605,7	109,4	6,4	23,8	0,9															
Sept.	1 738,3	392,3	392,3		632,2	185,7	446,5	3,7		605,0	108,8	6,3	23,9	0,8															
Okt.	1 743,2	392,1	392,1		639,1	190,7	448,4	3,7		603,0	108,9	6,3	24,1	0,7															
<b>Veränderungen *)</b>																													
1997	+ 99,6	+ 17,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 34,2	- 9,0	+ 43,2		+ 0,4	+ 42,7	+ 38,6	+ 8,2	+ 0,9	+ 7,1															
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3		+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	- 2,2	+ 0,4	+ 4,7															
1998 Dez.	+ 91,3	+ 35,5	+ 21,4	+ 14,1	+ 23,5	+ 20,9	+ 2,6		- 0,1	+ 2,7	+ 33,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,6															
1999 Jan.	+ 0,1	- 7,7	- 7,7		+ 7,9	+ 6,2	+ 1,7				+ 1,4	- 1,5	+ 0,2	+ 0,3															
Febr.	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2		+ 2,3	+ 0,3	+ 1,9	- 0,1			+ 0,9	- 1,8	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0														
März	- 2,5	- 2,1	- 2,1		+ 2,9	- 0,3	+ 3,2	+ 0,2			- 2,4	- 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,2														
April	+ 2,1	+ 7,6	+ 7,6		- 3,9	- 4,5	+ 0,7	+ 0,1			- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,0														
Mai	+ 4,3	+ 10,1	+ 10,1		- 3,6	- 4,1	+ 0,5	- 0,2			- 1,4	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1														
Juni	- 0,6	+ 6,6	+ 6,6		- 3,9	- 6,9	+ 3,0	+ 0,2			- 2,7	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1														
Juli	+ 1,2	- 1,1	- 1,1		+ 5,8	+ 1,6	+ 4,3	+ 0,1			- 2,7	- 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1														
Aug.	+ 1,8	- 0,7	- 0,7		+ 5,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,0			- 2,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4														
Sept.	+ 4,1	+ 6,4	+ 6,4		- 1,0	- 2,5	+ 1,5	- 0,1			- 0,7	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1														
Okt.	+ 4,6	- 0,4	- 0,4		+ 6,9	+ 5,0	+ 1,9	+ 0,0			- 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1														
<b>darunter inländische Unternehmen 10) 11)</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1996	967,6	245,0	227,1	17,8	665,9	118,8	547,1		4,5	542,6	8,6	37,6	10,5	18,0															
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6		4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7															
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0		5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1															
1998 Dez.	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0		5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1															
1999 Jan.	545,2	126,0	126,0		390,4	78,8	311,6	1,4			5,5	23,3	6,2	12,6	0,1														
Febr.	544,3	122,9	122,9		392,4	79,1	313,3	1,3			5,5	23,5	6,2	12,8	0,1														
März	547,4	122,9	122,9		395,4	78,9	316,5	1,5			5,5	23,6	6,2	12,9	0,3														
April	549,3	125,0	125,0		395,0	77,5	317,5	1,7			5,6	23,7	6,2	13,1	0,3														
Mai	552,4	129,4	129,4		393,8	75,2	318,7	1,5			5,5	23,7	6,2	13,2	0,4														
Juni	553,8	132,6	132,6		392,0	70,3	321,7	1,6			5,5	23,8	6,2	13,0	0,4														
Juli	559,7	131,8	131,8		398,8	72,4	326,4	1,6			5,5	23,7	6,1	13,1	0,5														
Aug.	564,5	131,5	131,5		403,8	73,5	330,3	1,6			5,5	23,7	6,2	13,4	0,9														
Sept.	569,5	135,7	135,7		404,6	73,2	331,5	1,5			5,6	23,7	6,1	13,4	0,8														
Okt.	573,9	133,0	133,0		411,7	77,8	333,9	1,4			5,6	23,6	6,1	13,5	0,7														
<b>Veränderungen *)</b>																													
1997	+ 51,7	- 2,3	- 1,8	- 0,5	+ 47,8	+ 5,0	+ 42,8		+ 0,1	+ 42,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,7															
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5		+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4															
1998 Dez.	+ 52,0	+ 37,6	+ 26,1	+ 11,6	+ 13,9	+ 11,9	+ 2,0		- 0,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5															
1999 Jan.	- 2,9	- 8,1	- 8,1		+ 4,5	+ 3,6	+ 0,9				- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3															
Febr.	- 1,2	- 3,3	- 3,3		+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	- 0,1			- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0														
März	+ 2,8	- 0,3	- 0,3		+ 3,0	- 0,2	+ 3,2	+ 0,2			+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2														
April	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0		- 0,5	- 1,4	+ 1,0	+ 0,2			+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0														
Mai	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,2		- 1,2	- 2,3	+ 1,2	- 0,1			- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1														
Juni	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3		- 1,4	- 4,4	+ 3,0	+ 0,1			- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0														
Juli	+ 6,2	- 0,5	- 0,5		+ 6,8	+ 2,0	+ 4,7	+ 0,0			+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1														
Aug.	+ 4,3	- 0,5	- 0,5		+ 4,7	+ 1,1	+ 3,6	- 0,0			+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4														
Sept.	+ 5,1	+ 4,2	+ 4,2		+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,1			+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1														
Okt.	+ 4,1	- 2,9	- 2,9		+ 7,1	+ 4,6	+ 2,4	- 0,1			- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1														

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Terminein-

lagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)						Termineinlagen 4) 5) 6)						
	insgesamt	Sichteinlagen 2)					insgesamt	nach Gläubigergruppen					
		zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck		zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1996	1 993,5	393,8	376,1	78,7	248,5	48,9	17,7	285,0	252,8	75,2	137,6	39,9	32,2
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999 Mai	1 179,4	251,6	241,6	48,6	159,8	33,2	10,0	232,2	215,1	36,5	158,9	19,7	17,2
Juni	1 177,5	255,2	244,8	48,6	163,4	32,8	10,4	230,1	213,1	35,9	157,8	19,4	17,1
Juli	1 172,5	254,6	245,0	49,6	163,0	32,4	9,5	229,2	213,1	36,1	157,5	19,4	16,2
Aug.	1 169,7	254,4	245,1	50,4	162,2	32,5	9,3	229,4	212,9	35,8	157,7	19,5	16,4
Sept.	1 168,7	256,6	247,0	49,3	164,7	33,1	9,5	227,6	211,2	34,9	157,0	19,3	16,4
Okt.	1 169,3	259,1	249,7	50,5	165,8	33,4	9,5	227,4	211,0	34,9	156,8	19,4	16,4
Veränderungen *)													
1997	+ 47,9	+ 20,1	+ 20,3	+ 1,0	+ 15,5	+ 3,8	- 0,2	- 13,6	- 11,9	- 2,0	- 7,8	- 2,1	- 1,7
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1999 Mai	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,8	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,0	- 2,4	- 2,7	- 0,6	- 1,8	- 0,3	+ 0,3
Juni	- 2,5	+ 3,3	+ 3,0	- 0,2	+ 3,6	- 0,5	+ 0,4	- 2,5	- 2,4	- 1,0	- 1,1	- 0,3	- 0,1
Juli	- 5,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,9
Aug.	- 2,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	- 0,9	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Sept.	- 0,9	+ 2,1	+ 1,9	- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,2	- 1,8	- 1,8	- 0,9	- 0,7	- 0,2	- 0,1
Okt.	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1996	280,5	114,6	5,1	3,5	81,2	0,1	24,6	82,4	6,1	1,1	25,3	0,1	49,7
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999 Mai	114,0	44,8	0,8	3,9	40,1	0,0	12,2	17,2	1,7	1,7	13,7	0,1	22,8
Juni	115,5	45,6	1,1	4,8	39,6	0,0	12,3	19,3	2,9	2,6	13,6	0,1	22,8
Juli	113,2	45,1	0,8	4,7	39,6	0,0	12,2	17,5	1,9	1,9	13,6	0,1	22,9
Aug.	115,2	45,4	0,9	4,6	39,8	0,0	12,3	17,0	1,7	1,5	13,7	0,1	22,8
Sept.	114,2	44,9	1,0	4,5	39,4	0,0	12,2	17,8	2,0	2,1	13,6	0,1	22,8
Okt.	115,0	45,1	0,9	4,4	39,8	0,0	12,4	20,1	3,0	3,3	13,6	0,1	22,9
Veränderungen *)													
1997	+ 0,9	- 4,9	- 3,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 0,3	+ 1,0	- 1,6	- 0,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,5
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	- 1,7	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	- 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 6,6
1999 Mai	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,0
Juni	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Juli	- 2,3	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,1
Sept.	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,4	-	- 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfaßt sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:				Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)	
	zu- sammen	darunter:										
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
234,4	50,6	.	5,1	45,5	1 129,0	1 112,1	16,8	184,9	0,8	13,2	.	1996
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998
116,7	115,6	1,9	.	.	607,9	597,4	10,5	87,6	0,2	10,6	.	1999 Mai
114,6	115,6	2,1	.	.	605,3	594,7	10,6	86,9	0,2	10,5	0,1	Juni
114,1	115,1	2,1	.	.	602,6	592,0	10,6	86,1	0,2	10,4	.	Juli
114,7	114,7	2,2	.	.	600,2	589,7	10,5	85,7	0,2	10,4	.	Aug.
112,5	115,0	2,2	.	.	599,5	588,9	10,6	85,2	0,2	10,5	.	Sept.
112,9	114,5	2,3	.	.	597,4	586,9	10,5	85,3	0,2	10,6	.	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>												
- 14,0	+ 0,4	.	+ 0,4	- 0,0	+ 37,5	+ 36,5	+ 1,0	+ 4,0	- 0,1	+ 4,4	.	1997
+ 4,6	- 1,3	.	+ 1,0	- 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	- 4,7	- 0,3	+ 1,3	.	1998
- 1,7	- 0,7	- 0,0	.	.	- 1,3	- 1,4	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	.	1999 Mai
- 2,5	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	Juni
- 0,5	- 0,5	+ 0,1	.	.	- 2,7	- 2,7	- 0,0	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	Juli
+ 0,6	- 0,2	+ 0,0	.	.	- 2,4	- 2,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	.	Aug.
- 2,2	+ 0,4	+ 0,0	.	.	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	.	Sept.
+ 0,4	- 0,5	+ 0,1	.	.	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	.	Okt.

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
39,4	15,6	16,2	1,8	5,6	0,2	44,1	9,5	13,9	15,8	4,9	0,0	1996
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
27,4	8,2	13,7	1,8	3,6	0,0	24,7	2,5	14,2	6,3	1,7	0,1	1999 Mai
25,3	7,1	12,6	1,8	3,7	0,0	25,4	3,0	14,5	6,3	1,7	0,1	Juni
26,0	7,6	12,9	1,9	3,7	0,1	24,5	1,9	14,9	5,9	1,7	0,1	Juli
28,3	8,3	14,5	1,9	3,6	0,1	24,5	2,7	14,4	5,8	1,6	0,1	Aug.
26,5	7,4	13,6	1,9	3,6	0,1	24,9	2,5	14,7	6,2	1,6	0,1	Sept.
26,2	7,8	12,8	1,9	3,6	0,1	23,6	2,2	14,2	5,8	1,5	0,1	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 0,5	- 1,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	+ 1,0	- 0,0	1997
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,4	+ 5,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
+ 2,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 3,0	+ 0,4	+ 2,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	1999 Mai
- 2,1	- 1,1	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	Juni
+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	.	Juli
+ 2,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,0	Aug.
- 1,7	- 0,8	- 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,0	Sept.
- 0,3	+ 0,4	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,3	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,1	.	Okt.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1996	1 165,8	1 143,0	865,8	459,6	277,2	219,5	22,8	16,3	39,5	234,7	227,8	206,6	6,9
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1
1999 Juni	625,9	614,2	503,4	334,7	110,8	87,7	11,7	8,9	0,4	117,5	112,7	103,6	4,8
Juli	623,2	611,6	502,8	334,5	108,8	86,0	11,6	8,9	0,5	116,6	111,8	102,7	4,8
Aug.	620,7	609,1	501,2	333,6	108,0	86,1	11,6	8,9	0,5	116,4	111,4	102,4	5,0
Sept.	619,9	608,3	499,6	334,3	108,7	86,7	11,6	8,8	0,5	116,0	110,8	102,0	5,2
Okt.	617,8	606,2	498,1	334,2	108,1	86,2	11,6	8,8	0,5	116,3	110,9	102,1	5,4
<b>Veränderungen *)</b>													
1997	+ 39,2	+ 39,1	+ 60,0	+ 67,2	- 20,9	- 18,0	+ 0,2	+ 0,6	.	+ 10,0	+ 9,2	+ 10,2	+ 0,8
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	- 12,7	- 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	- 0,7	- 2,1	- 5,6	+ 1,4
1999 Juni	- 2,7	- 2,7	- 1,0	+ 0,4	- 1,7	- 1,7	- 0,1	-	.	- 0,6	- 0,6	- 0,6	+ 0,0
Juli	- 2,7	- 2,6	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,0
Aug.	- 2,5	- 2,5	- 1,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,1
Sept.	- 0,8	- 0,8	- 1,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,6	- 0,4	+ 0,2
Okt.	- 2,1	- 2,1	- 1,5	- 0,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2

S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:					ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen			
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)		
						bis 1 Jahr einschl.							über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1996	1 756,3	184,0	6,9	103,9	6,0	18,6	1 734,4	1 362,7	6,3	0,6	5,6	2,2	38,9	0,4
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999 Juni	1 232,5	164,5	10,3	92,6	4,3	32,7	1 167,9	.	2,1	0,3	1,1	.	29,0	2,3
Juli	1 236,5	169,4	10,3	92,3	4,1	31,6	1 171,0	.	2,1	0,3	1,0	.	29,0	2,2
Aug.	1 252,0	173,7	11,6	95,3	3,7	37,4	1 180,9	.	2,1	0,3	1,0	.	29,4	2,3
Sept.	1 280,1	179,1	12,3	94,0	6,1	44,5	1 198,9	.	2,4	0,3	1,3	.	30,3	2,3
Okt.	1 292,4	188,8	12,8	96,1	6,0	49,3	1 200,6	.	2,3	0,3	1,3	.	30,9	2,3
<b>Veränderungen *)</b>														
1997	+ 186,8	+ 30,9	+ 0,9	+ 51,0	+ 5,8	+ 5,3	+ 181,4	+ 177,5	- 1,2	+ 0,3	- 1,5	- 0,4	+ 6,6	+ 2,2
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999 Juni	+ 8,5	- 1,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,6	+ 8,2	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,6	+ 0,0
Juli	+ 4,0	+ 4,9	- 0,0	- 0,3	- 0,2	- 1,1	+ 3,0	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	- 0,1
Aug.	+ 15,5	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	- 0,4	+ 5,9	+ 9,9	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,4	+ 0,0
Sept.	+ 28,0	+ 5,4	+ 0,7	- 1,3	+ 2,3	+ 7,1	+ 18,0	.	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	.	+ 0,9	+ 0,0
Okt.	+ 12,3	+ 9,7	+ 0,5	+ 2,1	- 0,0	+ 4,8	+ 1,7	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,6	- 0,0

S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schreibungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen 4)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
1998	34	272,3	31,8	0,3	20,2	95,9	83,3	19,8	15,7	2,4	50,9	178,9	5,9	3,5	12,5	153,0
1999 Aug.	33	141,1	18,3	0,1	10,0	45,3	45,2	5,4	9,3	1,2	21,0	91,8	2,6	2,6	6,8	6,4
Sept.	33	142,4	19,2	0,1	10,0	45,1	45,8	5,5	9,2	1,2	21,8	91,9	2,7	2,6	6,8	6,8
Okt.	33	143,2	20,4	0,1	9,7	44,9	46,1	5,6	9,3	1,2	22,1	91,9	2,7	3,2	6,8	6,5
<b>Private Bausparkassen</b>																
1999 Aug.	20	100,6	14,7	0,1	5,4	30,2	31,1	4,9	7,5	0,9	15,1	63,4	2,6	2,6	4,2	4,4
Sept.	20	101,6	15,6	0,1	5,3	30,0	31,5	5,0	7,5	0,9	15,6	63,5	2,7	2,6	4,3	4,5
Okt.	20	102,4	16,8	0,1	5,0	29,8	31,7	5,1	7,6	0,9	16,1	63,5	2,7	3,2	4,3	4,4
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
1999 Aug.	13	40,5	3,5	0,1	4,6	15,1	14,1	0,5	1,8	0,3	5,9	28,4	0,0	-	2,5	2,0
Sept.	13	40,8	3,6	0,1	4,7	15,1	14,3	0,5	1,8	0,3	6,1	28,4	0,0	-	2,5	2,3
Okt.	13	40,8	3,6	0,1	4,7	15,1	14,4	0,5	1,7	0,3	6,0	28,4	0,0	-	2,5	2,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Wohn-ungs-bau-prämien 13)
	eingezahlte Bauspar-beträge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zutei-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen				neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal	
							Bauspारेinlagen		Bauspardarlehen							
							zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten	zu-sammen	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten						
<b>Alle Bausparkassen</b>																
1998	44,4	5,2	8,5	99,2	65,0	92,8	37,8	10,4	23,4	7,9	31,6	19,0	13,1	31,9	26,1	0,6
1999 Aug.	1,7	0,0	0,4	4,1	2,2	3,6	1,4	0,3	0,6	0,2	1,6	11,9	7,3	1,3		0,0
Sept.	1,9	0,0	0,4	3,8	2,3	3,8	1,4	0,4	0,8	0,3	1,6	11,7	7,2	1,3	3,3	0,0
Okt.	1,9	0,0	0,4	4,1	2,7	3,9	1,6	0,5	0,8	0,3	1,5	11,7	7,4	1,2		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
1999 Aug.	1,2	0,0	0,3	2,8	1,4	2,6	1,0	0,2	0,4	0,1	1,2	7,3	3,6	0,9		0,0
Sept.	1,3	0,0	0,3	2,5	1,5	2,7	1,0	0,3	0,5	0,2	1,2	7,0	3,5	0,9	2,2	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,2	2,9	2,0	2,8	1,2	0,4	0,5	0,2	1,1	7,0	3,7	0,9		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
1999 Aug.	0,5	0,0	0,1	1,2	0,8	1,1	0,5	0,1	0,2	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4		0,0
Sept.	0,6	0,0	0,1	1,3	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4	1,0	0,0
Okt.	0,5	0,0	0,1	1,2	0,7	1,1	0,4	0,1	0,3	0,1	0,4	4,7	3,7	0,4		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genußrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlußgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Sonstige Aktiv- posi- tionen 7)
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. - töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe 2)	Guthaben und Buchkredite 3)			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 5) 6)	Buchkredite 3)			Geld- markt- papiere, Wert- papiere 5)				
				ins- gesamt	zu- sammen	deutsche Banken (MFIs) 4)		auslän- dische Banken	ins- gesamt	zu- sammen		an deutsche Nichtbanken		an auslän- dische Nicht- banken	
												zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen		
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1996	61	162	1 305,6	784,5	670,3	140,7	529,6	114,2	498,0	371,4	63,8	30,3	307,5	126,6	23,1
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999 Febr.	65	180	1 124,9	635,9	546,2	134,4	411,8	89,7	444,0	332,7	31,3	17,8	301,3	111,3	45,0
März	65	181	1 154,8	667,1	575,4	156,3	419,2	91,7	447,9	335,1	32,0	18,2	303,2	112,8	39,7
April	64	182	1 184,5	666,5	574,9	148,0	426,9	91,6	470,4	354,8	32,3	18,6	322,6	115,6	47,6
Mai	65	184	1 182,2	688,4	592,6	149,4	443,2	95,8	450,7	339,1	31,4	18,4	307,8	111,6	43,1
Juni	65	183	1 220,3	697,0	603,8	151,4	452,4	93,2	474,5	358,0	31,5	19,7	326,5	116,5	48,8
Juli	66	186	1 202,3	670,7	572,9	141,9	431,0	97,8	475,6	353,1	30,3	19,2	322,9	122,4	56,0
Aug.	65	183	1 230,3	691,9	591,1	149,8	441,3	100,9	478,3	356,2	29,8	19,1	326,4	122,1	60,1
Sept.	66	184	1 257,7	704,2	597,9	153,0	444,9	106,3	492,1	367,1	28,3	18,8	338,8	125,0	61,4
<b>Veränderungen *)</b>															
1997	+ 1	+ 3	+442,8	+232,7	+212,8	+ 66,2	+146,6	+ 19,9	+192,8	+106,0	+ 3,4	+ 4,1	+102,5	+ 86,8	+ 17,3
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	- 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1999 Febr.	-	-	- 18,3	- 4,3	- 5,2	- 8,6	+ 3,4	+ 0,9	- 14,8	- 4,3	- 0,2	- 0,8	- 4,2	- 10,4	+ 0,7
März	-	+ 1	+ 12,2	+ 22,0	+ 21,3	+ 21,8	- 0,5	+ 0,7	- 4,3	- 3,9	+ 0,5	+ 0,3	- 4,4	- 0,4	- 5,5
April	- 1	+ 1	+ 21,0	- 5,4	- 4,6	- 8,4	+ 3,8	- 0,7	+ 18,6	+ 16,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 16,4	+ 2,0	+ 7,8
Mai	+ 1	+ 2	- 9,0	+ 18,2	+ 14,6	+ 1,4	+ 13,2	+ 3,6	- 22,6	- 18,1	- 1,0	- 0,3	- 17,1	- 4,5	- 4,6
Juni	-	- 1	+ 31,0	+ 4,9	+ 7,9	+ 1,9	+ 6,0	- 3,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 16,4	+ 4,0	+ 5,6
Juli	+ 1	+ 3	- 1,4	- 16,7	- 22,7	- 9,4	- 13,3	+ 6,0	+ 7,9	+ 0,5	- 1,2	- 0,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 7,5
Aug.	- 1	- 3	+ 15,2	+ 14,6	+ 12,2	+ 7,8	+ 4,4	+ 2,4	- 3,5	- 1,3	- 0,6	- 0,2	- 0,7	- 2,2	+ 4,1
Sept.	+ 1	+ 1	+ 26,0	+ 11,8	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,5	+ 12,9	+ 10,3	- 1,5	- 0,3	+ 11,8	+ 2,6	+ 1,3
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1996	39	125	673,8	392,3	333,7	102,5	231,3	58,5	251,9	183,3	63,9	45,8	119,4	68,6	29,6
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999 Febr.	36	139	459,4	235,7	189,2	73,0	116,2	46,5	177,4	121,9	37,7	33,6	84,1	55,5	46,3
März	37	140	451,6	229,8	182,1	74,8	107,3	47,7	175,0	119,7	37,8	34,1	81,9	55,3	46,8
April	37	140	454,4	235,2	187,6	75,9	111,7	47,6	175,4	121,4	39,0	35,1	82,4	54,1	43,7
Mai	38	141	464,5	244,4	192,7	78,6	114,1	51,7	174,7	121,9	38,2	34,3	83,7	52,8	45,5
Juni	38	157	558,7	260,3	210,5	75,4	135,0	49,9	230,4	170,4	39,9	36,2	130,5	59,9	68,0
Juli	38	158	552,5	265,9	214,7	77,4	137,3	51,1	218,5	159,3	41,3	37,5	117,9	59,2	68,1
Aug.	39	159	543,9	267,5	216,2	76,5	139,7	51,3	210,7	154,3	42,5	38,9	111,8	56,4	65,6
Sept.	39	158	524,3	248,0	193,5	74,9	118,6	54,4	216,8	159,8	39,1	35,7	120,7	57,0	59,4
<b>Veränderungen *)</b>															
1997	- 2	+ 6	+ 62,5	+ 19,8	+ 17,2	+ 16,9	+ 0,3	+ 2,6	+ 29,4	+ 23,3	+ 3,1	+ 8,7	+ 20,2	+ 6,1	+ 13,4
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	- 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	- 2,8	+ 7,5
1999 Febr.	-	+ 4	+ 14,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,5	+ 11,0	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 3,3	+ 7,0	+ 1,0
März	+ 1	+ 1	- 10,5	- 7,7	- 8,2	+ 1,7	- 10,0	+ 0,6	- 3,2	- 2,9	+ 0,1	+ 0,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,3
April	-	-	+ 1,4	+ 4,5	+ 4,9	+ 1,1	+ 3,8	- 0,5	- 0,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	- 1,3	- 3,1
Mai	+ 1	+ 1	+ 9,0	+ 8,5	+ 4,5	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,9	- 1,1	+ 0,2	- 0,7	- 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7
Juni	-	+ 16	+ 93,3	+ 15,4	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 2,1	+ 55,4	+ 48,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 46,6	+ 7,1	+ 22,5
Juli	-	+ 1	- 1,6	+ 7,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 4,1	+ 1,8	- 10,0	- 9,3	+ 1,4	+ 1,4	- 10,7	- 0,7	+ 0,5
Aug.	+ 1	+ 1	- 10,9	+ 0,3	+ 0,6	- 0,8	+ 1,5	- 0,4	- 8,5	- 5,6	+ 1,2	+ 1,4	- 6,8	- 2,9	- 2,6
Sept.	-	- 1	- 19,5	- 19,5	- 22,6	- 1,6	- 21,0	+ 3,1	+ 6,2	+ 5,6	- 3,3	- 3,2	+ 9,0	+ 0,5	- 6,1

\* „Ausland“ umfaßt auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossa-

mentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandsstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. Für Auslandsstöchter auch

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>8)</sup>											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf <sup>10)</sup>	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen <sup>11)</sup>	Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken				
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken <sup>4)</sup>	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken (Nicht-MFIs) <sup>9)</sup>									
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
				zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>											<b>Auslandsfilialen</b>			
1 091,2	718,1	203,1	515,0	373,1	163,3	159,7	135,4	3,6	3,5	209,8	156,1	13,5	44,8	1996
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998
896,7	582,0	109,1	472,9	314,7	81,4	80,2	70,3	1,3	1,1	233,3	170,2	10,4	47,7	1999 Febr.
933,3	610,5	116,0	494,5	322,8	75,6	74,4	66,1	1,3	1,2	247,1	167,7	10,2	43,6	März
944,3	612,2	110,5	501,6	332,1	76,2	74,9	67,8	1,3	1,1	256,0	181,6	10,3	48,3	April
937,8	627,6	111,0	516,6	310,2	73,0	71,9	65,5	1,1	1,0	237,1	178,6	15,6	50,2	Mai
984,7	648,3	120,6	527,7	336,4	71,8	69,6	64,0	2,2	2,0	264,6	172,6	15,3	47,7	Juni
960,1	625,8	111,1	514,7	334,3	71,5	69,4	63,2	2,1	2,0	262,8	167,3	15,6	59,3	Juli
977,2	640,0	122,6	517,4	337,2	70,3	67,8	62,0	2,4	2,3	266,9	169,7	16,6	66,9	Aug.
995,9	659,0	120,3	538,7	336,9	69,1	66,7	61,5	2,4	2,2	267,8	178,3	16,6	67,0	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>											<b>Auslandstöchter</b>			
+ 355,6	+238,8	+ 17,0	+221,8	+116,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+116,6	+ 41,9	+ 3,9	+ 41,5	1997
+ 278,4	+202,7	+ 39,3	+163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998
- 29,9	- 37,4	- 17,6	- 19,8	+ 7,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 7,3	+ 11,5	- 0,0	+ 0,2	1999 Febr.
+ 22,3	+ 19,4	+ 6,6	+ 12,8	+ 2,9	- 5,9	- 5,9	- 4,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 8,8	- 2,5	- 0,2	- 7,4	März
+ 3,4	- 3,4	- 5,7	+ 2,3	+ 6,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 6,3	+ 13,9	+ 0,1	+ 3,6	April
- 12,1	+ 11,8	+ 0,4	+ 11,4	- 23,9	- 3,2	- 3,0	- 2,3	- 0,1	- 0,1	- 20,7	- 2,9	+ 5,3	+ 0,7	Mai
+ 41,4	+ 16,6	+ 9,5	+ 7,2	+ 24,8	- 1,3	- 2,3	- 1,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 26,1	- 6,1	- 0,3	- 4,0	Juni
- 9,4	- 12,1	- 9,1	- 2,9	+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	- 5,3	+ 0,3	+ 13,0	Juli
+ 7,1	+ 7,7	+ 11,3	- 3,7	- 0,6	- 1,3	- 1,6	- 1,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,4	+ 0,9	+ 4,8	Aug.
+ 17,3	+ 18,4	- 2,3	+ 20,6	- 1,0	- 1,2	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,1	Sept.
540,3	349,2	48,9	300,3	191,1	59,6	52,1	48,9	7,6	7,4	131,4	74,0	22,6	36,9	1996
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998
344,6	243,4	51,3	192,2	101,1	22,2	21,0	20,7	1,2	1,2	79,0	45,9	17,6	51,3	1999 Febr.
334,7	236,5	50,3	186,2	98,2	22,8	21,9	21,6	0,9	0,8	75,4	49,0	17,9	50,1	März
334,1	234,8	49,4	185,4	99,3	22,5	21,6	21,3	0,9	0,9	76,8	52,6	18,4	49,3	April
342,0	244,4	56,3	188,1	97,5	21,9	21,0	20,2	1,0	0,9	75,6	51,2	18,4	53,0	Mai
403,3	265,0	51,4	213,6	138,4	21,3	19,9	18,7	1,5	1,4	117,0	52,5	28,8	74,1	Juni
400,9	273,2	53,9	219,3	127,8	22,9	21,4	20,6	1,5	1,4	104,9	53,7	28,2	69,6	Juli
396,6	274,0	53,4	220,7	122,6	22,0	20,5	19,9	1,5	1,5	100,6	54,7	28,2	64,3	Aug.
384,2	252,3	51,3	200,9	131,9	22,3	21,0	19,9	1,3	1,3	109,6	52,7	27,9	59,6	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>											<b>Auslandstöchter</b>			
+ 35,2	+ 46,0	+ 8,4	+ 37,6	- 10,8	- 8,4	- 7,8	- 7,6	- 0,6	- 0,5	- 2,4	+ 10,4	+ 4,4	+ 12,5	1997
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998
+ 10,3	- 2,0	+ 0,8	- 2,7	+ 12,3	- 0,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 12,6	- 0,0	+ 0,6	+ 3,1	1999 Febr.
- 12,6	- 9,0	- 0,9	- 8,1	- 3,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	- 4,2	+ 3,1	+ 0,3	- 1,3	März
- 2,0	- 2,8	- 0,9	- 1,8	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,7	+ 0,6	- 0,8	April
+ 6,7	+ 8,6	+ 6,9	+ 1,7	- 2,0	- 0,6	- 0,6	- 1,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 3,8	Mai
+ 60,7	+ 20,0	- 5,0	+ 24,9	+ 40,7	- 0,6	- 1,1	- 1,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 41,3	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,9	Juni
+ 1,8	+ 10,9	+ 2,5	+ 8,3	- 9,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,0	- 10,7	+ 1,1	- 0,5	- 4,0	Juli
- 6,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 5,8	- 0,9	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 4,9	+ 1,0	+ 0,0	- 5,8	Aug.
- 12,6	- 21,8	- 2,0	- 19,8	+ 9,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 8,9	- 2,0	- 0,4	- 4,5	Sept.

über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöckern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez. 1998

einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze  
Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschußreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuß- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro)</b>							
1999 Jan.	4 947,1	98,9	0,6	98,3	99,3	1,0	0,1
Febr.	5 068,0	101,4	0,7	100,6	101,5	0,9	0,1
März	5 036,9	100,7	0,7	100,1	100,7	0,6	0,0
April	5 043,5	100,9	0,7	100,2	101,0	0,7	0,0
Mai	5 081,3	101,6	0,7	100,9	101,5	0,6	0,0
Juni	5 127,0	102,5	0,6	102,0	102,7	0,7	0,0
Juli	5 174,9	103,5	0,7	102,8	103,5	0,6	0,0
Aug. r)	5 160,4	103,2	0,6	102,6	103,0	0,5	0,0
Sept. r)	5 171,6	103,4	0,6	102,8	103,3	0,5	0,0
Okt. p)	5 202,6	104,1	0,6	103,4	104,0	0,5	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio Euro)</b>							
1999 Jan.	1 500 183	30 004	317	29 687	29 962	275	39
Febr.	1 525 927	30 519	318	30 201	30 452	250	39
März	1 525 875	30 517	317	30 201	30 398	198	21
April	1 521 746	30 435	316	30 118	30 429	310	11
Mai	1 541 301	30 826	315	30 511	30 717	206	6
Juni	1 565 202	31 304	312	30 992	31 244	253	6
Juli	1 574 839	31 497	308	31 189	31 386	197	29
Aug.	1 562 633	31 253	302	30 951	31 141	190	1
Sept.	1 573 620	31 472	298	31 174	31 382	208	23
Okt. p)	1 585 141	31 703	296	31 407	31 613	205	2

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze  
für ständige Fazilitäten

% p.a.		Zinssätze für die	
Gültig ab		Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungsfazilität
		1999 1. Jan. 1)	2,00
4. Jan.	2,75	3,25	
22. Jan.	2,00	4,50	
9. April	1,50	3,50	
5. Nov.	2,00	4,00	

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz 2) 3)
1994 18. Febr.	5 ¼	6 ¾
15. April	5	6 ½
13. Mai	4 ½	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 ½	5 ½
15. Dez.	3	5
1996 19. April bis	2 ½	4 ½
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz  
gemäß DÜG

% p.a.		
Gültig ab		Basiszinssatz 4)
1999 1. Jan.		2,50
1. Mai		1,95

1 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, daß zu Beginn der Stufe 3 der Zinssatz für die Einlagefazilität 2,00 % und für die Spitzenrefinanzierungsfazilität 4,50 % betragen sollte. Als Übergangsregelung – zwischen dem 4. Januar und dem 21. Januar 1999 – wurde ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten angewandt. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 2 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 4). — 3 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 4 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	marginaler Zuteilungssatz	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio EUR		% p.a.			Tage	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
1999 21. Juli	1 479 409	94 000	2,50	—	—	—	14
28. Juli	1 342 169	73 000	2,50	—	—	—	14
4. Aug.	1 412 815	76 000	2,50	—	—	—	14
11. Aug.	1 346 203	68 000	2,50	—	—	—	14
18. Aug.	1 538 142	73 000	2,50	—	—	—	14
25. Aug.	1 431 145	86 000	2,50	—	—	—	14
1. Sept.	1 490 635	66 000	2,50	—	—	—	14
8. Sept.	1 334 847	82 000	2,50	—	—	—	14
15. Sept.	1 051 251	61 000	2,50	—	—	—	14
22. Sept.	660 532	92 000	2,50	—	—	—	14
29. Sept.	926 416	55 000	2,50	—	—	—	14
6. Okt.	1 655 341	90 000	2,50	—	—	—	14
13. Okt.	1 289 972	50 000	2,50	—	—	—	15
20. Okt.	1 107 860	75 000	2,50	—	—	—	14
28. Okt.	1 937 221	74 000	2,50	—	—	—	13
3. Nov.	2 344 082	66 000	2,50	—	—	—	14
10. Nov.	404 857	74 000	3,00	—	—	—	14
17. Nov.	484 348	69 000	3,00	—	—	—	14
24. Nov.	687 973	74 000	3,00	—	—	—	14
1. Dez.	1 018 950	72 000	3,00	—	—	—	14
8. Dez.	1 141 163	92 000	3,00	—	—	—	14
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
1999 14. Jan.	79 846	15 000	—	3,13	—	—	42
14. Jan.	39 343	15 000	—	3,10	—	—	70
14. Jan.	46 152	15 000	—	3,08	—	—	105
25. Febr.	77 300	15 000	—	3,04	—	—	91
25. März	53 659	15 000	—	2,96	2,97	—	98
29. April	66 911	15 000	—	2,53	2,54	—	91
27. Mai	72 294	15 000	—	2,53	2,54	—	91
1. Juli	76 284	15 000	—	2,63	2,64	—	91
29. Juli	64 973	15 000	—	2,65	2,66	—	91
26. Aug.	52 416	15 000	—	2,65	2,66	—	91
30. Sept.	41 443	15 000	—	2,66	2,67	—	84
28. Okt.	74 430	25 000	—	3,19	3,42	—	91
25. Nov.	74 988	25 000	—	3,18	3,27	—	98

\* Quelle: EZB.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				FIBOR 2) 3)						FIBOR alter Art 2) 4)	
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Tagesgeld (O/N)	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	
	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte							
1998 Nov.	3,42	3,38 - 3,65	3,61	3,55 - 3,65	3,44	3,54	3,63	3,59	3,53	3,72	3,60	
Dez.	3,14	5) 2,96 - 4,00	3,36	3,17 - 3,64	3,17	3,43	3,38	3,29	3,25	3,39	3,33	
					EURIBOR 7)							
					EONIA 6)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	
					Monatsdurchschnitte							
1999 Jan.	3,14	2,96 - 3,28	3,11	3,02 - 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06	
Febr.	3,11	3,00 - 3,20	3,07	3,03 - 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03	
März	2,93	2,05 - 3,13	3,03	2,94 - 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05	
April	2,68	2,45 - 3,15	2,65	2,54 - 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76	
Mai	2,55	2,49 - 3,20	2,55	2,52 - 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68	
Juni	2,57	2,20 - 2,75	2,60	2,53 - 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84	
Juli	2,51	1,65 - 2,65	2,65	2,62 - 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03	
Aug.	2,43	1,70 - 2,59	2,67	2,64 - 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24	
Sept.	2,42	1,65 - 2,60	2,71	2,65 - 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30	
Okt.	2,49	1,70 - 2,80	3,36	3,08 - 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68	
Nov.	2,92	2,50 - 3,20	3,44	3,39 - 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69	

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. Gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz i.V. mit der FIBOR-Überleitungs-Verordnung als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen durch die entsprechenden EURIBOR-Sätze ersetzt (FIBOR-Sätze alter Art werden zusätzlich durch einen Konvertierungsfaktor korrigiert). — 3 Tagesgeld (Overnight): seit 1. Juli 1996 von Telerate ermittelter Satz; Termingelder: seit 2. Juli 1990 bis 30. Dezember 1998 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelter und nach der Zinsmethode act/360 berechneter Satz. — 4 Seit August 1985 von der Privatkont AG,

ab Januar 1996 bis 30. Dezember 1998 von Telerate nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz (ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte). — 5 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 6 Euro OverNight Index Average: seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 7 Euro Interbank Offered Rate: seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumentenkredite	Wohnungsbaukredite
1996	1,94	4,08	4,68	5,04	3,05	3,16	8,84		11,56	7,46
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,58	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1998 Okt.	1,04	3,12	3,13	3,75	2,49	3,14	6,50	5,52	9,79	5,49
Nov.	0,94	3,06	3,05	3,70	2,48	3,12	6,38	5,43	9,68	5,43
Dez.	0,87	2,81	2,81	3,56	2,44	3,03	6,22	5,11	9,61	5,29
1999 Jan.	0,77	2,67	2,67	3,41	2,37	2,86	6,07	5,04	9,61	5,10
Febr.	0,72	2,60	2,59	3,37	2,34	2,78	5,98	5,00	9,54	5,02
März	0,71	2,57	2,56	3,37	2,31	2,79	5,85	4,99	9,50	5,05
April	0,68	2,39	2,39	3,26	2,27	2,61	5,68	4,82	9,37	4,91
Mai	0,63	2,25	2,25	3,21	2,16	2,48	5,57	4,73	9,31	4,84
Juni	0,61	2,22	2,22	3,30	2,15	2,45	5,49	4,78	9,29	4,96
Juli	0,60	2,24	2,24	3,44	2,15	2,63	5,41	4,96	9,21	5,18
Aug.	0,60	2,24	2,25	3,66	2,01	2,73	5,42	5,16	9,31	5,47
Sept.	0,60	2,32	2,32	3,79	1,99	2,80	5,37	5,19	9,29	5,53
Okt.	0,61	2,50	2,51	4,01	2,01	2,93	5,43	5,41	9,33	5,72

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – aufgrund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungswerte und Arbeitsannah-

men verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, das heißt, die Zinssätze und Gewichte beziehen sich immer auf denselben Monat.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Jan.	9,93	7,75 - 11,75	8,87	6,75 - 11,25	7,54	6,00 - 10,50	5,26	3,50 - 8,25
Febr.	9,92	7,50 - 11,75	8,89	6,75 - 11,25	7,53	6,00 - 10,50	5,32	3,50 - 8,50
März	9,89	7,50 - 11,75	8,86	6,75 - 11,25	7,52	5,80 - 10,50	5,36	3,75 - 8,50
April	9,87	7,50 - 11,75	8,84	6,75 - 11,25	7,50	5,80 - 10,50	5,24	3,50 - 8,50
Mai	9,78	7,50 - 11,75	8,80	6,50 - 11,25	7,42	5,75 - 10,50	5,15	3,50 - 8,50
Juni	9,79	7,50 - 11,50	8,71	6,50 - 11,25	7,41	5,75 - 10,50	5,12	3,35 - 8,50
Juli	9,80	7,50 - 11,50	8,75	6,50 - 11,25	7,34	5,75 - 10,50	5,15	3,45 - 8,50
Aug.	9,84	7,50 - 11,75	8,75	6,50 - 11,25	7,42	5,50 - 10,50	5,21	3,50 - 8,50
Sept.	9,83	7,50 - 11,75	8,71	6,25 - 11,25	7,37	5,50 - 10,50	5,27	3,50 - 8,50
Okt.	9,89	7,75 - 11,75	8,75	6,50 - 11,25	7,40	5,70 - 10,50	5,40	3,50 - 8,50
Nov.	9,93	7,50 - 11,75	8,84	6,75 - 11,25	7,51	5,75 - 10,50	5,56	3,85 - 8,75

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 5)			
	Ratenkredite		von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM		Effektivverzinsung	
			Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4)					
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Jan.	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,49	10,36	8,20 - 12,58	5,56	4,45 - 7,50	5,34	4,39 - 6,80
Febr.	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,30	8,20 - 12,58	5,54	4,50 - 7,50	5,27	4,32 - 6,72
März	11,22	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,29	8,17 - 12,58	5,59	4,55 - 7,60	5,35	4,47 - 6,80
April	11,18	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,49	10,17	8,10 - 12,58	5,50	4,49 - 7,37	5,28	4,30 - 6,97
Mai	11,10	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,07	8,11 - 12,58	5,46	4,39 - 7,35	5,26	4,32 - 6,80
Juni	11,09	9,75 - 12,25	0,38	0,30 - 0,48	10,06	7,98 - 12,35	5,64	4,59 - 7,40	5,45	4,50 - 7,00
Juli	11,07	9,75 - 12,25	0,38	0,30 - 0,48	10,05	8,03 - 12,33	5,99	5,10 - 7,52	5,79	4,90 - 7,15
Aug.	11,07	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,11	8,05 - 12,33	6,26	5,25 - 7,80	6,08	5,05 - 7,49
Sept.	11,09	9,75 - 12,25	0,38	0,30 - 0,48	10,09	7,90 - 12,27	6,39	5,40 - 8,00	6,23	5,27 - 7,56
Okt.	11,09	9,75 - 12,25	0,39	0,31 - 0,48	10,15	8,05 - 12,33	6,65	5,62 - 8,23	6,48	5,59 - 7,87
Nov.	11,14	9,75 - 12,25	0,39	0,30 - 0,48	10,09	8,03 - 12,10	6,56	5,59 - 7,96	6,41	5,50 - 7,72

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 6)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 6)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre		Effektivverzinsung	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite		
1999 Jan.	4,52	4,01 - 5,38	4,60	4,31 - 5,38	5,11	4,91 - 5,61	5,67	4,41 - 7,18
Febr.	4,46	4,01 - 5,12	4,53	4,23 - 5,12	5,05	4,80 - 5,54	5,61	4,35 - 7,16
März	4,51	4,01 - 5,07	4,64	4,32 - 5,16	5,20	4,80 - 5,54	5,63	4,40 - 7,01
April	4,39	3,82 - 5,05	4,54	4,23 - 5,12	5,12	4,86 - 5,49	5,58	4,34 - 7,01
Mai	4,30	3,75 - 5,01	4,47	4,18 - 5,02	5,14	4,84 - 5,49	5,50	4,23 - 6,97
Juni	4,45	3,97 - 5,12	4,72	4,28 - 5,20	5,40	4,86 - 5,80	5,53	4,34 - 6,97
Juli	4,79	4,28 - 5,38	5,17	4,59 - 5,59	5,82	4,99 - 6,17	5,64	4,49 - 7,01
Aug.	5,10	4,56 - 5,67	5,58	5,05 - 5,96	6,20	4,99 - 6,59	5,72	4,60 - 6,97
Sept.	5,19	4,59 - 5,91	5,70	5,33 - 6,13	6,35	5,25 - 6,69	5,77	4,60 - 6,97
Okt.	5,52	4,86 - 6,17	6,00	5,43 - 6,43	6,56	5,54 - 6,96	5,92	4,86 - 7,07
Nov.	5,46	4,91 - 6,06	5,86	5,56 - 6,33	6,36	6,12 - 6,75	5,94	4,89 - 6,97

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den ge-

meldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 6 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 7)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1999 Jan.	1,93	0,50 - 3,00	2,40	2,00 - 2,85	2,72	2,30 - 3,00	2,94	2,50 - 3,20	2,76	2,30 - 3,13
Febr.	1,90	0,50 - 3,00	2,33	1,90 - 2,75	2,63	2,25 - 3,00	2,82	2,50 - 3,10	2,70	2,25 - 3,00
März	1,88	0,50 - 2,80	2,33	1,90 - 2,75	2,64	2,25 - 2,90	2,84	2,50 - 3,10	2,70	2,30 - 3,00
April	1,77	0,50 - 2,80	2,13	1,60 - 2,60	2,41	2,00 - 2,80	2,59	2,15 - 3,00	2,48	2,00 - 2,95
Mai	1,69	0,50 - 2,57	2,01	1,50 - 2,40	2,27	1,90 - 2,60	2,42	2,10 - 2,80	2,32	1,90 - 2,75
Juni	1,71	0,50 - 2,50	1,98	1,50 - 2,33	2,24	1,90 - 2,50	2,40	2,10 - 2,70	2,30	1,90 - 2,64
Juli	1,72	0,50 - 2,50	1,99	1,50 - 2,35	2,25	1,90 - 2,50	2,42	2,05 - 2,65	2,31	1,90 - 2,60
Aug.	1,70	0,50 - 2,50	1,99	1,50 - 2,30	2,26	1,90 - 2,50	2,42	2,10 - 2,69	2,33	2,00 - 2,60
Sept.	1,69	0,50 - 2,50	1,99	1,50 - 2,30	2,25	1,90 - 2,50	2,40	2,00 - 2,64	2,33	2,00 - 2,60
Okt.	1,68	0,50 - 2,50	2,04	1,50 - 2,40	2,30	2,00 - 2,60	2,49	2,15 - 2,77	2,61	2,10 - 3,15
Nov.	1,74	0,50 - 2,50	2,17	1,65 - 2,55	2,44	2,00 - 2,75	2,66	2,25 - 3,00	2,81	2,20 - 3,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 9) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 8)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
	vierjährige Laufzeit		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
1999 Jan.	3,30	3,00 - 4,00	1,49	1,25 - 2,00	2,23	1,50 - 3,00	2,42	2,00 - 3,00	2,57	2,00 - 3,00
Febr.	3,20	2,87 - 3,90	1,45	1,00 - 2,00	2,19	1,50 - 2,85	2,37	1,80 - 2,80	2,51	2,00 - 3,00
März	3,21	2,90 - 3,75	1,41	1,00 - 2,00	2,16	1,50 - 3,00	2,34	1,75 - 2,85	2,48	2,00 - 3,00
April	3,10	2,75 - 3,60	1,37	1,00 - 2,00	2,08	1,50 - 2,75	2,24	1,65 - 2,75	2,39	1,86 - 2,90
Mai	3,01	2,75 - 3,50	1,28	1,00 - 2,00	1,92	1,50 - 2,70	2,08	1,50 - 2,60	2,24	1,60 - 2,75
Juni	3,11	2,75 - 3,50	1,26	1,00 - 1,75	1,90	1,50 - 2,70	2,06	1,50 - 2,50	2,22	1,60 - 2,75
Juli	3,42	2,80 - 3,90	1,24	1,00 - 1,75	1,89	1,43 - 2,61	2,06	1,50 - 2,50	2,21	1,63 - 2,70
Aug.	3,74	3,00 - 4,25	1,23	1,00 - 1,75	1,91	1,50 - 2,50	2,07	1,50 - 2,50	2,23	1,65 - 2,75
Sept.	3,88	3,00 - 4,30	1,23	1,00 - 1,75	1,92	1,50 - 2,50	2,08	1,50 - 2,63	2,24	1,75 - 2,75
Okt.	4,11	3,25 - 4,70	1,23	1,00 - 2,00	1,94	1,38 - 2,95	2,13	1,50 - 2,75	2,30	1,75 - 2,81
Nov.	4,15	3,25 - 4,50	1,24	1,00 - 2,00	2,00	1,50 - 2,95	2,22	1,55 - 2,80	2,38	1,95 - 3,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 9) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 10)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1999 Jan.	2,85	2,35 - 3,30	3,10	2,50 - 4,00	3,96	2,90 - 5,40	2,86	2,50 - 3,25	3,47	2,78 - 4,58
Febr.	2,75	2,25 - 3,25	3,01	2,43 - 4,00	3,90	2,85 - 5,40	2,78	2,25 - 3,00	3,32	2,82 - 4,58
März	2,73	2,25 - 3,25	2,98	2,50 - 4,00	3,89	2,90 - 5,32	2,79	2,25 - 3,25	3,30	2,75 - 4,58
April	2,59	2,20 - 3,00	2,89	2,43 - 3,75	3,83	2,75 - 5,32	2,61	2,25 - 3,15	3,21	2,50 - 4,58
Mai	2,44	2,00 - 3,00	2,79	2,30 - 3,25	3,77	2,69 - 5,40	2,48	1,50 - 3,00	3,11	2,50 - 4,14
Juni	2,40	2,00 - 2,75	2,82	2,30 - 3,25	3,80	2,69 - 5,40	2,45	1,50 - 2,85	3,15	2,69 - 4,14
Juli	2,48	2,00 - 2,80	2,97	2,33 - 3,80	3,91	2,71 - 5,15	2,63	2,25 - 3,50	3,35	2,75 - 4,14
Aug.	2,55	2,05 - 3,00	3,23	2,50 - 4,00	4,02	2,71 - 5,15	2,73	2,25 - 3,00	3,54	2,75 - 4,36
Sept.	2,61	2,00 - 3,05	3,34	2,50 - 4,00	4,09	3,00 - 5,09	2,80	2,10 - 3,50	3,69	2,75 - 4,51
Okt.	2,78	2,10 - 3,40	3,49	2,29 - 4,30	4,23	3,00 - 5,15	2,93	2,25 - 3,50	3,81	2,75 - 4,60
Nov.	2,89	2,25 - 3,50	3,63	2,50 - 4,25	4,28	3,02 - 5,15	3,01	2,20 - 3,50	3,98	2,75 - 4,58

Anmerkungen \*) 1 bis 6 s. S. 45\*. — 7 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 8 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 9 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 10 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	3	4.11.99	2 3/4	9. 4.99	Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Repo-/CD-Abgabesatz	3,30	4.11.99	2,85	17. 6.99	Kanada 4)				
Griechenland					Diskontsatz	5	17.11.99	4 3/4	4. 5.99
Einlagensatz 2)	11	21.10.99	11,50	14. 1.99	Vereinigte Staaten				
Repo-Satz	11 1/2	21.10.99	12	13. 1.99	Diskontsatz	5	16.11.99	4 3/4	24. 8.99
Lombardsatz	13	20.10.99	13 1/2	14. 1.99	Federal Funds Ziel 5)	5 1/2	16.11.99	5 1/4	24. 8.99
Großbritannien									
Repo-Satz 3)	5 1/2	4.11.99	5 1/4	8. 9.99					
Schweden									
Einlagensatz	2 3/4	17. 2.99	3 1/4	12.11.98					
Repo-Satz	3,25	17.11.99	2,90	25. 3.99					
Lombardsatz	4 1/4	17. 2.99	4 3/4	12.11.98					
2. Schweiz									
Diskontsatz	1/2	9. 4.99	1	27. 9.96					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Basis-Tranche. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Obergrenze des Zins-

bandes der Bank of Canada für Call-Geld. — 5 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angestuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld 8)	Monats- geld 9)	Drei- monats- geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1997 Okt.	6,91	6,94	5,50	4,95	0,48	0,33	1,31	11,23	8,63	5,53	5,58	5,68	- 2,15	- 3,67
Nov.	7,11	7,09	5,52	5,15	0,49	0,31	1,38	5,43	9,11	5,59	5,64	5,80	- 2,08	- 3,77
Dez.	7,17	7,02	5,50	5,16	0,39	0,23	1,00	4,53	7,39	5,60	5,85	5,82	- 2,12	- 3,84
1998 Jan.	7,13	6,80	5,56	5,09	0,44	0,24	0,71	7,06	9,47	5,53	5,54	5,58	- 2,05	- 3,89
Febr.	7,15	6,88	5,51	5,11	0,43	0,26	0,46	4,68	7,02	5,54	5,54	5,58	- 2,09	- 3,93
März	7,09	6,98	5,49	5,03	0,43	0,26	0,77	4,43	6,30	5,53	5,58	5,58	- 2,12	- 3,91
April	7,09	7,02	5,45	5,00	0,44	0,27	0,88	4,47	5,84	5,55	5,55	5,65	- 2,02	- 3,78
Mai	7,13	6,99	5,49	5,03	0,43	0,28	1,08	5,13	6,47	5,53	5,58	5,63	- 2,04	- 3,76
Juni	7,47	7,29	5,56	4,99	0,44	0,28	1,44	6,72	9,07	5,61	5,56	5,63	- 2,09	- 4,04
Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,12	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov. p)	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,15	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Woche endend p)														
1999 Okt. 29.	4,99	5,25	5,18	5,00	0,02	0,02	1,38	5,84	5,49	5,26	5,41	6,20	+ 2,78	+ 2,41
Nov. 5.	4,96	5,21	5,27	5,00	0,02	0,02	.	4,88	5,30	5,23	5,34	6,15	+ 2,66	+ 2,47
12.	5,10	.	5,20	5,03	0,02	0,02	.	5,26	5,21	5,21	5,41	6,07	+ 2,68	+ 2,31
19.	5,22	5,21	5,44	5,12	0,02	0,02	.	4,83	5,02	5,46	5,54	6,09	+ 2,69	+ 2,25
26.	5,25	5,28	5,52	5,11	0,02	0,02	1,34	5,46	5,01	5,57	5,60	6,10	+ 2,67	+ 2,31

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus dem am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminuswap-satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).



VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland <sup>4)</sup>

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Bankschuldverschreibungen <sup>1)</sup>						Industrieobligationen <sup>2)</sup>	Anleihen der öffentlichen Hand <sup>3)</sup>	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz <sup>4)</sup></b>									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio Euro</b>									
1999 März	48 249	37 441	2 311	20 895	2 616	11 620	150	10 658	9 535
April	51 738	44 369	3 833	14 733	10 602	15 202	–	7 368	5 732
Mai	45 739	38 467	2 996	13 904	2 739	18 828	–	7 272	5 498
Juni	36 643	28 363	3 049	9 795	4 972	10 547	550	7 731	4 257
Juli	47 199	27 862	487	11 647	3 754	11 975	100	19 236	7 041
Aug.	36 330	29 896	1 707	10 536	4 472	13 181	160	6 274	1 087
Sept.	58 627	50 560	884	21 803	7 863	20 009	320	7 748	3 320
Okt.	42 659	34 075	2 642	12 192	4 330	14 911	1 060	7 524	4 193
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren <sup>5)</sup></b>									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio Euro</b>									
1999 März	28 140	21 649	1 316	14 201	1 872	4 260	150	6 342	8 768
April	30 471	23 766	3 419	9 462	7 753	3 133	–	6 705	2 817
Mai	24 786	17 838	1 892	9 972	2 111	3 863	–	6 948	5 298
Juni	18 084	14 830	2 160	5 063	4 482	3 125	550	2 704	2 887
Juli	29 600	10 847	276	4 377	1 506	4 687	100	18 653	5 232
Aug.	19 000	13 120	674	7 118	2 600	2 729	160	5 721	451
Sept.	30 736	27 970	544	16 451	5 148	5 827	320	2 447	2 633
Okt.	19 014	11 284	783	5 722	1 574	3 205	1 060	6 669	3 534
<b>Netto-Absatz <sup>6)</sup></b>									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio Euro</b>									
1999 März	17 834	13 814	242	12 303	– 766	2 035	150	3 870	7 323
April	23 306	22 527	1 872	6 902	8 079	5 675	–	779	3 074
Mai	19 838	17 481	1 094	6 479	863	9 045	–	2 357	2 239
Juni	6 992	7 366	1 357	3 832	1 967	210	460	834	1 932
Juli	18 249	6 499	– 1 309	4 453	839	2 516	31	11 719	2 784
Aug.	20 053	14 505	325	4 735	3 646	5 799	160	5 388	– 535
Sept.	25 249	28 675	– 1 044	12 573	5 497	11 649	207	– 3 634	1 853
Okt.	16 655	11 337	– 640	4 709	2 070	5 197	1 060	4 258	– 80

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von privaten Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999 Mai	1 995 996	1 243 882	137 620	627 536	144 295	334 431	4 194	747 920	337 288
Juni	2 002 988	1 251 248	138 977	631 368	146 262	334 640	4 654	747 086	339 220
Juli	2 021 236	1 257 747	137 668	635 821	147 101	337 157	4 685	758 805	342 004
Aug.	2 041 289	1 272 252	137 993	640 557	150 747	342 956	4 845	764 192	341 469
Sept.	2 066 538	1 300 928	136 949	653 130	156 244	354 605	5 052	760 559	343 322
Okt.	2 083 193	1 312 264	136 309	657 838	158 315	359 802	6 112	764 817	343 242
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende Oktober 1999									
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	629 308	432 867	40 890	179 511	44 978	167 489	1 290	195 151	80 687
2 bis unter 4	560 639	370 610	41 722	191 372	45 169	92 347	703	189 327	94 192
4 bis unter 6	350 190	241 076	26 174	136 194	28 488	50 220	1 748	107 367	60 975
6 bis unter 8	209 986	127 556	13 400	77 135	15 721	21 302	1 705	80 724	30 873
8 bis unter 10	194 470	104 810	13 200	59 950	15 100	16 562	564	89 096	56 986
10 bis unter 15	36 546	27 265	913	12 891	7 058	6 404	102	9 179	10 676
15 bis unter 20	49 196	4 267	9	724	739	2 795	-	44 928	2 938
20 und darüber	52 857	3 812	-	65	1 062	2 686	-	49 045	5 919

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei

gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nichtgesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Nominalwert in Mio DM, ab 1999 in Mio Euro

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung
Mio DM									
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188
Mio Euro									
1999 Mai	123 841	402	183	178	5	9	- 290	329	- 11
Juni	127 621	3 780	1 017	176	2	20	- 2 623	38	- 97
Juli	128 836	1 215	221	240	25	444	- 213	142	- 70
Aug.	129 665	829	332	544	4	113	- 263	120	- 22
Sept.	131 392	1 727	1 550	206	0	25	- 73	104	- 86
Okt.	132 818	1 427	225	231	7	152	3	824	- 15

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von

Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Indu- strieobli- gationen		Renten		Aktien
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre			Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.							Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999 April	3,6	3,6	3,6	3,6	3,9	3,6	4,2	4,4	4,8	118,98	364,29	5 393,11
1999 Mai	3,7	3,7	3,7	3,7	4,0	3,7	4,3	4,4	4,7	117,83	344,51	5 069,83
1999 Juni	4,1	4,1	4,1	4,1	4,4	4,1	4,7	4,7	5,1	115,22	363,10	5 378,52
1999 Juli	4,4	4,4	4,4	4,4	4,7	4,5	5,0	5,0	5,4	113,65	349,38	5 101,87
1999 Aug.	4,7	4,7	4,7	4,7	4,9	4,8	5,3	5,3	5,8	113,19	357,19	5 270,77
1999 Sept.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	4,9	5,5	5,4	6,0	112,33	347,58	5 149,83
1999 Okt.	5,2	5,1	5,1	5,1	5,3	5,2	5,7	5,8	6,2	111,45	367,98	5 525,40
1999 Nov.	5,0	4,9	4,9	4,9	5,0	5,0	5,4	5,8	6,0	111,64	391,41	5 896,04

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Aus- länder 4)
	Absatz = Erwerb insge- samt	Publikumsfonds		darunter				aus- ländi- scher Fonds 3)	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)				
		zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds	Spezial- fonds		zu- sammen	zu- sammen	zu- sammen	zu- sammen			
									darunter ausländi- sche Zerti- fikate		darunter ausländi- sche Zerti- fikate				
Mio DM															
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	153 879	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	14 934	158 022	35 924	340	122 098	14 594	- 4 143	
1998	190 794	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	21 046	193 563	43 937	961	149 626	20 085	- 2 769	
Mio Euro															
1999 April	9 837	8 937	3 222	649	1 768	778	5 715	900	9 962	1 926	68	8 036	832	- 125	
1999 Mai	11 124	9 264	3 490	903	1 844	661	5 774	1 860	11 153	3 491	98	7 662	1 762	- 29	
1999 Juni	5 904	5 714	2 888	496	1 216	889	2 827	190	7 209	1 833	- 7	5 376	197	- 1 305	
1999 Juli	8 635	7 426	4 202	600	2 207	797	3 223	1 209	8 183	353	- 285	7 830	1 494	452	
1999 Aug.	7 809	6 371	3 153	580	1 678	410	3 218	1 438	8 040	1 105	120	6 935	1 318	- 231	
1999 Sept.	4 236	3 398	2 117	514	833	281	1 281	838	3 881	354	94	3 527	744	355	
1999 Okt.	6 447	5 592	2 310	- 105	1 450	504	3 283	855	4 999	674	- 109	4 325	964	1 448	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfaßt). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
				Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investitionen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)								
Mrd DM																	
1992	904,1	731,7	1 013,9	285,7	134,0	304,8	100,6	101,1	86,1	-109,8	609,1	617,4	- 8,3	1 436,0	1 554,2	-118,1	
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4	
1994	994,2	786,2	1 101,1	315,5	137,3	352,3	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 595,4	1 701,8	-106,5	
1995	1 026,1	814,2	1 136,1	324,8	135,5	366,4	129,0	90,1	86,3	-110,0	731,2	743,8	-12,5	1 664,7	1 787,2	-122,5	
1996 p)	1 000,5	800,0	1 121,9	326,2	137,0	361,2	130,7	83,9	80,1	-121,4	769,4	784,0	-14,6	1 665,8	1 801,8	-136,0	
1997 p)	1 015,0	797,2	1 109,4	325,0	135,7	356,9	132,3	80,1	79,2	- 94,4	799,5	794,0	+ 5,5	1 708,0	1 797,0	- 89,0	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 131,0	326,5	136,5	372,5	134,0	81,0	78,5	- 57,0	813,5	807,5	+ 6,0	1 769,0	1 820,0	- 51,0	
1998 1.Vj.	241,0	188,3	271,4	74,0	31,2	99,6	41,0	11,9	14,6	- 30,4	196,2	195,8	+ 0,4	405,0	434,9	- 30,0	
2.Vj.	263,5	199,1	255,6	75,6	30,2	92,3	24,9	15,9	15,3	+ 8,0	200,1	202,7	- 2,6	432,2	426,9	+ 5,4	
3.Vj.	250,8	204,7	273,4	77,2	32,3	91,2	34,4	19,7	18,6	- 22,6	201,3	200,2	+ 1,1	422,6	444,1	- 21,5	
4.Vj.	314,1	241,5	323,8	95,9	41,8	92,2	32,8	29,1	31,0	- 9,7	204,2	197,8	+ 6,5	492,6	495,9	- 3,3	
1999 1.Vj.	240,4	195,6	273,2	73,2	31,6	100,2	42,0	12,3	14,3	- 32,8	202,6	203,8	- 1,2	405,8	439,9	- 34,0	
2.Vj.	272,1	215,0	261,5	78,4	31,5	93,8	26,8	16,1	13,6	+ 10,6	207,4	207,2	+ 0,2	445,3	434,5	+ 10,9	
Mrd Euro																	
1999 1.Vj.	122,9	100,0	139,7	37,4	16,2	51,2	21,5	6,3	7,3	- 16,8	103,6	104,2	- 0,6	207,5	224,9	- 17,4	
2.Vj.	139,1	109,9	133,7	40,1	16,1	48,0	13,7	8,2	6,9	+ 5,4	106,0	105,9	+ 0,1	227,7	222,1	+ 5,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1992	398,4	431,7	318,2	336,3	73,0	86,0	212,6	221,6	50,3	57,5
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997 p)	416,8	480,3	349,5	376,6	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	361,0	381,0	96,0	104,0	231,5	226,5	51,5	53,0
1998 1.Vj.	92,8	118,7	83,4	89,0	21,2	20,7	49,2	52,6	10,4	11,0
2.Vj.	104,5	119,3	85,5	87,2	22,0	23,7	55,3	52,5	11,8	12,1
3.Vj.	101,5	121,8	87,1	91,5	24,2	25,3	57,8	54,9	13,0	12,8
4.Vj.	139,5	135,2	103,2	111,2	28,7	33,2	68,6	65,3	16,1	16,2
1999 1.Vj.	94,8	121,7	83,7	91,6	21,8	22,0	49,7	52,7	10,4	10,9
2.Vj.	112,3	119,1	90,6	87,6	23,1	22,7	55,6	53,2	12,1	12,0
3.Vj. p)	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	.	.	.	.
Mrd Euro										
1999 1.Vj.	48,4	62,2	42,8	46,9	11,1	11,2	25,4	26,9	5,3	5,6
2.Vj.	57,4	60,9	46,3	44,8	11,8	11,6	28,4	27,2	6,2	6,1
3.Vj. p)	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastenentgeltfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Mrd DM

Position	1991	1992	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)
Einnahmen	1 324,5	1 466,1	1 514,9	1 605,8	1 651,9	1 704,5	1 727,8	1 781,2
darunter:								
Steuern	688,9	750,5	767,0	804,4	828,8	849,4	856,1	898,3
Sozialabgaben	505,2	554,6	588,2	632,2	662,4	696,4	719,7	726,1
Ausgaben	1 410,1	1 544,7	1 618,3	1 689,3	1 763,2	1 825,7	1 824,3	1 845,7
davon:								
Vorleistungen 2)	127,9	139,2	140,3	140,6	143,1	145,1	142,8	141,0
Arbeitnehmerentgelte	264,2	290,2	301,7	306,8	315,9	319,5	318,4	319,6
Zinsen	83,4	102,7	108,5	113,5	129,0	132,0	133,4	134,4
Sozialleistungen 3)	654,2	738,2	792,4	848,8	902,4	968,2	982,8	995,0
Bruttoinvestitionen	80,5	92,0	90,9	90,3	80,6	76,7	70,2	66,9
Finanzierungssaldo	- 85,6	- 78,6	- 103,4	- 83,5	- 111,2	- 121,2	- 96,5	- 64,5
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,9	- 2,5	- 3,2	- 2,5	- 3,2	- 3,4	- 2,6	- 1,7
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 19,9	- 29,6	- 38,1	- 37,1				
Abgrenzung gemäß Maastricht- Vertrag								
in % des Bruttoinlandsproduktes 4)								
Finanzierungssaldo	- 3,1	- 2,6	- 3,2	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,0
Verschuldung	41,4	44,0	48,0	50,2	58,3	60,8	61,5	61,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Ohne soziale Sachleistungen. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 4 Der hier ausgewiesene Finanzierungssaldo entspricht der Abgrenzung gemäß ESVG'79, die noch bis einschl. Herbst 1999 für das Haushaltsüberwachungsverfahren relevant ist; die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
	Mio DM								
1997 6)	797 154	700 739	368 244	290 771		41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127		42 271	104 960	8 841	+ 166
1999 3.Vj. p)		192 258	101 927	79 744		10 587			
1999 Sept. p)		75 859	40 145	32 156		3 558			
Okt. p)		52 917	27 381	22 022		3 514			
	Mio Euro								
1999 3.Vj. p)		98 300	52 114	40 772		5 413			
1999 Sept. p)		38 786	20 526	16 441		1 819			
Okt. p)		27 056	14 000	11 260		1 797			

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 6 Ab 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8) 9)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle 9)	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 10)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)				Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
<b>Westdeutschland</b>															
Mio DM															
1997		319 461	250 231	11 079	32 719	25 432	223 127	183 251	39 875	8 710			29 859		
1998		346 038	260 191	16 837	35 113	33 897	231 588	186 317	45 270	10 228			32 457		
1999 3.Vj. p)		93 846	67 917	7 373	10 552	8 004	62 022	49 554	12 469	2 621			8 337		
1999 Sept. p)		45 091	20 882	10 849	11 940	1 421	19 916	15 903	4 013	1			2 762		
1999 Okt. p)		20 740	20 712	- 1 265	- 273	1 566	20 238	16 275	3 963	1 866			2 672		
Mio Euro															
1999 3.Vj. p)		47 983	34 726	3 770	5 395	4 092	31 711	25 336	6 375	1 340			4 263		
1999 Sept. p)		23 055	10 677	5 547	6 105	726	10 183	8 131	2 052	1			1 412		
1999 Okt. p)		10 604	10 590	- 647	- 139	801	10 347	8 321	2 026	954			1 366		
<b>Deutschland</b>															
Mio DM															
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999 3.Vj. p)	204 272	88 028	63 314	5 995	10 516	8 203	67 334	54 568	12 766	2 740	35 040	9 488	1 642	12 014	
1999 Sept. p)	80 906	43 663	19 200	10 975	12 028	1 460	21 666	17 559	4 107	22	11 870	3 143	542	5 047	
1999 Okt. p)	56 035	18 518	19 053	- 1 829	- 361	1 654	21 985	17 917	4 068	1 916	10 108	3 011	498	3 118	
Mio Euro															
1999 3.Vj. p)	104 443	45 008	32 372	3 065	5 377	4 194	34 427	27 900	6 527	1 401	17 916	4 851	839	6 143	
1999 Sept. p)	41 366	22 324	9 817	5 611	6 150	746	11 077	8 978	2 100	11	6 069	1 607	277	2 580	
1999 Okt. p)	28 650	9 468	9 742	- 935	- 184	846	11 241	9 161	2 080	980	5 168	1 540	255	1 594	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des — teilweise nur für Gesamtdeutschland ausgewiesenen — Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Anteil des Bundes: 1993 und 1994 63%, 1995 56%, 1996 und 1997

50,5%; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Die Einnahmen aus den reinen Bundessteuern sowie aus den der EU zustehenden Zöllen werden nur noch für Gesamtdeutschland erfaßt. — 10 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erb-schaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1997 4)	66 008	21 155	4 662	14 127		29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951		23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999 3.Vj. p)	17 752	5 979	967	2 960	1 285	6 097	3 309	261	1 564	478	3 876			
1999 Sept. p)	5 924	1 932	297	619	324	2 774	1 038	76	570	158	1 302			
1999 Okt. p)	5 161	1 995	373	630	512	1 437	1 012	72	520	140	1 267			
Mio Euro														
1999 3.Vj. p)	9 077	3 057	494	1 514	657	3 117	1 692	133	800	245	1 982			
1999 Sept. p)	3 029	988	152	316	166	1 418	531	39	291	81	665			
1999 Okt. p)	2 639	1 020	191	322	262	735	517	37	266	72	648			

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszuschlag“).

— 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 4 Ab Anfang 1991 einschl. der Steuereinnahmen in den neuen Bundesländern.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 3)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 4)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1993	1 506 431	-	30 589	150 138	188 767	46 093	402 073	575 722	6 000	19 254	1 421	86 181	196
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	5 257	25 077	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	4 874	37 010	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	4 079	36 141	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	3 630	26 940	1 315	89 376	216
1998 Sept. Dez.	2 266 689 2 280 154	- -	24 885 25 431	233 880 221 724	189 693 199 774	96 664 92 698	705 134 729 416	902 657 894 456	3 335 3 148	21 546 23 475	1 280 1 249	87 409 88 582	205 202
1999 März Juni	1 178 094 1 180 551	- -	12 467 11 850	107 883 104 691	106 552 111 259	45 415 44 646	391 250 394 020	456 337 456 171	1 524 1 449	10 603 10 380	636 636	45 321 45 342	106 107
<b>Bund 5) 6)</b>													
1993	685 283	-	23 276	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998 Sept. Dez.	964 454 957 983	- -	24 685 24 666	91 104 84 760	189 193 199 274	96 664 92 698	508 272 519 718	41 185 24 125	- -	3 188 2 603	1 292 1 270	8 684 8 684	189 186
1999 März Juni Sept.	506 312 509 514 712 654	- - -	12 077 11 749 11 685	41 245 39 775 46 956	106 040 107 737 114 405	45 415 44 646 43 212	277 684 281 350 372 129	17 450 17 931 73 386	- - -	1 218 1 140 4 820	645 645 637	4 440 4 440 45 260	100 102 104
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1993	393 577	-	-	62 585	.	.	22 450	293 845	1 733	10 399	.	2 563	2
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	1 632	10 444	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	1 333	10 965	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	874	11 747	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	705	11 102	.	-	2
1998 Sept. Dez.	516 586 525 380	- -	- 320	80 259 79 078	.	.	4 130 4 512	422 974 430 709	526 516	8 697 10 243	.	- -	2 2
1999 März Juni Sept. p)	268 623 270 796 269 993	- - -	164 - -	39 908 40 503 40 551	.	.	2 256 2 146 1 962	221 697 223 502 222 878	204 135 277	4 394 4 510 4 325	.	- - -	1 1 1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1993	40 263	-	-	18 115	.	.	1 000	21 003	5	140	.	-	.
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	-	.
1998 Sept. Dez.	94 555 98 192	- -	200 445	27 160 25 728	.	.	1 500 1 500	65 468 70 289	15	212 230	.	- -	.
1999 März Juni Sept. p)	49 502 49 351 50 402	- - -	227 101 83	13 065 13 031 14 030	.	.	767 767 767	35 361 35 370 35 445	- - -	83 83 78	.	- - -	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 7)</b>													
1993	146 755	.	.	.	.	.	-	141 566	3 195	1 994	.	-	.
1994	153 375	.	.	.	.	.	100	147 558	3 121	2 596	.	-	.
1995	157 271	.	.	.	.	.	1 000	151 127	2 911	2 233	.	-	.
1996	158 613	.	200	.	.	.	1 280	152 311	2 658	2 164	.	-	.
1997	160 162	.	300	.	.	.	1 330	154 145	2 453	1 934	.	-	.
1998 Sept. Dez.	158 700 158 960	.	300 300	.	.	.	1 330 1 330	152 720 153 208	2 400 2 244	1 950 1 878	.	- -	.
1999 März Juni	80 661 80 119	.	153 153	.	.	.	680 680	77 732 77 190	1 125 1 125	971 971	.	- -	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 7)</b>													
1993	23 385	.	.	-	.	.	300	22 471	332	282	.	-	.
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998 Sept. Dez.	39 000 39 873	.	.	225 225	.	.	400 460	37 955 38 777	250 255	170 156	.	- -	.
1999 März Juni	20 421 20 431	.	.	115 102	.	.	335 335	19 761 19 784	128 128	82 82	.	- -	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 2)	ver- einigungs- be- dingte 3)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 4)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 5)</b>													
1993	87 676		1 876	8 873	—		43 804	31 566	5	1 552			
1994	89 187		897	8 867	—		43 859	33 744	5	1 816			
1995	87 146		—	8 891	—		44 398	31 925	5	1 927			
1996	83 556		—	—	—		44 321	38 020	5	1 210			
1997	79 717		—	—	—		44 347	34 720	5	645			
1998 Sept.	79 592		—	—	—		48 357	30 625	5	605			
Dez.	79 413		—	—	—		47 998	30 975	—	440			
1999 März	40 613		—	—	—		26 723	13 691	—	199			
Juni	40 715		—	—	500		26 478	13 542	—	194			
Sept.	40 345		—	—	500		27 822	11 834	—	189			
<b>ERP-Sondervermögen 5)</b>													
1993	28 263						9 318	18 945		—			
1994	28 043						10 298	17 745		—			
1995	34 200						10 745	23 455		—			
1996	34 135						10 750	23 385		—			
1997	33 650						10 810	22 840		—			
1998 Sept.	34 696						11 921	22 775		—			
Dez.	34 159						11 944	20 988		1 227			
1999 März	17 428						6 426	10 410		592			
Juni	16 995						6 408	10 169		418			
Sept.	16 368						6 331	9 639		398			
<b>Bundeseisenbahnvermögen 5) 6)</b>													
1994	71 173			5 208			29 467	29 232	65	7 200			
1995	78 400			3 848			28 992	39 005	140	6 415			
1996	77 785			1 882			28 749	41 537	130	5 489			
1997	77 254			1 927			25 634	44 807	115	4 772			
1998 Sept.	78 276			—	500		28 105	46 549	86	3 037			
Dez.	77 246			—	500		31 648	42 488	79	2 531			
1999 März	39 177			—	511		16 883	20 710	40	1 033			
Juni	39 231			—	1 023		16 805	20 401	34	968			
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 5) 6)</b>													
1993	101 230		5 437					20 197	—	1 676		73 921	
1994	102 428		3 740					22 003	2	1 420		75 263	
1995	328 888		—	58 699	—		98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918		—	54 718	—		98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032		—	54 028	—		98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998 Sept.	297 370		—	34 833	—		101 120	78 946	54	3 689	—11	78 726	14
Dez.	304 978		—	31 633	—		110 006	79 226	54	4 167	—20	79 899	15
1999 März	153 109		—	13 397	—		59 343	37 433	27	2 031	—9	40 881	6
Juni	151 097		—	11 127	2 000		58 897	36 133	27	2 015	—9	40 902	4
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 5) 6)</b>													
1995	2 220						—	2 220	—	—			
1996	3 108						—	3 108	—	—			
1997	3 229						—	3 229	—	—			
1998 Sept.	3 460						—	3 460	—	—			
Dez.	3 971						300	3 671	—	—			
1999 März	2 247						153	2 094	—	—			
Juni	2 302						153	2 148	—	—			

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 3 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 4 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

5 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 6 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 7 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
			1998			1999				
	1998	Juni 1999	insgesamt		1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Mio DM	Mio Euro	Mio DM	Mio Euro	Mio Euro					
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund	957 983	996 523	509 514	+ 52 292	+ 26 586	+ 14 086	+ 32 277	+ 6 262	+ 16 503	+ 3 202
Fonds „Deutsche Einheit“	79 270	79 441	40 618	- 394	- 133	- 207	- 4	+ 175	- 2	+ 89
ERP- Sondervermögen	34 159	33 240	16 995	+ 509	+ 1 071	- 60	- 73	- 846	- 37	- 432
Bundeseisenbahnvermögen	77 246	76 728	39 231	- 8	+ 191	- 1 054	- 622	+ 104	- 318	+ 53
Erblastentilgungsfonds	304 978	295 520	151 097	- 18 495	- 3 151	- 14 943	- 5 579	- 3 970	- 2 852	- 2 030
Ausgleichsfonds Steinkohlen	3 971	4 502	2 302	+ 742	+ 12	+ 93	+ 424	+ 107	+ 217	+ 55
Entschädigungsfonds	143	190	97	+ 89	+ 19	+ 14	+ 23	+ 24	+ 12	+ 12
Westdeutsche Länder	525 380	529 630	270 796	+ 20 083	+ 5 559	+ 3 172	+ 2	+ 4 249	+ 1	+ 2 172
Ostdeutsche Länder	98 192	96 523	49 351	+ 8 018	+ 198	+ 2 202	- 1 374	- 295	- 703	- 151
Westdeutsche Gemeinden 2)	158 960	156 700	80 119	+ 2 542	+ 894	- 200	- 405	- 130	- 207	- 66
Ostdeutsche Gemeinden 2)	39 873	39 960	20 431	+ 1 514	+ 12	+ 100	+ 133	+ 20	+ 68	+ 10
Insgesamt	2 280 154	2 308 957	1 180 551	+ 66 893	+ 31 259	+ 3 203	+ 24 800	+ 5 700	+ 12 680	+ 2 914
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 3)	25 431	23 176	11 850	- 905	- 705	+ 91	- 1 047	- 1 208	- 535	- 617
Obligationen/Schatzanweisungen 4)	221 724	204 759	104 691	- 19 545	- 1 514	+ 5 327	- 10 722	- 6 243	- 5 482	- 3 192
Bundessobligationen 4)	199 774	217 604	111 259	+ 22 054	- 4 802	+ 8 708	+ 8 623	+ 9 208	+ 4 408	+ 4 708
Bundesschatzbriefe	92 698	87 320	44 646	- 6 619	- 2 135	+ 365	- 3 875	- 1 504	- 1 981	- 769
Anleihen 4)	729 416	770 636	394 020	+ 58 661	+ 21 627	- 1 780	+ 35 803	+ 5 417	+ 18 306	+ 2 770
Direktausleihungen der Kreditinstitute 5)	894 456	892 192	456 171	+ 19 508	+ 20 755	- 7 975	- 1 079	+ 605	- 552	+ 309
Darlehen von Sozialversicherungen	3 148	2 834	1 449	- 482	- 203	- 37	- 167	- 147	- 85	- 75
Sonstige Darlehen 5)	23 395	20 223	10 340	- 3 465	- 1 738	- 1 545	- 2 737	- 436	- 1 399	- 223
Altschulden 6)	1 451	1 453	743	- 79	- 45	+ 11	- 0	+ 1	- 0	+ 1
Ausgleichsforderungen	88 582	88 681	45 342	- 2 235	+ 17	+ 40	- 1	+ 7	- 0	+ 4
Investitionshilfeabgabe	79	79	40	- 0	- 0	+ 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	2 280 154	2 308 957	1 180 551	+ 66 893	+ 31 259	+ 3 203	+ 24 800	+ 5 700	+ 12 680	+ 2 914
<b>Gläubiger</b>										
Bankensystem										
Bundesbank	8 684	8 684	4 440	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitut	1 179 900	1 161 600	593 917	+ 14 700	+ 45 500	+ 7 000	- 14 900	- 1 600	- 7 618	- 818
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 7)	3 100	2 800	1 432	- 500	- 200	-	- 100	- 200	- 51	- 102
Sonstige 8)	312 470	354 573	181 290	- 18 307	- 20 241	- 2 497	+ 36 500	+ 5 500	+ 18 662	+ 2 812
Ausland ts)	776 000	781 300	399 472	+ 71 000	+ 6 200	- 1 300	+ 3 300	+ 2 000	+ 1 687	+ 1 022
Insgesamt	2 280 154	2 308 957	1 180 551	+ 66 893	+ 31 259	+ 3 203	+ 24 800	+ 5 700	+ 12 680	+ 2 914

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 3 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 4 Ohne den Eigenbestand der

Emittenten. — 5 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 6 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 7 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Mio DM									
	Insgesamt 1)	Bund 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 3)	Gemeinden 3) 4) 5)	Bundes- eisenbahn- vermögen	Erblasten- tilgungs- fonds	Ausgleichs- fonds Stein- kohleneinsatz
1994	659 652	17 428	35 565	23 425	17 745	349 377	179 615	36 497	-	-
1995	788 593	31 807	33 857	-	23 455	387 309	185 087	45 560	79 297	2 220
1996	851 245	33 817	39 235	-	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	-	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998 Sept.	892 790	23 659	31 235	-	22 775	493 518	185 792	49 671	82 688	3 460
Dez.	898 030	23 094	31 415	-	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 März	876 670	16 598	27 166	-	21 518	503 759	183 692	42 604	77 238	4 095
Juni	874 412	15 511	26 866	-	20 707	508 399	182 202	41 860	74 665	4 202

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Ab 1991 Gesamtdeutschland. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2) 3)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 4) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	730	3 211	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	63	862	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	23	8 111	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	10	7 761	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	10	865	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1998 Nov.	977 714	-	24 727	4 620	93 495	196 193	93 898	520 117	36 398	-	2 723	1 290	8 684	187
1998 Dez.	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Jan.	503 655	-	12 254	2 197	44 077	103 276	46 678	274 373	16 581	-	1 230	649	4 440	96
1999 Febr.	505 827	-	12 151	2 094	42 990	105 561	45 456	273 077	20 176	-	1 230	649	4 440	98
1999 März	506 312	-	12 077	2 019	41 245	106 040	45 415	277 684	17 450	-	1 218	645	4 440	100
1999 April	505 694	-	11 907	1 928	41 698	106 532	45 376	281 020	12 882	-	1 094	645	4 440	100
1999 Mai	507 475	-	11 830	1 851	39 703	107 365	45 346	281 811	15 140	-	1 094	645	4 440	101
1999 Juni	509 514	-	11 749	1 770	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	-	1 140	645	4 440	102
1999 Juli 9)	709 542	-	11 733	1 681	46 206	112 332	44 293	373 545	71 785	61	4 608	637	44 237	104
1999 Aug.	711 795	-	11 684	1 631	46 772	116 834	43 879	374 380	68 410	61	4 820	637	44 214	104
1999 Sept.	712 654	-	11 685	1 633	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
1999 Okt. p)	718 276	-	11 580	1 612	47 274	114 741	42 628	374 872	76 301	61	4 820	636	45 260	102
1999 Nov. p)	726 216	-	13 055	1 614	44 928	119 111	41 940	379 735	76 568	61	4 820	636	45 260	102

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Ab Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Ab Januar 1991 einschl. von der Bundesbahn übernommener Anleihen in Höhe von 12 622 Mio DM. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen; einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Woh-

nungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	- 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	- 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	- 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1998 Nov.	55,64	57,88	- 2,23	+ 0,38	-	+ 2,62	-	0,00	- 76,96
1998 Dez.	90,69	71,57	+ 19,12	- 0,63	-	- 19,73	-	0,02	- 57,84
1999 Jan.	25,48	35,10	- 9,62	+ 4,22	-	+ 13,85	-	0,00	- 9,62
1999 Febr.	20,49	25,01	- 4,52	- 2,35	-	+ 2,17	-	0,01	- 14,14
1999 März	28,90	30,87	- 1,96	- 1,49	-	+ 0,49	-	0,01	- 16,10
1999 April	23,17	21,53	+ 1,64	+ 1,02	-	- 0,62	-	0,00	- 14,46
1999 Mai	22,28	24,99	- 2,71	- 0,93	-	+ 1,78	-	0,01	- 17,17
1999 Juni	29,28	30,60	- 1,32	+ 0,73	-	+ 2,04	-	0,01	- 18,49
1999 Juli	24,35	32,96	- 8,61	- 1,21	-	+ 7,40	-	0,00	- 27,10
1999 Aug.	21,86	23,93	- 2,07	+ 0,19	-	+ 2,25	-	0,01	- 29,18
1999 Sept.	28,73	29,28	- 0,55	+ 0,31	-	+ 0,86	-	0,00	- 29,73
1999 Okt. p)	20,36	26,63	- 6,27	- 0,65	-	+ 5,62	-	0,00	- 36,00
1999 Nov. p)	22,21	30,59	- 8,38	- 0,44	-	+ 7,94	-	0,01	- 44,37

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998 p)	317 340	250 063	65 191	304 155	254 349	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1998 3.Vj.	79 131	61 935	16 766	76 389	64 145	4 746	+ 2 742	11 040	6 993	1 511	2 303	233	9 437
4.Vj.	85 689	68 984	16 117	77 405	64 127	4 741	+ 8 284	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 1.Vj.	38 950	30 164	8 557	39 103	33 283	2 443	- 153	8 092	5 836	955	1 156	145	4 821
2.Vj.	41 190	31 230	9 711	39 086	33 192	2 438	+ 2 103	8 136	5 854	993	1 145	144	4 850
3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
<b>Ostdeutschland</b>													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998 p)	81 072	47 764	23 564	90 863	72 938	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1998 3.Vj.	19 979	11 788	5 994	22 698	18 390	1 455	- 2 719	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	22 020	12 993	6 060	22 830	18 333	1 448	- 810	.	.	.	.	.	.
1999 1.Vj.	10 008	5 767	3 360	11 683	9 500	745	- 1 676	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 383	5 935	3 680	11 713	9 473	748	- 1 330	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 531	5 901	3 608	12 040	9 719	767	- 1 509	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuß bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosen-unterstützungen 3) 4)	davon:			davon:		Winterbau-förderung		
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutsch-land	Ostdeutsch-land	berufliche Förde-rung 4) 5)	Westdeutsch-land	Ostdeutsch-land			
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1998 3.Vj.	22 886	21 496	856	23 992	12 525	8 314	4 211	8 832	4 095	4 737	14	- 1 106	854
4.Vj.	25 978	24 328	1 207	27 631	12 486	8 460	4 026	12 051	5 670	6 381	6	- 1 653	- 1 960
1999 1.Vj.	10 788	10 398	98	12 532	6 504	4 357	2 147	4 567	2 244	2 323	176	- 1 744	4 186
2.Vj.	11 792	10 917	391	13 224	6 578	4 334	2 244	5 227	2 661	2 566	94	- 1 432	1 208
3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	- 521	443

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens  
Deutschland

Position	1993	1994	1995	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1.Hj. 1999 r)	1.Hj. 1999 r)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1.Hj. 1999 r)	1998 p)
	Mrd DM							Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	812,3	833,2	837,8	828,5	848,7	883,1	429,7	219,7	- 1,1	2,4	4,0	0,1	24,0
Baugewerbe	216,0	228,5	223,0	215,4	211,4	200,6	94,6	48,3	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 2,7	5,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	565,4	574,2	585,8	588,8	603,1	623,4	309,6	158,3	0,5	2,4	3,4	2,2	16,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	851,1	867,5	911,4	954,6	989,6	1 030,1	521,3	266,5	4,7	3,7	4,1	3,6	28,0
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	686,8	700,7	713,6	718,6	719,0	722,8	358,6	183,3	0,7	0,1	0,5	0,3	19,6
Alle Wirtschaftsbereiche	3 174,1	3 244,3	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	1 737,2	888,2	1,1	2,0	2,6	1,4	95,3
Nachr.: Unternehmenssektor	2 731,2	2 795,6	2 863,6	2 900,1	2 970,0	3 061,3	1 514,3	774,3	1,3	2,4	3,1	1,6	83,2
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 048,0	3 112,1	3 176,6	3 202,2	3 254,5	3 329,2	1 642,5	839,8	0,8	1,6	2,3	1,0	90,5
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	1 821,9	931,5	0,8	1,5	2,2	1,0	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 942,0	1 961,3	2 001,6	2 017,3	2 032,2	2 078,8	1 034,7	529,0	0,8	0,7	2,3	2,1	56,5
Konsumausgaben des Staates	671,1	687,3	697,8	712,8	704,7	708,0	352,0	180,0	2,1	- 1,1	0,5	0,2	19,2
Ausrüstungen	256,2	251,3	253,9	257,1	265,9	290,3	144,3	73,8	1,2	3,4	9,2	7,2	7,9
Bauten	482,1	515,5	506,0	491,5	484,4	465,7	221,4	113,2	- 2,9	- 1,4	- 3,9	- 1,7	12,7
Sonstige Anlagen 6)	26,8	29,0	30,6	33,4	35,3	40,7	21,8	11,1	8,9	5,9	15,1	14,0	1,1
Vorratsveränderungen 7)	- 13,1	- 3,9	8,1	- 5,1	8,7	34,7	30,7	15,7	.	.	.	.	0,9
Inländische Verwendung	3 365,1	3 440,5	3 498,1	3 507,0	3 531,3	3 618,1	1 804,9	922,8	0,3	0,7	2,5	2,0	98,4
Außenbeitrag	18,7	22,7	25,0	42,6	69,8	60,5	17,0	8,7	.	.	.	.	1,6
Exporte	758,0	815,7	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	534,8	273,4	5,1	10,9	7,0	0,2	29,2
Importe	739,4	793,0	837,4	863,8	935,6	1 015,0	517,8	264,7	3,2	8,3	8,5	3,9	27,6
Bruttoinlandsprodukt	3 383,8	3 463,2	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	1 821,9	931,5	0,8	1,5	2,2	1,0	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 857,5	1 925,1	2 001,6	2 055,4	2 106,8	2 174,7	1 088,6	556,6	2,7	2,5	3,2	2,8	57,5
Konsumausgaben des Staates	643,0	669,2	697,8	717,5	714,2	719,4	350,4	179,2	2,8	- 0,5	0,7	2,2	19,0
Ausrüstungen	254,8	250,9	253,9	258,5	270,0	297,0	147,4	75,4	1,8	4,5	10,0	6,8	7,8
Bauten	462,8	505,1	506,0	488,0	479,8	460,7	217,7	111,3	- 3,6	- 1,7	- 4,0	- 2,3	12,2
Sonstige Anlagen 6)	27,6	29,3	30,6	32,9	35,2	39,5	20,5	10,5	7,3	6,9	12,3	9,8	1,0
Vorratsveränderungen 7)	- 17,3	1,9	8,1	- 5,6	7,1	29,6	30,3	15,5	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 228,4	3 381,5	3 498,1	3 546,7	3 613,0	3 720,9	1 855,0	948,4	1,4	1,9	3,0	2,7	98,3
Außenbeitrag	7,0	13,0	25,0	39,3	53,6	63,3	23,7	12,1	.	.	.	.	1,7
Exporte	736,5	800,1	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	538,2	275,2	5,4	12,3	7,0	- 0,8	28,9
Importe	729,5	787,1	837,4	869,5	967,3	1 028,9	514,5	263,1	3,8	11,2	6,4	0,7	27,2
Bruttoinlandsprodukt	3 235,4	3 394,4	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	1 878,6	960,5	1,8	2,2	3,2	2,2	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	95,6	98,2	100,0	101,9	103,7	104,6	105,2	.	1,9	1,7	0,9	0,7	.
Bruttoinlandsprodukt	95,6	98,0	100,0	101,0	101,8	102,9	103,1	.	1,0	0,8	1,0	1,2	.
Terms of Trade	98,5	98,8	100,0	99,6	98,2	100,2	101,3	.	- 0,4	- 1,4	2,0	2,1	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 829,5	1 874,7	1 941,4	1 965,7	1 971,2	2 001,8	960,9	491,3	1,3	0,3	1,6	2,4	70,9
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	626,7	673,2	715,9	735,9	780,3	821,4	418,9	214,2	2,8	6,0	5,3	0,4	29,1
Volkseinkommen	2 456,2	2 547,9	2 657,3	2 701,6	2 751,5	2 823,2	1 379,8	705,5	1,7	1,8	2,6	1,7	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 248,9	3 380,6	3 504,4	3 570,1	3 649,4	3 754,1	1 863,4	952,7	1,9	2,2	2,9	2,4	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern

(saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe											
	zusammen		Vorleistungsgüter- produzenten 1)		Investitionsgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		Bauhaupt- gewerbe			
	Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %		Verände- rung gegen Vorjahr %	
1995 = 100		1995 = 100		1995 = 100		1995 = 100		1995 = 100		1995 = 100		1995 = 100		
<b>Deutschland</b>														
1995 2)	100,0	+ 0,8	100,0	+ 1,2	100,0	+ 0,2	100,0	+ 5,4	100,0	- 6,5	100,0	+ 1,0	100,2	- 1,4
1996	99,8	- 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	- 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	- 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1998 Okt.	113,5	+ 1,5	116,4	+ 2,7	117,4	+ 0,5	118,1	+ 6,8	124,1	+ 10,8	106,8	- 2,6	100,1	- 4,8
Nov.	112,1	+ 0,9	115,4	+ 1,9	113,9	+ 0,5	120,7	+ 5,0	121,1	+ 3,2	106,6	- 1,0	91,5	- 5,9
Dez.	100,3	- 0,5	105,0	+ 0,7	96,2	- 2,8	126,5	+ 5,2	95,0	+ 3,5	96,2	- 1,2	63,0	- 10,0
1999 Jan.	95,9	+ 0,6	99,3	+ 0,4	103,7	- 0,1	92,6	+ 0,7	101,0	+ 5,0	97,8	- 0,9	63,4	+ 4,4
Febr.	96,8	- 1,3	102,4	- 0,9	104,2	- 1,4	101,2	- 1,7	109,1	+ 0,6	95,2	+ 0,8	55,5	- 9,5
März	3) 112,9	- 1,1	117,6	- 1,1	119,5	- 0,1	119,4	- 4,0	121,4	- 0,8	106,8	+ 1,8	3) 85,0	- 2,2
April +)	3) 105,6	- 0,4	108,7	- 0,4	112,2	+ 0,3	107,4	- 2,5	114,3	+ 5,2	98,6	- 1,4	3) 90,6	- 1,0
Mai +)	3) 103,2	- 0,8	106,7	- 0,3	110,0	- 0,1	104,8	- 3,0	111,0	+ 5,3	98,4	+ 0,5	3) 89,2	- 3,7
Juni +)	3) 111,2	+ 1,1	115,7	+ 1,6	117,2	+ 1,8	119,5	- 0,4	120,0	+ 8,3	102,0	+ 1,1	3) 97,2	- 2,2
Juli p)x)	3) 105,7	- 2,8	108,6	- 2,6	111,4	- 1,9	110,0	- 5,3	103,5	- 1,2	101,4	+ 0,2	3) 97,1	- 3,6
Aug. p)x)	3) 97,3	+ 0,5	99,8	+ 1,6	103,8	+ 0,9	97,5	- 0,3	90,6	+ 11,7	97,2	+ 2,1	3) 88,7	- 2,3
Sept. p)x)	3) 113,8	+ 0,4	117,9	+ 1,1	118,8	+ 1,6	122,9	+ 0,8	119,6	- 1,2	106,0	+ 1,6	3) 100,8	- 2,4
Okt. p)x)	114,5	+ 0,9	118,4	+ 1,7	119,3	+ 1,6	121,9	+ 3,2	121,4	- 2,2	108,4	+ 1,5	98,2	- 1,9
<b>Westdeutschland</b>														
1995 2)	100,0	+ 0,2	100,0	+ 0,5	100,0	- 0,9	100,1	+ 5,3	100,0	- 7,2	100,0	+ 0,4	100,2	- 3,4
1996	99,5	- 0,5	100,0	± 0,0	99,5	- 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	- 0,3	92,5	- 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1998 Okt.	113,0	+ 1,4	115,1	+ 2,2	116,0	± 0,0	117,5	+ 6,5	123,1	+ 10,4	105,0	- 2,7	100,9	- 4,1
Nov.	111,6	+ 0,9	114,1	+ 1,7	112,4	+ 0,1	120,2	+ 5,0	119,7	+ 2,7	104,9	- 0,8	91,6	- 5,4
Dez.	100,4	- 0,3	104,0	+ 0,6	95,1	- 3,4	126,6	+ 5,7	93,5	+ 3,1	94,1	- 1,3	63,3	- 9,3
1999 Jan.	95,6	+ 0,2	98,1	± 0,0	102,4	- 0,8	91,8	+ 0,2	99,2	+ 4,1	96,6	- 0,9	63,4	+ 5,1
Febr.	97,0	- 1,4	101,4	- 1,2	103,0	- 1,9	100,9	- 1,8	107,8	+ 0,2	94,1	+ 0,9	56,3	- 8,9
März	3) 112,6	- 1,4	116,1	- 1,5	118,0	- 0,4	118,4	- 4,7	120,0	- 1,0	105,1	+ 1,4	3) 87,2	- 1,2
April +)	3) 105,3	- 0,6	107,4	- 0,7	110,6	- 0,2	106,9	- 2,7	113,2	+ 5,0	96,6	- 1,7	3) 92,9	- 0,3
Mai +)	3) 102,8	- 0,9	105,3	- 0,7	108,3	+ 0,6	104,1	- 3,4	110,0	+ 5,2	96,3	+ 0,3	3) 91,4	- 3,0
Juni +)	3) 110,6	+ 1,0	114,1	+ 1,2	115,1	+ 1,2	119,0	- 0,7	118,7	+ 8,1	99,8	+ 0,9	3) 98,7	- 1,4
Juli p)x)	3) 105,2	- 2,9	107,4	- 2,8	109,5	- 2,3	109,8	- 5,3	102,2	- 1,6	100,1	+ 0,2	3) 98,5	- 2,9
Aug. p)x)	3) 96,5	+ 0,6	98,4	+ 1,5	102,3	+ 1,0	96,0	- 1,1	89,9	+ 12,7	96,3	+ 2,6	3) 88,9	- 0,8
Sept. p)x)	3) 113,3	+ 0,5	116,5	+ 1,0	117,0	+ 1,6	122,1	+ 0,8	118,2	- 1,5	104,6	+ 1,9	3) 102,8	- 1,1
Okt. p)x)	114,3	+ 1,2	117,3	+ 1,9	117,4	+ 1,2	121,8	+ 3,7	120,3	- 2,3	107,7	+ 2,6	100,0	- 0,9
<b>Ostdeutschland</b>														
1995 2)	100,0	+ 4,9	100,0	+ 9,6	100,1	+ 16,3	100,0	+ 3,2	100,1	+ 12,9	100,1	+ 5,0	100,1	+ 5,5
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	- 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1998 Okt.	119,1	+ 2,7	136,9	+ 8,6	143,3	+ 9,4	130,6	+ 12,5	155,7	+ 22,8	128,7	- 0,2	97,4	- 6,9
Nov.	117,2	+ 0,3	136,4	+ 4,9	141,5	+ 8,0	130,9	+ 5,0	163,5	+ 13,1	127,9	- 2,6	91,2	- 7,7
Dez.	98,7	- 2,4	121,2	+ 1,9	115,8	+ 5,4	124,7	- 2,3	140,8	+ 10,0	123,0	- 0,2	61,9	- 12,3
1999 Jan.	99,1	+ 5,9	120,1	+ 8,7	127,5	+ 11,2	108,1	+ 9,4	157,3	+ 23,6	112,2	- 1,2	63,8	+ 2,2
Febr.	93,6	+ 0,5	117,9	+ 3,8	126,9	+ 6,5	106,1	± 0,0	149,4	+ 9,5	107,9	+ 0,8	53,4	- 10,6
März	3) 115,2	+ 2,3	140,9	+ 5,1	146,4	+ 3,7	138,2	+ 7,9	166,2	+ 3,2	128,9	+ 6,1	3) 78,0	- 4,8
April +)	3) 110,3	+ 2,3	131,2	+ 5,0	141,9	+ 6,9	118,3	+ 3,4	149,3	+ 10,8	122,3	+ 1,6	3) 82,3	- 3,5
Mai +)	3) 109,0	+ 1,6	130,8	+ 5,3	140,0	+ 5,5	120,4	+ 7,9	141,1	+ 7,6	123,1	+ 1,5	3) 81,2	- 6,5
Juni +)	3) 119,4	+ 3,1	143,3	+ 6,9	156,0	+ 9,6	131,2	+ 4,4	163,0	+ 14,1	129,1	+ 2,7	3) 92,1	- 5,0
Juli p)x)	3) 112,0	- 1,4	129,7	+ 0,6	144,7	+ 3,1	112,9	- 4,9	144,9	+ 8,4	117,5	- 0,9	3) 92,2	- 6,4
Aug. p)x)	3) 106,6	- 1,1	123,2	+ 2,2	130,6	+ 0,5	125,9	+ 12,7	114,7	- 5,4	107,6	- 4,9	3) 88,2	- 7,5
Sept. p)x)	3) 119,3	- 1,5	141,9	+ 1,4	151,6	+ 3,2	138,2	+ 0,7	166,1	+ 4,7	122,9	- 2,1	3) 93,4	- 7,9
Okt. p)x)	117,0	- 1,8	137,0	+ 0,1	153,2	+ 6,9	123,9	- 5,1	157,7	+ 1,3	117,2	- 8,9	91,6	- 6,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Vergleichbarkeit gegen Vorperioden im Produzierenden Gewerbe insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe wegen Umstellung der Erhebungen auf EU-einheitliche Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken gestört. — 3 Bis zur Anpassung

an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — + An die letztverfügbaren Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung angepaßt (Verarbeitendes Gewerbe + 1,6 %). — x Bis zur Anpassung an die Vierteljährliche Produktionserhebung vermutlich unterzeichnet.

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1995 1)	100,0	+ 3,4	100,0	+ 3,3	100,0	+ 3,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 5,9	100,0	+ 0,9
1996	99,8	- 0,2	96,8	- 3,2	105,4	+ 5,4	98,1	- 1,9	101,5	+ 1,5	101,3	+ 1,3
1997	107,0	+ 7,2	99,0	+ 2,3	121,5	+ 15,3	107,1	+ 9,2	108,8	+ 7,2	103,4	+ 2,1
1998	110,9	+ 3,6	102,8	+ 3,8	125,3	+ 3,1	108,5	+ 1,3	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1998 Okt.	110,5	- 1,8	102,7	- 0,7	124,4	- 3,5	107,8	- 5,4	114,5	+ 1,1	109,7	+ 2,0
1998 Nov.	106,9	- 2,1	101,4	- 0,6	117,1	- 4,1	105,0	- 6,0	110,4	+ 0,1	105,0	+ 4,9
1998 Dez.	101,6	- 3,3	91,0	- 3,2	120,7	- 3,7	95,9	- 6,2	113,0	- 2,2	94,3	+ 1,9
1999 Jan.	105,8	- 4,9	97,9	- 4,9	120,1	- 4,8	105,3	- 5,7	106,9	- 6,3	105,1	+ 1,4
1999 Febr.	106,3	- 4,7	96,0	- 6,2	124,9	- 2,3	101,3	- 7,4	110,1	- 3,2	112,3	- 0,2
1999 März	117,7	- 5,5	108,6	- 5,4	134,3	- 5,5	114,8	- 4,5	118,4	- 8,7	124,1	- 1,6
1999 April	110,0	- 2,4	99,5	- 3,4	128,8	- 1,0	108,1	- 3,7	114,4	- 1,4	106,4	- 1,0
1999 Mai	105,7	- 2,0	97,5	- 2,5	120,8	- 1,0	105,1	- 2,3	109,4	- 3,1	100,2	+ 1,6
1999 Juni	114,6	+ 0,6	103,2	- 0,7	134,8	+ 2,0	111,6	- 1,5	123,7	+ 2,9	104,2	+ 1,1
1999 Juli	113,4	+ 1,2	103,3	- 2,5	131,4	+ 7,1	113,5	+ 3,9	116,9	- 1,8	106,3	+ 0,5
1999 Aug.	108,8	+ 8,7	98,8	+ 2,7	127,0	+ 18,5	105,1	+ 6,4	114,7	+ 12,5	107,1	+ 6,8
1999 Sept.	122,2	+ 4,1	108,3	- 1,4	147,5	+ 12,4	117,7	+ 5,8	130,4	+ 3,6	118,5	+ 1,5
1999 Okt. p)	121,2	+ 9,7	109,8	+ 6,9	141,6	+ 13,8	119,2	+ 10,6	128,0	+ 11,8	112,8	+ 2,8
<b>Westdeutschland</b>												
1995 1)	100,0	+ 2,7	100,0	+ 2,5	100,0	+ 2,6	100,0	+ 1,5	100,0	+ 4,9	99,9	+ 0,7
1996	100,1	+ 0,1	96,9	- 3,1	105,6	+ 5,6	97,8	- 2,2	102,7	+ 2,7	101,2	+ 1,3
1997	107,0	+ 6,9	98,7	+ 1,9	121,1	+ 14,7	106,3	+ 8,7	110,0	+ 7,1	103,0	+ 1,8
1998	110,1	+ 2,9	102,3	+ 3,6	123,4	+ 1,9	107,1	+ 0,8	116,3	+ 5,7	106,0	+ 2,9
1998 Okt.	109,0	- 3,3	102,1	- 1,2	120,5	- 6,4	106,4	- 6,0	112,8	- 2,0	108,2	+ 1,2
1998 Nov.	105,8	- 2,6	100,3	- 1,0	115,2	- 5,1	103,4	- 6,5	110,5	- 0,5	103,2	+ 4,2
1998 Dez.	100,5	- 4,5	90,1	- 3,6	118,1	- 5,4	94,7	- 6,9	112,2	- 3,8	92,9	+ 0,9
1999 Jan.	104,7	- 5,9	97,1	- 5,7	117,9	- 5,8	103,7	- 6,3	106,5	- 8,3	103,9	+ 0,8
1999 Febr.	105,8	- 4,7	95,6	- 6,0	123,5	- 2,7	99,9	- 7,9	111,1	- 2,5	111,6	- 0,4
1999 März	117,1	- 5,3	108,2	- 5,7	132,2	- 4,9	113,3	- 4,5	118,9	- 8,1	123,4	- 1,8
1999 April	109,3	- 2,8	98,8	- 3,7	127,5	- 1,4	106,5	- 4,0	115,3	- 1,8	105,3	- 1,6
1999 Mai	104,9	- 2,1	96,6	- 2,7	119,2	- 1,2	103,3	- 2,7	110,4	- 2,6	99,1	+ 1,1
1999 Juni	113,3	+ 0,1	102,1	- 0,8	132,3	+ 1,2	109,5	- 2,1	123,8	+ 2,3	102,9	+ 1,0
1999 Juli	112,4	+ 0,7	102,2	- 3,4	130,0	+ 7,0	111,4	+ 3,5	117,5	- 2,5	105,2	+ 0,5
1999 Aug.	107,7	+ 9,1	98,0	+ 2,5	124,3	+ 19,3	102,3	+ 5,2	115,5	+ 14,8	106,7	+ 7,6
1999 Sept.	121,5	+ 4,0	107,3	- 1,8	146,0	+ 12,7	115,7	+ 5,9	131,8	+ 3,3	117,2	+ 1,5
1999 Okt. p)	120,2	+ 10,3	109,0	+ 6,8	139,6	+ 15,9	117,2	+ 10,2	128,9	+ 14,3	111,4	+ 3,0
<b>Ostdeutschland</b>												
1995 1)	99,7	+ 16,1	99,7	+ 12,8	99,7	+ 29,5	99,9	+ 18,2	99,4	+ 19,2	99,9	+ 1,3
1996	95,8	- 3,9	95,2	- 4,5	98,4	- 1,3	103,4	+ 3,5	84,6	- 14,9	105,4	+ 5,5
1997	107,4	+ 12,1	101,5	+ 6,6	137,1	+ 39,3	120,2	+ 16,2	91,8	+ 8,5	112,8	+ 7,0
1998	123,9	+ 15,4	109,6	+ 8,0	196,0	+ 43,0	132,7	+ 10,4	111,8	+ 21,8	132,3	+ 17,3
1998 Okt.	137,1	+ 24,2	109,9	+ 4,8	273,8	+ 99,7	133,1	+ 4,2	139,1	+ 57,5	145,6	+ 21,1
1998 Nov.	125,5	+ 6,6	113,8	+ 2,2	184,0	+ 24,0	133,5	+ 2,1	110,7	+ 10,3	146,0	+ 15,1
1998 Dez.	121,8	+ 13,7	101,7	+ 1,2	222,4	+ 58,7	116,2	+ 3,8	125,7	+ 22,9	129,3	+ 22,8
1999 Jan.	125,7	+ 14,5	110,3	+ 11,0	202,1	+ 24,8	133,4	+ 4,5	113,5	+ 30,6	138,0	+ 14,0
1999 Febr.	113,8	- 4,4	101,6	- 7,8	175,2	+ 7,2	127,3	+ 1,7	93,6	- 15,2	132,1	+ 5,8
1999 März	129,8	- 6,8	113,3	- 2,5	212,2	- 17,0	140,8	- 2,2	114,3	- 14,8	141,2	+ 0,6
1999 April	120,9	+ 3,2	109,6	+ 1,4	176,9	+ 9,1	134,4	- 0,3	102,1	+ 6,0	134,3	+ 10,5
1999 Mai	118,8	- 1,1	107,0	- 2,4	177,5	+ 2,8	135,9	+ 2,7	97,0	- 9,5	128,2	+ 9,0
1999 Juni	135,1	+ 6,0	117,6	+ 0,5	223,4	+ 24,0	145,8	+ 3,4	122,2	+ 10,6	139,8	+ 3,6
1999 Juli	129,2	+ 8,4	117,7	+ 7,6	185,3	+ 10,4	148,3	+ 10,0	107,2	+ 9,4	131,5	- 0,8
1999 Aug.	127,4	+ 3,2	107,5	+ 2,6	227,1	+ 4,6	150,9	+ 22,2	104,8	- 14,4	116,2	- 8,2
1999 Sept.	135,7	+ 6,6	121,9	+ 6,1	204,1	+ 7,2	152,4	+ 3,9	112,2	+ 11,8	152,8	+ 4,1
1999 Okt. p)	136,9	- 0,1	122,0	+ 11,0	210,9	- 23,0	154,0	+ 15,7	113,7	- 18,3	152,1	+ 4,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung. — 1 Vergleich-

barkeit gegen Vorperioden wegen Umstellung der Erhebung auf eine EU-einheitliche Wirtschaftszweigsystematik gestört.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:					
		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau		Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Verände- rung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100		
1995	99,9	- 2,9	99,9	99,9	99,9	- 5,4	99,9	99,9	99,9	99,9	+ 3,5	99,9	99,9	100,0	
1996	92,0	- 7,9	101,3	89,0	88,5	- 9,0	97,6	90,8	86,2	94,7	- 5,2	108,7	85,0	95,0	
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,0	86,2	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,1	86,9	70,8	87,7	
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,3	64,6	93,8	
1998 Sept.	102,1	+ 5,1	91,9	94,9	118,8	+ 5,0	95,1	105,8	110,4	95,8	+ 5,5	85,3	70,5	142,2	
Okt.	84,4	- 2,0	77,1	86,3	87,8	+ 3,4	83,0	96,5	85,3	72,9	- 14,7	65,0	63,2	94,7	
Nov.	74,2	+ 5,5	68,8	73,3	79,6	+ 4,7	69,8	80,1	70,4	74,4	+ 7,7	66,8	58,0	105,5	
Dez.	75,8	- 3,1	78,5	79,2	69,7	- 2,0	79,5	85,7	69,9	69,3	- 5,5	76,5	64,3	69,3	
1999 Jan.	61,3	+ 5,3	63,5	65,5	54,5	+ 8,9	65,1	73,2	57,7	50,8	- 4,3	60,2	48,1	45,4	
Febr.	69,8	+ 2,9	70,3	76,1	61,7	+ 6,4	74,1	85,0	63,5	58,1	- 6,1	62,4	56,0	56,9	
März	91,4	- 2,9	92,0	85,7	97,9	+ 2,3	95,2	98,2	103,5	72,7	- 16,6	85,3	57,5	82,2	
April	85,6	+ 0,1	82,3	80,9	94,1	- 3,0	83,7	85,2	93,3	80,9	+ 9,2	79,3	71,3	96,4	
Mai	89,6	+ 3,6	84,5	84,6	99,6	+ 5,5	89,2	92,8	100,5	77,7	- 1,3	74,8	66,2	97,0	
Juni	98,4	- 0,7	90,2	96,5	107,2	+ 0,2	94,7	102,0	106,2	90,7	- 3,1	80,9	84,2	109,8	
Juli	91,3	- 3,6	85,5	83,8	105,0	+ 0,8	93,5	93,8	106,7	75,0	- 14,9	69,1	61,4	100,3	
Aug.	85,2	+ 0,2	82,3	79,0	95,1	+ 5,2	88,0	88,6	94,0	73,0	- 12,0	70,5	57,3	98,0	
Sept.	93,2	- 8,7	85,7	90,3	102,7	- 6,2	94,0	100,1	99,1	81,4	- 15,0	68,8	68,0	112,9	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. —  
Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige o) Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,3	+ 0,3	- 0,7	100,0	± 0,0	103,9	+ 3,9	99,2	- 0,8	98,4	- 1,6	105,4	+ 5,4
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,5	+ 1,6	+ 1,7	99,9	+ 0,9	+ 1,0	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	95,7	- 1,5	99,2	+ 3,5	114,8	+ 5,2
1998 Febr.	89,2	+ 0,7	+ 0,9	86,8	+ 0,2	+ 0,5	89,0	+ 1,5	101,0	+ 2,9	70,9	- 3,5	92,0	+ 1,9	100,4	+ 2,7
März	110,5	+ 9,1	+ 9,2	100,9	+ 3,3	+ 3,2	97,6	- 1,3	113,1	+ 11,4	90,2	- 9,6	115,3	+ 20,0	153,7	+ 32,4
April	101,7	- 4,2	- 4,7	100,6	- 0,6	- 1,0	104,4	+ 4,8	108,9	- 0,5	99,7	- 0,6	95,0	- 5,3	107,0	- 16,1
Mai	101,6	+ 2,1	+ 1,7	98,0	+ 0,7	+ 0,3	101,2	+ 0,1	106,4	+ 4,3	100,3	+ 0,4	89,6	+ 2,2	116,6	+ 8,5
Juni	97,6	- 1,9	- 2,2	92,5	- 1,8	- 2,0	95,3	+ 0,5	107,6	- 5,8	81,2	- 7,7	89,5	- 0,7	119,8	- 1,7
Juli	105,1	+ 2,5	+ 2,5	100,5	+ 2,8	+ 2,8	101,8	+ 3,5	116,7	+ 12,5	94,7	+ 0,1	95,5	+ 1,0	125,6	+ 2,8
Aug.	93,4	+ 2,4	+ 2,8	91,7	+ 2,2	+ 2,7	95,2	- 1,2	103,9	+ 9,7	83,6	+ 11,5	83,0	+ 6,1	100,3	+ 4,2
Sept.	99,3	+ 1,1	+ 1,3	97,5	+ 0,7	+ 1,0	94,8	+ 0,6	109,9	+ 7,6	101,8	+ 1,8	95,4	+ 2,4	108,6	+ 3,9
Okt.	105,4	- 1,2	- 0,9	103,9	- 1,5	- 0,8	102,0	- 0,5	116,4	+ 6,2	108,8	- 6,3	107,9	+ 3,3	114,0	+ 0,4
Nov.	108,2	+ 5,5	+ 5,7	106,5	+ 3,6	+ 4,3	102,6	+ 4,4	116,0	+ 11,3	104,6	+ 2,2	111,5	+ 4,4	118,1	+ 14,1
Dez.	124,1	+ 3,6	+ 3,9	126,4	+ 1,8	+ 2,4	121,0	+ 3,8	138,4	+ 9,1	121,7	- 5,0	126,2	+ 4,8	118,4	+ 13,8
1999 Jan.	91,2	- 2,5	- 2,4	91,0	- 2,5	- 2,1	91,2	- 2,4	114,4	+ 9,0	86,9	- 4,5	85,6	- 4,1	95,0	- 0,6
Febr.	88,4	- 0,9	- 0,9	86,7	- 0,1	+ 0,4	90,3	+ 1,5	110,7	+ 9,6	65,5	- 7,6	87,3	- 5,1	98,7	- 1,7
März	114,9	+ 4,0	+ 3,4	108,0	+ 7,0	+ 6,8	107,9	+ 10,6	127,4	+ 12,6	103,4	+ 14,6	108,9	- 5,6	148,2	- 3,6
April	104,3	+ 2,6	+ 2,3	98,6	- 2,0	- 2,0	101,6	- 2,7	115,7	+ 6,2	97,2	- 2,5	95,8	+ 0,8	130,9	+ 22,3
Mai	100,6	- 1,0	- 1,0	95,6	- 2,4	- 2,3	98,4	- 2,8	113,2	+ 6,4	97,0	- 3,3	88,0	- 1,8	123,1	+ 5,6
Juni	102,8	+ 5,3	+ 5,4	95,9	+ 3,7	+ 4,1	98,1	+ 2,9	120,0	+ 11,5	88,0	+ 8,4	91,5	+ 2,2	134,4	+ 12,2
Juli	104,9	- 0,2	- 0,3	100,1	- 0,4	- 0,6	102,8	+ 1,0	122,6	+ 5,1	97,3	+ 2,7	92,0	- 3,7	127,9	+ 1,8
Aug.	95,5	+ 2,2	+ 1,6	92,9	+ 1,3	+ 0,9	92,5	- 2,8	112,9	+ 8,7	84,3	+ 0,8	85,2	+ 2,7	107,0	+ 6,7
Sept.	98,5	- 0,8	- 1,5	95,7	- 1,8	- 2,4	94,1	- 0,7	117,1	+ 6,6	90,5	- 11,1	95,0	- 0,4	112,5	+ 3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1998 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteile und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6) %	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
1996	36 156	- 0,7	- 271	32 317	- 0,8	6 531	1 316	277	354	546	3 965	+ 353	10,4	327			
1997	35 868	- 0,8	- 288	31 949	- 1,1	6 316	1 225	183	302	431	4 384	+ 419	11,4	337			
1998	35 996	+ 0,4	+ 128	32 001	+ 0,2	6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422			
1998 Nov.	36 508	+ 0,9	+ 323	32 446	+ 0,8	6 435	1 163	108	528	411	3 946	- 376	10,2	364			
1998 Dez.	36 209	+ 0,8	+ 299			6 400	1 129	107	505	369	4 197	- 324	10,9	345			
1999 Jan.	...	...	...			6 376	1 062	145	465	371	4 455	- 368	11,5	395			
Febr.	o) 35 604	o) + 0,8	o) + 295	...	...	6 365	1 034	161	465	373	4 465	- 354	11,6	451			
März	...	...	...			6 368	1 062	167	467	376	4 288	- 335	11,1	496			
April	...	...	...			6 335	1 088	136	465	375	4 145	- 275	10,7	508			
Mai	o) 36 066	o) + 0,6	o) + 199	...	...	6 331	1 096	137	454	379	3 998	- 199	10,2	502			
Juni	...	...	...			6 343	1 101	131	439	366	3 938	- 137	10,1	491			
Juli	...	...	...			6 373	1 105	107	422	343	4 027	- 107	10,3	482			
Aug.	o) 36 379	o) + 0,1	o) + 32	...	...	6 397	1 112	88	407	329	4 024	- 72	10,3	479			
Sept.	...	...	...			6 406	1 110	86	390	342	3 943	- 22	10,1	458			
Okt.	...	...	...			...	...	90	380	351	3 883	- 8	9,9	431			
Nov.	...	...	...			...	...	90	372	346	3 901	- 45	10,0	412			
<b>Westdeutschland</b>																	
1996	...	...	...	...	...	5 943	897	206	76	308	2 796	+ 231	9,1	270			
1997	...	...	...	...	...	5 753	836	133	68	248	3 021	+ 225	9,8	282			
1998	...	...	...	...	...	5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342			
1998 Nov.	...	...	...	...	...	5 837	807	82	86	229	2 745	- 197	8,8	301			
1998 Dez.	...	...	...	...	...	5 806	788	81	83	210	2 885	- 180	9,3	290			
1999 Jan.	...	...	...	...	...	5 788	747	114	83	214	3 025	- 210	9,7	331			
Febr.	...	...	...	...	...	5 777	729	123	83	218	3 023	- 191	9,7	372			
März	...	...	...	...	...	5 779	749	125	86	224	2 897	- 178	9,3	409			
April	...	...	...	...	...	5 748	766	103	87	227	2 800	- 153	9,0	422			
Mai	...	...	...	...	...	5 742	771	107	87	232	2 695	- 130	8,6	423			
Juni	...	...	...	...	...	5 752	773	102	86	224	2 653	- 120	8,4	418			
Juli	...	...	...	...	...	5 778	777	83	83	210	2 692	- 126	8,6	413			
Aug.	...	...	...	...	...	5 799	783	69	81	202	2 678	- 124	8,5	409			
Sept.	...	...	...	...	...	5 802	783	66	78	207	2 622	- 111	8,3	391			
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	71	76	211	2 591	- 113	8,2	368			
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	70	74	208	2 604	- 141	8,3	356			
<b>Ostdeutschland</b>																	
1996	...	...	...	...	...	589	419	71	278	238	1 169	+ 122	15,7	57			
1997	...	...	...	...	...	564	389	49	235	184	1 363	+ 194	18,1	56			
1998	...	...	...	...	...	586	355	34	314	149	1 375	+ 12	18,2	79			
1998 Nov.	...	...	...	...	...	598	355	25	442	181	1 201	- 179	15,9	64			
1998 Dez.	...	...	...	...	...	594	342	26	421	159	1 313	- 144	17,4	55			
1999 Jan.	...	...	...	...	...	587	315	31	382	158	1 430	- 158	18,9	63			
Febr.	...	...	...	...	...	588	305	39	381	155	1 442	- 163	19,1	79			
März	...	...	...	...	...	589	313	42	382	153	1 392	- 157	18,4	87			
April	...	...	...	...	...	587	322	33	377	148	1 346	- 123	17,8	86			
Mai	...	...	...	...	...	589	325	30	367	147	1 303	- 69	17,0	78			
Juni	...	...	...	...	...	591	327	29	353	143	1 285	- 17	16,8	73			
Juli	...	...	...	...	...	595	328	24	338	134	1 335	+ 19	17,4	69			
Aug.	...	...	...	...	...	598	329	20	327	127	1 346	+ 52	17,6	70			
Sept.	...	...	...	...	...	604	327	21	313	134	1 321	+ 89	17,2	67			
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	19	304	139	1 293	+ 105	16,9	63			
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	19	299	139	1 297	+ 96	16,9	55			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — o Erste vorläufige Schätzung auf Quartalsbasis. — 1 Inlandskonzept; ab 1996 vorläufig. — 2 Jahreswerte eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuß (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 be-

willigte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfaßte) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 9 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 10 Ab Mai 1999 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	insgesamt	nach Gebieten		nach Gütergruppen 1)			Ausfuhr				Einfuhr		
		Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten						Wohnungsmieten	
	1995 = 100									1991 = 100	1995 = 100		
	Indexstand												
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	91,6	100,0	100,0	100,0
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1998 Jan.	103,9	103,7	104,8	103,5	101,8	104,9	107,3		100,1	92,2	102,0	104,0	109,6
Febr.	104,1	103,9	105,1	103,5	101,6	105,9	107,5	98,4	100,1	93,3	102,0	103,6	106,5
März	104,0	103,8	104,9	103,0	101,7	105,6	107,6		100,0	92,7	102,0	103,0	103,8
April	104,1	103,9	105,0	103,6	101,9	105,1	107,8		100,0	90,9	102,0	102,7	105,2
Mai	104,4	104,2	105,4	104,3	102,0	105,7	107,9	99,1	100,0	88,8	101,8	102,1	101,8
Juni	104,5	104,4	105,5	104,5	101,9	106,2	108,0		99,9	89,3	101,7	101,1	98,2
Juli	104,8	104,6	105,7	103,6	102,2	107,2	108,1		99,7	88,2	101,6	100,6	97,1
Aug.	104,6	104,5	105,6	102,5	101,8	107,6	108,1	99,0	99,5	86,7	101,4	99,9	94,6
Sept.	104,4	104,2	105,4	101,9	102,0	106,5	108,3		99,4	85,8	101,1	99,0	93,4
Okt.	104,2	104,0	105,2	101,4	101,9	106,1	108,3		98,9	84,2	100,7	98,0	87,5
Nov.	104,2	104,1	105,3	101,7	102,0	105,9	108,3	98,7	98,5	82,7	100,6	97,7	86,2
Dez.	104,3	104,1	105,3	102,1	101,9	106,2	108,4		98,3	86,2	100,4	97,2	80,1
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8 p)	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9 p)	84,1	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	...	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,2	105,8	100,1	103,6	106,6	109,7	...	...	...	...	...	138,1
	Veränderung gegen Vorjahr in %												
1995	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 2,0	+ 1,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,4	- 2,3
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	- 0,2	- 1,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1998 Jan.	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,9		+ 0,7	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,2	- 11,5
Febr.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 2,5	+ 1,7	- 0,9	+ 0,7	+ 4,1	+ 1,3	+ 0,1	- 12,8
März	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,6		+ 0,7	+ 2,0	+ 1,1	- 0,5	- 14,5
April	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,7		+ 0,3	- 3,4	+ 0,8	- 0,7	- 11,4
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 1,5	± 0,0	+ 0,1	- 8,1	+ 0,4	- 1,6	- 18,0
Juni	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,6		- 0,1	- 4,1	+ 0,1	- 2,4	- 18,4
Juli	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,5		- 0,4	- 4,5	- 0,2	- 3,6	- 21,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	- 0,8	- 7,3	- 0,7	- 5,1	- 26,6
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1	+ 1,6		- 1,0	- 8,9	- 0,9	- 5,4	- 25,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 1,5	+ 1,5		- 1,4	- 8,9	- 1,3	- 6,2	- 31,0
Nov.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	+ 1,2	+ 1,4	± 0,0	- 1,8	- 11,3	- 1,4	- 6,1	- 29,1
Dez.	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,9	+ 1,4		- 1,9	- 7,3	- 1,5	- 6,6	- 31,7
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,3		- 2,3	- 9,4	- 1,9	- 6,6	- 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 9,8	- 1,8	- 6,2	- 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2		- 2,3	- 8,6	- 1,7	- 4,9	- 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		- 1,7	- 8,1	- 1,6	- 3,9	- 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	- 1,7	- 5,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		- 1,5	- 4,4	- 1,0	- 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,3	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7 p)	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5 p)	- 2,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	...	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	- 1,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3	...	...	...	...	...	+ 60,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben

des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 351,4	.	937,4	.	427,6	.	1 365,1	.	1 915,5	.	250,1	.	13,1
1992	1 462,8	8,2	998,6	6,5	475,4	11,2	1 474,0	8,0	2 051,4	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 501,0	2,6	1 028,0	2,9	512,8	7,9	1 540,8	4,5	2 120,8	3,4	263,3	- 0,8	12,4
1994	1 522,7	1,4	1 024,1	- 0,4	531,3	3,6	1 555,3	0,9	2 178,5	2,7	253,4	- 3,7	11,6
1995	1 570,0	3,1	1 030,9	0,7	555,6	4,6	1 586,5	2,0	2 253,7	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996 p)	1 585,7	1,0	1 024,5	- 0,6	596,8	7,4	1 621,3	2,2	2 304,7	2,3	249,3	- 1,1	10,8
1997 p)	1 579,8	- 0,4	1 004,6	- 1,9	611,0	2,4	1 615,6	- 0,4	2 351,3	2,0	244,6	- 1,9	10,4
1998 p)	1 605,8	1,6	1 021,6	1,7	620,2	1,5	1 641,7	1,6	2 416,6	2,8	241,9	- 1,1	10,0
1998 1.Vj. p)	366,6	0,5	236,0	0,4	154,4	- 0,2	390,4	0,1	604,1	3,5	84,0	3,2	13,9
2.Vj. p)	384,5	1,5	240,9	1,3	155,1	2,3	396,0	1,7	596,5	2,4	58,2	3,4	9,8
3.Vj. p)	400,7	2,2	262,0	2,4	154,6	2,1	416,6	2,3	593,6	3,0	49,0	- 3,1	8,2
4.Vj. p)	454,0	2,2	282,7	2,5	156,0	1,8	438,7	2,3	622,3	2,2	50,7	- 10,1	8,1
1999 1.Vj. p)	375,1	2,3	240,0	1,7	160,6	4,0	400,6	2,6	610,2	1,0	75,8	- 9,8	12,4
2.Vj. p)	394,5	2,6	246,9	2,5	157,9	1,8	404,8	2,2	606,7	1,7	52,6	- 9,6	8,7
3.Vj. p)	409,1	2,1	265,2	1,2	159,7	3,3	424,9	2,0	605,7	2,0	47,0	- 4,0	7,8
Mrd Euro													
1999 1.Vj. p)	191,8	.	122,7	.	82,1	.	204,8	.	312,0	.	38,7	.	.
2.Vj. p)	201,7	.	126,3	.	80,7	.	207,0	.	310,2	.	26,9	.	.
3.Vj. p)	209,2	.	135,6	.	81,6	.	217,2	.	309,7	.	24,0	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Private Haushalte einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. —

5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuß, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	81,8	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,2	11,0	90,5	10,5	82,8	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	94,6	4,6	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,6	2,2	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,5	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996 p)	102,7	2,7	102,4	2,4	101,9	1,9	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997 p)	104,2	1,5	103,9	1,5	102,7	0,8	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998 p)	106,2	1,9	105,8	1,8	104,2	1,5	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1998 1.Vj. p)	97,0	1,7	96,7	1,6	97,1	0,9	97,1	0,6	96,0	0,5	99,3	1,2
2.Vj. p)	97,8	2,2	97,4	2,1	100,3	1,6	98,9	2,2	97,6	2,1	107,1	1,9
3.Vj. p)	109,4	2,0	109,0	1,9	103,0	1,8	114,9	2,2	113,5	2,0	102,6	1,5
4.Vj. p)	120,5	1,8	120,0	1,7	116,3	1,4	120,0	2,1	118,4	2,0	116,4	1,8
1999 1.Vj. p)	99,7	2,7	99,3	2,6	x) 98,5	x) 1,5	101,0	4,0	99,7	3,9	101,0	1,7
2.Vj. p)	100,6	2,9	100,2	2,8	x) 102,4	x) 2,1	102,0	3,1	100,6	3,0	109,9	2,6
3.Vj. p)	112,6	3,0	112,1	2,9	x) 105,2	x) 2,1	118,8	3,3	117,2	3,3	104,8	2,1
1999 Jan. p)	99,6	2,6	99,2	2,6	.	.	101,0	4,1	99,7	4,0	99,5	0,0
Febr. p)	99,6	2,7	99,2	2,6	.	.	101,2	4,2	99,9	4,1	98,9	0,9
März p)	99,8	2,8	99,4	2,8	.	.	100,9	3,8	99,6	3,7	104,6	4,3
April p)	100,4	2,8	100,0	2,8	.	.	101,6	2,9	100,3	2,9	106,5	3,3
Mai p)	100,8	3,0	100,3	2,9	.	.	102,4	3,3	101,0	3,2	109,5	3,3
Juni p)	100,7	2,9	100,3	2,8	.	.	101,9	3,1	100,5	3,0	113,7	1,4
Juli p)	135,9	3,1	135,2	3,1	.	.	152,5	3,7	150,4	3,6	106,6	1,5
Aug. p)	101,0	2,9	100,5	2,8	.	.	101,9	3,0	100,6	3,0	103,9	2,6
Sept. p)	101,0	2,8	100,6	2,7	.	.	102,0	3,1	100,6	3,0	104,0	2,4
Okt. p)	101,1	2,8	100,6	2,7	.	.	102,0	2,9	100,6	2,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Sta-

tistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige. — x Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999						
		1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	+ 60 295	+ 11 932	+ 14 758	+ 7 803	+ 7 435	+ 8 212	+ 1 507	- 1 916
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	772 393	179 668	193 061	193 303	69 071	69 378	57 298	66 627
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	653 590	158 155	168 221	166 484	58 063	56 043	50 279	60 162
Saldo	+ 118 807	+ 21 513	+ 24 840	+ 26 819	+ 11 008	+ 13 335	+ 7 019	+ 6 465
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	231 967	50 706	59 259	62 385	21 577	22 713	19 859	19 813
Ausgaben	232 834	53 922	59 086	64 004	21 725	21 943	20 963	21 098
Saldo	- 866	- 3 219	+ 176	- 1 619	- 147	+ 770	- 1 104	- 1 285
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 11 864	- 816	- 934	- 3 627	- 206	- 1 501	+ 391	- 2 517
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	61 119	23 786	14 842	12 621	4 557	4 428	4 021	4 172
eigene Leistungen	106 899	29 335	24 166	26 391	7 777	8 820	8 820	8 751
Saldo	- 45 780	- 5 549	- 9 321	- 13 770	- 3 219	- 4 392	- 4 799	- 4 579
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 660	+ 2 754	+ 3 429	+ 1 740	+ 1 436	+ 715	+ 602	+ 423
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 69 113	- 33 126	- 28 256	- 3 409	- 12 167	- 3 438	+ 32 859	- 32 830
1. Direktinvestitionen	- 102 590	- 15 559	- 52 592	- 18 574	- 18 905	- 5 700	- 5 861	- 7 013
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 182 968	- 36 348	- 76 879	- 19 796	- 25 323	+ 113	- 9 372	- 10 537
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 80 380	+ 20 789	+ 24 287	+ 1 222	+ 6 418	- 5 813	+ 3 511	+ 3 524
2. Wertpapiieranlagen	- 85 262	- 54 666	- 7 038	+ 25 042	+ 7 879	+ 3 030	+ 1 790	+ 20 222
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 302 069	- 65 322	- 85 620	- 56 945	- 25 487	- 19 046	- 20 664	- 17 235
Dividendenwerte	- 98 720	- 21 687	- 40 897	- 24 200	- 13 530	- 5 163	- 10 331	- 8 706
festverzinsliche Wertpapiere	- 187 098	- 43 772	- 52 525	- 22 286	- 14 383	- 13 349	- 5 711	- 3 226
Geldmarktpapiere	- 16 253	+ 137	+ 7 802	- 10 459	+ 2 426	- 534	- 4 622	- 5 303
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 216 808	+ 10 656	+ 78 582	+ 81 987	+ 33 366	+ 22 076	+ 22 454	+ 37 457
Dividendenwerte	+ 98 298	- 5 427	+ 31 270	+ 20 492	+ 12 261	+ 9 454	+ 3 080	+ 7 958
festverzinsliche Wertpapiere	+ 102 727	+ 2 895	+ 33 659	+ 24 757	+ 15 165	+ 716	+ 7 683	+ 16 358
Geldmarktpapiere	+ 15 784	+ 13 188	+ 13 653	+ 36 738	+ 5 940	+ 11 906	+ 11 691	+ 13 141
3. Finanzderivate	- 8 232	- 1 419	- 594	+ 2 555	- 121	+ 1 770	+ 1 496	- 711
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 118 519	+ 33 032	+ 25 335	- 13 892	- 2 325	- 1 822	+ 34 946	- 47 016
Eurosistem	+ 2 719	+ 2 913	+ 4 444	+ 10	+ 930	+ 601	- 1 167	+ 576
öffentliche Stellen	- 9 009	- 7 540	+ 997	- 3 166	+ 679	- 3 134	+ 174	- 206
Kreditinstitute	+ 155 529	+ 45 244	+ 27 660	+ 5 869	- 3 526	+ 8 427	+ 38 358	- 40 916
langfristig	+ 606	- 6 856	- 2 423	- 6 163	- 2 588	- 18	- 2 603	- 3 542
kurzfristig	+ 154 926	+ 52 101	+ 30 062	+ 12 032	- 945	+ 8 445	+ 40 961	- 37 374
Unternehmen und Privatpersonen	- 30 725	- 7 588	- 7 769	- 16 605	- 409	- 7 716	- 2 419	- 6 470
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 453	+ 5 486	+ 6 633	+ 1 460	+ 1 305	- 716	+ 488	+ 1 688
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	- 3 843	+ 18 440	+ 10 069	- 6 134	+ 3 296	- 5 489	- 34 968	+ 34 323

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- über- tragungen	Kapital- bilanz 6)	Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten 7)	Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto- Auslands- aktiva der Bundesbank zu Transak- tionswerten 7)
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außen- handel 1) 2)	Ergänzungen zum Waren- handel 3) 4)	Dienst- leistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens- einkommen	laufende Über- tragungen					
	Mio DM										
1981	- 7 195	+ 27 720	- 3 492	- 9 312	+ 3 388	- 25 498	- 1 843	+ 7 654	+ 633	+ 751	+ 2 283
1982	+ 14 305	+ 51 277	- 2 070	- 8 351	+ 22	- 26 573	- 1 902	+ 2 542	- 8 381	- 6 564	- 3 078
1983	+ 14 410	+ 42 089	- 2 258	- 7 259	+ 7 488	- 25 651	- 2 033	- 17 566	+ 5 359	+ 170	+ 4 074
1984	+ 30 627	+ 53 966	- 3 040	- 3 232	+ 13 569	- 30 636	- 1 992	- 36 261	+ 2 056	+ 5 570	+ 3 099
1985	+ 54 226	+ 73 353	- 1 848	- 1 345	+ 13 638	- 29 572	- 2 501	- 53 373	- 5 043	+ 6 690	- 1 843
1986	+ 88 214	+ 112 619	- 3 520	- 4 736	+ 11 381	- 27 530	- 2 147	- 76 783	- 11 187	+ 1 904	- 5 964
1987	+ 83 864	+ 117 735	- 4 288	- 9 426	+ 9 378	- 29 535	- 2 186	- 40 282	- 37 901	+ 3 495	- 41 219
1988	+ 94 395	+ 128 045	- 2 791	- 14 555	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 2 693	+ 34 676
1989	+ 109 234	+ 134 576	- 4 107	- 13 323	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 8 521	+ 18 997
1990 o)	+ 81 428	+ 105 382	- 3 833	- 17 711	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 24 655	- 10 976
1991	- 28 374	+ 21 899	- 2 804	- 22 800	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 10 720	- 319
1992	- 21 064	+ 33 656	- 1 426	- 36 035	+ 33 962	- 51 221	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 6 123	- 68 745
1993 8)	- 14 887	+ 60 304	- 3 038	- 43 812	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 27 435	+ 35 766
1994 8)	- 36 532	+ 71 762	- 1 104	- 52 102	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 21 548	- 12 242
1995 8)	- 27 159	+ 85 303	- 4 722	- 52 361	+ 332	- 55 710	- 3 845	+ 63 492	- 10 355	- 22 134	- 17 754
1996 8)	- 8 447	+ 98 538	- 4 209	- 53 145	+ 1 688	- 51 318	- 3 283	+ 23 244	+ 1 882	- 13 397	+ 1 610
1997 8)	- 2 434	+ 116 467	- 6 149	- 56 928	- 3 022	- 52 801	+ 51	- 709	+ 6 640	- 3 549	+ 8 468
1998 8)	- 6 536	+ 126 970	- 2 336	- 61 796	- 16 123	- 53 250	+ 1 293	+ 23 487	- 7 128	- 11 117	- 8 231
1997 4.Vj. 8)	+ 7 575	+ 33 102	- 1 014	- 10 471	- 1 572	- 12 471	- 926	- 7 282	- 1 159	+ 1 792	- 431
1998 1.Vj. 8)	- 6 240	+ 28 415	- 274	- 14 507	- 4 050	- 15 825	+ 534	+ 25 339	- 2 531	- 17 103	- 982
2.Vj. 8)	+ 4 435	+ 34 344	- 1 318	- 15 226	- 3 984	- 9 380	- 139	+ 4 515	- 2 199	- 6 612	- 1 989
3.Vj. 8)	- 6 377	+ 31 953	- 1 005	- 19 786	- 3 178	- 14 362	+ 996	+ 20 722	- 1 134	- 14 206	- 484
4.Vj. 8)	+ 1 646	+ 32 258	+ 260	- 12 278	- 4 911	- 13 683	- 97	+ 27 089	- 1 264	+ 26 804	- 4 777
1999 1.Vj. 8)	- 5 930	+ 31 024	- 1 033	- 16 449	- 8 805	- 10 667	+ 486	- 83 592	+ 26 083	+ 62 954	- 31 672
2.Vj. 8)	+ 3 421	+ 31 718	- 1 529	- 17 042	+ 551	- 10 276	- 106	+ 37 548	- 577	- 40 286	+ 14 219
3.Vj. 8)	- 15 482	+ 32 259	- 1 077	- 22 725	- 8 637	- 15 303	- 1 536	- 30 469	- 812	+ 48 300	- 28 794
1998 Aug. 8)	- 3 034	+ 7 830	- 211	- 6 387	+ 1 328	- 5 594	+ 594	+ 4 120	- 1 155	- 525	- 327
Sept. 8)	- 1 804	+ 10 826	- 62	- 6 631	- 1 044	- 4 893	- 14	+ 5 795	- 722	- 3 256	- 1 012
Okt. 8)	- 1 669	+ 11 716	+ 33	- 6 388	- 1 810	- 5 220	- 83	- 12 029	- 763	+ 14 545	+ 173
Nov. 8)	+ 3 732	+ 15 036	+ 51	- 3 664	- 2 142	- 5 550	+ 275	+ 18 759	- 7 211	- 15 554	- 12 471
Dez. 8)	- 416	+ 5 506	+ 176	- 2 226	- 959	- 2 913	- 289	- 33 819	+ 6 711	+ 27 814	+ 7 522
1999 Jan. 8)	- 8 642	+ 8 551	- 456	- 6 681	- 7 329	- 2 728	+ 960	- 58 985	+ 24 340	+ 42 327	- 27 072
Febr. 8)	- 517	+ 11 087	- 554	- 4 061	- 1 823	- 5 166	+ 300	+ 16 086	+ 1 948	- 17 217	+ 3 634
März 8)	+ 3 229	+ 11 386	- 23	- 5 708	+ 346	- 2 773	- 174	- 40 694	- 205	+ 37 844	- 8 235
April 8)	+ 5 245	+ 11 375	- 279	- 6 336	+ 4 118	- 3 632	- 146	+ 11 089	- 245	- 15 943	- 272
Mai 8)	+ 7 389	+ 6 664	- 1 070	- 4 767	- 5 191	- 3 024	+ 99	+ 2 974	- 227	+ 4 543	+ 16 297
Juni 8)	+ 5 566	+ 13 680	- 180	- 5 939	+ 1 624	- 3 619	- 58	+ 23 484	- 105	- 28 887	- 1 806
Juli 8)	- 2 266	+ 14 739	- 449	- 6 578	- 5 212	- 4 765	- 1 075	- 14 449	+ 286	+ 17 504	+ 26 553
Aug. 8)	- 8 070	+ 6 333	- 434	- 8 123	- 379	- 5 468	- 353	+ 20 017	- 838	- 10 755	- 19 176
Sept. 8)	- 5 146	+ 11 187	- 194	- 8 024	- 3 046	- 5 070	- 109	- 36 036	- 260	+ 41 551	- 36 170
Okt. 8p)	- 3 460	+ 11 300	- 82	- 6 004	- 3 695	- 4 979	+ 299	+ 7 155	+ 224	- 4 218	+ 29 352
	Mio Euro										
1999 1.Vj. 8)	- 3 032	+ 15 862	- 528	- 8 410	- 4 502	- 5 454	+ 248	- 42 740	+ 13 336	+ 32 188	- 16 194
2.Vj. 8)	+ 1 749	+ 16 217	- 782	- 8 714	+ 282	- 5 254	- 54	+ 19 198	- 295	- 20 598	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 7 916	+ 16 494	- 550	- 11 619	- 4 416	- 7 824	- 786	- 15 579	- 415	+ 24 695	- 14 722
1999 Jan. 8)	- 4 419	+ 4 372	- 233	- 3 416	- 3 747	- 1 395	+ 491	- 30 158	+ 12 445	+ 21 642	- 13 841
Febr. 8)	- 264	+ 5 669	- 283	- 2 076	- 932	- 2 642	- 153	+ 8 225	+ 996	- 8 803	+ 1 858
März 8)	+ 1 651	+ 5 822	- 12	- 2 918	+ 177	- 1 418	- 89	- 20 807	- 105	+ 19 349	- 4 211
April 8)	+ 2 681	+ 5 816	- 143	- 3 240	+ 2 106	- 1 857	- 75	+ 5 670	- 125	- 8 151	- 139
Mai 8)	- 3 778	+ 3 407	- 547	- 2 437	- 2 654	- 1 546	+ 50	+ 1 521	- 116	+ 2 323	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 846	+ 6 994	- 92	- 3 037	+ 830	- 1 850	- 30	+ 12 007	- 54	- 14 770	- 923
Juli 8)	- 1 158	+ 7 536	- 229	- 3 363	- 2 665	- 2 437	- 549	- 7 388	+ 146	+ 8 949	+ 13 576
Aug. 8)	- 4 126	+ 3 238	- 222	- 4 153	- 194	- 2 796	- 180	+ 10 234	- 429	- 5 499	- 9 805
Sept. 8)	- 2 631	+ 5 720	- 99	- 4 103	- 1 557	- 2 592	- 56	- 18 425	- 133	+ 21 245	- 18 494
Okt. 8p)	- 1 769	+ 5 778	- 42	- 3 070	- 1 889	- 2 546	+ 153	+ 3 658	+ 115	- 2 157	+ 15 008

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapitalexport: - . - 7 Zunahme: - . - 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1996	1997	1998 r)	1999					
					Jan. / Sep. 1)	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	788 937	888 616	955 170	367 478	44 261	44 199	38 287	42 478	44 380
	Einfuhr	690 399	772 149	828 200	318 905	37 267	36 663	35 049	36 758	38 603
	Saldo	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 970	+ 48 573	+ 6 994	+ 7 536	+ 3 238	+ 5 720	+ 5 778
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	602 346	667 038	728 539	284 209	34 310	33 442	29 429	32 715	...
	Einfuhr	530 496	585 621	628 089	238 134	28 236	27 041	26 012	26 596	...
	Saldo	+ 71 850	+ 81 417	+ 100 450	+ 46 074	+ 6 073	+ 6 400	+ 3 417	+ 6 119	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	453 715	493 554	539 793	210 005	25 498	23 669	21 944	24 130	...
	Einfuhr	388 558	424 430	452 037	170 737	20 486	19 482	18 998	18 636	...
	Saldo	+ 65 157	+ 69 124	+ 87 757	+ 39 269	+ 5 012	+ 4 187	+ 2 946	+ 5 494	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	350 928	375 758	413 055	161 299	19 977	18 169	16 525	18 370	...
	Einfuhr	310 391	337 439	361 921	136 813	16 414	15 485	15 242	14 502	...
	Saldo	+ 40 537	+ 38 319	+ 51 134	+ 24 486	+ 3 563	+ 2 685	+ 1 283	+ 3 868	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	49 832	51 666	54 288	20 591	2 555	2 048	2 340	2 401	...
	Einfuhr	43 906	47 421	46 437	16 538	2 086	1 672	2 000	1 911	...
	Saldo	+ 5 926	+ 4 245	+ 7 851	+ 4 053	+ 469	+ 376	+ 339	+ 490	...
Frankreich	Ausfuhr	87 911	94 420	105 901	42 740	5 418	4 899	4 199	4 840	...
	Einfuhr	73 681	81 090	88 914	34 030	4 043	3 885	3 540	3 522	...
	Saldo	+ 14 230	+ 13 330	+ 16 987	+ 8 709	+ 1 375	+ 1 014	+ 659	+ 1 318	...
Italien	Ausfuhr	59 271	65 053	70 533	27 516	3 412	3 194	2 462	3 085	...
	Einfuhr	58 343	61 074	64 513	24 029	2 892	2 805	2 724	2 484	...
	Saldo	+ 928	+ 3 978	+ 6 020	+ 3 487	+ 520	+ 389	- 262	+ 601	...
Niederlande	Ausfuhr	60 277	63 054	66 910	24 136	2 886	2 764	2 707	2 610	...
	Einfuhr	61 097	67 537	69 425	25 392	3 127	2 770	3 018	2 781	...
	Saldo	- 819	- 4 483	- 5 715	- 1 256	- 241	- 6	- 311	- 171	...
Österreich	Ausfuhr	45 506	46 680	51 760	19 682	2 317	2 190	2 232	2 352	...
	Einfuhr	27 275	29 082	33 078	12 873	1 531	1 423	1 437	1 488	...
	Saldo	+ 18 231	+ 17 598	+ 18 683	+ 6 809	+ 786	+ 767	+ 795	+ 865	...
Spanien	Ausfuhr	28 959	33 071	38 454	16 216	2 088	1 993	1 514	1 870	...
	Einfuhr	22 856	25 941	27 801	10 513	1 345	1 045	803	1 065	...
	Saldo	+ 6 103	+ 7 130	+ 10 653	+ 5 702	+ 743	+ 948	+ 710	+ 806	...
Schweden	Ausfuhr	19 042	20 630	21 874	8 318	968	832	896	1 016	...
	Einfuhr	14 589	14 819	16 331	5 919	730	640	668	572	...
	Saldo	+ 4 453	+ 5 812	+ 5 543	+ 2 399	+ 238	+ 192	+ 228	+ 444	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	63 667	74 962	81 356	31 396	3 481	3 690	3 509	3 725	...
	Einfuhr	47 486	54 342	56 694	21 933	2 644	2 723	2 333	2 892	...
	Saldo	+ 16 181	+ 20 620	+ 24 662	+ 9 464	+ 837	+ 967	+ 1 176	+ 832	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	57 088	62 869	66 640	24 363	2 952	3 027	2 341	2 858	...
	Einfuhr	50 631	56 705	58 057	21 765	2 509	2 513	2 193	2 648	...
	Saldo	+ 6 456	+ 6 164	+ 8 582	+ 2 598	+ 444	+ 514	+ 147	+ 210	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	37 791	39 847	42 686	16 686	1 994	2 059	1 614	1 944	...
	Einfuhr	27 397	29 858	32 550	12 400	1 517	1 403	1 128	1 488	...
	Saldo	+ 10 395	+ 9 989	+ 10 136	+ 4 286	+ 478	+ 655	+ 486	+ 456	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	91 544	110 615	122 107	49 840	5 859	6 746	5 144	5 727	...
	Einfuhr	91 307	104 487	117 995	45 632	5 241	5 046	4 820	5 312	...
	Saldo	+ 237	+ 6 128	+ 4 111	+ 4 208	+ 618	+ 1 700	+ 323	+ 415	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	21 191	20 476	18 310	7 558	829	1 001	675	960	...
	Einfuhr	34 440	37 478	41 047	15 589	1 701	1 755	1 563	1 865	...
	Saldo	- 13 248	- 17 002	- 22 737	- 8 031	- 872	- 754	- 888	- 905	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	60 114	76 617	89 751	37 116	4 399	5 085	3 942	4 157	...
	Einfuhr	49 488	59 039	68 307	27 036	3 142	2 934	2 913	3 118	...
	Saldo	+ 10 626	+ 17 578	+ 21 444	+ 10 080	+ 1 257	+ 2 151	+ 1 029	+ 1 039	...
II. Reformländer	Ausfuhr	82 665	102 960	115 463	40 811	5 005	5 239	4 113	4 966	...
	Einfuhr	80 347	96 792	108 819	44 500	5 054	5 251	5 045	5 691	...
	Saldo	+ 2 317	+ 6 168	+ 6 645	- 3 689	- 49	- 11	- 932	- 725	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	70 024	90 282	101 499	35 173	4 324	4 471	3 503	4 298	...
	Einfuhr	61 846	74 304	84 280	34 189	3 913	4 003	3 741	4 282	...
	Saldo	+ 8 179	+ 15 978	+ 17 220	+ 984	+ 411	+ 468	- 239	+ 16	...
China 3)	Ausfuhr	10 887	10 629	11 900	5 103	619	694	541	596	...
	Einfuhr	18 012	21 534	23 181	9 585	1 056	1 146	1 183	1 315	...
	Saldo	- 7 124	- 10 906	- 11 280	- 4 482	- 437	- 452	- 642	- 719	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	101 677	116 124	108 860	40 963	4 833	5 417	4 662	4 693	...
	Einfuhr	78 699	88 792	90 249	34 992	3 934	4 328	3 944	4 427	...
	Saldo	+ 22 978	+ 27 332	+ 18 610	+ 5 971	+ 899	+ 1 089	+ 717	+ 266	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	44 456	48 444	36 657	13 432	1 587	1 744	1 468	1 628	...
	Einfuhr	35 725	40 094	42 310	15 932	1 768	1 856	1 796	2 107	...
	Saldo	+ 8 730	+ 8 350	- 5 653	- 2 499	- 181	- 113	- 328	- 479	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	16 708	20 024	19 213	6 616	703	896	746	753	...
	Einfuhr	12 525	13 932	11 215	4 319	413	606	567	589	...
	Saldo	+ 4 183	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 297	+ 290	+ 289	+ 179	+ 164	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis März 1999 Korrekturen, die regional aufgegliedert noch

nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbsein- kommen 4)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbst- ständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1994	- 52 102	- 49 310	+ 4 963	+ 1 650	- 3 421	+ 8 771	- 14 756	- 1 680	- 1 254	+ 347	+ 4 506	
1995	- 52 361	- 49 046	+ 5 064	+ 2 675	- 4 020	+ 6 848	- 13 883	- 1 765	- 955	- 1 417	+ 1 749	
1996	- 53 145	- 50 527	+ 4 840	+ 2 652	- 3 774	+ 6 699	- 13 036	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 467	
1997	- 56 928	- 51 723	+ 6 211	+ 2 310	- 2 603	+ 6 634	- 17 757	- 2 405	- 2 044	- 1 764	- 1 258	
1998	- 61 796	- 53 666	+ 5 908	+ 3 062	- 2 879	+ 5 572	- 19 793	- 2 600	- 3 039	- 1 821	- 14 302	
1998 1.Vj.	- 14 507	- 10 445	+ 1 266	+ 898	- 577	+ 1 996	- 7 646	- 583	- 718	+ 139	- 4 189	
2.Vj.	- 15 226	- 13 391	+ 1 530	+ 871	- 766	+ 1 040	- 4 510	- 715	- 1 031	- 513	- 3 471	
3.Vj.	- 19 786	- 19 060	+ 1 426	+ 558	- 770	+ 1 272	- 3 212	- 629	- 554	- 911	- 2 267	
4.Vj.	- 12 278	- 10 770	+ 1 685	+ 735	- 767	+ 1 264	- 4 425	- 674	- 735	- 537	- 4 375	
1999 1.Vj.	- 8 410	- 5 899	+ 416	+ 226	- 376	+ 599	- 3 377	- 442	- 433	+ 18	- 4 520	
2.Vj.	- 8 714	- 7 503	+ 854	+ 218	- 229	+ 543	- 2 598	- 491	- 176	- 346	+ 628	
3.Vj.	- 11 619	- 9 605	+ 767	+ 448	- 464	+ 535	- 3 301	- 523	- 228	- 553	+ 3 863	
1998 Dez.	- 2 226	- 2 977	+ 829	+ 366	- 189	+ 370	- 624	- 242	+ 57	- 150	- 810	
1999 Jan.	- 3 416	- 2 211	- 34	+ 18	- 107	+ 218	- 1 300	- 176	- 134	+ 18	- 3 765	
Febr.	- 2 076	- 1 686	+ 210	+ 35	- 67	+ 165	- 734	- 149	- 121	- 6	- 926	
März	- 2 918	- 2 002	+ 240	+ 173	- 202	+ 217	- 1 344	- 117	- 178	+ 6	+ 171	
April	- 3 240	- 2 218	+ 223	+ 104	- 110	+ 96	- 1 335	- 119	- 96	- 121	+ 2 226	
Mai	- 2 437	- 2 341	+ 362	+ 150	- 28	+ 218	- 798	- 187	+ 30	- 111	- 2 543	
Juni	- 3 037	- 2 944	+ 269	+ 36	- 90	+ 229	- 465	- 184	- 110	- 115	+ 945	
Juli	- 3 363	- 2 632	+ 347	- 38	- 62	+ 116	- 1 094	- 181	- 123	- 187	- 2 478	
Aug.	- 4 153	- 3 562	+ 235	+ 343	- 265	+ 209	- 1 113	- 207	- 59	- 184	- 10	
Sept.	- 4 103	- 3 411	+ 186	+ 143	- 137	+ 210	- 1 094	- 134	- 47	- 182	- 1 375	
Okt.	- 3 070	- 2 611	+ 265	+ 66	- 138	+ 78	- 730	- 137	- 28	- 123	- 1 766	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und son-

stige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen  
(Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen			
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1994	- 59 940	- 44 588	- 34 904	- 31 698	- 9 684	- 15 352	- 7 500	- 7 852	- 2 637	- 2 323	- 314
1995	- 55 710	- 40 247	- 33 188	- 29 961	- 7 060	- 15 463	- 7 600	- 7 863	- 3 845	- 4 394	+ 549
1996	- 51 318	- 35 306	- 30 699	- 27 576	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	+ 666
1997	- 52 801	- 36 849	- 31 534	- 28 525	- 5 315	- 15 952	- 7 519	- 8 433	+ 51	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 250	- 37 381	- 33 184	- 30 407	- 4 198	- 15 869	- 6 936	- 8 933	+ 1 293	- 2 442	+ 3 735
1998 1.Vj.	- 15 825	- 11 895	- 10 310	- 9 232	- 1 585	- 3 929	- 1 734	- 2 195	+ 534	- 579	+ 1 113
2.Vj.	- 9 380	- 5 463	- 6 114	- 5 804	+ 650	- 3 917	- 1 734	- 2 183	- 139	- 484	+ 344
3.Vj.	- 14 362	- 10 155	- 8 502	- 7 631	- 1 653	- 4 207	- 1 734	- 2 473	+ 996	- 506	+ 1 502
4.Vj.	- 13 683	- 9 868	- 8 258	- 7 740	- 1 610	- 3 816	- 1 734	- 2 082	- 97	- 873	+ 776
1999 1.Vj.	- 5 454	- 3 483	- 2 734	- 2 207	- 749	- 1 971	- 857	- 1 113	+ 248	- 205	+ 453
2.Vj.	- 5 254	- 3 217	- 3 184	- 2 970	- 33	- 2 037	- 857	- 1 180	- 54	- 277	+ 223
3.Vj.	- 7 824	- 5 612	- 5 027	- 4 581	- 584	- 2 213	- 857	- 1 355	- 786	- 296	- 489
1998 Dez.	- 2 913	- 1 689	- 1 208	- 1 140	- 481	- 1 224	- 578	- 646	- 289	- 434	+ 145
1999 Jan.	- 1 395	- 794	- 563	- 388	- 231	- 601	- 286	- 315	+ 491	- 59	+ 549
Febr.	- 2 642	- 1 927	- 1 626	- 1 321	- 302	- 714	- 286	- 428	- 153	- 75	- 78
März	- 1 418	- 762	- 545	- 498	- 217	- 656	- 286	- 370	- 89	- 71	- 18
April	- 1 857	- 1 290	- 1 107	- 1 050	- 183	- 568	- 286	- 282	- 75	- 69	- 6
Mai	- 1 546	- 837	- 1 145	- 1 132	+ 308	- 709	- 286	- 423	+ 50	- 99	+ 150
Juni	- 1 850	- 1 090	- 932	- 787	- 159	- 760	- 286	- 474	- 30	- 109	+ 80
Juli	- 2 437	- 1 716	- 1 588	- 1 319	- 127	- 721	- 286	- 435	- 549	- 107	- 442
Aug.	- 2 796	- 2 015	- 1 721	- 1 612	- 294	- 780	- 286	- 495	- 180	- 86	- 95
Sept.	- 2 592	- 1 881	- 1 718	- 1 650	- 163	- 712	- 286	- 426	- 56	- 103	+ 47
Okt.	- 2 546	- 1 810	- 1 511	- 1 476	- 299	- 736	- 286	- 450	+ 153	- 103	+ 256

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlaß.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1996	1997	1998	1998		1999				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland</b> (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 192 463	- 382 252	- 559 297	- 185 612	- 120 103	- 53 781	- 72 531	- 26 127	- 34 986	- 21 193
1. Direktinvestitionen 1)	- 76 483	- 69 859	- 152 401	- 70 045	- 21 035	- 25 083	- 2 406	- 2 894	- 8 667	- 9 486
Beteiligungskapital	- 35 614	- 41 913	- 104 975	- 63 771	- 518	- 11 498	- 17 830	- 5 757	- 10 534	- 11 339
reinvestierte Gewinne 2)	- 9 155	- 6 200	- 6 000	- 1 500	- 767	- 767	- 767	- 256	- 256	- 256
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 25 665	- 14 955	- 34 312	- 2 228	- 18 681	- 11 342	+ 18 110	+ 3 686	+ 2 780	+ 2 726
übrige Anlagen	- 6 048	- 6 791	- 7 114	- 2 546	- 1 069	- 1 476	- 1 918	- 567	- 658	- 617
2. Wertpapieranlagen	- 46 018	- 154 081	- 246 021	- 64 942	- 58 312	- 39 153	- 42 095	- 11 352	- 13 667	- 7 233
Dividendenwerte 3)	- 21 931	- 62 598	- 108 493	- 19 379	- 17 643	- 7 401	- 17 567	- 5 518	- 2 665	- 2 052
Investmentzertifikate 4)	- 4 274	- 14 935	- 21 045	- 2 761	- 4 476	- 2 950	- 3 486	- 1 438	- 838	- 855
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 20 572	- 76 627	- 109 234	- 36 476	- 35 653	- 28 551	- 18 317	- 3 863	- 8 903	- 3 860
Geldmarktpapiere	+ 759	+ 78	- 7 249	- 6 326	- 539	- 252	- 2 726	- 533	- 1 261	- 466
3. Finanzderivate 6)	- 8 842	- 15 062	- 11 982	- 4 390	+ 1 519	- 13	+ 2 430	+ 2 013	- 95	- 2 890
4. Kredite	- 57 105	- 138 896	- 141 324	- 45 138	- 42 067	+ 10 851	- 29 859	- 13 701	- 12 411	- 1 438
Kreditinstitute 7)	- 60 710	- 141 136	- 140 352	- 80 686	- 26 831	+ 132	- 17 648	- 2 238	+ 695	- 14 136
langfristig	- 16 107	- 54 128	- 66 270	- 13 502	- 9 630	+ 14 119	- 9 939	+ 3 714	- 2 822	- 1 978
kurzfristig	- 44 603	- 87 008	- 74 082	- 67 183	- 17 201	+ 14 251	- 7 710	+ 1 477	+ 3 518	- 12 158
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3 686	+ 5 759	- 115	+ 32 084	+ 9 029	+ 1 320	- 734	+ 2 311	- 1 157	- 1 012
langfristig	- 1 766	- 562	+ 4 590	+ 1 009	- 305	- 1 768	+ 462	- 22	+ 626	- 306
kurzfristig 7)	+ 5 452	+ 6 321	- 4 705	+ 31 074	+ 9 334	+ 3 087	- 1 196	+ 2 333	- 1 783	- 705
Staat	- 595	- 4 019	- 706	+ 4 115	+ 4 293	+ 1 351	+ 2 306	+ 1 196	+ 983	- 1 191
langfristig	- 1 326	- 3 110	- 1 722	- 305	+ 29	- 61	- 92	- 1	- 30	- 107
kurzfristig 7)	+ 730	- 910	+ 1 016	+ 4 419	+ 4 264	+ 1 411	+ 2 398	+ 1 197	+ 1 013	- 1 084
Bundesbank	+ 515	+ 500	- 151	- 651	- 28 558	+ 8 048	- 13 783	- 14 971	- 12 933	+ 14 901
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 4 015	- 4 354	- 7 569	- 1 097	- 208	- 383	- 601	- 193	- 146	- 146
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik</b> (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 215 707	+ 381 543	+ 582 784	+ 158 522	+ 77 363	+ 72 979	+ 56 953	+ 36 362	+ 16 561	+ 24 851
1. Direktinvestitionen 1)	+ 8 482	+ 16 656	+ 34 983	- 5 308	+ 10 318	+ 12 779	- 9 389	- 677	+ 65	+ 4 993
Beteiligungskapital	+ 3 604	+ 6 155	+ 12 374	+ 3 997	+ 479	- 961	+ 562	+ 9	+ 78	- 976
reinvestierte Gewinne 2)	- 6 818	- 800	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 629	+ 11 946	+ 23 446	- 9 160	+ 9 877	+ 13 758	- 9 953	- 669	- 8	+ 6 013
übrige Anlagen	- 933	- 645	- 837	- 144	- 38	- 19	+ 2	- 16	- 4	- 44
2. Wertpapieranlagen	+ 142 060	+ 158 462	+ 255 465	+ 52 686	+ 20 559	+ 45 280	+ 50 875	+ 20 560	+ 15 189	+ 5 108
Dividendenwerte 3)	+ 22 064	+ 27 450	+ 97 192	+ 37 954	- 15 185	+ 21 411	+ 10 012	+ 2 275	+ 3 926	+ 1 763
Investmentzertifikate	- 2 319	- 4 142	- 2 768	- 1 415	+ 1 620	- 1 459	- 576	- 231	+ 355	+ 1 448
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 102 850	+ 122 912	+ 147 873	+ 21 560	+ 32 643	+ 19 219	+ 24 422	+ 12 027	+ 3 715	+ 1 835
Geldmarktpapiere	+ 19 465	+ 12 242	+ 13 169	+ 5 414	+ 1 481	+ 6 110	+ 15 865	+ 6 489	+ 7 192	+ 62
3. Kredite	+ 65 143	+ 207 193	+ 292 399	+ 111 148	+ 46 509	+ 14 945	+ 15 469	+ 16 477	+ 1 301	+ 14 764
Kreditinstitute 7)	+ 55 681	+ 205 009	+ 281 202	+ 108 286	+ 48 388	+ 14 103	+ 17 222	+ 10 074	+ 9 395	+ 9 557
langfristig	+ 39 236	+ 50 231	+ 63 035	+ 14 977	+ 13 581	+ 8 217	+ 11 206	+ 2 912	+ 1 393	+ 2 119
kurzfristig	+ 16 445	+ 154 778	+ 218 167	+ 93 309	+ 34 807	+ 5 886	+ 6 016	+ 7 161	+ 8 002	+ 7 438
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5 712	+ 15 865	+ 10 076	+ 642	+ 4 406	+ 2 486	+ 570	+ 1 625	- 2 227	+ 5 642
langfristig	+ 623	- 959	+ 9 179	- 317	+ 2 169	+ 620	- 179	+ 223	- 190	- 61
kurzfristig 7)	+ 5 089	+ 16 823	+ 897	+ 959	+ 2 237	+ 1 867	+ 750	+ 1 402	- 2 037	+ 5 704
Staat	+ 5 523	- 13 038	- 2 466	- 1 452	- 5 313	- 1 162	- 1 800	- 817	- 439	- 427
langfristig	+ 2 211	- 7 351	- 8 361	- 5 383	- 2 473	- 1 107	- 1 561	- 552	- 558	- 382
kurzfristig 7)	+ 3 312	- 5 687	+ 5 895	+ 3 932	- 2 840	- 55	- 238	- 265	+ 119	- 45
Bundesbank	- 1 773	- 643	+ 3 588	+ 3 672	- 972	- 483	- 523	+ 5 595	- 5 428	- 8
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 22	- 768	- 63	- 4	- 23	- 24	- 2	+ 2	+ 6	- 14
<b>III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen</b> (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 23 244	- 709	+ 23 487	- 27 089	- 42 740	+ 19 198	- 15 579	+ 10 234	- 18 425	+ 3 658

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genußscheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind — soweit möglich — ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forder- ungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2) netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107
1998 März	130 030	129 315	13 688	77 882	15 177	22 568	716	18 230	18 230	-	111 800
April	130 743	130 028	13 688	78 267	15 248	22 825	716	18 305	18 305	-	112 438
Mai	131 839	131 123	13 688	79 189	15 347	22 900	716	18 248	18 248	-	113 590
Juni	132 198	131 483	13 688	78 771	16 125	22 900	716	18 440	18 440	-	113 758
Juli	131 745	131 029	13 688	77 094	17 184	23 064	716	18 554	18 554	-	113 191
Aug.	132 596	132 130	13 688	78 143	17 236	23 064	466	19 131	19 131	-	113 465
Sept.	133 401	132 936	13 688	78 525	17 659	23 064	466	18 840	18 840	-	114 561
Okt.	134 128	133 662	13 688	79 380	17 473	23 122	466	19 776	19 776	-	114 351
Nov.	140 284	139 818	13 688	85 429	17 580	23 122	466	14 516	14 516	-	125 768
Dez.	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion\*)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1)	Forderungen innerhalb des Eurosystems			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 Dez. 2)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 Jan.	116 482	81 495	27 475	8 458	45 562	4 506	30 460	21	15 494	100 988
Febr.	114 235	80 499	27 475	7 146	45 878	3 730	30 000	6	15 106	99 129
März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
April	116 365	86 105	29 048	9 091	47 966	18 672	11 578	10	7 510	108 855
Mai	107 532	86 221	29 048	8 779	48 394	13 505	7 799	8	7 010	100 522
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	- 3 910	9	6 714	102 096
Juli	94 544	86 779	28 106	8 445	50 229	34 256	- 26 500	8	6 024	88 520
Aug.	109 943	87 208	28 106	8 212	50 890	18 006	4 722	7	11 619	98 325
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846
Okt.	110 021	89 254	31 762	7 980	49 512	15 328	5 426	13	6 183	103 838
Nov.	135 346	89 607	31 762	7 938	49 908	4 406	41 323	9	11 599	123 747

\* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände aufgrund der

Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Auf der Grundlage der Euro- Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1995	398 987	150 756	248 231	86 727	161 504	146 910	14 594	322 819	73 813	249 006	137 314	111 692	73 315	38 377
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999 Juli	287 238	68 876	218 362	114 477	103 885	95 336	8 549	254 675	47 018	207 657	141 393	66 264	45 564	20 700
Aug.	284 789	66 565	218 224	115 430	102 794	94 369	8 425	257 379	48 930	208 449	143 554	64 895	44 084	20 811
Sept.	286 419	65 711	220 708	115 028	105 680	97 318	8 362	259 120	47 475	211 645	145 674	65 971	46 845	19 126
Okt.	285 847	63 114	222 733	113 450	109 283	100 941	8 342	274 927	52 358	222 569	155 486	67 083	47 919	19 164
<b>EU-Länder</b>														
1995	262 908	138 155	124 753	44 757	79 996	71 388	8 608	190 620	62 867	127 753	77 164	50 589	41 405	9 184
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999 Juli	169 749	63 986	105 763	55 183	50 580	45 772	4 808	160 152	39 604	120 548	89 290	31 258	24 395	6 863
Aug.	168 049	61 938	106 111	56 670	49 441	44 845	4 596	163 549	41 482	122 067	92 341	29 726	22 718	7 008
Sept.	170 323	60 888	109 435	57 614	51 821	47 275	4 546	166 786	39 959	126 827	95 299	31 528	25 001	6 527
Okt.	168 944	58 358	110 586	57 096	53 490	49 072	4 418	172 765	41 995	130 770	98 566	32 204	25 353	6 851
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer</b>														
1995	167 412	72 365	95 047	34 713	60 334	54 020	6 314	145 198	46 143	99 055	60 018	39 037	31 982	7 055
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999 Juli	107 216	33 051	74 165	35 928	38 237	34 949	3 288	121 394	29 273	92 121	69 158	22 963	18 372	4 591
Aug.	105 957	32 124	73 833	37 123	36 710	33 481	3 229	123 466	31 278	92 188	70 725	21 463	16 739	4 724
Sept.	108 233	31 033	77 200	38 909	38 291	35 104	3 187	125 970	30 075	95 895	72 899	22 996	18 579	4 417
Okt.	105 574	29 470	76 104	36 209	39 895	36 767	3 128	130 142	31 691	98 451	75 264	23 187	18 692	4 495
<b>Andere Industrieländer</b>														
1995	66 890	5 661	61 229	30 752	30 477	27 863	2 614	81 187	8 342	72 845	46 460	26 385	20 998	5 387
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999 Juli	71 099	3 580	67 519	45 659	21 860	20 074	1 786	62 689	4 957	57 732	41 129	16 603	13 288	3 315
Aug.	70 346	3 371	66 975	45 230	21 745	19 871	1 874	61 794	4 987	56 807	40 103	16 704	13 380	3 324
Sept.	69 020	3 352	65 668	43 653	22 015	20 191	1 824	60 848	4 910	55 938	39 310	16 628	13 578	3 050
Okt.	68 785	3 544	65 241	42 357	22 884	20 962	1 922	62 952	5 004	57 948	41 078	16 870	13 823	3 047
<b>Reformländer</b>														
1995	17 524	101	17 423	2 577	14 846	13 600	1 246	9 998	33	9 965	450	9 515	3 556	5 959
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999 Juli	16 052	240	15 812	4 339	11 473	10 609	864	6 040	80	5 960	326	5 634	2 855	2 779
Aug.	16 052	228	15 824	4 368	11 456	10 601	855	6 032	76	5 956	385	5 571	2 769	2 802
Sept.	16 213	242	15 971	4 419	11 552	10 778	774	5 925	84	5 841	420	5 421	2 894	2 527
Okt.	16 707	236	16 471	4 553	11 918	11 162	756	6 228	67	6 161	443	5 718	3 109	2 609
<b>Entwicklungsländer</b>														
1995	51 665	6 839	44 826	8 641	36 185	34 059	2 126	41 014	2 571	38 443	13 240	25 203	7 356	17 847
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999 Juli	30 338	1 070	29 268	9 296	19 972	18 881	1 091	25 794	2 377	23 417	10 648	12 769	5 026	7 743
Aug.	30 342	1 028	29 314	9 162	20 152	19 052	1 100	26 004	2 385	23 619	10 725	12 894	5 217	7 677
Sept.	30 863	1 229	29 634	9 342	20 292	19 074	1 218	25 561	2 522	23 039	10 645	12 394	5 372	7 022
Okt.	31 411	976	30 435	9 444	20 991	19 745	1 246	32 982	5 292	27 690	15 399	12 291	5 634	6 657

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der

Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM</b>										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 März	29,831	1,0156	88,726	4,8476	14,214	1,1794	32,957	2,4987	0,9772	1,98022
April	29,832	1,0125	88,806	4,8458	14,213	1,1778	32,949	2,5205	0,9761	1,97947
Mai	29,821	1,0141	88,740	4,8477	14,211	1,1772	32,907	2,5177	0,9762	1,96831
Juni	29,825	1,0151	88,720	4,8480	14,212	1,1782	32,905	2,5203	0,9767	1,97348
Juli	29,828	1,0143	88,705	4,8492	14,213	1,1784	32,902	2,5158	0,9775	1,97320
Aug.	29,828	1,0135	88,676	4,8492	14,213	1,1783	32,887	2,5103	0,9770	1,96980
Sept.	29,823	1,0122	88,650	4,8476	14,212	1,1776	32,858	2,5035	0,9756	1,96381
Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Gültig ab 1.1.99. — 3 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 März	1,8267	1,4160	26,234	22,925	3,0341	24,085	122,703	1,2896	1,2224	1,0426
April	1,8147	1,3732	26,223	23,200	3,0338	24,084	120,461	1,2698	1,1833	0,9931
Mai	1,7746	1,3153	26,243	23,068	2,9057	23,816	120,031	1,2285	1,1204	0,9515
Juni	1,7917	1,2780	26,254	22,660	2,9604	23,656	119,901	1,2228	1,0806	0,9123
Juli	1,7979	1,2784	26,243	22,508	2,9553	23,585	118,794	1,2110	1,1114	0,9276
Aug.	1,7887	1,2363	26,254	21,991	2,9209	23,136	119,651	1,1674	1,0554	0,8883
Sept.	1,7030	1,2648	26,257	21,531	2,8614	22,469	121,424	1,1187	1,0031	0,8583
Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro-Währungsgebiets gegenüber 13 Ländern 1)		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 2) gegenüber...				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 2) 3)				
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	38 Ländern 3)		18 Industrieländern 3)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
			auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 4)							
1990	109,5	111,8	.	100,7	100,1	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5	
1991	106,3	106,7	.	98,2	98,5	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0	
1992	109,9	110,4	.	101,8	102,2	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5	
1993	104,1	104,7	.	104,6	103,9	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8	
1994	102,7	103,6	.	104,8	103,8	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9	
1995	107,8	108,7	109,0	109,6	108,9	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5	
1996	107,8	108,8	104,4	106,7	106,1	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5	
1997	99,1	99,4	98,5	101,4	100,6	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8	
1998	101,4	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6	
1996 Jan.	109,2	110,4	106,8	108,9	.	89,7	82,9	108,0	107,5	102,7	
Febr.	109,0	110,4	107,0	109,1	107,9	89,9	83,4	107,2	106,3	102,8	
März	108,5	109,8	106,0	108,0	.	89,9	83,1	108,1	106,6	102,8	
April	107,7	108,7	104,4	106,5	.	90,7	83,4	108,9	105,7	102,2	
Mai	106,6	107,6	103,3	105,6	105,4	91,1	84,1	108,2	103,7	103,8	
Juni	107,1	108,0	103,6	105,9	.	91,5	85,6	108,6	103,3	101,0	
Juli	108,3	109,4	104,6	106,8	.	91,1	85,5	108,2	104,2	99,9	
Aug.	109,1	110,0	105,1	107,4	106,2	90,4	84,4	107,6	105,9	100,7	
Sept.	108,2	108,9	103,9	106,4	.	91,2	85,8	108,2	104,4	99,4	
Okt.	107,3	107,9	103,0	105,4	.	91,8	88,1	110,0	103,1	97,5	
Nov.	107,3	107,8	103,0	105,5	104,9	91,0	91,7	110,8	100,6	96,8	
Dez.	105,9	106,5	102,1	104,6	.	92,5	93,3	109,3	98,5	96,7	
1997 Jan.	104,2	105,0	101,2	104,1	.	94,5	95,5	111,0	96,3	94,6	
Febr.	101,8	102,7	99,9	103,5	102,8	97,7	97,0	111,7	95,7	92,7	
März	101,1	101,8	99,6	103,0	.	98,5	96,7	110,6	96,0	93,8	
April	100,6	100,7	98,6	102,1	.	99,7	98,9	109,0	96,7	91,7	
Mai	99,8	100,1	98,6	101,8	100,9	97,6	98,3	109,6	98,0	96,9	
Juni	98,1	98,2	97,5	100,8	.	96,9	99,4	108,8	97,8	101,0	
Juli	95,1	95,5	96,6	99,6	.	98,1	103,4	109,9	97,4	101,7	
Aug.	94,3	94,6	96,3	99,1	98,4	100,4	101,4	109,6	97,7	100,9	
Sept.	97,0	97,0	97,4	100,1	.	100,1	99,5	109,7	98,6	97,2	
Okt.	98,0	97,9	98,1	100,4	.	99,2	100,3	109,4	98,6	96,1	
Nov.	99,5	99,5	98,9	101,1	100,1	100,0	103,1	107,5	100,9	92,1	
Dez.	100,1	100,2	99,7	100,9	.	102,3	103,7	107,2	101,1	90,3	
1998 Jan.	99,7	99,7	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3	
Febr.	98,8	98,8	98,8	100,0	99,4	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0	
März	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8	
April	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4	
Mai	101,2	101,0	99,7	101,5	100,6	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8	
Juni	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9	
Juli	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8	
Aug.	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5	
Sept.	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5	
Okt.	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1	
Nov.	103,6	103,2	101,0	101,8	p)	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3	
Dez.	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3	
1999 Jan.	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4	
Febr.	99,9	99,9	100,1	100,0	p)	100,0	99,9	101,0	100,1	99,9	
März	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8	
April	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4	
Mai	96,6	96,5	97,9	98,4	p)	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8	
Juni	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0	
Juli	94,8	95,1	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3	
Aug.	95,4	95,6	97,3	97,7	p)	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7	
Sept.	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1	
Okt.	94,4	94,2	p)	96,3	.	98,2	103,6	102,0	97,0	112,0	
Nov.	92,0	91,9	p)	95,0	p)	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln Drittmarkteffekte wider. Soweit die

Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht Oktober 1999, S. 33 ff. — 2 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 3 Einschließlich EWU-Länder. — 4 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



# Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

## Geschäftsbericht

---

## Monatsbericht

---

Über die von 1980 bis 1998 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1999 beigefügte Verzeichnis.

Dezember 1998

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1998

Januar 1999

- Der Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999

- Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre
- Zur Bonitätsbeurteilung von Wirtschaftsunternehmen durch die Deutsche Bundesbank

#### Februar 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1998/99

#### März 1999

- Monetäre Analyse für das Euro-Währungsgebiet
- Hedge-Fonds und ihre Rolle auf den Finanzmärkten
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1998

#### April 1999

- Zur Bedeutung von Fundamentalfaktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Schwellen- und Entwicklungsländern
- Entwicklung und Finanzierungsaspekte öffentlicher Investitionen
- Taylor-Zins und Monetary Conditions Index

#### Mai 1999

- Internationale Zusammenarbeit und Koordination auf dem Gebiet der Aufsicht und Überwachung des Finanzmarkts
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 1999

#### Juni 1999

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1998
- Neuere Entwicklungen beim elektronischen Geld
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland von Ende 1995 bis Ende 1997

#### Juli 1999

- Überlegungen und Vorschläge zur künftigen Organisationsstruktur der Deutschen Bundesbank
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1998
- Neuer Tendenzen in den Finanzbeziehungen Deutschlands zur Europäischen Union
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahr 1997

#### August 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 1999

#### September 1999

- Die Beziehungen Deutschlands zum Internationalen Währungsfonds nach Einführung des Euro
- Außenwirtschaftliche Anpassungen in den Industrieländern nach den Krisen in wichtigen Schwellenländern
- Der Übergang vom Saisonbereinigungsverfahren Census X-11 zu Census X-12-ARIMA

#### Oktober 1999

- Die relative Stellung der deutschen Wirtschaft in den mittel- und osteuropäischen Reformländern
- Zur Unternehmensfinanzierung in Deutschland und Frankreich: Eine vergleichende Analyse
- Der Arbeitsmarkt in der Europäischen Währungsunion

#### November 1999

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 1999

#### Dezember 1999

- Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kapitaldeckung der gesetzlichen Alterssicherung in Deutschland
- Neuere Ansätze zur Beteiligung des Privatsektors an der Lösung internationaler Verschuldungskrisen
- Einkommen, Sparen und Investitionen in den neunziger Jahren: Ergebnisse des neuen ESVG '95

#### Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

---

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

#### Sonderveröffentlichungen

---

Die Geldpolitik der Bundesbank,  
Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches  
Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>

Weltweite Organisationen und Gremien im  
Bereich von Währung und Wirtschaft,  
April 1997<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im  
Bereich von Währung und Wirtschaft,  
Mai 1997<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,  
Juli 1998

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR  
1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

#### Statistische Sonderveröffentlichungen

---

- 1 Bankenstatistik Richtlinien,  
Januar 1999<sup>4)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik,  
Januar 1999<sup>5)</sup>  
(Die Unternehmensverzeichnisse sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
Januar 1996<sup>o)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen  
Finanzierungsrechnung für Westdeutsch-  
land 1960 bis 1992, November 1994<sup>o)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen  
Finanzierungsrechnung für Deutschland  
1990 bis 1998, Juli 1999
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unter-  
nehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung  
sind gegen eine Schutzgebühr von der-  
zeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen  
west- und ostdeutscher Unternehmen für  
1996, September 1999<sup>o)3)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung  
sind gegen eine Schutzgebühr von der-  
zeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)

---

o) Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“ und „Auslandsstatus“ sind in Kürze in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur die Abschnitte „Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte sind in englischer Sprache erhältlich.

- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994<sup>o)3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>o)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 1999
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Juni 1999<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 1999
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 1998<sup>1)</sup>
- 13 Bilanzunwirksame Geschäfte deutscher Banken, Dezember 1998

#### Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Oktober 1998<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>

- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998<sup>3)</sup>

#### Veröffentlichungen zur WWU

---

Informationsbrief zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>

Nr. 1, September 1996

Nr. 2, Oktober 1996

Nr. 3, Januar 1997

Nr. 4, Februar 1997

Nr. 5, April 1997

Nr. 6, Mai 1997

Nr. 7, Juni 1997

Nr. 8, Juli 1997

Nr. 9, September 1997

Nr. 10, Februar 1998

Nr. 11, April 1998

Nr. 12, April 1998

Nr. 13, Mai 1998

Nr. 14, Juli 1998

Nr. 15, Oktober 1998

Nr. 16, November 1998

Nr. 17, Dezember 1998

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)<sup>3)</sup>

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.